



396 (Flomer)

Koeppen

90

15

<36608723810012

<36608723810012

Bayer. Staatsbibliothek

Erklärende
Anmerkungen

zum

H o m e r,

von

Johann Heinrich Just Köppen,

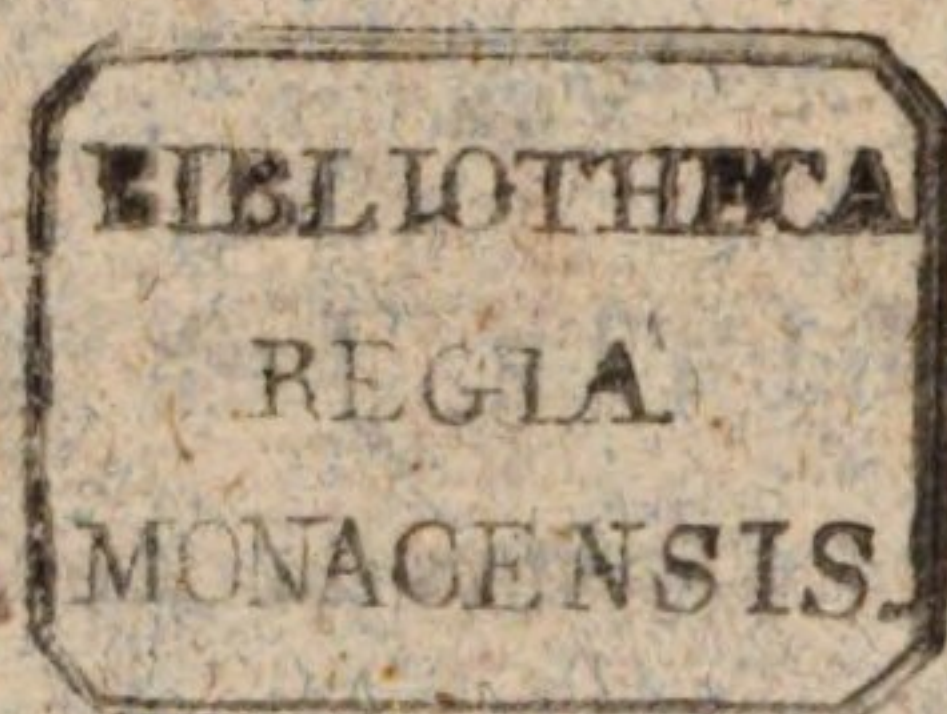
Rector des Lyceums in Hannover.

Fünfter Band.

Zweyte, verbesserte Ausgabe.

Hannover,
in der Ritscherfchen Buchhandlung.

1804.



BIBLIOTHECA

REGIA

MONACENSIS

V o r r e d e.

Meinen Lesern und Richtern bin ich für die nachsichtsvolle Güte, mit der sie die ersteren Bände dieser Arbeit aufgenommen haben, die grösste Verpflichtung schuldig. Doch soll dieser Beyfall, da mir selbst das Mangelhafte meiner Arbeit nicht entgeht, meinen Eifer, das Fehlerhafte in der Folge noch immer mehr zu vermeiden oder zu verbessern, von neuem beleben.

Unter den Beurtheilungen, die mir zu Gesicht gekommen sind, wurde von einem Recensenten gewünscht, dafs, wie ich mich bestrebt hätte, in Heynens Geiste zu erklären, ich auch die Kürze dieses grossen Musters einer guten Erklärung zu erreichen suchen möchte. Mir aber scheint es noch immer, dafs mein Zweck, für die noch sehr schwachen Leser des Homer zunächst zu arbeiten, dies mir nicht erlaube. In den zwölf Jahren, seit welchen ich in öffentlichen Schulen unterrichtet, und mit mei-

meinen Schülern immer auf einem solchen Fuß gelebt habe, daß ich auch den Geist ihres Privatfleißes genauer kennen lernte, habe ich sehr oft die Bemerkung gemacht, daß kurze Erklärungen den Anfänger zum Nachsprechen auf blinden Glauben, zu unvollständigen oder falschen Begriffen verführen, und daß er wirklich, nicht bey allen, aber wohl bey einem und dem andern Werke eine so ganz genaue, und ausführliche Erläuterung bedürfe, um sich daran zu gewöhnen, mit jeder Redensart klare Begriffe zu verbinden, und überall die entscheidenden Gründe seiner Ideen oder Uebersetzung sich selbst anzugeben. Wenn es also, z. B. Heynen genügen konnte in Virgils Ecloga I, das *meditari carmen avena*, oder *lentus in umbra*, sehr kurz, jenes durch *exercere*, *μελεταιν*, dies durch *otiosus et securus* zu erklären, so faßten ihn die jungen Männer, für welche er schrieb, aber nicht jene schwächeren Jünglinge, denen ich nützlich werden wollte. Denn ich wette vieles, daß unter zwanzig Jünglingen vielleicht nicht einer sey, welcher nun wisse, daß jenes sey, die Melodie des Liedes für die Flöte componiren; dieses geschlank, ohne Zwang, wie ein ganz sorgenloser Mensch im Schatten liegen.

Man

Man wird mir einwenden, daß Köpfe, die so viele Hülfe bedürfen, lieber gar nicht die Dichter lesen, wohl gar lieber nicht studiren sollten. Ich gebe das zu, wenn sie bey einem Schriftsteller ihrer Muttersprache so viele Hülfe nöthig hätten; aber der Fall ist ganz anders, wenn es eine fremde, und gar eine ausgestorbene Sprache ist. In diesen beyden Fällen hilft alle Anlage zum Nachdenken und Gefühl nichts; vielmehr kann sie, je größer sie ist, um so mehr dazu beytragen, daß er denkt und fühlt, was der Dichter hätte sagen können, aber nicht das, was er bey den Worten denken und empfinden sollte. Dazu, daß Gedanke und Empfindung wahr, d. h. völlig die sind, welche der Schriftsteller in seinem Leser erregt wissen wollte, hilft allein die genaueste Kenntniß des Ausdrucks, welche der Jüngling, den es noch so sehr an Belesenheit fehlet, nicht hat. Daher muß, was Heyne seinen Schülern immer einzuschärfen sucht, der Lehrer dem Jüngling Lexicon und Grammatik seyn. Nach diesen auf vielfache Erfahrungen gegründeten, und mit jedem Tage bestätigten Ideen habe ich gearbeitet, und so glaube ich fast noch zu wenig gethan zu haben. Ich hätte z. B. noch bey jedem

dem Worte, bey jeder Form, die in den Schriftstellern des Attischen Dialects aus der besten Periode nicht vorkommen, dies anzeigen sollen, dafs dies Wort, diese Form veraltet, und welches die üblichen seyen. Dies scheint mir so nothwendig, dafs ich es für die Ilias in einem Anhange nachzuholen gedenke. Bey dem allen gebe ich gerne zu, dafs eine solche Ausführlichkeit nur bey einem Schriftsteller, als Anleitung zum eigenen Studium, statt finden dürfe, und glaube, dafs sie am nothwendigsten beym Homer sey, der noch immer so selten auf Schulen gelesen wird, und den doch jeder Jüngling gelesen und studirt haben mufs, wenn er die ganze spätere Literatur der Griechen glücklich studiren will. So wie unsere Sprache und unsere Ideen überall verrathen, dafs aus der Bibel, und zwar aus Luthers Uebersetzung unfre Väter sich gebildet haben, so war es bey den Griechen mit Homer, dessen Sprache und Geist überall auf die Sprache und Denkart seiner spätern Landesleute einen unverkennbaren Einfluß gehabt hat.

Beynahe allgemein hat man meine Bemühung, die in den sogenannten homerischen Mythen liegenden Facta aufzufinden, nicht ganz billigen wollen; theils,

theils, weil man glaubte, ich habe dadurch den Sänger zum Geschichtschreiber gemacht, theils, daf ich sie zu weit auf alle Fälle ausgedehnet hätte. Aber vielleicht lag die Schuld daran, daf ich mich nicht deutlich genug erklärt hatte. Man erlaube mir daher hier eine bestimmtere Erklärung.

Ueberall bestrebt sich der Mensch die Urfachen der Dinge und ihrer Wirkungen zu ergründen; aber so lange seine Kenntniß von den Kräften der Natur und der menschlichen Seele noch äußerst mangelhaft ist, erklärt er alle in der Natur und am Menschen selbst ihm auffallende Erscheinungen für Wirkungen von Demonen. In diesem Geiste hatte die Nation selbst, wie die ältern Sänger vor Homer ältere Facta und selbst die Thaten und Vorfälle bey Troja erkläret, und in diesem Geiste erklärte Homer sie ebenfalls. Wenn also dieser aus der Sage wirkliche Facta entlehnt hatte: so erklärte er sie in diesem Geiste, indem er alles Auffallende aus Einwirkungen göttlicher Wesen erklärte; und wenn er, woran ich noch zweifle, selbst allerley Facta mit jenen Sagen analogisch erfand, so verfuhr er doch auf ähnliche Weise; erdichtete ein Factum, und erklärte das Auffallende in demselben aus
der

der Mitwirkung höherer Wesen. Meine Absicht ging also dahin, den Jüngling anzuleiten, wie er in mythischen Sagen oder mythischen Fictionen, in jenem das wahre Factum, in diesem das Factum, wie sich der Dichter gedacht hatte, durch Interpretation auffinden könne.

Ueber den andern Punct, in wie weit Homer den Sagen und ältern Sängern in Rücksicht auf die Facta und ihre Anordnung gefolgt sey, werde ich meine Ideen bey einer andern Gelegenheit zur Prüfung vorlegen. Denn darüber läßt sich mit Wahrscheinlichkeit nur dann etwas bestimmen, wenn der Gang, den die Geschichte bey den Griechen nahm, vorher gezeichnet ist, und das erfordert mehr Raum und Musse, als mir jetzt gestattet ist.

Uebrigens empfehle ich auch diesen Theil der gütigen Nachsicht meiner Leser und Beurtheiler.

Nachschrift.

Das vorstehende Gegenwort auf einige, von achtungswürdigen Männern gemachte, Erinnerungen über die Art, welche Köppen bey der Erklärung der Ho-

Homerischen Gefänge befolgte, ist, allem Ansehn nach, der letzte Grufs an seine Leser, womit der würdige Verfasser, auf immer von ihnen Abschied nahm. Er war nicht lange erst in einen neuen Wirkungskreis zu Hannover, seiner Vaterstadt, eingetreten, und hatte noch die Arbeit an diesem 5ten Theil seiner Anmerk. z. Hom. mit vieler Anstrengung kaum vollendet, als eine hitzige Krankheit ihn überfiel, und ein früher Tod (am 9ten Nov. 1791.) im 36sten Jahre seines thätigen Lebens ihn von der Welt abforderte, der er erst kaum mit reiferer Kraft zu nützen angefangen hatte. Der Nekrolog auf das Jahr 1791. hat ihm im 2ten Bande ein Denkmahl gesetzt, das seines edeln Geistes würdig ist; und ohnehin kann ein Nahme, wie der feinige, der durch rühmliche Verdienste ausgezeichnet ist, in den Wellen der Zeit niemahls ganz untergehen. Es sind hauptsächlich diese erklärenden Anmerkungen zu den Gefängen des Homer, wodurch er das Studium der alten Literatur, besonders unter ihren jüngern Freunden, rühmlich befördert hat. Ihre Brauchbarkeit ist durch die allgemeine Verbreitung unter einem Publikum, das am wenigsten durch Dunst sich täuschen läßt, hinlänglich bekundet, und auch
ihr

ihr gelehrter Werth durch die gewichtvollsten Autoritäten außer Zweifel gesetzt.

Ich bin übrigens bey der Durchsicht dieses letzten Theils von Köppens Arbeit in eben der Art verfahren, wie bey den beyden andern von mir besorgten Bänden, und indem ich dahin getrachtet habe, nichts hinzuzuthun, womit der sel. Verfasser, wenn er es sehen könnte, unzufrieden seyn müßte, glaube ich seine ehrwürdigen Manen nicht beleidigt zu haben.

Breslau, im Sept. 1803.

C. F. Heinrich.

A n m e r k u n g e n

zur

I l i a s.

Amesbury

1852

1852

Erklärende Anmerkungen

zum

Siebzehnten Gefange.

1-105. **M**enelaus bemerkt den Fall des Patroclus, eilt durch die Vorkämpfer, seinen Körper zu vertheidigen, und erlegt den Euphorbus, der mit dem Siege über den Patroclus prahlt, und sich ihm widersetzt. Die Trojaner wagen es nicht, dem Sieger die Waffen des Gefallenen streitig zu machen; aber Apollo selbst beneidet sie ihm, und fordert in der Gestalt des Mentos den Hector auf, der voller Grimm herzueilet. Menelaus siehts und beschließt zu weichen, bis er den Ajax treffe.

1. Πατροκλος δαμεις ουκ ελαθε, bekannter Græcismus f. ουκ ελαθε Μενελαον, Πα-
τρο-

τροκλον δαμηναι. — αρηιφιλον, den Liebling des Mars, φιλον Αρηι, f. αγαθον. Der brave Krieger ist der Liebling des Mars, wie der Reiche und Mächtige, Jupiters Liebling, 2, 197. So Διι Φιλος und διιφιλος.

4. εβαινε αμφ' αυτω, gieng um ihn herum, mahlerisch f. ερυσσαστο αυτον, oder ημυνε αυτω; wie εβαινε περι αυτω, v. 6. (Πατροκλω περιβας, 80. So auch schon 1, 37. ος χρυσην αμφιβεβηκας. Hh.) — ως. Die junge Kuh vertheidigt ihr Kalb gegen den Angriff des Löwen, vielleicht ohne Erfolg, aber sie thut es mit ganzer Begierde, wie Menelaus mit ganzer Leidenschaft den Patroclus. — η πορταξ veraltet, wie πορτις f. μοςχος.

5. Ob die Kuh, wenn sie zum erstenmal geworfen hat, eine grössere Anhänglichkeit an diesem Kalbe wirklich äussere, kann ich nicht sagen. Aber der Sänger konnte diese ausgezeichnete Liebe der Mutter für das erste Kind mit eben dem Rechte auf die Kuh übertragen, als er andere menschliche Empfindungen den Thieren leihen durfte. Denn alle, besonders aber der uncultivirte Mensch, sind geneigt, den Thieren, und vor allen den Hausthieren, menschliche Empfindungen beyzulegen. — περιτοκου. Nach Homerischer Simplicität, Erklärung des πρωτοτοκος. f. zu 9, 526. Aber fehlerhaft trennte er beyde Ideen durch

durch *κινυρη*, vom Versmafs gezwungen. (Warum fehlerhaft? und Homer vom Versmafs gezwungen! Vielmehr geschieht diese Trennung mit freyer Wahl, und weil sie den Rhythmus der Sprache am leichtesten beförderte. Hh.)

κινυρη, wimmernd, winselnd, (eigentlich vom Menschen, wenn er laut weinet. Aristophan. in den Rittern: *μυ, μυ, μυ. — τι κινυρωμεθ' αλλως.* Lucret. II. 359. von der Mutter des geopfertten Kalbes: *complet querelis frondiferum nemus.* Man vergleiche die schöne Stelle von 352-366.

7. Verbinde: *προσθεν* sc. *ων εχε δορυ οί*, als dativ. *commodi*. Vor ihm stehend hielt er für ihn den Speer, ihn zu vertheidigen. 4, 129. *προσθεν, στασα βελος αμυνεν.* Nicht *προσθεν οί*. Denn es fordert den Genitiv. 16, 321. *στας προσθεν νεκυος.*

9. *ουκ ημελησε* f. *ευ ημελησε*, sehr gedachte er seiner. Denn es durfte ihm nicht genug seyn, ihn erlegt zu haben, er mußte auch den Körper, wenigstens die Waffen erbeuten. — Panthus Sohn ist der Euphorbus.

12. Die kalte Ruhe, mit der er spricht, zeigt, daß er glaubte, nichts befürchten zu dürfen, und dieses, daß er besonders nach dem Siege über den Patroclus, seinen Kräften alles zutraute. S. v. 19. — *ορχαμος*, zu 2, 837.

14. ου τις Τρωων προτερος sc. εμου. Zur Sache f. 16, 806.

15. κλεος εσθλον, guten Ruhm, gleichsam den vollen Ruhm, dass ich auch seine Waffen und seinen Körper erlangt habe.

18. μεγα οχθησας, sehr gedrückt, valde gravatus sc. his verbis, schwer, tief es fühlend: in Prosa: δεινον ποιουμενος. 4, 30. 7, 454. und öfter. Der kalte, verächtliche Stolz thut dem Menelaus so weh.

19. ου καλον, es ist nicht gut, nicht fein: stärker, als αικες, unschicklich. — υπερβιον, übermächtig f. υπερμετρον, übermächtig. — Trefflich zeigt die Anrede an den Jupiter, wie ausserordentlich Menelaus erstaunet, dass Euphorbus es für eine Kleinigkeit und für ganz unfehlbar hält, ihn zu erlegen.

21. ολοοφρ. f. zu 15, 630. — Verbinde: περι βλεμευει, sehr stolz auf seine Kraft. f. 135 und zu 7. 335.

23. οσον μεγα φρονεουσιν sc. επι σθενει, als diese auf ihre Stärke stolz sind. — Panthus Söhne sind Euphorbus, Hyperenor und Polydamas, die sich alle durch Geschicklichkeit und Muth auszeichneten. Vom Euphorbus f. 16, 808.

24. ουδε μεν ουδε, f. das prof. αλλα και ως ου, vel sic tamen haud. — βιη Υ. Der starke

starke Hyperenor. — Menelaus erlegte diesen Sohn des Panthus, 14, 516.

25. οὐκ ἀπονήτο ἡβης, genoss seiner Jugend nicht f. ἐν ἡβῇ ἐκτεῖναι αὐτον. In seiner Jugend tödtete ich ihn, so dafs er deren Freuden nicht genieffen konnte, (wie Odyss. 23. 212. τερπείσθαι ἡβης, vergl. mit oben 16, 807, wo Patroclus Geist trauert, dafs er den jugendlichen und starken Körper, ἡβην καὶ νεότητα, verlassen mufs) oder seine Jugend, seine jugendliche Kraft half ihm nichts. Odyss. 17, 293. κυνα αὐτος ἐτρεφε, οὐδ' ἀπονήτο. Ilias 11, 762. — ὠνάτο vom veralteren ὀνημι, schelten, f. 13, 127. f. ονειδίζω. Von diesen Schmähungen sagte er oben 14, 516, nichts, weil er dort nur kurz erzählen wollte.

26. ἐλεγχιστον sc. δειλίας, ἀνανδρίας, der der Feigheit, Muthlosigkeit völlig überwiesen sey. S. Th. I. p. 160.

28. Mit Hohn und Schadenfreude, für: ἀλλ' ἐγὼ ἐκτεῖναι αὐτον, aber ich erlegte ihn. — οὐδ' ἔφημι, Græcismus f. φημι·δε ἔ (αὐτον) οὐκ εὐφρηναί. — κλοντα sc. δομονδε oder παλιν. — ποδεσσι γε, auf den Füfsen wenigstens nicht, d. h. lebend gewifs nicht. Denn sonst konnte er todt auf dem Wagen zurück kommen. f. v. 160. So: pedibus ire in sententiam.

29. λυειν μενος f. κτεινειν, zu 15, 331.
 — στηης conj. aoristi, f. σταης von σταω,
 dem Stammwort von ιστημι. (S. die Berich-
 tigung zu 16, 94. Hh.)

31. ες πληθυν sc. εκ προμαχων, unter
 den Haufen, weg aus den Vorkämpfern. —
 ιστασο. Natürlicher Uebergang des Affects
 zur oratio recta f. ισταναι.

32. καὶ νηπιος εγνω ρηχθεν sc. κακον
 ειναι, auch der Unverständige erkennt das Ge-
 schehene für ein Uebel, wenn ers fühlet: aber
 der Weise fiehts vorher. Hesiod. Erga 219.
 παθων δε τε νηπιος εγνω, erst, wenn er lei-
 det, erhält der Thor Einsicht.

35. η μαλα τισεις γνωτον, nun sollst
 du, traun! mir den Bruder bezahlen, nämlich
 mit deinem Leben, τη ση ψυχη, f. τισεις
 ποινην γνωτου. Vergl. 14, 483. ινα μη κασι-
 γνητου ποινη εη ατιτος.

36. εχηρωσας ανδρος γυναικα, zu 5,
 642. εν μυχω θαλαμου, in thalami recessu,
 in des Brautgemachs Innern, (der Traurende
 sucht das Innere) oder: f. εν θαλαμω. 22,
 440. Andromache webte, εν μυχω δομου. —
 γεου, weil wirklich der Vater jedem Sohn, der
 sich verheirathete, ein neues Haus erbaute.
 S. zu 2. 701.

37. γοος αρητος, moeror execrandus,
 αξιος της αρας, fluchenswerther Schmerz. —

εθη-

εθνηκας f. εποιησας. — καταπαυμα γων,
quies luctus, ihres Jammers Ende, f. ο κατα-
παυων αυτους γουου.

41. Ich verbinde: πονος ουκετι εσται
απειρητος ουδ' αδηριτος, ουτε (πονος) αλκης f.
Nicht lange mehr soll der Kampf unverfucht
und ungefochten bleiben, der Kampf der Kraft
oder der Flucht. In Prosa: αλλ' ηδη δει πει-
ραν πονου καὶ δηριαν, ὥστε με επιδειξαι αλ-
κην, σε δε φευγειν. — πονος αλκης, der
Kampf der Kraft, der Kampf dessen, der Kraft
beweiset, του μνησαμενου αλκης, und πονος
φοβου, der Kampf der Flucht, des Fliehen-
den, μνησαμενου φοβου. f. 13, 58. Unter
jenem versteht er offenbar sich selbst, unter
diesem den Menelaus.

47. Wie gewöhnlich, zieht er sich, da
der Stofs mislungen war, zurück. — Θεμε-
θλα στομαχου, des Magens Grund, funda-
menta stomachi, ist der Rand des Esophorus
oder Schlundes, der figürlich des Magens Ba-
sis heißen kann, weil ohne ihn der Magen die
Speisen nicht erhielt. Eigentlicher 14. 493.
οφθαλμων θεμεθλα. (κατα στομαχοιο θεμ.
ist blos: in die Tiefe der Kehle, wie auch
οφθαλμων θεμεθλα. στομαχος in der Be-
deutung f. 3, 272. 19, 266 Hh.) — αυτος
επερεισε sc. εγχος, er selbst trieb den Speer
nach, d. h. drückte nach dem ersten Stofs
nach, f. 5, 856. — πιθησας χειρι, auf seine
B 2 Faust

Faust sich verlassend, ist alte Sprache f. *παντ* *σθευει*, mit ganzer Kraft. 6, 505. *σευατο* *ποσι κραιπνοις πεποιθως*, f. *ταχυτατα* *εδραμε*. So öfter. Der Gedanke ist freylich: er schob den Speer nach, weil er die Kraft seiner Hand so gut kannte, dass er der Wirkung gewiss war.

51. *ὅμοιαι Χαριτεσσιν*, logisch unrichtig f. *ταῖς κόμαις τῶν Χαριτῶν*. Ich wüßte nicht, dass der Grazien Haar auch sonst noch seiner vorzüglichen Schönheit halber gepriesen sey, noch weniger, dass man damit das schöne Haar eines Mannes verglichen hätte. — Sein Haar war also blond, theils weil mehrere Helden, Menelaus, Achill, *ξανθοι*, theils, weil Pindar. Nem. 5, 99. die Grazien *ξανθας Χαριτας* nannte. Farbe und Länge des Haars bewunderten selbst die Lacedæmonier an Männern. Plinius Panegy. 48. *apud Lacedæmonios coma flava et cutis candida in laude virili erant*. Lucian glaubte, und nicht unwahrscheinlich, dass Homer mehr in Rücksicht auf den goldenen Schmuck sein Haar, dem eben so geschmückten Haare der Grazien verglichen habe. S. den Hahn cap. 3.

52. *πλοχμοι*, üblicher, *πλοκαμοι*, beydes von *πλεκω*, die Flechten waren mit Gold und Silber, durch goldene und silberne Ringe, zusammen gehalten, *coercebantur*, *cohibebantur auro*, wie jetzt etwa unsere Damen durch
fil-

silberne Hefte die Flechten zusammen halten. Dieser Putz war damals den Asiaten eigen, und sogar den Männern. — σφηκω, später σφινγω, constringere.

43. Wie der schönste Oelbaum, hoch und stark gewachsen, plötzlich vom Sturmwind aus der Erde gehoben und zu Boden geworfen wird: so lag Euphorbus da, vom Menelaus erlegt. ὡς ανεμος εκτανυει ερνος ελαιας, οὕτως Μενελαος Ευφορβον εκτανυει εις γην. Aber die Verbindung: οἷον ανης τρεφε ερνος — τοιον Μεν. εσυλα Ευφ. ist fehlerhaft, weil sie verwirret. Richtiger war: οἷον ερνος, ὁ ανης ετρεφε. — ανεμος δε — εξετανυσε.

54. Χωρῳ οιοπολῳ, in einer einsamen Gegend; εν ᾧ οιος τις πολειται f. εν ερημῳ. In der einsamen Gegend verletzt kein weidendes Vieh, kein muthwilliger Wanderer den Baum; entzieht nichts ihm den stärkenden Sonnenschein, die Luft und andere Nahrung. Daher sein schneller, königlicher Wuchs. Catull. 62, 49. ut flos secretus nascitur, ignotus pecori, nullo contusus aratro: quem mulcent auræ, firmat sol, educat imber. Propert. 1, 2, 11. surgit et in solis formosior, arbutus antris. So Ossian: die drey Söhne Usnoths fielen, drey spriessenden Eichen, welche sich einsam am Hügel erstreckten, vergleichbar. Ein Wanderer faßte die lieblichen Wipfel ins Auge. Ihr einsamer Aufwuchs
war

war ihm zum Wunder. Da kam der Orkan von Wüsten in Nachtzeit, stürzte zu Boden ihr grünendes Haupt. Am folgenden Tage kehrte der Wanderer. Sie lagen verwelket, die Gegend war öde. Denis Ueberf. 3. p. 73.

ὕδωρ ἀναβρυχες, rauschet, sprudelt hervor, ebullit, f. ἀναβλυζει. Denn βρυχειν vom Tosen des Meers: f. unten v. 264. und vom wilden Geschrey oder Gebrülle des Sterbenden, 16, 486.

55. καλον sc. ερνος. — δονεουσι. Durch dies Hin- und Herwiegen der Winde aller Gegenden wird der Baum in seinem Wachsthum gestärkt. Zu 11, 256. — βρυει ανθες, reich mit Blüten bedeckt: so βρυειν αγαθοις, abundare bonis. Spanheim zu Aristoph. Wolken 42. βρυειν μελιτταις, abundare apibus.

58. εξεστρεψε, evertit, εξεβαλε. Jenes eigentlich, weil der eigentliche Wirbelwind, turbo, ihn heraushebt. — εκ βοθρου, e scrobe, aus der Grube: denn er war gepflanzt, nicht wild gewachsen.

59. τοιον, nicht, wie öfter f. οὕτως, so: sondern, den so schönen, so gefallenen Mann: hunc talem virum; qualis est oleæ propago quam — spoliatus est — συλαν τευχεα τινα. f. τινος, wie der Grieche sagte; αφαιρεισθαι τινα τι. So, 6, 71. Ferner ist εσυλα hier der bloße Versuch: detractus erat. Nach einer andern Sage hatte er sie wirklich erbeutet,

tet, und den Schild zu Argos aufgehangen. Pausanias II, 17. p. 148.

61. Und Niemand machte dem ergrimmt-ten Krieger seinen Raub streitig. Dieser Gedanke erhielt durch die Vergleichung Kraft und Leben. Doch hatte er sie schon öfter gebraucht. — *ορεσιτροφος*, im Gebirge erzogen: weil überall die Bergthiere stärker und muthvoller sind, als die derselben Gattung aus den Ebenen, wahrscheinlich, weil die Luft und Nahrung ihre Kraft mehret, und ihre geringern Erfahrungen von der List und Uebermacht des Menschen ihren Muth minder geschwächt haben. — *αλκι πεποιθως*, auf seine Kraft vertrauend, schön übertragen, vom Helden, der aus gleichem Zutrauen der Gefahr entgegen geht. In Prosa würde dafür seyn: *βουσι επελθων*.

62. *αριστη*. Schön! weil die Bemerkung wahr ist. Denn alle Raubthiere, sogar Mäuse und Insecten wählen, wenn Noth und Hunger es nicht verhindern, allemal das beste aus, s. auch zu 16, 353.

63. Vergl. 11, 175. 176.

65. *δηων* sc. *την βουν*, es zerreißend, von *δηϊω*. — *ιυζουσι πολλα μαλα*, sehr stark schreyen sie *ιυ*, *ιυ*, huh, huh! Denn *ιυζειν* ist ein onomatopoeticum, wie unser juchzen oder jauchzen, und *μυζειν*, *γρυζειν* u. a. f. *λεγειν μυ*, *μυ*, oder *γρυ*, *γρυ*. s. zu 4, 20. Da.

Daher 18. 572. *μολπή, ὕμνος*, Tanz und Juchheh! — *οὐδ' ἐθέλουσιν* f. *οὐ γὰρ*.

70. Menes fordert den Hector auf, diese Beschimpfung des Euphorbus zu hindern. Diese unerwartete Wendung, dass Menelaus die Beute, die ihm Niemand streitig machte, doch nicht erhält, ist für den Uncultivirten so frappant, dass er sich nur durch die unmittelbare Wirkung der Gottheit erklären kann. So raisonnirte Homer, oder der erste Erzähler, und wählte den Apollo, weil die Sache selbst zum Vortheil der Trojaner war, die dieser so sehr liebte. — *φεροι* f. *αποφεροι*, wie *φερεν αἶθλον, δῶρον*, *ferre* f. *auferre munus*.

71. *αγασσατο οἱ* f. das ist: *εἰ μὴ ἀγαν ἤγησατο οἱ*, hätte ers nicht für zu viel für ihn gehalten, d. h. *εἰ οὐκ ἐφθόνησεν αὐτῷ*. Denn *αγαζεσθαι* die Sache für zu groß, *ἀγαν*, halten, und daher bewundern, oder beneiden, oder sich darüber erzürnen.

75 *ᾧδε*, so, *δεικτικῶς* f. *ᾧδε ματαιῶς* h. *ἀνοητῶς*. — *ἀκίχητα*, was du nicht erreichen wirst. Denn diese Pterde waren zu schnell. s. 16. zu Ende — *οἱ τε* f. *καί*: auch sind sie f. Der zweyte Grund. Du fängst sie nicht, aber setzen wir dies auch, so kannst du sie doch nicht gebrauchen, weil sie Achill allein regieren kann. — *ἀλεγεινοί* cæt. f. zu 004 ,13. — Eigentlich: *ἀνδρῶν ἄλλῳ*.

79. τοφρα, während dem: als hätte er gesagt: οφρα συ μεν ὦδε θεεις, τοφρα. —

83. Verbinde αμφιπυκασε φρενας. Ueber die Redensart zu 8, 124. — μελαινας, schwarz von der Galle: denn Hector ergrimmt sogleich über die Nachricht, S. Theil I. p. 145. und 306.

85. τον, den Menelaus, απαινουμενον sc. Ευφορβον τευχεα. — αίμα δε Die strengere Verbindung der jüngern Prosa forderte genit. absol. αίματος προρεοντος.

88. εικελος φλογι, der (verheerenden) Flamme gleich. S. 11, 155. ὡς, ὅτε πυρ εμπεση ὑλη, θαμνοι πιπτουσιν επειγομενοι πυρος ὅρμη Vergl. unten 565. — φλοξ Ηφαιστου, Vulcans Flamme, steht dem Feuer der Vesta entgegen, wie die grössere Flamme dem Feuer des Heerdes. So Odyss. 24, 71. Das Feuer des Scheiterhaufens φλοξ Ηφαιστου. Schiene dieser Gegensatz zu gesucht: so müßte mans fassen: die Flamme, Vulcans Eigenthum oder Gabe: so ακτη Δημητρος, 13, 322.

90. οχθησας, nicht Hector, welches doch die grammatische Verbindung forderte, da βοησας auf ihn gieng: sondern Menelaus. Solche Regellofigkeit erlaubt sich der alte Sänger in allen den Fällen, wo der Zusammenhang zu deutlich seine Meynung verräth, als dafs man ihn misverstehn könnte.

91. ω μοι εγών sc. δειλος, ει μεν καταλιπώ — f. δειδω, μη τις f. Diese τευχέα scheinen des Euphorbus Rüstung. — κείται sc. νεκός. — τιμή, mir Ehre, d. i. Genugthuung zu verschaffen. S. zu 1, 159.

95. αιδεσθεις sc. τους Αχαιους δειδωμη. περιστειωσι nimmt man für eine alte Form des Coniunctivi præf. von περιστew, üblicher περιστήμι. Richtiger vielleicht als eigne Form, wie θειω u. a. S. Th. 4, p. 223. (Wolfs zweyte Ausgabe hat περιστήωσι. S. vorher zu 30. Hh.) — Τρωας δε f. γαρ.

97. D. h. sed, cur dubitat adhuc animus, cedere Hectori; Etenim cum. ὅποτε γαρ ανης εθελει μαχεσθαι. — προς δαιμονα, gegen Gott, gegen der Gottheit Willen: später sagte man βιαζομενος Θεους, βια Θεων. — τιμα sc. δίδους νικην f. κρατος, den Gott ehret, indem er ihm Muth und Sieg giebt. Zu 15, 612.

99. πημα εκυλισθη εφ' οί, f. επηλθε οί, dann stürmt ein Unglück auf ihn ein, sc. ὑπο Θεου: f. unten 688. Θεος κυλινδει πημα Δαναοις. Ueber die Metapher zu 11, 347.

102. εκ Θεου, συν Θεω, mit Gott, von Gott unterstützt. — Ajax der Telamonier. f. 115.

104. Dafs Menelaus in des Ajax Gesellschaft mit dem Hector kämpfen will, selbst ge-

gegen der Gottheit Willen, zeigt deutlich, daß er vorhin v. 98. nicht mit wahrer Empfindung sprach: daß er mit diesem religiösen Lehrsatze bloß seine Furcht sich selbst zu verbergen suchte. Er zeigt sich also seinem Character gemäß, s. zu 18, 121, und unten 588.

105. Ἀχιλῆϊ, der dat. commodi, ihm zur Freude. — τοῦτε ἐν τοῖς φερτέροις ἐκ τῶν κακῶν, das möchte von diesen Uebeln noch das beste seyn, s. ἐν τοῖς κακοῖς.

106 - 139. Da sich die Trojaner mit dem Hector schon dem Menelaus nähern, zieht dieser sich langsam zu den Truppen zurück. Von da eilet er zum Ajax, der am linken Flügel fochte, und mit diesem dann nach dem Kampfplatz. Hector weicht vor dem Ajax, und schickt die vom Patroclus erbeuteten Waffen nach der Stadt. Die beyden Griechen stellen sich vor den Körper ihres Freundes.

109. ἐντροπαλίζομενος, mit rückwärts gewandten Gesicht. s. zu 6, 406. Ueber die folgende Vergleichung s. zu 11, 546. — λίσσεν γένειος, ein starkbärtiger Löwe. s. zu 15, 275. Wenn auch Homer, wie ich fast glaube, an jene Meynung von den Spürhaaren nicht dachte, so wählte er dies Beywort doch, weil die starken Spürhaare dem Löwen und ganzen Katzensgeschlecht ein größeres Ansehn geben. — διωνταί, der conj. præf. v. διωμαι. üblicher διωκω. 12, 251.

112. *παχνυται* *ητορ*, sein Herz bebt. Nämlich von *παχνη*, der Reif ist *παχνουςθαι*, kalt seyn. 2) kalt vor Angst seyn, schaudern. So *παχνυται* *ητορ*, das Herz schaudert, und *παχνω* *ητορ*, ich erfülle das Herz mit kalter Furcht. Hesiod. Erga 358. — *μεσαιλος*, der Viehhof, vielleicht, weil er *εν μεσω αυλω*, mitten im Thal, in der Mitte der Triften meistens lag. 11, 547.

121. *σπευσομεν*, *properabimus*, d. i. *ως σπευδοντες μαχησομεθα*. Denn *σπενδειν* und *properare* ist mit dem Eifer des Eilenden arbeiten. So wurden 4, 232 und 240. die *σπευδοντες* entgegengesetzt den *μεθιεντες αλκης*, den trägen Streitern.

122. *γυμνον* sc. *υφ' οπλων* *nudum armis*, entblößt durch die Waffen, durch ihren Verlust. Der Schild und die übrigen Waffen sind, wenn sie verrückt oder ganz verlohren werden, die Ursache *του γυμνουσθαι*. Daher Hesiod. Schild. 334. *γυμνωθεντα υπο σακεος*. (Bey *γυμνος* findet keine Ellipse Statt; es ist für sich: der Waffen beraubt. Die angeführte Stelle aus dem Schild d. Herc. beweist nichts dafür; denn auch dort ist *γυμνωθεντα* für sich zu nehmen, und das beygesetzte *υπο σακεος* bezeichnet blos den Ort, wo die Blöße gegeben war. S. das. die Anmerk. in meiner Ausgabe, Vratislav. 1802. p. 205. Hh.) *αταρ* f. ist Erklärung des *γυμ-*

γυμνον. Den Nackten, sagt' ich, denn Hector hat die Waffen.

126. Wahrscheinlich in der Absicht, um mit diesem Kopfe die Eltern und Verwandten derer zu trösten, welche Patroclus erlegt hatte. S. oben v. 38. f. Uebrigens muß das Verfahren, des sonst menschlichen Hectors, die Beschimpfung entschuldigen, welche er selbst nach seinem Tode vom Achill leidet. Denn daß Hector die ganze Grösse des Unglücks einer solchen Mishandlung fühlte, werden wir unten sehn. 22, 256 und 339. Aber nur selten wird in dem Uncultivirten das Gefühl der Menschlichkeit über die Leidenschaft, besonders über die Rache siegen können.

128. πυργον, instar turris. f. zu 7, 219. (Ob aber der Schild, welchen der Held vor sich trägt, mit einem Thurme schicklich verglichen werden könne, möchte man zweifeln. πυργος ist auch Mauer. Hh.)

131. Patroclus Waffen waren Achills eigene Rüstung. Welch ein Ruhm für den Hector, dieses Helden Waffen, und durch seines Freundes Erlegung, zu besitzen?

132. Inversion f. ἀμφικαλύψας Μενoitιανην σακει. f. zu 5, 507.

134. ὧ τε νηπια f. καὶ νηπια vel catulos, wenn er selbst die Jungen bey sich hat, oder man müßte dafür γε lesen.

135. *επακτῆρες*, die Jäger, *quoniam επαγουσι* f. *εαυτους τας θηρσι*, d. i. *επερχοντα*, weil sie auf das Thier losgehn. *Odyss.* 19, 445. Der Eber hört der Männer und Hunde Geräusch; *ὡς επαγοντες επησαν. βλεμεανει*. f. zu 22.

135. *επισκυνιον*, die znnächst über den Augen liegende Stirnhaut; diese zieht der Zürnende herunter, wie hier der Löwe: daher das *σκυζεςθαι*, oben 4, 23. *συναγειν*, *καταβαλῃν οφρυας*, *contrahere*, *deicere frontem*. und das *σκυθρωπος* der Prosa. Falsch glaubte Plinius, daß der Löwe dies thue, damit er die Pfeile nicht fähe, *oculorum aciem defigere in terram*, *ne venabula expavescat*. — *καλυπτων*, aber nicht so, daß ers ganz bedeckte und verschlöffe, sondern, gleich dem ergrimmten Menschen, zieht er unter der herüberhängenden Haut herauf: *ὑποδρα ιδων* v. 141.

139. *αεζων πενθος* *luctum augens*, indem er der Betrachtung nachhängt, daß nun auch die Hülfe, welche er vom Patroclus erwarten konnte, dahin sey, daß das Schicksal desselben einen nachtheiligen Einfluß auf die Uebrigen haben konnte. *Odyss.* 11, 194. *μεγα φρεσι πενθος αεζει σον ποτμον γων*.

146-182. Glaucus, ein Lycischer Fürst, erbittert, daß Hector den Körper des Patroclus fah-

fahren läßt, für den man von den Griechen gewis die Waffen und den Körper des Sarpedons hätte auswechseln können, macht dem Hector bittere Vorwürfe über seine Muthlosigkeit und droht, daß alle Lycier ihn verlassen sollten. Hector behauptet, daß seine Furcht vor dem Ajax unmittelbar von Gott komme, und fordert seinen Tadler auf, ihn zu begleiten, damit er sähe, daß er um Patroclus Körper streiten wolle. — Vom Glaucus s. oben 6, 144. f. *ηνιπαπε*, zu 3, 427.

141. Kurz f. *κατὰ εἶδος μὲν ἀριστος εἰ, ἀλλ' ἐδευεο*. — Der Sinn: deine schöne, groſſe Bildung verspricht zwar den tapfersten Krieger, aber es fehlet noch vieles daran, daß du es wirklich bist. Ueber *δευεσθαι* f. zu 13, 310 und 786.

143. *ἡ αὐτως*, wahrlich, ohne Grund. *κλεος ἔχει σε* Inversion f. *συ ἔχεις κλεος* sc. *του εἰδοτος μαχην* f. *δαίφρονος*. — *Φυζηλῖς*, zur Flucht geneigt.

144. *πολιν*, die Burg, Pergamus, und *αστυ* die Stadt. So nannten die Athenienser die *ἀκροπολῖς* schlechthin *πολῖς*, und die Stadt *αστυ*. S. Aristophan. *Lysistrata* 758. *Equites* 1092. Larcher zum Herodot. I. p. 428.

148. *μετ' ἀνδρασι*, unter den Männern, das ist: mitten unter den Feinden, von ihnen umringt; f. gegen sie, mit ihnen streiten. So
liesse

liesse sich vielleicht dies *μετα* vertheidigen, welches ich oben 9, 317. in *επ'* abzuändern wünschte. (Wolfs zweyte Ausgabe hat es aufgenommen. Hh.)

149. Der Sinn: wir Lycier werden nach Hause gehn. Wie sollten wir auch hier fechten wollen, da man den, der für euch fechtend stirbt, dem Feinde so gutwillig überläßt. Denn wie dürfte man hoffen, (*πρωγαρ*) daß du den Mann von geringern Verdienst und Ruhm, (*τον χειρονα*) wenn er fällt, den Feinden entreissen solltest, da du den grossen Sarpedon, der sogar dein Freund war, nicht rettetest.

250. *σχετλιε*, hier: Schaamloser, der sich der Schande, seinen Freund vor der Beschimpfung nicht gesichert zu haben, aussetzen konnte.

151. Glaucus glaubte wirklich, daß die Griechen den Körper des Sarpedons mit fortgeführt hätten: s. v. 163. denn daß ihn Jupiter selbst hahe fortbringen lassen, wufste er nicht. 16, 667. f.

152. *πολλα οφελος* f. das gewöhnlichere: *μεγα οφελος*, s. zu 13, 236.

155. *δε* macht die apadosis von *ετις επιπεισεται ιεναι*, und steht also f. *δη*. — *πεφισεται*, das fut. 3. pass. v. *φαιω* üblicher *φαινω*, oder richtiger das fut. von der Form *πεφαιω*.

156. *ei γαρ*, wenn doch: Formel des Wunsches, wie oftmals. — *μενος εσερχεται ανδρας* f. *φρενας ανδρων*, wie: subit animum f. viros virtus; erfüllt den Mann. *πονον και δηριν τιθεναι* f. *πονεισθαι και δηριαν*, in der Prosa ist diese Umschreibung allein mit *ποιεισθαι* gewöhnlich: also *πονον πονεισθαι*.

161. *τεθνεως ελθοι*, venisset mortuus *φεροιτο*. Vergl. oben v. 27. — *και ερυσαιμεθα*. Dies mußte ja schon geschehen seyn, ehe er nach Troja kommen konnte. Diese anscheinende Unordnung der Gedanken ist eine Folge der alten unbestimmten Verbindungsformel *και*, die hier für *επει* steht. Aber der ganz Uncultivirte verbindet alle seine Sätze fast mit und, wenn seine Sprache auch bereits bestimmtere Partikeln haben sollte.

163. *λυσειαν*, sie würden sie uns frey geben. f. zu 1, 20. — *αυτον*, ihn selbst, f. *σωμα* f. *νεκυν αυτου* (f. zu 1, 4.) des Sarpedon.

164. *τοιου ανδρος, ος* — Denn solch eines Mannes, *δεικτικως* f. das schwächere: *τουτου ανδρος*, und dies f. *οτι τουτου ανδρος*. S. 24, 128. *τοιος σοι πομπος εψεται* — *ος σε αξει*. das. 384. *Ιλιον καταλειπετε, τοιος γαρ ανης ολωλε*. cf. 15, 254. — *πεφαται* vom veralteten *φαω*, tödten. *δεραπων*, Diener, obgleich Patroclus ein *αναξ* war, weil diese Vasallen wirklich dem *βασιλευς* bey Tische,
C und

und sonst dienten. S. von Patroclus selbst, Ilias 9, 199. f. So hiefs Meriones Ἰδομενῆος ὀπαῶν. 10, 58. und unten 258.

165. παρὰ νηυσιν. Die beständige Einschränkung: Denn nur unter den vor Troja versammelten Griechen war er der Tapferste. 2, 761. — Für: καὶ οὐ αἶψα. θερᾶποντες sc. εἰσι ἀριστοί.

166. ταλαῶ, veraltet f. τλαῶ f. τλημι, — ἰδὼν κατ' ὄσσε, ins Auge ihm sehend, gefallender, als αἶψα ἐλθὼν, ihm nahe tretend. — ἴθυσ μαχεσασθαι, vollständig: ἴθυσ ἰὼν ἐπ' αὐτῷ μαχεσασθαι, gerade auf ihn zugehend, f. zu 5, 506.

170. τοῖος εἷν, ein solcher Mann, ein so braver, vernünftiger Mann. — ὑποροπλον sc. ἔπος f. ὑπερβιον, und dies f. ὑβριστικόν, ein so beleidigendes Wort. Nur liegt in jenem die Nebenidee, daß ein zu starkes Selbstgefühl uns zu der Beleidigung fortrifs.

171. κατὰ φρενᾶς περὶ ἄλλων, am Verstande seyest über alle. Nun zur Erklärung hinzugesetzt: τῶν f. τούτων, ὅσοι. Denn daß es eine Versetzung f. τὸν ἄλλων feyn sollte, was die Prosa verlangte, ist mir für Homers grosse Simplicität zu verworren. So 1, 300. τῶν ἄλλων, ἃ μοι ἐστὶ, τῶν οὐκ ἀντί φεροις. Ich würde daher nach ἄλλων ein Comma setzen. (Ist in Wolfs zweyter Ausg. geschehen. Hh.)

173. *ωνοσαμην φρενας σου τοιου ενεκα, οιον* — anklagen deinen Verstand deshalb, dafs du dies sagtest — *οιον ειπες συ, ος τε f. ηγγ, qui vel dixisti, der du sogar sagtest.* —

175. Es scheint, dafs er unter *μαχη* den Kampf zu Fuss, unter *κτυπος ιππων*, den Kampf vom Wagen verstand. So wäre es f. *ουκ ερριγα πασαν μαχην.* Vergl. 7, 236. f.

176. Hector entschuldigt, wie Diomedes und andere griechische Helden, sein kluges Zurückziehn mit dem unwiderstehlichen Willen der Gottheit, die dann selbst dem Tapfersten seinen Muth raube. *κρεισσων*, stärker, überlegner.

178. *οτε δε*, vollständig: *εστιν δ', οτε*, zuweilen aber dagegen selbst wieder anreizt und stärkt zum Kampf, so 16, 689. In der correcten Prosa: *αλλοτε μεν φοβει, αλλοτε δε οτρυνει.* Vergl. zu 11, 566.

180. *ιδε εργον* (pugnam) sc. *φραζομενος* η — erwegend. Aber sehr oft läfst man diesen Mittelbegriff bey den Verbis der Sinne und Empfindungen im Griech. und Lat. weg. Virgil. Aen. I, 671. vereor, (sc. dubitans) quo se vertant hospitia.

181. *μεμαωτα αλκης*, ganz voll Strebens nach Kraft: des Bestrebens sie zu äufsern: *μεδομενον, μνησαμενον αλκης*, der sinnet, und denkt,

denkt, wie er seine Stärke äußere. 5, 718. 4, 418. — *αμυνεν* erhält mit der Bedeutung auch die Construction von *μαχεσθαι* für *αμυνεν Πατροκλω*.

183-232. Sogleich fordert Hector das ganze Heer auf, so lange tapfer zu streiten, bis daß er Achilles Waffen angelegt habe, und hohlet durch seinen schnellen Lauf gar bald die ein, welche sie nach der Stadt tragen sollten. Als er die Rüstung anlegt, sieht es Jupiter, beklagt ihn, daß er seinen nahen Tod nicht ahnde, und beschließt zur Entschädigung ihm jetzt Sieg zu geben. Kaum hatte also Hector die Rüstung angezogen, als schon Streitlust, Kraft und Muth ihn ganz erfüllen und er in die Schlacht zurückeilet. Hier fordert er die Führer der Bundesgenossen namentlich auf, für Troja zu streiten, wie es ihre Pflicht sey, und verspricht dem, der Patroclus Körper gewinnet, die Hälfte der Waffen.

187. *εναρριζειν* mit doppelten Accusativen, wie *αφαιρεομαι* und andere Verba die wegnehmen durch Bitten oder Gewalt bezeichnen. 6, 417.

190. *τηλε* sc. *οντας*. — Von *επω* ist eine ältere Form *εσπομαι* und *σπωμαι* und von dem letztern Composita *επισπεω*, *μετασπεω*. Also *μετασπων τουτους, οι εφερον*.

193. τα α' f. εα, die feinigē. — ὁ μὲν ὁ δέ, nicht: dieser — jener, sondern, für: ὅγε το μὲν εα — ὅγε αμβροτα δέ. Wahrscheinlich hatte er Anfangs im Sinn: ὁ μὲν ἔδωκε, οἱ δ' ἔφερον, ὁ δ' ἔδυνε. — Da er diesen Zwischensatz wegliess, entstand das Anacoluthon.

195. οἱ nehme ich für den Dativ des Pronom. und verbinde es mit πατρὶ, also πατρὶ αὐτοῦ sc. Ἀχιλλεύς. Denn sonst müßte es der Grammatik gemäfs, aber gegen den Zusammenhang, Hectors Vater seyn. — Diese Geschenke hatte er ebenfalls als Hochzeitsgeschenk erhalten, (s. unten 18, 85.) wie die Pferde. 23, 277. Vergl. 16, 143. wo er sagt, dafs die Lanze ein Geschenk vom Chiron war.

197. γηρας, entstanden aus γηρασας. (γηρας von γηρημι d. i. γηραω, γηρασκω. Davon γηραναι, auch γηραντων ανδρων, γηραντας τιμαν im Etym. M., welches auch die jonische Form γηreis aufbewahrt hat. Hh.) Die Antithese: πατρὶς ὤπασσε γηρασας, ἀλλ' υἱὸς οὐκ ἐγηρα εν εντεσι, ist schön, weil die Bemerkung, dafs ein so tapfrer Held nicht ein gleiches Glück hatte, uns zum Mitleiden bewegt.

198. Hector verlor in dieser Rüstung sein Leben, nachdem er zuvor mit vielem Glück gefochten hatte. Dies war das Factum, worüber nun der alte Mensch so raisonnirte: gebil-

gebilligt kann die Gottheit diesen Entschluß vom Hector nicht haben, da er für ihn so traurig endigte: aber entschädigt hat sie ihn durch den Muth, die Kraft und das Glück seiner Waffen. Dies Raisonnement verwandelt der Dichter in ein Selbstgespräch des Jupiters. Aus dem Raisonnement wird nun Handlung und die natürliche Tapferkeit des Hectors episch wunderbar. — *απανευθεν*, abwärts, *sc. της μάχης*. v. 192.

200. Das Schütteln des Hauptes bezeichnet fein Bedauern über die Sorglosigkeit, mit der Hector seinem Tode, ohne es zu ahnden, entgegen eilt. Nicht Mißbilligung, wie die folgende Rede zeigt. — Uebrigens bemerke man, wie die Götter selbst in den kleinsten Zügen den Menschen ähnlich gemacht werden.

201. *καταθυμιος*, *f. κατα θυμον*, der Gedanke an den Tod kommt nicht in deine Seele, *f. 10, 383. θαρσει, μηδε τι πυ θανατος καταθυμιος εστω.*

202. *συ δε* *f. συ γαρ*. Sinn und Verbindung. Nahe ist dein Tod: denn du thust alles, um den Achill zum Kampf mit dir zu reitzen: Du hast ihm seinen Freund getödtet, und legst nun sogar seine Rüstung an.

203. *αριστηος*, *ὃν τρομεουσι καὶ αλλοι*, für den selbst andre zittern, ist alte Sprache *f. εκπαιγλοτατου ανδρων*. 18, 170. So vom Hector

Hector 7, 113. Εκτορι, τον τε στυγεουσι και
αλλοι.

204. ενηης, der gütige, gefällige: dage-
gen απηνης der unfreundliche. Homer giebt
dies Beywort dem Patroclus ausschliessend,
weil er gegen alle so freundlich war, πασι
μελιχος, unten 670. 21, 96. 23, 252, 648.

205. ου κατα κοσμον, nicht in der Ord-
nung, weil nicht er, sondern Apollo den Pa-
troclus erlegt habe. Mir scheint, dafs Jupiter
blos sagen wolle, Hector habe daran nicht
wohl gethan, weil er den Achill dadurch zu
sehr gegen sich aufgebracht habe. S. Odyss. 8,
179. ειπων ου κατα κοσμον, d. i. ως ουκ εχρην.

207. ποινην των, ο, (f. οτι) Ανδρομαχη
ουτι δεζεται τευχεα σοι εκνοστησαντι, Ent-
schädigung für dieses, dafs deine Andromache
dir diese Waffen nicht abnehmen wird, d. h.
für deinen Tod. Wie sorgsam Andromache,
wenn ihr Gemahl aus der Schlacht zurück kam,
ihn bediente, sahn wir 8, 187. — Sie, An-
dromache, εδεχετο τευχεα, wenn er sich
entkleidete. Odyss. 1, 438. εκδυνε χιτωνα,
και τον μεν γραιης εμβαλε χερσιν.

209. Er nickte, zur Bestätigung sei-
nes Versprechens, ihm Kraft zu geben;
f. 1, 524. f.

210. ηρμοσε f. αρμοζοντα ησαν, sie
pafsten ihm auf den Körper: denn Hector
gab

gab dem Achill an Grösse nichts nach. f. 22, 370. So legt Paris die Rüstung seines Bruders Lycaon an: ἤρμοσε δ' αὐτῷ. 3, 333. — *Αρης* εἰς μιν, Mars gieng in seine Brust, wie Apollo in die Brust der Priesterin, wenn sie weissagen soll, um ihn ganz mit der Kampfbegierde zu erfüllen. Oben v. 157. war der einfache Ausdruck: θυμός εἰσερχεται ἀνδρά. — δεινός Εὐναῖλιος, der furchtbare Dämon des Streits. Vergl. zu 5, 333. Hinter *Αρης* sollte also ein Comma stehn.

214. Verbinde: λαμπόμενος τεύχεσι Πηλεϊωνος, ἠδ' αἰετο πασι sc. Ἀχιλλεύς, strahlend in Achills Rüstung schien er allen Achill, f. ἐν λαμπόμενοις τεύχεσι caet. in Achills glänzender Rüstung. 20, 46.

215. ἐπεσι στρυγέ ἐποιχομένους αὐτούς. Die folgenden sind insgesammt Führer der Hülfsstruppen. f. v. 220.

221. οὐ γὰρ, aber wahrhaftig, nicht weil. So war γὰρ öfter der Ausbruch des Affects; f. 2, 119. — διζημένος πληθύν, οὐδε χατίζων, alte Spr. f. χατίζων αὐτῆς, Volk suchend, weil ich ihrer bedurfte. Der Gedanke: Ich berief euch nicht, um blos die Volkszahl zu vermehren: denn an Volksmenge fehlte mirs nicht: sondern um tapfere Streiter zu haben.

225. τὰ Φρονεων, so denkend: in dieser Absicht: hoc animo — κατατρύχω δωροῖς λαούς ἐμούς, reibe ich meine Völker auf durch Geschenke und Lebensmittel. Also mußten die Trojaner den Hülfsstruppen freye Beköstigung und noch oben darein Geschenke geben, welches sie durch eine Steuer zusammenbringen mußten. — So Odyss. I, 248. τρύχουσι οἶκον, terunt, perdunt opes domus.

226. Durch gute und viele Nahrung und Geschenke mache ich, daß euer Muth immer steigt: indess die gehäuften Abgaben die Trojaner erschöpfen. Wer satt ist, und sein Eigenthum wachsen sieht, μέγα φρονεῖ, s. τῷ αὐξανεται θυμός. Crescit animus una cum divitiis.

227. τις f. πᾶς, wie öfter; τετραμμένος ἴθυσ sc. ἐπὶ πολεμίων. — εὐ μαχεσθῶ, streite bieder. Dafür: ἢ ἀπολεσθῶ ἢ σωθῆτω, falle im Kampf, oder kehre glücklich zurück. Denn ἢ, d. i. αὐτῇ ἢ οὐκ αὐτῇ, denn dieß ist die Natur des Kampfs. (οὐκ αὐτῇ ist friedliches Zusammenkommen, Unterredung, Unterhaltung. Hier ἢ γὰρ πολέμου οὐκ αὐτῇ d. i. ἐν πολέμῳ, πολέμου ἐνεκα, denn dieß ist die Unterhaltung, der Zweck der Unterhaltung im Kriege; dazu versammelt man sich im Kriege. Hh.) So Horat. Sermon. I, I, 8. concurritur: horae momento cita mors venit aut victoria laeta. Ueber οὐκ αὐτῇ s. zu 13, 291.

229. *καὶ περ τεθνεῶτα*, nicht: mortuum licet, wenn er auch todt wäre: Denn das war er ja längst, sondern: ob er gleich schon todt ist, d. h. blos dafür, daß er den Todten bringt, soll er die Hälfte der Rüstung haben, obgleich diese dem ganz gebühret, der ihn erlegt hat, also mir allein. — *εἶξαι δὲ οἱ* f. *ὧ δ' εἶξαι Αἴας*, oder *Αἴαντος οἱ εἶξαντος*.

233 - 273. Sogleich rücken die Trojaner mit aufgehobenen Speeren auf die beyden Helden der Griechen an. Ajax selbst, besorgt für ihr Leben, räth dem Menelaus, die tapfersten Griechen herbey zu rufen. Menelaus erfüllt seinen Wunsch, und Ajax, Oileus Sohn, Idomeneus u. a. erscheinen. Noch immer drangen die Trojaner, den Hector an der Spitze, vorwärts. Aber die Griechen hielten Stand, und Jupiter selbst wollte nicht, daß Patroclus der Raub der Hunde wurde.

233. *βρισάντες* sc. *Δαναούς*, gravantes Danaos, urgentes, prementes, die Griechen drückend, indem diesen ihr Andringen Noth machte. 12, 346. *ὥδε εβρισαν* sc. *ὑμᾶς αἰχμῶν Λυκίων*. Unten 512. Es steht für *επιβρισαν Δαναοῖς*. f. 12, 414.

235. *ὑπ' Αἴαντος*, unter dem Ajax weg, weil dieser mit seinem Schilde ihn bedeckte. 132. so 224. *ρυσσίδε ὑπ' Ἀχαιῶν*, aus den Händen der Achäer reißen. — *ἥ τε (καὶ) πολέσιν*

λεσιν (veralteter Dativ von πολυς f. πολλοις) ἐπ' αὐτῷ — traun! sogar raubte er vielen um ihm das Leben.

240. Der Sinn: ich bin ängstlich, nicht sowohl für den Patroclus, denn das ist alles vergebens, aber wohl für mein und dein Leben.

242. περὶ δειδία κεφαλῇ (der dat. commodi) sehr zittere ich für mein Leben, daß ein Unfall es treffe. τι sc. δεινότερον πασχειν, f. ἀπολλυσθαι βιον, perdere vitam.

244. Hector hüllt um alles des Krieges Wolke; steht f. Hector erregt jetzt das stärkste, heftigste Gefecht. Denn diese Bedeutung hatte, 5, 507. das ähnliche Ἀρης ἐκαλύψε νυκτὰ μάχῃ, und 16, 567. Zeus ἐπιταύυσσε νυκτὰ ὕσμινῃ, und Virgil. 10, 808. sustinere nubem belli. — Andere erklären νεφος πολέμου f. στρατος. Aber man sagt νεφος πεζῶν, eine Wolke von Kriegern, aber nicht νεφος πολέμου f. πολλοὶ στρατιῶται. Noch andere scheinen zu verbinden: Ἐκτῶρ, νεφος πολέμου, περικαλύπτει πάντα, Hector, die Wetterwolke der Schlacht, bedeckt alles; wie Pindar Nem. 10, 16. Οἰκλειδῆς πολέμου νεφος. Eine zu dunkle Stellung für Homers Deutlichkeit. — ἦν τις f. εἰ τις, si forte audiat aliquis.

249. sc. *παντας καλεω, οἱ πινουσι*, sie alle, die trinken, f. *οἱ πινετε*. — *πινειν δημια*, qui publica vina bibunt. Dies ist eben der Wein, der oben, 4, 259. *οινος γερουσιος*, genannt wurde, den also die *γεροντες*, oder Theilnehmer am Rath der Könige, die *βουλευσσοροι*, zu Hause vielleicht auf Kosten der Nation, *του δημου*, hier im Felde, vielleicht von der allgemeinen Beute erhielten.

250. *σημαινουσιν λαοις* f. *αριστῆες εἰσι*, f. 4, 260. *ὅτε γερουσιον οινον Αργεων οἱ αριστοι πινουσι*. — *εκ δε* f. *εκ γαρ*. — denn es ist Erklärung von den vorigen. Daher ergänze *τιμη και κυδος βασιλειον*. S. zu I, 122.

252. Verbindung: Ich sage schlechthin: alle Edle, nenne Niemanden namentlich: denn es ist mir unmöglich, nach jedem insbesondere mich umzusehn, *διασκοπιασθαι ἑκαστον*, um ihn namentlich aufzufordern. — Dafs man dies letztere gern hatte, sehen wir 10, 68. 69.

253. *τοσση ερις* sc. *ὥστε ουκ ἐξεστι διασκοπιασθαι ἑκαστον*. — *ερις πολεμου*, certamen belli, Streitbegierde brennet; d. i. wüthet der Flamme gleich; wie *μαχη δεδῃε* u. a. f. Theil I. p. 142.

254. *αυτος*, von selbst f. *ἑκων* f. *ακλητος*, sua sponte. — *νεμεσιζεσθω* sc. *επι τουτω*, zürne

zürne darüber, daß Patroclus das Spiel der Hunde werden kann. Vergl. 272. *μελπηθρον*, f. *μολπη* (wie *πτολιεθρον* f. *πτολις*) Spiel, 13, 233.

256. *οξυ ηκουσε*, acute audivit, scharf, f. *ατρεκως*, genau hörte es Ajax. — *ταχυς*, der schnelle, das beständige Beywort dieses kleineren Ajax. *Οιληος* f. *υιος*, Oeleus Sohn. — *αντιος* sc. *Τρων*, den Trojanern entgegen.

260. Alte Sprache des Erstaunens f. *μαλα πολλοι μετα τουτους ηλθον*. — *μετοπισθε* sc. *τουτων*. — *εγειρειν μαχην*, excitare pugnam, den Kampf von neuem beleben. — *προετυψαν*, f. zu 13, 136.

263. So schauerlich stark das Gebrüll der Meereswoge ist, die der Wind dem ausströmenden Nil entgegen treibt: so groß war das Tosen, mit welchem die Trojer anrückten. — der *ποταμος διιπετης*, cadens e coelo fluvius, ist der Nil Aegyptens. f. zu 16, 174. Einige Alte nahmen es so wörtlich, daß sie die Quelle dieser Ströme im Himmel, unter Jupiters Strom setzten, z. B. Plaut. *Trinum.* 4, 3, 99.

264. *βεβρυχεν ποτι ροον* sc. *ποταμου*, sie brüllt dem Strome entgegen. f. *βρυχον φερεται προς ροον*, brüllend stürzt sie ihm entgegen.

265. ἄλος f. κυματος ερευγομενης εξω, wenn das Meer, eigentlich die Woge herausströmt, nämlich εξω, εις την ηιονα; wie 15, 621. κυματα προσερευγεται προς πετρην. Dies Phänomen sind nicht die sogenannten Springfluthen; denn diese sind im Mittländischen Meere nicht, sondern einzelne, von heftigen Windstößen dem Nilstrom entgegen getriebene Wellen. f. 15, 620. f. Wood über Homer p. 143. — Uebrigens sollen Solon und Plato den nachahmenden Rhythmus dieser letztern drey Verse so bewunderungswürdig gefunden haben, daß sie darüber ihre eigene Arbeit aus Verdruss verbrannten.

268. Φραχθεντες σακεσι, f. Φραχθεισι σακεσι, mit dicht zusammengedrängten Schilden. So 214. das ähnliche λαμπομενος εν τευχεσι. Man sagt eigentlich: Φραττειν σακος σακει, Schild an Schild drängen, 13, 130. Dann Φραττειν χωρον σακεσι f. πεΦραγμενοισ σακεσι περιβαλλειν, mit ineinandergeschränkten Schildern umgeben, 12, 236. Endlich: Φραχθηναι σακεσι f. ισταναι Φραττοντας σακεα, da stehn, die Schilder zusammengedrängt. — χαλκηρες, aptum aere scutum, weil es mit einer Metallplatte überzogen ist: so δορυ χαλκηρες, hasta aere praefixa.

269. Daß Jupiter Nacht über die glänzenden Helme verbreitet, weil er des Patroclus

troclus

troclus Entehrung nicht will, kann doch nichts anders sagen: als dafs er die Griechen zum heftigen Widerstande befeuert habe, und ganz in Prosa übertragen: dafs die Griechen jetzt sehr hitzig gefochten hätten. Vergl. zu 244. Denn mit diesen Stellen scheint dieser Ausdruck ganz übereinzustimmen. Vielleicht dafs, wenn die Streitenden so dicht zusammenrückten, die bis zum Berühren dicht nebeneinander gedrängten Helmbüschel. (f. 13, 132.) die doch zum allergröfsten Theile aus Pferdehaaren bestanden, den blanken Helmen allen Glanz raubten, und das Ansehn einer schwarzen Nacht, die über den Köpfen lag, erregten. — In jedem Falle ist der angegebene Sinn richtig, da Homer es selbst v. 273. durch *ωρεσεν ἐταίρους* erklärte, und der Nachsatz: denn er wollte seine Beschimpfung nicht, diese Erklärung fordert. Wenn also dieser erwachende Muth das nähere Zusammenrücken, und dies jenes Verdunkeln der Helme bewürkte, so konnte er f. Zeus *ωρεσεν Ἀχαιούς* sagen: Zeus verbreitete Nacht um ihre Helme. Doch f. zu 368.

272. Und hafste ihn auch jetzt, nach seinem Tode nicht. Dafür blos den Effect dieser Liebe: er hafste es, *μισήσεν*, dafs er ein Fund der Hunde werden sollte. *μισεν*, hassen: 2) nicht wollen, weil uns die Sache ver-

verhafst ist: *odit curare*, er meidet das verhafste Sorgen, also *odio* f. *propter odium nolle*. Horat. Od. 2, 16, 25.

273. Τρωησι κυσι δῆϊων, den trojanischen Hunden der Feinde, f. κ. Τρωων, δῆϊων, den Hunden der Trojaner, der Feinde; ähnlich dem αὐγὴ χαλκείη ἀπο κορυθῶν, dem ehernen Glanze von den Helmen, f. dem Glanze der ehernen Helme 13, 341.

274-353. Die Trojaner treiben die Griechen zurück, und wollen schon den Körper des Patroclus fortziehn, als Ajax, gleich einem wilden Eber zwischen sie stürzt, und den Hippothous erlegt, welcher den Körper an einem Riemen fortschleift. Jetzt warf Hector nach dem Ajax, der dem Wurfe auswich, welcher nun den Schedius tödtete. Dafür erlegte Ajax den Phorcys; worauf die Trojaner weichen, dem Feinde die Körper und Waffen der Gefallenen überlassen, und bis nach Troja gewichen wären: wenn nicht Apollo den Aeneas in der Gestalt des Periphas angeredet hätte. Dieser, der den Gott erkennt, ruft seine Aufforderung den Trojanern zu, und mit solchem Erfolg, daß diese in die Schlacht zurückgehen.

275. ὑποτρεῖν, paullum trepidare, f. ὑποχωρεῖν, ein wenig weichen, 7, 217.

278. απεσσεσθαι απο του sc. νεκυος, nur wenige Augenblicke fern von dem Todten. Denn μινυνθαι bezeichnet die Kürze der Zeit, nicht des Raums.

279. Verbinde: ος τετυκτο περι sc. παντων κατα ειδος, περι παντων δε κατα εργα, των — er war an Gestalt über alle; über alle an Thaten, von allen Griechen. Diesen Vorzug des Ajax rühmte er schon oben 2, 768.

283. ελισσμενος δια βησσας, wenn er im Thale sich wendet, f. 8, 340. — 289. ειλκε sc. εκ ποδος.

294. πληζε sc. εγχει κατ' αυτοσχεδιην, im nahen Kampfe, d. i. παραστας ουτασε, also nicht ακοντιστας, aus der Ferne werfen. — 295. ηρικε κορυς, von ερεικω, steht hier passive. 13, 441. χιτων ερεικομενος περι δουρι.

297. παρ' αυλον sc. του εγχεος, neben der Röhre weg. Die ganze Schneide des Speers war also so tief in den Kopf gedrun- gen. S. über αυλος zu 5, 182.

300. ηκε f. καθηκε, ωστε κεισθαι χα- μαζε, so daß er auf der Erde lag. Dieser Zusatz konnte freylich wegfallen, wenn er nicht der Zweydeutigkeit des ηκε, was man auch werfen erklären konnte, begegnen sollte. — ο δε, in der Prosa, αυτος δε.

301. Fern von Larissa, — also nicht in den Armen seiner Eltern, daß sie sein sterbendes Auge schlossen; nicht beerdigt im Schooße seines Vaterlandes. An diese Idéen sollte dies τηλε f. erinnern. — Larissa bey Cumae in Aeolis. Denn das trojanische Larissa lag, wenn es auch so alt war, zu nahe. Strabo 13. p. 921. D. — Ueber Θρεπτραι zu 4, 478.

306. ὁ δὲ Σχεδιον — τον εβαλε, den Schedius aber — ihn, sag ich, traf Hector. — Vom Schedius f. 2, 517. und über Panopeus das. 520.

320. εισανεβησαν ὑπο Αχαιων f. ανεβησαν eis Ιλιον u. A. zurück nach Ilium gezwungen von den Ach. S. Theil 2. p. 26. — αρηιφ. hier gut gewählt: denn, da sie jetzt siegen, scheinen sie Mars Lieblinge, wie Hector, wenn er siegte, Jupiters Liebling ist. 10, 49.

321. ὑπερ Διος αισαν, gegen Jupiters Fügung: wie ὑπερ αισαν, 6, 487. — Αργειοι ἦλον — αλλ' Απ. für das genauere εἰμη Α.

324. Dieser Periphas, der Sohn des Epytus, war ein Trojaner. Der πατὴρ γεγων ist Aeneas Vater, Anchises. — φιλα μηδεα, grata consilia; die angenehm sind, weil wir

wir sie wahr und nützlich finden. f. 7, 357, wie *ηπιοα ειδεναι* 4, 361.

327. Der Sinn: Wider Gottes Willen kann freylich keine Stadt gerettet werden: obgleich Mancher aus Vermeffenheit auf seine Kräfte glaubt, gegen Gott etwas zu vermögen, (er meint damit die Griechen, f. v. 321.) aber uns will Zeus wohl, nur laßt ihr es an euch selbst fehlen. — *ὑπερ Θεου αισαν.* — *ὡς ἰδον αλλους* sc. *οιομενους ὑπερ Θεον διαπραττεσθαι, αἱ βουλονται.* — 330. *ὑπερδεης*, über Furcht erhaben; *αδεης.* — 331. *πολυ μαλλον, η.* — 332. *αυτοι*, selbst, von selbst: denn oftmals macht es Jupiter, daß der Mensch zittern muß. S. oben 176. f.

334. Das Alter, die Würde des Periphas und der entscheidende Ton, mit dem er sprach, und die Wirkung, die er selbst empfand, ließen den Aeneas vermuthen, daß nicht dieser Herold, sondern ein Gott in seiner Gestalt mit ihm gesprochen habe. f. zu 13, 25. f. Aber daß es Apollo sey, wußte Aeneas nicht: denn er sagt 338. *τις Θεων.* Dies setzt der Dichter als Erklärung hinzu, der von der Muse diese Belehrung hatte.

336. *αιδως ἦδε*, hic pudor est, f. *τοδς αιδως εστι*, haec res affert pudorem. — Verb. *ἡμας, δαμεντας, αναβηναι εις Ιλιον.*

339. ὑπατον μιστωρα, επιταρροθον
μαχης, der erhabenste Herrscher der Helfer
im Kampf sey. s. zu 8, 22, und 180.
μαχης επιταρροθος. Nicht: μιστωρ μαχης,
wenn gleich die Krieger μιστωρες αὐτης, d. i.
ειδοτες μαχης genannt wurden. 4, 328.

342-365. Aeneas erlegt den Leocritus,
dafür Lycomedes den Apisaon. Seinen Tod
wollte Asteropaeus rächen, aber die Griechen
standen, auf Ajax Rath, wie die Mauren um
den Patroclus, und warfen blos ihre Speere
ab. So fielen viele Trojaner.

350. Παiones am Fluß Axios in Mace-
donien, damals Thracien, kamen dem Pria-
mus zur Hülfe. 2, 848. f. Einer ihrer Füh-
rer Asteropæus war unter den Bundesgenossen
einer der Tapfersten. 12, 102. f nicht, wie
einige meynen, nur unter den Pæoniern.

353. και ο f. οὗτος (auch dieser gieng,
wie Aeneas) θυσεν προφρων επι Δαναων, ως
μαχεσθαι Δ. — προφρων, ganz, fest ent-
schlossen. s. 8, 23. ει προφρων εθελοιμι
θρυσαι.

354. ερχατο σακεσσι παντη, von allen
Seiten waren sie von ihren Schilden einge-
schlossen. εργω, ältere Form εργω, plu-
quamperf. pass. ohne Augment. ερχαμην. S.
Odyss. 9, 221. (Das Plusquamperf. pass. ohne
Augm. ist ερχμην, (εργμην, εργμην) 3 plur.
ερχυντο.

ερχντο, ionisch ερχατο statt ερχμενοι ησαν. ερχαμην ist gar keine griechische Form. Hh.)

359. αὐτῷ, dem Patroclus, so wie σχεδοθεν sc. αὐτοῦ, und aus der Nähe desselben zu fechten. Sie sollten den Feinden nicht entgegen gehn, wie die προμαχοι, sondern immer nahe bey dem Körper des Patroclus fechten. Odyss. 19, 447. στη σχεδοθεν αὐτῶν. Falsch, wenigstens undeutlich: cominus pugnare; denn alsdenn mußten sie ja dem Feinde entgegen gehn. — 361. αχιστινοι. s. 5, 141. — 362. οὐδε γὰρ οἱ sc. Δαναοι.

366-411. So fochten hier beyde Theile im Dunkel: aber der übrige Theil beyder Heere im Sonnenglanze und weniger heftig. Unter diesen auch Thrasymedes und Antilochus, die den Patroclus noch am Leben glaubten; indess jene mit den Trojanern den Patroclus hin und her zogen, wie Gerber ein Rindsfell. Aber auch Achill hatte von dem Tode des Patroclus noch keine Nachricht.

366. κατὰ δέμας πυρος. s. zu 11, 595. Verbinde: φαῖης δ' αὖ οὐκ εἶναι σοόν, οὐτ' ἥλιον, οὐτε σελήνην. Der Gedanke: man hätte glauben sollen, Sonne und Mond seyn verfinstert. Aber so lange der Mensch die Ursache der Verfinsterung dieser Weltkörper nicht kennet, glaubt er, daß Angst oder Noth
sie

sie verdunkle, wie beyde dem Menschengesicht den heitern Glanz der Freude rauben. Plin. hist. 2, 12. Daher heist eine wahre Verfinst-
 erung, selbst eine Verdunkelung durch Ge-
 wölk und Dünste *πονος*, labor solis f. lunæ,
 ihr Ringen mit Noth und Leiden. Tacit.
 Annal. I, 28. Daher *ἥλιος ουκ ἐστὶ σῶς* f.
ἥλιος ἐξελεψε sc. *φῶς*.

368. *κατεχοντο ἐπι μαχης* (f. *ἐπι μαχη*,
 d. i. *ἐν μαχη*) *ἡερι, παντες αριστοι, ὅσοι* —
 bedeckt waren sie mit vieler dunkler Luft.
 Man erklärt dies vom aufsteigenden Staube:
 aber den nennt Homer niemals *αἷρ*: ob er
 gleich 13, 336. *ὀμιχλη κονιης*, und 23, 366.
κονιη, ὥστε νεφος sagte. Und was noch
 mehr ist: im Gegensatze gedenkt er selbst
 des Staubes nicht, f. 372.: vielmehr heist
 es: nirgends auf der Erde und am Gebirge
 sahe man Wolken. Ich weiß mir es also
 nicht anders zu erklären, als daß Homer
 sage: dieser Theil der Truppen habe gerade
 im Schatten der einzigen, am ganzen Hori-
 zont sichtbaren, finstern Wolke gestanden,
 S. zu 5, 507. und besonders unten 644. f.
 Für uns, die wir das als Zufall betrachten,
 ist es eine unbedeutende Erscheinung: nicht
 so für den Griechen, der dies für eine un-
 mittelbare göttliche Wirkung hielt. 16, 567,
 oben 270. Gerade diese Verschiedenheit
 des Gesichtspuncts machte mich bey den
 bey-

heyden angeführten Stellen und selbst hier, so entscheidend diese Stelle ist, schwankend.

371. *ευκηλοι*, unbekümmert: in Vergleichung mit den erstern, welche diese sie umgebende Dunkelheit ängstlich machte. f. v. 375. Auch dies beweiset, daß es keine Staubwolke seyn könnte. Denn wie hätte diese sie beunruhigen können. Uebrigens soll *ευκηλος* einerley seyn mit *ἐκηλος*. f. 1, 554, und wahrscheinlich stammen beyde von *κηλεω*, durch sanften Kitzel erfreuen. — *επεπτατο*, war überall verbreitet, denn das Licht *κιδναται πασαν επ' αιαν*, spargitur per terram. — *οξεια αυγη*, der scharfe, d. i. starke, *πολλη*. — *επι γαιης*, wie 368. f. *εν γαια*.

375. Die Furcht vor dem Unglück, was diese sie umgebende Finsterniß drohe, machte ihnen Kummer. So Tacitus Annal. 1, 28. *postquam ortae nubes visui obfecere — perculsae mentes sibi aeternum laborem portendi, sua facinora averfari, deos, lamentantur.*

377. *δυο* f. Hier ist die Erzählung fehlerhaft, weil ihr der Zusammenhang fehlet. Man sieht nicht ein, wie und warum er hier dieser beyden Helden erwähnt und nicht, warum er von ihnen sogleich noch ein-

einmal auf die, welche um den Patroclus fechten, zurückkommt, und 401. eben das wieder vom Achill erzählt, und wiederum auf diese Streitenden zurückkömmt. (Der Sänger erwähnt hier dieser beyden Helden, und nachher auf eben die Art des Achills, zur Vorbereitung auf das, was weiterhin geschieht, wo Antilochus abgeschickt wird, dem Achilles die Botchaft von Patroclus Tode zu hinterbringen. Der Aufmerkfsame ahndet schon hier, daß mit diesen beyden Helden noch etwas besonderes vorgehen werde, und fürchtet bey der Erwähnung des Achills auch für diesen, wann er die erschütternde Nachricht erhalten wird. Der Zusammenhang ist also nur scheinbar unterbrochen, und die Unterbrechung keineswegs fehlerhaft, da sie ihren guten Zweck für das Gemüth des Lesers erreicht. Hb.)

380. *εν πρωτῳ ὀμαδῳ*, im ersten Gelärme der Schlacht f. *εν προμαχοις*. — 81. *ἑταίρων*, die für den Patroclus fochten. Dies sahen sie aus der Ferne, aber sie eilten ihnen nicht zu Hülfe, sondern stritten von ihnen entfernt, *νοσφιν αὐτῶν*, weil es ihnen Nestor so eingeschärft hatte,

384. *νεῖκος ἐρίδος ἀργαλεῆς*, ein Zank der lastenvollen Streitlust, d. h. sie stritten, wer dem andern es in der wildesten Begierde zum Gefecht zuvorthue. zu 11, 4. —

381. *μαρναμενοιiv*. Sonderbarer Sprachgebrauch des Dualis, da er nicht zwey einzelne Menschen, sondern die beyden Heere bezeichnet.

389. Um das Fell geschmeidig zu machen, wird es stark mit Oel bestrichen, und darauf ziehn mehrere es so lange hin und her, bis der Oel ganz eingesogen ist. — *βοειην*, sc. *βυρσαν*, tantologisch und übelklingend, da *Boos* vorherging. — 390. *μεθυσσαν αλοιφην*, mit Fette berauscht, wir: mit Fette getränkt, angefüllt. So *μεθυσεν πληγαις*, von Schlägen trunken, f. damit bedeckt. Theocrit. 22, 98. *ebrius laetitia*, f. *plenus* f. — 92. *κυκλοσε* f. *εν κυκλω* rund umher; um das ganze Fell herum. — *εβη* f. *απεβη*, gieng weg; verschwand. — *δυνει* sc. *την βοειην*, geht, dringt hinein. *δυνα*, veraltet f. *δυμι*.

394. *ως* f. So wie bey diesem Felle der eine hin, der andere Theil her zieht, so zogen diese den Patroclus zu sich, und jene zurück. Das Gleichniß ist trefflich ausgemahlt, und sehr anschaulich: aber nicht edel und umfassend. Es erläutert einzig das Hin- und Herzerren der Leiche; aber nicht den Eifer der Streitenden. Um es lebhafter zu fühlen, vergleiche man sie mit zwey Löwen, aus 16, 755 f. In dieser Rücksicht kommt unser Gleichniß überein mit 12, 433. und 421.

397. *μωλος*, f. zu 2, 401. — 99. *τον* f. *τουτον* sc. *μωλον*. Eben so bezeichnete er den, mit der sich immer gleichen Tapferkeit geführten Kampf, 4, 539. und das Feuer der Truppen 13, 127. f. — *χολος* *ἰκοι* *μιν* sc. *θυμον*. f. 1, 362. Zorn macht unbillig und scharfsichtig beym Tadel. Also der Sinn: Selbst der aufgebrachte Tadler würde hier nichts zu tadeln gefunden haben. — 400. *Zeus* f. f. zu 11, 336, 13, 359. Solch einen Kampf wog er beyden Theilen zu um dem Patroclus.

404. *το* f. *τουτο*. Man kann verbinden: *το ουκ ηλπετο, μιν τεθναναι*, das hoffte er nicht von ihm, daß er gestorben sey. Analogisch mit *λεγειν τινα*, u. a. — 405. *εγχειμφοθεντα πυλαις*, indem er den Thoren sich näherte, sie berannte. f. zu 5, 662. f. *πελασθεντα*. — 407. Auch nicht mit ihm: denn seine Mutter hatte ihm oftmals gesagt, daß er, wenn ein großer Ruhm ihm zu Theil werden solle, früher sterben müsse. 9, 412. f. — 408. *νοσφιν ακουων*, bey Seite es hörend, weil er mit ihr, als einer Göttin, auch immer allein, *νοσφι* *λιασθεις*, sich besprach. f. 1, 349.

412 - 496. Bey dem Körper des Patroclus kämpften sie immer noch mit gleicher Heftigkeit, beyde Theile mit dem Entschluß, eher zu sterben, als nachzugeben.

In-

Indefs härmten sich Achills Rosse sichtbarlich über den Tod des Patroclus, und vergebens bemühte sich ihr Führer, sie voroder rückwärts zu bringen. Jupiter selbst beklagte und belebte sie mit neuer Kraft, damit Hector sich ihrer nicht bemächtigen könne. Gestärkt vom Jupiter flogen sie fort zwischen die Streitenden: aber, da Automedon nicht zugleich sie regieren und auch fechten konnte, gab er sie an den Alcimedon ab, und fochte nun neben dem Wagen. Das bemerkte Hector, und suchte mit dem Aeneas und andern den Wagen zu erobern,

416. Ergänze: *αλλα πριν γαια χανει*. cf. 4, 182. 8, 150. In beyden Stellen ist *ευρεια χθων*, ein Epitheton perpetuum, wie hier das *μελαινα*. — 418. *η* sc. *ε* *μεθησομεν*, abgeänderte Construction f. *η μεθησειν*, oder *μεθισεναι*. Oder wars vielleicht *μεθησεμεν*, d. i. *μεθησειν*, wie 20, 361. (*εισπουτον* hat jetzt die zweyte Wolfische Ausg. d. i. *η ε* — Hh.)

423. *ορσασκω*, neue Form vom Futur. des Stammworts *ορω*, wie 421. *αυδησασκω*, von *αυδαιω*. — 424. *ορυμαιγδος σιδηρειος* f. *σιδηρου*. — Aber sehr oft gebrauchen die Griechen und Römer für den Genitiv des Substantivs, welches die Materie, den Gegen-

genstand u. f. bezeichnet das Adjectivum.
f. 13, 341. αυγη χαλκη f. χαλκου.

426. Hector hatte, gleich nach der Erlegung des Patroclus, den Wagenführer desselben, den Automedon, verfolgt, 16, 864, bis ihn Mentès zurückrief. 17, 75. Da die Pferde sehr viele Tage geruhet hatten, 2, 775; so mußte die große jetzt ungewohnte Anstrengung sie sehr erschöpft haben. Sie standen also eine Zeitlang ganz erschöpft, und fern von der Schlacht, still, und Schmeicheley und Schläge konnten sie nicht forthringen, vielleicht trug auch das dazu bey, daß sie ihres gewohnten Führers Stimme nicht hörten. 5, 230-34. Nachdem sie aber durch diese Ruhe sich erhollet hatten, so reizte vielleicht das Schlachtgetöse, das selbst das alternde Ross mit neuer Kraft belebt (Sophocl. Electra v. 25), sie auf einmal auf, und mit neuer Kraft flogen sie ins Gefecht. Dies ist, so scheint mirs, das Factum, welches das Alterthum in seinem Geiste deutete und beschrieb. — Daß Haus-thiere, besonders Hunde und Pferde, sich so an einen Menschen gewöhnen können, daß sie sich von keinem andern gern behandeln lassen, sogar ihr Futter nur von diesem annehmen, ist eine bekannte Erfahrung. Was war also natürlicher, als daß der Held Automedon, in seiner jetzigen Stimmung die von Entkräftung herrührende Stellung der Pferde und ihre

Wi.

Widerspenstigkeit dem Schmerz über den Verlust ihres Führers beylegte, welches er um so viel eher konnte, da auch er diese Pferde vom göttlichen Geschlecht glaubte. Gerührt von dieser Erscheinung, sieht er nun von seiner Phantasie getäuscht ihre Thränen, hört ihr Stöhnen, oder die bey der Erzählung erhitzte Phantasie mischt beydes mit ein. — Unerwartet ist der Muth und das Feuer, mit dem sie nachher ins Gefecht eilen. Schon gewohnt, alles Unerwartete einer höhern Ursache beyzulegen, muß auch dies von Gott seyn, und auf diese Deutung mußte man um so eher verfallen, da man sich leicht einen Zweck dieser göttlichen Mitwirkung denken konnte, nämlich zu verhüten, daß Hector sich ihrer nicht bemächtige.

427. *κλαιον.* Dafs nur der Mensch Thränen vergiessen kann, ist bekannt: aber aus gutmüthiger Schwärmerey glaubt man sie auch an Thieren zu bemerken. Der *ἥνιοχος* des Patroclus war Achills Wagenführer. —

430. *μαστιγι επεμαieto θειων* sc. *αυτους.* cf. zu 5, 748. — 431. *μελιχις* sc. *επεσι.* Eine solche Ellipse verstofst gegen die Deutlichkeit. *αρειη*, durch Fluchen: wie 20, 109. 21, 339. — Man erklärt es *απειλη*, vermuthlich, weil man das Fluchen des Helden unanständig fand; nur erlaubt dies der Sprachgebrauch nicht.

434. Fest, wie der Säulenstein auf dem Grabhügel. 1, 16, 457. und 675. Aehnlich verglich er oben 13, 436. einen Menschen, der vor befäubender Angst festgewurzelt stand, mit einer solchen Säule.

436. *εχοντες ασφαλεως ἄρμα*, fest den Wagen haltend; so *ισταναι*, oder *θεειν ασφαλεως*, ohne zu wanken oder zu weichen. —

437. *ενι σκηψαντε* f. *πελασθεντε*, sie hielten den Kopf auf die Erde; was das ganz erschöpfte Pferd thut. — 439. *χαιτη μιανετο*

f. *κονιη* vom Staube, in welchen die langen Mähnen hingen. 440. *αμφοτεροισ εξερπουσα εκ ζευγλης παρα ζυγον*, die beyden herabfiel neben dem Joche weg aus dem Riem.

Das Joch ist an der Deichsel befestiget, und wird vermittelst eines Riemens, *ζευγλη*, unter dem Halse der Pferde festgebunden. —

— 442. *κινησας κ.* wie v. 200.

443. *δομεν*. Aber Neptun, nicht Zeus, hatte sie dem Peleus geschenkt. S. 23, 277. Man müßte also ergänzen: *ἡμεις, οἱ θεοι*, warum gaben wir Götter euch dem Peleus; oder Jupiter eignet sich das Geschenk in so fern zu, als es mit seiner Einwilligung gegeben wurde. oben, 16, 558. — 444. *ὑμεις δε* f. *ὑμεις γαρ*. Der Sinn: ihr, als Unsterbliche, hättet nicht an Sterbliche verschenkt werden sollen, da ihr bey diesen nur Leiden er-

erwarten konntet. Aber dies Leiden, daß Hector euch eröbere, soll euch wenigstens nicht treffen.

446. Der rohe Mensch ist, als ganz sinnliches Geschöpf, beherrscht von der Neigung zu sinnlich angenehmen Empfindungen, und in eben dem Grade abgeneigt von allem sinnlichen Schmerz und ermüdender Thätigkeit, so lange nicht irgend eine andere Leidenschaft ihn auf eine Zeitlang umstimmt. Ferner ist die wahre Glückseligkeit des Menschen, die aus dem Bewusstseyn vernünftiger Thätigkeit entspringende Selbstzufriedenheit, ihm fast gänzlich unbekannt. Daher das allgemeine Urtheil dieser Völker, daß der Mensch, der zum Wohlfeyn so viele Bedürfnisse hat, aber überall mit so vielen Hindernissen seiner Bedürfnisse streiten muß, und keines derselben ohne große Thätigkeit befriedigen kann, das geplagteste aller Geschöpfe sey. Eben diese Stelle zeigt, daß man von moralischen Zwecken bey der Schöpfung und Regierung der Welt und des Menschengeschlechts noch keine Ahndung hatte, weil man sonst dem Jupiter selbst unmöglich eine so harte Anklage seiner selbst in den Mund legen konnte. —

τι οἰζυρωτέρον sc. πρᾶγμα, ein beklagenswertheres Ding. — 477. ἐπὶ γαίαν, über, auf der Erde, f. ἐπὶ γαίης f. ἐπὶ γαίᾳ. So 2, 613. πέραν sc. ὁδὸν ἐπὶ πόντον, oder 765. ἐπὶ πόντον ἴσας. Homer. Hymn. auf d. Gaia 3.

ὅσα χθονα ἐπερχεται. Vielleicht trennte man besser: γαῖαν ἐπιπνεῖει. Da ἐπιπνεῖν, adspirare, hier nicht paßt. Uebrigens vergl. die ähnliche Klage. Odyss. 17, 130. f.

450. αὐτως, so ohne Ursach, rühmt er sich der Eroberung, weil er so gar bald die Waffen sammt seinem Leben verlieren wird.

— 453. κudos, Ruhm durch den Sieg: σφισι, den Trojanern: ὥστε κτενεῖν Δαναούς.

455. Heute siegten die Trojaner noch bis zum Abend. f. 18, 239. Schon wieder läßt also der Dichter den Ausgang der verwickelten Begebenheit seinen Lesern durch eine Gottheit bekannt machen. f. zu 15, 56.

456. ἐνεπνευσέ μενος, hauchte ihnen Kraft ein, f. ἐμπνευσας ἔδωκε μενος. — 57. Die Pferde schüttelten den Kopf, wie sie neissens, besonders nach genossener Ruhe zu thun pflegen. So faßt er überall die kleinsten Züge auf. — 59. ἐπὶ τοῖς, gegen diese, d. h. gegen die Trojaner, das erfordert der Zusammenhang und die Verbindung: ἵπποῖς αἰσίων (f. ἐπαΐστων) ἐπὶ τοῖς ἐμαχέτο. — 460. ὥστε. f. 16, 582.

461. Automedon fuhr mit Ungestüm zwischen die Trojaner, und sprengte sie auseinander. Sobald aber einige ihn anzugreifen drohten, wandte er um, und stürzte dann von neuem zwischen sie. — Verbinde: ὑπεφει-

γέσκειν

γερκεν εκ Τ. — φευγεσκω, wie αἰζασκω, veraltete Formen f. φευγω und αἰσσω, f. 423.

464. ην f. εζην. — ἱερῶ, dem heiligen, göttlichen, d. i. dem herrlichen Wagen. f. zu I. 56. — 466. ἑταῖρος ἀνῆρ, alte Sprache f. εταῖρος f. 2, I.

469. νηκερδης βουλη, gewinn - nutzloser Entschluss. Aber dieses Unnütze war so einleuchtend, dass es Automedon selbst ohne Verblendung nicht verkennen konnte. So musste ein Gott ihn verleitet haben. f. zu 6, 234. und über εθηκε zu I. 55. — 471. οἶον f. ὅτι τοιον d. i. οὕτως μόνος μαχη.

475. Αλκιμεδον. — Nun ist das folgende von τις — κιχανει Parenthese. Erschüttert durch die Vorstellung, wollte Automedon antworten: Αλκιμεδον δεξαι συ, f. Aber schnell besinnt er sich, dass er den Bestimmungsgrund zur Erfüllung seiner Bitte voranschicken müsse. So entstand das Anacoluthon. Pindar. Ol. 4. Ζευ! — τεαι γαρ ὤραι. — ἀλλ' ὦ Κρονου παῖ — δεκευ. — ὁμοιος σοι, ὥστε εχειν f. ὁμοιος σοι εχει. — Man sagt δαμᾶν ἵππους, subigere equos; folglich ist εχειν ἵππων δμῆσιν, f. εχειν δαμᾶν ἵππους f. εἰδεναι δ. i. der Rosse Bändigung verstehen; (wie εχειν mit dem Infinitiv so oft f. δυνασθαι, εἰδεναι.) aber εχειν μενος ἵππων, der Rosse Muth, die muthigen Rosse lenken.

ken. — 477. *ει μη Π. sc. ην*, wenns nicht Patroclus war, *f. πλην Πατροκλου*, außer dem P. — 478. *κιχανει sc. αυτον*.

481. *βοηθοον ἄρμα*, den helfenden Wagen. Versetzung der Beywörter. Denn Alcimedon bestieg als *βοηθοος* oder *βοηθησων Αυτομεδοντι* den Wagen. Aber der Wage selbst hilft dem Heros, insofern er ihm den Kampf erleichtert, *f. 503. 4.* und sichert ihn, wenn er dem Helden so nahe bleibt, daß dieser gleich hinaufspringen kann.

487. *κακοι*, schlechte, d. i. unkundige, oder feige. So *αγαθος ιατρος, τεκτων;* und *αγαθος ανηρ*. — 490. *εν Αρηϊ f. εν μαχη*. — 496. *εριαυχενας f. zu 10, 305*.

496 - 542. Das hofen die Verblendeten. Aber Zeus stärkt den Automedon mit Kraft, und dieser ruft die beyden Ajax und den Menelaus zur Hülfe. Sogleich erlegt er den Aretus, und vermeidet den Speer des Hector. Schon wollten sie mit den Schwerdtern aufeinander, als die beyden Ajax ankamen. Hector und seine Begleiter weichen, aber Automedon erbeutet die Waffen des Aretus, und besteigt, weil seine Rache zu wenig befriedigt ist, den Wagen.

501. *εμπνειοντε. f. zu 13, 386*. — 503. *σχησεσθαι μενεος*, daß Hector sich zurück-

rückhalte in seinem Feuer, *παυσεσθαι μενεος*, ehe er nicht diesen Wagen bestiegen hat, oder selbst gefallen ist. — *άλωη* sc. *εγχει*, mit dem Speer gefasst, getroffen ist: so *έλειν τινα*, und *αιρειν*. v. 463.

512. *εβρισαν* f. *επεβρισαν ημιν*, wie oben 233. und 7, 343. — 514. Dies, ob es ihnen helfen werde, ist noch nicht entschieden. Denn ich werde meinen Speer auch gebrauchen, (*ησω* sc. *εγχος*) und Gott wird's damit schon fügen, mich treffen lassen. *εν γουνασι θεων κειται*, es liegt in der Götter Schoofs, f. ist noch unentschieden; so 20, 435. u. ö. Mir scheint die zum Grunde liegende Idee: die Gottheit hat noch keines der in ihrem Schoofs liegenden Loose gezogen. (*κ. εν γουνασι θεων*, in der Götter Gewalt. Die Kniee sind, wie bekannt (s. nur z. B. gleich unten 569.), der Sitz der Kraft. Hh.) — *τα Διι μελησει*, Jovi hoc erit curæ, dafür wird Jupiter sorgen, dafs, was seyn soll, geschehe. S. 5, 430.

519. *χαλκος ηλασεν* sc. *εαυτον*, trieb sich selbst durch den Gürtel, *δηλθε*. So Tyræus I, 18. *εις κορον ηλασατε* sc. *εαυτους*.

520. Er stürzte, wie der geschlagene Stier. — 521. *κοψας* sc. *δειρην* f. *αυχενος βοος εξοπιθεν κεραων*. Vergl. Odyss. 4, 449. 50. — 522. *πασαν* sc. *δειραν*, eine harte

Ellipsis. — προθορων, so wie der Stier den Schlag fühlet, will er vorwärts springen: (f. zu 4, 108.) und stürzt zur Erde. So springt Aretus, wie er den Stofs fühlt, vorwärts, und schlägt dann rückwärts über. — 524. κραιδαινομενον εν νηδυιοις. Denn τα νηδυια μερη f. σπλαγχνα, die Eingeweide des Unterleibes, von η νηδυς, der Bauch. — 526. u. f. Vergl. 16, 610-14.

530. ωρμηθητην sc. επ' αλληλοισ f. σφωρμηθητην, beyde zum Standgefecht mit dem Schwerdte aufeinander losgestürzt. — 531. σφω μεμαωτε sc. μαχης. Nicht: Αιαντε μεμαωτε. — 535. δεδαϊγμενον κατ' ητορ, das Herz zerrissen. Da er in den Unterleib getroffen war, f. v. 519., so kann das Herz nicht vom Speer zerrissen seyn. Für getödtet sagt er immer ohne Zusatz χαλκω δεδαϊγμενος 18, 236. Also fasse ichs so: das Aretus noch mit dem Tode rang, und Schmerzen sein Herz zerrissen. f. Odyss. 13, 320. αλγος αλαλκοις; αλλ' εχων φρεσιν ητορ δεδαϊγμενον (sc. αλγει) ηλωμην.

539. ολιγον μεθσηκα αχεος κηρ Μενoitιαδου, etwas entledigte ich das Herz des Patroclus seines Schmerzes. Des Erschlagenen Kummer wird gemindert, wenn er sich gerächt siehet. Aber passender scheint mir's: μεθσηκα κηρ αχεος περι Μενoitιαδου, entledigt habe ich mein Herz des Kummers, um den

den Patroclus. So die Lat. *resolvere cor a timore*, f. *dolore*, vom Kummer befreyen. (Nur diese Erklärung findet Statt. *Μενοιν. Δαυοντος* enthält die Ursache des *αχος*; es ist also *περι Μενοιν.*, oder *Μεν. Δαυοντος ενεκα.* Hh.)

543 - 596. Von neuem ward das Gefecht um den Patroclus verstärkt. Denn Jupiter, dessen Herz sich nun schon den Griechen zuwandte, sandte ihnen die Minerva, welche in Phönix Gestalt alle, besonders den Menelaus, anfeuerte und stärkte. So gestärkt trat dieser vor den Körper des Patroclus, erlegte darauf den Podes, und trug seinen Körper fort. Phanops oder vielmehr in seiner Gestalt Apollo, macht darüber dem Hector Vorwürfe, der ergrimmt sich nähert. Jetzt hüllet Zeus den Ida in Wetterwolken, und giebt den Trojanern Sieg, den Griechen Flucht.

543. *ὁσμινητετατο*, intendebatur pugna, verstärkt ward das Gefecht um dem Patroclus. f. 16, 662. *Zeus εταυυσε εριν.* 546. *δη*, f. *ηδη*. Er glaubte nun den Achilles genug gerächt, und so neigte er sich zu den Griechen. Aber vorhin hatte Zeus selbst gesagt, dafs er bis zum Abend die Trojaner, besonders den Hector, wolle siegen lassen. 206, 453. f. Und gleich nachher giebt er den Trojanern Sieg,

Sieg, und macht selbst, daß die Griechen ängstlich werden. v. 596. Wie Homer einen so auffallenden Widerspruch sich erlaubte, wird begreiflich, sobald man sich erinnert, daß der Sänger hier nicht dichtete, sondern das regellose, abwechselnde Kriegesglück, wie die Tradition es erzählte, durch Einwirkung der Gottheit zu erklären suchte.

547. *Zeus τανυει ιριν εξ ουρανου*, breitet vom Himmel her den Regenbogen aus; oben 11, 28. *στηριζειν ιριν*. — *πορφυρεη*, glänzend, wie so oft *purpureus* f. *splendidus* z. B. *olores purpurei cæt.* f. zu 11, 27.

548. *τερας πολεμου*, eine Anzeige des Krieges. Ein Zufall veranlaßte wahrscheinlich diese Idee. Ein eben so zufälliges Zusammentreffen hat ja auch die Cometen zu Propheten des Krieges gemacht.

549. Den Regenbogen hielt man für eine Anzeige des herannahenden Winters, weil in jenen wärmern Gegenden die Regenzeit die Stelle des Winters vertritt. Hesiod. Erga 675. *χειμων επιων, Νотос τε, όμαρτησας Διος ομβρω πολλω οπωρινω*.

551. *πυκασσασα ε αυτην νεφελη*, d. i. *πυκνωσ καλυψασα*, dicht sich bedeckend, f. v. 83. — *πορφυρεη* mit einer so glänzenden Wolke, als der Glanz des Regenbogens ist. Dieser Glanz soll sie schreckhaft machen, f. zu

f. zu 13, 242. 18, 205. Man bemerkte, glaub' ich, eine helle glänzende Wolke über dem Heere; gleich darauf forderte Phönix mit dem glücklichsten Erfolge den Menelaus auf; so glaubte man, daß in jener Wolke Minerva herabgekommen sey, und in Phoenix Gestalt mit dem Menelaus geredet habe. f. 4, 75. f. wo eine Feuerkugel herabfährt, und Minerva in der Gestalt des Laodocus mit dem Pandarus redet.

561. *παλαιγενες*, längstgebohrner, grandævas, wie 3, 396. *γρηῖος παλαιγενης*; ähnlich vielleicht unserm: steinalter Greifs. — *ει γαρ*, f. *αι γαρ* als Formel des Wunsches. — Der griechische Held glaubt sich fast immer von der Minerva gerettet: daher diese für das allgemeine *Θεος* genannt wird, wie 4, 541. — 562. *βελεος ερωη*, des Speeres Flug, der fliegende Speer: ähnlich *βελεος ορμη*. f. zu 11, 357.

563. *τω* f. *δια τουτο*, dadurch wollt ich; für *τοδε*, dann wollt ich. — Für einen Helden ist diese Bedingung, daß er dann gerne fechten wollte, wenn Gott ihn stärkte und vor den Geschossen sichre, wirklich etwas sonderbar; aber vielleicht dem Charakter des Menelaus angemessen. f. zu 588. — 564. *εισμαιομαι θυμον*, tango animum, mache Eindruck aufs Herz: so 20, 425. — 565. *αινον* f. *δεινον πυρος μενος*, des Feuers schreckliche Macht, d. h. unwiderstehlich verheerende Stärke, f. zu 88.

567.

567. *γηθησεν*. Die Götter, voller Ehrbegierde, wie der Heros, freuen sich jedes Beweises der Ehrfurcht, den ihnen der Mensch giebt. f. zu 10, 462. — 568. f. *παμπρωτον*, ganz zuerst. — 570. Wenn man nicht auf die Grösse und Kraft des Thiers, sondern auf die rasende Heftigkeit, mit der es anfällt und ausharret, siehet, so ist die Vergleichung wahr und stark. Ja, sie ist passend, weil auch der Held mit blinder Wuth anfällt. Wir, die vom Helden auf Grundsätze gestützte Tapferkeit fordern, finden dies unedel, und da wir bey Vergleichen nicht bloß Wahrheit und Deutlichkeit, sondern angemessene Würde fordern, auch niedrig. — 572. *ισχαναω δακνειν*, teneo mordere, ich halte an mit beißen, *αντεχεσθαι δακνειν*, f. *tenax mordeo*. 23, 300. *ισχανοωσας δρομου*, cursus tenax, wie tenax propositi, wer ohne Ablassen nach seinem Ziele strebt. — *λαρον*, süß, *γλυκυ*, wie 19, 316. *δειπνον λαρον*, Odyss. 14, 408. *οινος ηδυσ, οστις λαροτατος*. — *τε*, f. *δε* oder *γαρ*, so wir: und süß ist ihr das Menschenblut, f. denn süß f. —

575. Andromache, Hectors Gemahlin, war die Tochter eben dieses Eetions, und so lebte wahrscheinlich ihr Bruder bey ihr in Troja. — 577. *εκ του δημου*, aus der Gegend: so *δημος Τρωων*. Odyss. 1, 237. oben 3, 50. 6, 158. Nicht: unter allen vom nie-

niedern Stande: denn der Bruder der Andromache ist ein *αριστος*, da sein Vater Regent von Thebe gewesen war. S. I, 366. — Verbinde: *επει οὗτος ἑταῖρος οἱ ἦν εἰλαπινώσσης*, weil dieser sein Freund, sein Tischgenosse war. Man ladet zu festlichen Mahlzeiten nur die, welche man liebt und ehrt. f. 10, 217.

587. *οἶον*, f. *ὅτι τοῖον* f. *οὕτως*, weil du also zitternd weichst. — 588. *μαλθακος*, mollis, ein weichlicher Streiter, der, wie sein Bruder eingesteht, oft nachliefs im Muth und Ausdauern. 10, 121, oben 104. — 589. *ὑπαιρξας* εκ T. — *εκτανε δε*, correcter war: *συν κτεινας* ε. — 590. Man könnte verbinden: *εκτεινε εν προμαχοις* sc. *οντα*; aber das beste scheint mir: *εσθλον εν περ.* in principibus insignem, der sich auszeichnete unter den ersten Streitern. 4, 458. *εσθλον εν προμαχοις οντα*. Den mehreren Stellen zufolge müßte man ergänzen *μαχουμενον*. f. 6, 443. *εμαθον εσθλος ειναι καὶ μετα πρωτοις μαχεσθαι*.

593. Ein Gewitter zieht herauf und hält am Ida. Das Saufen des Windes, welcher das Gewitter bringt, ist in der mythischen Sprache, das Saufen der Aegis. S. Th. I. p. 67. *Θυσαν.* zu 2, 447. — 595. *την* sc. *Ιδην*: aber erhabener ist Zenodotus Leseart: *γην* cf. 20, 61, f. Da die Trojaner im Gan-

Ganzen jetzt überlegen waren, so fanden sie im [Donner Hoffnung zum Siege, und die Griechen Veranlassung zur Furcht. f. 8, 170. und besonders 7, 479. Denn die Leidenschaften erklären alles mit sich übereinstimmend.

597-655. Zuerst fliehet von den Griechen Penelaus vom Alcidamas, Leitus vom Hector verwundet, und dann Idomeneus und Meriones, da Hector den Wagenführer des Letztern, den Koeranus erlegt hatte. Daraus erkennen Ajax und Menelaus, daß Zeus jetzt den Trojanern holder sey. Der erstere äußert das laut und glaubt, daß man dem Achill den Tod seines Freundes melden müsse. Aber vor der Dunkelheit, die ihn umgiebt, kann er Niemanden finden, dem er diesen Auftrag gebe. In diesem Gedränge betet er, und Jupiter zerstreuet auf diese Bitte diesen Nebel. Nun verlangt er, daß Menelaus zu jener Absicht den Antilochus auffuchen sollte.

598. *προσω τετραμμενος αι*, immer vorwärts gewandt; immer dem Feinde entgegen. — 599. *κατ' ωμον ακρον επιλιγδην*, oben auf der Schulter streifend. Odyss. 22, 278. *εβαλε χειρα λιγδην, ακρην δε ρινον δηλησατο χαλκος*. Hesych. *λιγδευει-απηχει*. Vielleicht: *αποψηχει*, abradit.

608. *Δευκαλιδης*, der Sohn des Deucalions, f. 13, 451. für *Δευκαλιωνιδης*. —

611. Koeranus war der Wagenführer des Meriones, aus Lyctos auf Creta, 2, 647, gebürtig. — 612. Idomeneus war zuletzt zu Fusse vom Lager in die Schlacht zurückgegangen, oben 13, 295. Also ist das *τα πρωτα*, auch hier f. vorhin, *προ τουτου*. Jetzt kam er sehr ins Gedränge, als zu seinem Glück Meriones Wagenführer ankam. Sogleich nahm dieser den Idomeneus auf den Wagen, rettete ihn, wurde aber selbst vom Hector erlegt. Ernesti verstand es vom Meriones, gegen den Zusammenhang, obgleich aus grammatischen Gründen seine Erklärung vorgezogen werden muß. Aber im Homer geht der Zusammenhang vor. f. oben zu 90. — 613. *μεγα κρατος* f. *μεγαλην νικην*, er hätte den Trojanern einen grossen Sieg verschafft, weil er gewiss erlegt wäre, hätte ihn nicht Koeranus gerettet. f. 11, 752. Eigentlicher war es oben 206. Aber *κρατος*, als die Ursache f. die Wirkung, den Sieg.

617. Offenbar erst, nachdem er schon den Idomeneus aufgenommen hatte. — 618. *δορυ πρυμνον*, hasta extrema; nicht das Ende des Schafts; sondern *το πρυμνον της αιχμης*, das Ende der Schneide. Denn im erstern Falle müßte die Lanze ganz durchgefahren seyn. — 621. *ελαβεν εκ πεδιου κυψας*. Er stand nahe dabey, sprang nicht mit auf den Wagen, sondern blieb auf dem Kampfplatze. f. v. 668.

622. *μαστιω*, ältere Form von *μαστιζω*, wie 20, 171. — 622. daß die Kraft der Achäer nicht mehr sey; *evanescit robur Achæorum*. Oder man fasse es f. *νικη*.

628. *εν τοις*, unter diesen, f. *εκ τουτων* von diesen beyden. — *μυθων ηρχε*, begann die Rede, d. h. redete zuerst: aber *ηρχετο μυθων* wäre: er hub an zu reden.

632. *κακος*, ein schlechter unerfahrender Schütze: wie *κακος ηνιοχος*, oben 487. — *Zeus*. Der Schuss, der ohne Grund, blos, wie wir sagen würden, zufällig trifft, den leitet eine Gottheit. f. 5, 290. — 633. *αὐτως πιπτε*, ohne Grund, ohne Raison. Wir zielen gut, werfen mit festem Arm, thun alles erforderliche, und doch fehlet der Wurf. *πιπτε εραζε*, fällt zur Erde; ohne Zweifel *υπο Διος*, durch Jupiters Veranstaltung. Denn wenn der gute Schuss nicht trifft, so hat ein Gott ihn im Fluge verrückt. 4, 129.

634. Verbindung: weil uns der Gott nicht hilft, so müssen wir uns selbst zu helfen suchen, wie wir den Todten fortbringen, oder uns selbst retten. — 636. Vergl. mit 714. für: *νοστω σως*, lebhafter: *νοστησας εμι χαρμα φιλοις*, durch meine Rückkehr mache ich dem Freunde Wonne. f. 10, 541.

637. Wie aus *χαζω*, d. i. *χασθω*, auch *χαδω*, so aus *ακαχαζω*; auch *ακαχαδω*, und davon das perf. pass. *ηκαχαδαμαι*, und die 3 perf. plural. nach der alt-jonischen Form: *ηκαχαδαται*, wie aus *σκευαζω*, *σκευασδω*, *σκευαδω*, und 3. perf. pass. *κεχωριδαται*, S. Maittaire p. 129. So aus *οσδμη*, attisch *οσμη*, jonisch *οδμη*, u. a. m. (Aber so ist die Form *ακηχεδαται* noch nicht aufgelöst. *ακαχημι* ist auch *ακηχημι*, wie *αλαλημι* und *αληλημι*. Davon 3 pl. perf. pass. *ακηχηνται* und jonisch *ακηχεαται*. Ganz gleich ist *εληλεδαται* für *εληλεαται* und dieses f. *εληληνται* von *ελαω*, oder auch von *εληλημι*. Odyss. 7, 80. In diesen alt-jonischen Formen scheint das eingeschobene *δ* doch von einer bloß willkürlichen Aussprache herzurühren; in andern, wie *πεφραδαται*, ist es aus dem Charakter des Praef. beybehalten. Hh.) — *ουκετι φασιν*, sc. *ημας σχησεσθαι*, sie hoffen nicht mehr, daß wir —

640. Plötzlich fällt ihm die *αριστη μητις* aus 634. ein. Vielleicht, daß Achill, von Rache bewogen, sie jetzt errette. — 640. *ειη οστις εταυρος*, f. *ειη εταυρος*, *οστις*. — 641. *ου ουδε*, doppelte Negation; wie *ουδε μεν ουδε*, zur stärkern Verneinung. — 643. *τοιουτον*, nämlich *οιον πεμπειν* f. *αγγελειν* *χρη*. Denn jeder taugte zu dem Geschäfte nicht. Den Antilochus wählte er vielleicht, weil

weil es sein und Achills Freund war. Noch in der Unterwelt sind ihre Schatten beysammen. Odyss. II, 467. f. — 644. *ηερὶ* f. S. zu 368. — 647. *καὶ ὀλεσον*. Wie stark drückt dieses die Sehnsucht nach dem Lichte aus.

648. Dieser Thräne des Unmuths über seine hoffnungslose Lage schämte sich der griechische Heros nicht, f. 9, 14.

652. Mir ist es auffallend, daß der Sänger nichts von dem Eindruck erwähnt, den die so schnelle, so auffallende Erfüllung seiner Bitte auf den Ajax machen mußte. Oder konnte in diesem, vor der Heftigkeit des Wunsches, dem Achill diese Nachricht zu überbringen, dieser Vorfall keinen tiefen Eindruck machen?

656-721. Menelaus verläßt ungern den Patroclus, und empfiehlt ihn zuvor dem Ajax und andern: schauet dann wie ein Falke umher, und entdeckt den Antilochus am linken Flügel. Er sagt diesem seinen Auftrag, und der junge Held fühlt den Verlust zwar außerordentlich; aber eilet dennoch sogleich zum Achill. Auch Menelaus liebt den Patroclus so sehr, daß er gleich zurück eilet. Bey seiner Zurückkunft verlangt Ajax, daß er und Meriones den Patroclus auf den Schultern forttragen sollten, während er das Gefecht fortsetze.

658. *επει κεκαμη ερεθιζων* f. *ερεθιζειν*, vielleicht weil es steht f. *παυηται ερεθιζων*, und *παυομαι* immer mit dem Participium verbunden wird. Man bemerke das Anacoluthon: auf *οστε*, *επει κεκαμησι* — mußte folgen: *ηωθεν αποβαινει*. Durch die weitere Ausführung des *ερεθιζων* mit *ο δε* f. verlor er die Verbindung. — 659. *πιαρ.* f. zu 11, 549. Aus jener Stelle ist diese wiederholet.

667. Verbinde: *προλιποιεν φοβου* sc. *ενεκα*, oder *προ φοβου* steht f. *ενεκα*. Wie 8, 57. *προ παιδων*, f. *π. ενεκα μαχεσθαι*. — 670. *τις* f. *πας υμων*, jeder von euch: Aehnlich wir: nun gedenke mir einer der Freundlichkeit. — *ενηειης*. f. oben 204.

674. *παπταινων*, *ως αιετος*, so spähend sah er umher, wie der Adler. — 675. *υπουρανιων*, f. *υπ' ουρανων οντων*, des Geflügels unter dem Himmel, d. i. *εν αερι*. Zusätze der alten Welt, die wir entbehrlich finden. — 676 *πτωξ*, der Versteckte, sc. *λαγως*; weil sich der Hase drückt, *πτωσσει*. f. zu 2, 312. Oesters setzt Homer solche charakteristische Beywörter für den Namen des Gegenstandes selbst. z. B. oben 431, oder *υγρη* sc. *αλς* u. ä. — 677. *αμφοικω* f. *ω κομαι αμφι*, das rund umher mit Zweigen bedeckt ist: *αμφιλαφει*, *αμφισκω*.

679. Die Apostrophe an den Menelaus ist, weil die Sache selbst von geringer Erheblich-

lichkeit war, hier nicht an ihrer Stelle. — *Φαεινω*, die strahlenden Augen: die Könige kommen, wie in Grösse und Wuchs, so auch im Glanz der Augen den Göttern näher, als der Mensch vom niedern Stande. f. zu I, 200. — 680. *διεν οσσε*, beyde Augen im Kreise herumwenden f. *ἐλισσεν*, *volvere oculos*, das Auge rollen, schnell hin und her, auf und niederwärts bewegen.

685. Vollständig: *ει δε βουλει, αγε δευρο ερχου, οφρα*. — 686. *γενεσθαι* sc. *σοι*. Die dir niemals hätte werden sollen. — 688. *Θεος κυλινδει πημα επι Δαναοις*, Gott wälzet Leiden über die Achäer. f. zu v. 99. — 689. *ωριστος*, d. i. *ὁ αριστος*. — 690. *ποθη* sc. *αυτου, του αριστου*, ein grosses Verlangen, nach ihm und seiner Hülfe. f. I, 240. *Αχιλλος ποθη ιζεται Αχαιους*. cf. II, 471, unten 704. — 692. *σωση* f. *σοον Φερη*. So in der Prosa: *σωζεσθαι εις οικον* f. *σως απερχεσθαι εις οικον*.

694. Verbinde: *μυθον ακουσας, κατεστυγε* sc. *αυτον*, schauderte er davor. Odyss. 10, 113. *εὔρον γυναικα, ὅσην ορεος οροφην, κατὰ δ' εστυγον αυτην*. — 695. *αμφασια* f. *ανφασια*, Sprachlosigkeit wie Odyss. 4, 704. — 696. *θαλερη*, die blühende, die lebhafteste Sprache, wie man sie von einem blühenden Manne, *θαλερος αιζηος*, erwarten kann. — 697. Wie vollkommen richtig drückte er den tief.

tiefften Schmerz des gesetzten Mannes aus. Er schaudert, verstummt, das Auge wird voll Wasser, und doch vergift er seinen Auftrag nicht. — 698. *τευχρα*, Speer und Schild. — 700. Schön, weil es so wahr ist! Jetzt, da der erste durch die Ueber- raschung so verstärkte Anfall des Schmerzes vorüber ist, jetzt fließen die Thränen, die vorhin nur im Auge standen. — *ποδες εφερον* f. *ταχυ ωχστο*, schnell gieng er; weil er 698. sagte: *εβη θεειν*. cf. zu 15, 405.

701. *θυμος σοι* (f. σου) *ουκ ηθελεσ αμυνειν*, deine Neigung wollte nicht helfen den Freunden f. *συ ουκ ηθελεσ θυμω αμυ- νειν*. — 703. *τειρομενοις* sc. *υπο Τρωων*, *εν- ταυθα*, *ενθεν*. — 704. *ποθη* sc. *αυτου*, wie 690. — 705. Er sandte ihnen den Thraf. zurück. Allein so viel ich weiß, war der hier zur Stelle. f. v. 378. Also besser: er feuerte ihn an für sie, zu ihrem Vorthail. Odyss. 8, 73. *μουσα κοιδον ανηκεν*, regte den Sänger auf.

709. *μιν*, den Achilles f. *τουτον*. — 772. *ημεις* wiederholet aus 634. f. — 718. *οπισσω* sc. *αυτον*, hinter ihm, ihm folgend. f. 732.

721. Diese beyden nehmen den Todten auf, und die beyden Ajax folgen, und jagen, so oft die Trojaner zu sehr nachsetzen, sie

zurück. Aber das Gefecht wurde immer heftiger, indess die beyden Helden unter ihrer Last schwitzten, und die beyden Ajax, wie ein Fels den Strom, so den eindringenden Feind aufhielten. Besonders verfolgte Hector und Aeneas sie, und viele Griechen verlohren am Graben des Lagers ihr Leben.

722. ἀγκαζεσθαι ὑψι, hoch in den Armen tragen. 2) ἐν ἀγκασι ὑψι αἵρειν, in den Armen hoch empor erheben, und *μαλα μεγαλως*, sehr groß, d. h. mit vieler Anstrengung: wie Odyss. 76, 432. *μεγαλως ἀκαχίζειν*, sehr betrüben. Denn sie trugen ihn nicht in den Armen, sondern auf den Schultern. Daher 717. ὑποδυντε, subeuntes sc. humeris, darunter tretend, — 723. *οπισθε*, sc. *αυτων*, hinter ihnen drein. — 726. *προκουρων*, vor den Jägern her. — 727. *θεουσι* sc. *αἱ κυνες*. — 732. *χρως τρεπετα*, dann verwandelt sich ihre Haut; so wurden sie blafs. f. 13, 279 und 284.

737 *ἤυτε πυρ* sc. *ταυνυετα*, wie das Feuer sich verstärkt. — *επεσσυμενον* sc. *τη πολει*, welches in eine Stadt fallend, *ορμενον*, f. *ορομενον*, vorwärts eilend, leicht die Stadt in Flammen setzet. — 738. *μινυθουσι* (hier passive) *οικοι*, subsidunt domus, die Häuser sinken, fallen zusammen; wörtlich: sie werden kleiner, decrescunt. — 739. *is ανεμου επιβρεμει το πυρ*, des Windes Gewalt facht

facht brausend es an. *επιβρεμεν τινι* f. *εμπιπτειν συν βρομῳ*, mit Sausen auf etwas losstürzen. So *ανεμος εμβρεμεται ιστω*. 15, 627. Also hier: *ανεμος εμπεσας συν βρομῳ αυξανει το πυρ*. Vergl. 23, 213. f.

740. *ορυμαγδος* sc. *Τρώων επιηϊεν τοις ερχομενοις* f. *απερχομενοις*, wie *οιχομα*, f. *αποιοχομα*, so drang (immer heftiger) auf sie beym Weggehn der Reuter Lermen, f. lermende, schreyende Reuter. (*ιππων τε και ανδρων*, der Rosse und Männer. Von Reitern ist niemals die Rede. Hh.)

742. Ueber die Würde der Vergleichung, f. zu 11, 557. f. — Man sagt *αμφιβαλλειν ασπιδα*, f. *δυεσθαι τευχεα*, induere scutum. Nach der Analogie konnte er sagen: *αμφιβαλλειν μενος*, Muth anlegen, wie das bekanntere: *επιειμενοι αλκην*, mit Muth bekleidet. 7, 164. — 744. *εν δε* sc. *στηθισιν*.

747. *πρων υληεις*, wie ein walddreicher Steinberg: *saxum silvofum*. f. 8, 553. —

748. *τετυχηκως διαπρυσιον*, d. i. *διεξιων*, *διασπεδιον*, der sich durch die Ebene verbreitet. So *διαπρυσιον γεγωνειν*, rufen, dafs es überall hindringt. 8, 227. 13, 149. — 750. Verbinde: *πλαζων τα ρεεθρα τιθησι ροον πασι πεδιονδε*, er, zwingend die Fluthen, von ihrem Wege abzuweichen, macht ihnen allen den Weg zur Ebene hin. Die Fluthen

brechen sich an dem mitten in der Ebene liegenden Felsen, und strömen nach verschiedenen Richtungen seitwärts durch die Ebene. Odyss. 9. 81. Βορέας εμε απεωσε παρ-επλαγξεν δε Κυθηρων. cf. zu 2, 132.

752. ανεεργον μαχην Τρωων οπισω sc. οντες f. επομενοι, hinterdrein folgend. — 755. Mit dem Geschrey, mit welchem die Staare vor dem Habicht fliehen, flüchteten jetzt die Griechen. — νεφος ψαρων, eine Wolke von Staaren: ein großer Haufe: wie νεφος πεζων: 4, 274. — 756. ουλον f. δεινον f. zu 2, 6. — 757. κικκος, einerley mit ισραξ f. 16, 582. — 759. ληθοντο χαρμης, vergaßen ganz den Kampf, dachten blos an die Flucht, μνησαμενοι φοβου. 761. ερση πολεμου, Abwendung des Krieges, d. i. es war keiner ος ηθελε ερωειν πολεμους. f. oben 562.

Erklärende Anmerkungen

zum

Achtzehnten Gefange.

1 - 148. Antilochus fand den Achilles vor den Schiffen, der selbst aus der Unordnung, mit der die Griechen diesen zueilten, das Geschehene vermuthete. Aber als Antilochus seine Vermuthung bestätigte, brach sein Schmerz mit aller Wildheit aus. Diese Klagen hörte seine Mutter in der Tiefe des Meers, und eilt von ihren Schwestern begleitet zu ihrem Sohne, der jetzt die Rache, welche ihm Jupiter gewährt hatte, bereuet, weil sie ihm den Patroclus geraubt, sein bisheriges Betragen tadelt, und den Tod seines Freundes rächen will, ob es gleich seinen Tod beschleunigen werde. Seine Mutter, die sich seinem Entschlusse und dem Schicksale nicht widersetzen kann, verlangt allein, dass er bis Morgen warten solle, wo sie ihm neue Waffen vom Vulcan bringen werde.

3. Die Schiffe der ältesten Griechen waren an beyden Enden so sehr gebogen, dass sie fast dem Monde, wenn er sich dem letzten Vier-

Viertheil nähert, wenigstens auf den Münzen, ähnlich sehn. z. B. beym Spanheim z. Callimach in Pallad. v. 24. p. 631. Diese Spitzen nannte man Hörner; daher der Schiffe beständiger Beyname *κορωνίδες*, (2, 397.) von *κορωνη*, der Ring, wie die Stiere *κορωνίδες*, von ihrem Mond-ähnlichen Hörnern, und daher hier *ορθοκραιραι*, erectis cornibus. f. zu 8, 231. *βοες ορθοκραιροι*. — 4 *τετελεσμενα* was schon (*δη* f. *ηδη*) vollbracht war: den Tod des Patroclus, f. v. 12. Nicht: *quid actum, quid agendum sit*.

6 - 14. *επικλονεοντα*, f. *κλονεομενοι* *επερχοντα*, im Getümmel sich näherten, 5, 93 *φαλαγγα κλονεοντα υπο Τυδείδη*. — *ατυζομενοι δια πεδιου*, betäubt durch die Ebene, 6, 38. f. *ατυζομενοι φευγοντες δια πεδιου*, betäubt durch die Ebene flüchtend. f. 6, 41. 21, 4 und 54. *ατυζομενοι φοβεοντο εις πολλιν*. — 8. D. i. ach, ich fürchte, daß die Götter meiner Seele harten Kummer bereitet haben. So Plautus: *malus moeror*, böser, harter Schmerz. — 9. *διεπεφραδε και ειπε*, alte Sprache f. *ειπουσα*. Uebrigens streitet dies nicht mit 17, 410. Sie hatte es ihm sonst gesagt, daß es geschehn werde; aber damals noch nicht, daß es schon geschehn sey. — 13. *σχετλιος*, der Verwegne; *ος εδυνατο σχειν μαχεσθαι Εκτορι*. — *απωσαμενον* sc. *απο νηων*. Achills Warnung f. 16, 91.

23. *κονις αιθαλοεσσα*, f. *της αιθαλης*, der Staub des Brandes, von *αιθειν*, d. i. die Asche, *τεφρα*; f. v. 25. Das Bestreuen des Haupts mit Asche, als Ausdruck des tiefsten Schmerzes, war auch bey den Morgenländern üblich. — 24. f. *κατα κεφαλης*, das Haupt herab. — *χαριεν*. Jetzt, da der wildeste Schmerz die Gesichtszüge verstellte, war es nicht lieblich; aber es war an sich schön. Aeschylus bey Plato Sympos. 7, 5. *Αχιλλεὺς καλλιῶν ἅπαντων ἥρων καὶ ἐτι ἀγενεῖος*. So Virgil. 1, 127. *Neptunus graviter commotus placidum caput extulit undis*, weil ihm als Gott dieser placidus vultus eigenthümlich ist. — 25. *νεκταρεος*, allgemein: so fein und auserlesen in seiner Art, als es der Nectar, der Göttertrank unter allen Arten der Getränke ist; f. 3, 385. Aehnlich steht *αμβροσιος* f. *καλλιστος*. — *ἀμφίζανε*, f. *ἐκειτο*, lag überall auf dem Gewande fest; wie *hærebat* f. *jacebat*. — 26. *μεγας τανυσθεῖς μεγαλωστι*, er, der Grofse, lag weit gestreckt, *ingens per ingens spatium extensus*. f. 16, 776. — 27. *ἤσχυνε κομην*, *foedavit comam*, entfaltete sein Haar, weil er sich vieles ausriß; Haar wie Agamemnon 10, 15. Achill hatte schönes blondes Haar, *ξανθην κομην*. 1, 197. — 28. Für: *ὡς Ἀχιλλεὺς καὶ Πάτροκλος ληίσαντο*, zur Beute gemacht hatten; f. unten 340. Odyss. 1, 396. *ὁμῶες, οὓς διὸς Ὀδυσσεὺς ληίσ-*

ληϊσσατο. — Dafs die weiblichen Bedienten bey dem Leiden ihrer Gebieter mit den heftigsten Aeufserungen ihre Theilnahme bezeugen mußten, ist bekannt, selbst aus 6, 449. — 29. ακηχεμεναι sc. κατὰ θυμον. Nämlich von αχεω, fut. αχεσω, ist das perf. passivum ηχεμαι, das particip. ηχεμενος, und die Sylbe ακ vorgesetzt ακηχεμενος: aber von ακαχεω müßte es seyn: ηκαχεμενος oder ηκαχημενος. Analogisch ist ολωλα, ακηκοα, οπωπα u. a., wo ebenfalls die beyden Anfangsbuchstaben vorgesetzt sind; s. oben 17, 542. εδηδως, f. ηδηκως, contrahirt ηδως, von εδεω, üblicher εδω, ich esse. (Diese Art von Reduplication ist allerdings in der altjonischen Sprache gegründet. Da man jedoch statt ακαχημι auch ακηχημι (ακηχεω) sagte, s. zu 17, 637. so ist die Form ακηχεμενος weit natürlicher daher zu deriviren, nämlich part. praes. oder vielmehr imperf. med. Hh.) — εκ δε sc. κλισιης, θυραζε, heraus, vor die Thür, f. εξω της θυρας.

31. ὑπελυθεν γυια, aufgelöset wurden jeder Kniee, f. sie sanken zur Erde, wie vom fallenden Krieger. S. 21, 525. προς στηθεα ηλασε. της δε λυτο γουνατα, — κειτο ποτε χθονι. — 33. ο δε, nicht Achill, sondern Antilochus. — 34. μη sc. Αχιλλεως αποτμηξε sc. εαυτω λαιμον, dafs er sich selbst den Hals abschneide. — 35. Nimmt man es vom Achill

Achill, so ist *δε* f. *γάρ*, das besorgte er: denn er seufzte gewaltig. Dies scheint nach dem Zusammenhange das Richtigere, wegen des Folgenden. Doch könnte mans auch vom Antilochus verstehn, und er seufzte, welches grammatisch richtiger ist.

36. Die Wohnungen des Nereus sind in den Tiefen des Aegaeischen Meers bei Enboea. f. zu 1, 358. — *πατερ γερων*, Nereus grandævus. f. ebenda. — 37. *κωκυστεν επειτα*, sie weinte darauf, sc. *επει ηκουσε ομωγην παυδος*. Sie erkennt also gleich ihres Sohnes Stimme in dieser Entfernung, selbst in dieser Meerestiefe. Weniger wunderbar läßt Virgil. Georg. 4, 333. die Cyrene zwar die Klage ihres Aristæus im Grunde des Meers hören, ohne daß sie es gleichwohl bemerkt, daß ihr Sohn der Klagende sey.

Die Veranlassung zu dieser episodischen Scene erkläre ich mir aus derselben Veranlassung, welche die ähnliche im ersten Buch hatte. v. 348 f. — Achill, den der Verlust seiner Rüstung außer Stand setzte, sogleich seinen Freund zu rächen, erhielt erst am andern Morgen eine neue Rüstung, oder eher vielleicht erlaubte ihm sein wilder Schmerz nicht, thätig auf Rache zu denken. Diesen Aufschub der Rache, der bey der Heftigkeit des Helden unbegreiflich ist, mußte man

man sich erklären. Die Ursache, welche der Sänger angiebt, ist so glücklich gewählt, daß sie seinem Zeitalter, dem sie glaubhaft schien, noch mehr, als uns gefallen mußte.

39. Die Aufzählung der Nahmen dieser Nymphen, die uns ohne den mindesten Verlust des Interesse unbekannt bleiben konnten, weil sie müßige Personen sind, ist im Geschmack des Alterthums. Der Uncultivirte, welcher recht gut erkennt, daß seine Erzählung vollständig seyn müsse, sucht diese Vollständigkeit oftmals ganz irrig in solcher Genauigkeit. — Uebrigens hat Hesiod. Theogon. 240. f. eben diese Nereiden, doch mit einiger Verschiedenheit.

46. Νημερτης und Αψευδης, die Wahrhafte; die Nielügenhafte. Zwey für Nereiden sehr auffallende Nahmen, weil man ihren Grund nicht einsieht. Aber Nereus selbst ist γερων νημερτης και αψευδης, Hesiod. Theog. 234, weil er Orakel gab, und von ihm haben mehrere Nereiden, vielleicht insbesondere diese beyden, die Gabe der Weissagung. S. Aristoteles beym Athenäus Deipnos. 7, 12. p. 296. Schol. zu Euripid. Orest. 364. — 50. σπρος αργυρεον, weiße Höhle, unstreitig von weissen Marmorsteine, von dem ja die Cycladen, selbst stellis albis gleichen. Priscian. Perieges. 550. (Die silberne

berne Grotte der Nereiden ist entweder silberweiss, von Krytall, oder silbern, von Metall: denn aus Gestein oder Metall sind die Wohnungen der Wassergötter. 13, 21. hat Neptun in der Tiefe des Meers einen glänzenden Pallast von Gold. Hh.) — 51. So wie unter den Menschen bey Todesfällen, wenn die Weiber nun bey den Todten versammelt sind, eine der nächsten Verwandten zuerst ihre Klagen erhebt. *εξαρχεται* γοοῦ, und dann, wenn diese schweigt, die übrigen alle mit einstimmen; so hebt auch hier eine Göttin die Klage an. S. unten zu 316.

52. Thetis schloß aus den Klagen ihres Sohns auf den Tod des Patroclus, und da ihr auch die Folgen desselben bekannt waren, so überfah sie ebenfalls die ganze Grösse ihres Leidens in dem nahen Tode ihres Sohnes. — 54 *δυσαριστοτοκεια*, die ich zu meinem Unglück den Tapfersten gebohren habe, *δυσ*, d. i. *επι κακῳ τεκουσας τον αριστον. ο αριστος*, der tapferste, heisst Achill vorzugsweise. 1, 412. — So ist *δυσμορος*, *δυσαμμορος*, wer ein hartes Schicksal trägt. — 55. Die ganze Periode hängt nicht grammatisch zusammen. *ἦ, επει ετεκον αμυμονα, τον μεν προσηκα* — *ουδ' ὑποδεξομαι* — so mußte es richtiger heissen. — *αμυμονα*, den unbescholtenen; das beständige

dige Beywort vom Achill. S. Odyss. 11, 549. u. ö. — 56. *εξοχον ηρωων* sc. *τω μεγεθει*, an Grösse hervorragend: denn er (*ο γαρ*) schoß auf, wie der Oelbaum. Achilles übertraf nicht blos an Körperkraft, sondern auch an Grösse der Bildung alle Helden vor Troja. 17, 279. — 56. *ο δε* f. fasse ich als Parenthese und Erklärung von *εξοχον*. — *ανεδραμεν*, er lief hinauf, d. i. schoß auf. Die Erde *αναπεμπει δενδρα*, der junge schnellwachsende Baum, *ανατρεχει*. — *ερνει* sc. *ελαιας*, nach 17, 53. — 57. Verbinde: *η επει ετεκον-τον μεν προσηκα, μαχητομενον-θρεψασα*. — *ως φυτον*, wie den Sprössling: mit gleicher Sorgfalt. — *γουνω αλωης*. f. zu 9, 530. — 58. *επι-προσηκα*, d. h. *προσηκα επι* sc. *Τρωας*, *procul nisi contra Troas*, fern hin gegen die Trojaner. So mehrere Composita, wie Xenoph. Hellen. 5, 3, 4. *ως φευγουσιν επιδιεβαινον διωξαντες*. 1, 1, 10. *επιδιαπλειν* u. a. Herodot. 8, 108. *μη επιδιωκειν ετι προσωτερω*. — 59. Verbinde: *ουχ υποδεχομαι τονδε* sc. *οικω νοστηταντα οικαδε, εισω δομον*. *υποδεχομαι* unser: aufnehmen. 9, 476.

61. Bey seinem kurzen Leben hat er noch ohnehin Gram; da dies doch billig ganz freudenvoll seyn sollte. S. 1. 352. f. — *ιουσα ου τι δυναμαι χραισμησαι* sc. *λυπην* f. *αχος*, kann ich nicht den Schmerz von ihm

ihm entfernen. f. zu I, 567. — 63. *αλλα*, dennoch gehe ich: vel sic tamen. — 64. *ἵκετο μιν* sc. *Θυμον* I, 362. unten 13. *μενοντα απο πτολεμου*, da er fern vom Kampfe blieb.

66. *κυμα ρηγνυτο περι σφισιν*, es brach sich um sie die Meereswoge; die Wogen trennten sich, ihren Gebieterinnen den Durchgang zu machen. Vergl. oben 13, 29. *κυμα διίστατο* sc. *ἱπποισι* *Προσεδωνος*. Oder: die Welle brach sich, indem sie sie durchschnitten im schnellen Lauf: so wie sie sich am Schiffskeil bricht. Das erstere würde ich vorziehen. — 68. *επισχερω*, d. i. *επ' αλληλαις*, hintereinander her. 11, 677. 23, 125. — 69. *ειρυντο* sc. *εις γαιαν*, ans Gestade gezogen wären, wie 8, 226. 11, 9. — 71. *λαβε κεφαλην* sc. *χερσι*, nahm sie seinen Kopf in die Hände: ein natürliches Mittel, ihn aufmerksam zu machen, und als Ausdruck der Liebe. f. unten 317. und 24, 712. Ganz verschieden ist Odyss. 14, 494. *εκυσε μιν κεφαλην και φασα αμφω*, sie küßete sein Haupt.

73. Vergleiche I, 364. f. — 74. *τα*, f. *ταυτα*, das ist ja doch wahrlich alles vollbracht, *α' ευχεο*, dafür gleich: *ως ευχεο*, wie du es nur batest. Dies sagt mehr. — 76. *αληναγ*, zusammengetrieben würden, von *αλσω* f. *αλσω*, wie ehemals *ερδω* f. *ερδω*. f. 16,

f. 16, 714. Er selbst erklärt es 1, 409. ελσαι, d. i. ελασαι κατα πρυμνας. — 77. σευ επιδευομενους, deiner bedürftig, ωστε γενεσθαι αυτοις αλκτης. f. zu 99. — εργα ακηλια, die härtesten Schicksale, ακηλιος und ακης, der Römer indignus f, δεινος f. zu 1, 341.

80. των f. τουτων. — 81. τον ετιον, τον απωλεσα, f. ον ετιον, τουτον απωλεσα. — 83. Εκτωρ, (ο) δησας (αυτον) απεδυσε τευχια. — πελωρια, übergrofse: denn Achill selbst war πελωριος, und seine Waffen daher so grofs und schwer, dafs den Speer auch Patroclus nicht führen konnte, 16, 140, unten 192. — 84. Dafs ihm Neptun damals die Pferde schenkte, sahn wir oben 16, 867. und dafs alle anwesenden Götter ihn beschenkten, sagt auch Catull, 64, 280. f. cf. zum Apollodor p. 799. — 85. σε ενεβαλον ευνη, sie führten dich mit Gewalt in seine Arme: denn diese Idee scheint in dem εμβαλλειν zu liegen 21, 104. ον θεος εμης εν χειρι βαλησι. Aehnlich ist die Bedeutung in dem εμβαλλειν φοβον, οδυνας u. f. Und bekanntlich gab die Thetis nur gezwungen dem Peleus ihre Hand. S. unten 432. f. — θεοι, unbestimmt f. θεος f. Zeus, denn dieser hatte sie genöthiget, den Peleus zu heirathen, f. zu 432. f. So war 16, 867. θεοι f. θεος.

86. ἀθάναται ἄλιαι, immortales marinae, f. α. ἐκ τῆς ἁλός, deæ maris; wie γε-
ρων ἅλιος, 1, 385. unten 143. — 87. ἀγα-
γεσθαί sc. δομονδε, wie ducere domum uxo-
rem. — 88. νυν δε sc. Πηλεὺς σε ἡγαγετο,
ἰνα. — μυρίον, zehntausendfaches f. πλειστον.
Nach den Grammatikern ist μύριον, von der
bestimmten Zahl, μυρίον, aber unbestimmt,
Also stände hier der Accent falsch. Ammo-
nius de differ. p. 96. Aber dies eine Bey-
spiel sey hier zur Erinnerung, dass man
solche Grillen der Grammatiker nicht für
Wahrheit annehmen müsse. Unterscheiden
wir tausendmal durch den Accent, wenn
wirs für eine unbestimmte Grösse gebrau-
chen? — 89. παῖδος sc. ἐνεκα. — 90. οὐδ' ἐμε, d.
h. gewiss erhältst du deinen Sohn nicht wie-
der, da sein früher Tod im Schicksal bestimmt
ist, 1, 352. und ich selbst nicht einmal
mein Leben erhalten mag, wenn nicht.
— 91. οὐδε μετεῖναι ἀνδρασι, tautologische
Wiederholung des vorhergehenden Gedankens,
worin der rohe Mensch Nachdruck zu fin-
den glaubt. — 93. ἔλωρα Πατροκλου, spo-
lia Patrocli, den Raub des Patroclus; die
Erbeutung seiner Waffen. Sonst gebraucht
ers nur im Singular. für præda, Fang
oder Fund der Thiere, wie 5, 488. 684.
Oder man übersetze es: Tod, Erlegung,
Φονος, weil ἔλαιν ἀνδρα steht f. Φονεῖν,
κτείνειν. Odyss. 23, 312. ἀπετίσατο
ποινὴν ἑταρῶν.

94. *καταδάκρυ*. Also auch Göttinnen weinen, ohne Nachtheil ihrer Würde, ohnerachtet man die Götter schlechthin die Seeligen, *μακάρας*, nannte. Denn dabey dachte man nur an ihr Wohlleben, das sie durch Arbeit nicht verdienen mußten, und daß sie vom Tode und Alter und Krankheiten nichts zu befürchten hatten. Hesiod. *Erga* 112. f. — 95. *ωκυμορος*, d. i. *ωκυσ σοι εσται μορος*, ein schneller Tod wird dein Theil seyn. — (*κατα ταυτα*,) *οια* f. *α αγορευεις*, nach deiner Rede, d. h. wenn du, wie du sagst, so fest entschlossen bist, den Hector seinen Sieg mit dem Tode büßen zu lassen; so ist dein Tod nahe: denn unmittelbar nach dem Hector ist auch dein Tod dir bestimmt. — 96. *αυτικα επειτα μεθ' Εκτορα*, sogleich nachher, nach dem Hector.

98. *επει ουκ εμελλον επαμυναι*, quoniam non eram defensurus amicum, weil ich ihn nicht vertheidigen sollte, d. h. da es das Schicksal einmal so wollte, daß ich ihn ohne mich in die Schlacht senden, und mich dadurch der Gelegenheit, ihn zu beschützen, berauben sollte; so wünsche ich mir jetzt den Tod. Ueber den Sprachgebrauch von *εμελλον*, f. 12, 113. u. ö. / Es ist der Lateiner sogenannte conjugatio periphrastica, die ebenfalls den höchsten Grad der Gewissheit bezeichnet; wie in *moriturus es* u. a. —

99. τηλοθι πατρης, fern vom Vaterlande; was seinen Tod so traurig machte. —

100. δησεν (f. εδησεν, von δεω, üblicher δεομαι) εμου, ὥστε εμε γενεσθαι — mein bedurfte er, daß ich ihm würde der Helfer. So vorhin 77. Αχαιοι, σευ επιδευομενοι, dein bedürfend. — αλκτης zu 13, 444.

101. Ich ergänze: νυν δε, sc. αυτικα τεθναειν, επει — und nehme das ὁ μεν γεγενεσθαι als erklärende Parenthesis von επει ουκ εμελλον etc. Ich übersetze: Ja! nun möchte ich sterben, weil ich. — So vorhin 88. νυν δε, ινα, — Zu 13, 68. habe ich diese Stelle falsch erklärt. — επει ου νεομαι (f. das futurum, νοστησω wie 136.) weil mir mein Tod doch hier bestimmt war. —

102. Φαος, sein Licht, sein Erretter: zu 6, 6. — 103. οί δη πολεις, die wahrlich in grosser Zahl. Gewöhnlicher: τοις αλλοις πολλοις. — 104. αλλα, der Gegensatz von επει. — ημαι, ich weile unthätig, wie κειμαι; ähnlich unfarm; hinterm Ofen sitzen, auf der Bärenhaut liegen, f. zu Hause bleiben, wenn andre in die Schlacht ausziehen. — αχθος αρουρης, eine Last der Erde, ist jeder Mensch, den die Erde trägt: aber der Faule allein ετωσιον αχθος αρουρης, eine Last, die sie vergeblich trägt: den sie, die Mutter aller, vergebens trägt und nährt. So heisst Odyss. 20, 379. ein Bett-

ler, der keine Arbeit versteht, keine Kraft hat, αὐτως αχθος αρουρης.

105. τοιος εων εν πολεμω, ich ein solcher Mann im Kampfe, als keiner, den also gerade diese Ueberlegenheit mehr, als jeden andern, verpflichtete, thätig zu streiten; und um so mehr, da er als Redner andern nachstehn muß. — 109. και αλλοι και αμεινορες, auch andere sogar besser, vel meliores. Vergl. mit 9, 440. f.

107. απολοιτο εκ θεων, nicht f. ὑπο θεων, daß sie von den Göttern vernichtet würde: sondern εκ ζυνουσιας θεων, aus der Gesellschaft der Götter. Vergl. 19, 128. f. εκ θεων και ανθρωπων, entspricht unserm: aus dem Himmel und von der Erde. —

108. χαλεπαινειν, gravem, f. faevum esse, hart, grausam gegen andre seyn: aber besonders vom Zürnenden, f. 14, 256. 16, 386. ὅτε Zeus κοτεσαμενος χαλεπαινει. — 110. αεζεται, ἥτε καπνος, er wächst (schnell und mächtig) wie der Dampf. Eine sehr passende Vergleichung.

111. ὡς, f. οὕτως also, d. h. so leicht und so mächtig hat auch Agamemnon jetzt meine Galle rege gemacht. — 112. τα f. ᾗ προτετυχθα, ταυτα εασομεν. — αχθυμενοι περ. Schön! Noch jetzt schmerzt ihn die erlittene Beleidigung, so sehr, daß deren Andenken selbst der heftigste Schmerz nicht auslösche: nur die äußerste Nothwendigkeit kann

kann ihn nachgebend machen. So bleibt er seinem Character getreu, wie ihn Horaz schildert, *cedere nescius*. — *δαμασάντες*. Der Zürnende bändigt seinen Geist, *εξητυεταί θυμον*. I, 192.

114. *φίλης κεφαλῆς*, *cari capitis*, f. *φιλτατου ανδρος*. — 115. *δεξομαι κηρα*, empfangen will ich den Tod, f. *αν:δεξομαι* tragen, leiden will ich ihn. *Odysst.* 17, 563. *αιαδεχεςθαι οϊζυν*. — 117. Vom Tode kann mich ja doch nichts retten, da selbst Jupiters liebster Sohn sterben mußte, — *μοιρα ε εδαμασε*, ihn warf die Parze zu Boden, besiegte ihn. Der junge starke Mann ringt gleichsam mit dem Tode, aber die *μοιρα κραταια* besiegt ihn doch. Der gewöhnlichste Ausdruck: *μοιρα κινχανει αυτον*. — 121. *κεισομαι*, werde ich da liegen im Grabe. Eine unangenehme Nebenidee der Vergessenheit, der Unthätigkeit oder ähnliches liegt dabey zum Grunde. So die Sappho zu einem reichen, einfältigen Weibe: *κατθανοισα δε κεισεαι, ουδε τι μναμοσυνα σεθεν εσσεται*. — 122. *και τινα Τρωων κτενω*, ist der einfache Gedanke. *τινα*, wie wir; einen oder den andern, f. mehrere, *πλειονας*. — 125. *γνοιεν* sc. *Τρωες*, und daß sie fühlen, daß ich lange geruhet habe, und also jetzt alles versäumte, gleichsam einhohle, und sie für das, was sie durch meine Ruhe gewonnen habe, büßen lasse. — 126. In der Prosa

musste der Uebergang zur Bitte auffallender seyn, etwa: *ἀλλὰ σὺ μὴ μ' ἐρύκε.*

128. So wichtig war damals der kriegs-
rische Ruhm, daß diese Vorstellung allein die
mütterlichen Empfindungen unterdrücken kann.
— *οὐ κακόν*, f. *μαλακόν*, sehr rühmlich
ists. Horat. Epist. 1, 17, 35. *laus est non
ultima principibus placuisse viris.* — 130. *εχόν-
ται* f. *εἰσι*. — 133. *ἐπαγλαῖεσθαι* sc. *ἐπ'*
αὐτοῖς, sich ihrer freuen werde, vom Thema
αγλαῖομαι, f. *αγλαῖζομαι*; wie oben *μαστιῶ*.
17, 622. cf. 10, 331.

137. Hier scheint sich der Dichter eine
eigentliche Dichtung zu erlauben. Ohnstrei-
tig hatte Achill diese Rüstung, die ihm seine
Mutter neu verfertigen liefs, noch vorrätzig
oder sie vielleicht von dem nahen Lemnos
noch kommen lassen, da er dorthin handelte.
21, 40. u. 79. Aber da es einmal gemei-
ner Glaube mehrerer Völker und Zeitalter
war, daß Götter, Feen, oder Zauberer den
Helden zur Ausführung außerordentlicher
Thaten, wie hier des grossen Hectors Tod
war, auch mit außerordentlichen Waffen
beschenken, so erlaubte er sich hier eine
ähnliche Vermuthung. So erhielt Perseus vom
Hades einen Wunderhelm zum Kampf mit
der Gorgone, Hesiod. Schild. 227. Hercu-
les seine ganze Rüstung von den Göttern.
Apollodor. 2, 5, 11.

138. *ετραπετο απο υίου.* — 139. *κασιγνηται αλιαι* f. *εξ αλος*, wie oben 86. *αλιαι αθαναται*, u. 141. *γερων αλιος*, *senex marinus* f. *maris*.

148. 238. Thetis gieng nach dem Olympus. Hector hatte die Griechen schon bis an die Schiffe getrieben, dreymal schon den Körper des Patroclus bey den Füßen gehabt, aber eben so oft hatten ihn die beyden Ajax zurückgetrieben. Doch verfolgte er sie, und hätte den Körper erbeutet, wenn nicht die von der Juno heimlich abgesandte Iris, es dem Achill gesagt und ihm gerathen hätte, in Ermangelung der Rüstung sich blos den Feinden zu zeigen. Er gehorcht, und Minerva macht, daß sein Haupt, wie Flammen strahlet. Er stellt sich an den Graben, schreyet, und das Geschrey und sein Glanz setzt die Feinde in Schrecken. Dreymal schreyet er und die Griechen retten Patroclus Körper, dem Achill folgt.

153. *ιπποι* f. *αρματα* sc. *Τρωων.* — 154. *κατ' αλκην*, an (zerstöhrender) Kraft der Flamme gleich. 11, 155. — 155. *μετοπισθε εκ ποδων*, von hinten, bey den Füßen. — 158. *αυτον απο νεκρου απεστυφελιζαν*, dreymal stießen sie ihn vom Leichnam zurück, f. *απωθουν.* f. 5, 437. — 159. *αλλοτε* sc. *μεν.* — *επαϊζατο* sc. *επιτω νεκυι κατα μοθον* sc. *ανδρων*, mitten zwischen

fchen die Kämpfenden, da wo die beyden Ajax stritten. 8, 241. — 160. στασκε, stand er still, als Gegensatz von επαΐζασκε. — ιαχων sc. Τρωσι, laut schreyend zu den Trojanern, sie aufzumuntern.

161. σωματος sc. βοος, vom Rindskörper, vom erlegten Rinde. s. 3, 26. f. Hesiod. Schild. 426. Vergeblich bemühen sich die Hirten, ihm das erlegte Rind abzujagen. s. 11, 547. 12, 299. — λεων αιθων, fulvus leo, der gelbliche, weil er gelblich braun ist: nicht: der grimmige, hitzige. So ιππος, βοος, αετος αιθων. 2, 839. 15, 690.

166. Die Nachricht vom Tode des Patroclus hatte Achill vom Sohn des Nestor erhalten, und daß Hector die Waffen bereits erbeutet habe, wußte er auch. Den hitzigen Kampf um den Körper seines Freundes sahe er vielleicht aus der Ferne, oder konnte ihn vom Antilochus wissen. Aber wie sollte er jetzt helfen, da ihm seine Waffen fehlten, und seiner außerordentlichen Grösse halber, 22, 370. konnte er keines andern Rüstung gebrauchen. s. unten 192. Ein glücklicher Einfall war es, der ihn auf die Vermuthung brachte, daß sein bloßes Geschrey hinreichen könnte. Der Erfolg bestätigte seine Erwartung, und beydes war hinreichend, diesen Einfall einer Gottheit

heit beyzulegen. Man wählte die Juno, weil sie einmal den Achill so sehr liebte, da er das Werkzeug ihrer Rache an den Trojanern war, und läßt sie, ihrer Würde gemäß, diesen Vorschlag nicht selbst, sondern durch die Iris dem Helden mittheilen.

167. αγγελος ηλθε, ώστε σε θωρησσεσθαι, als Abgesandtin, sich zu bewaffnen, f. ηγγελλε θωρησσεσθαι. — Verbinde: απ' Ολυμπου ηλθε θεουσα, laufend f. ταχυ ηλθε. — 168. κρυβδα Διος, ohne Jupiters Wissen, weil dieser ihr vorhin ausdrücklich erklärt hatte, daß er erst, wenn Hector erlegt sey, die Griechen wolle siegen lassen. f. 15, 68.

170. εκπαγλοτατε, schrecklichster, sein charakteristisches Beywort. 1, 246. 17, 203. — 172. φυλοπις εστηκε, die Schlacht steht, d. i. erhebt sich. Eigentlich ιστανται μαχησομενοι, erheben sich die Streiter, zu 2, 150. — οι δε f. γαρ. — 173. — αμυνομενοι, in der Bedeutung und Construction f. μαχομενοι. — 174. οι δε — Τρωες, sie, die Trojaner, sagt' ich; wie v. 169. τον — Εκτορα. — επιθυουσι ερυσασθαι sc. νεκυν, furunt trahere, sie wüthen ihn fortzuziehn, f. επιθυοντες μαμωσι, arbeiten wüthend. — Die Gegensätze αμυνομενοι, sc. ολεκουσιν τους Δαναιους, und επιθυουσιν sind ungrammatisch und undeutlich. Man müßte denn ergänzen αμυνομενοι sc. εισι f. αμυνοντα. — 176. μεμoven,

μονεν, (von μενω) bleibt, beharret dabey, ihn fortzuschleifen. f. 5, 482. 14, 87. — 177. πηζαι. Das hatte, so viel ich weifs, Hector nirgends gesagt; aber da man es zuweilen that, f. 17, 39. so vermuthet es Iris, um dadurch den Achill, den eine solche Beschimpfung seines Freundes unerträglich seyn mußte, desto stärker zu reizen. — σκολοπες sind hier wohl nicht die Pallisaden am Graben des Lagers, wie 8, 343. (denn so hätten ihn ja die Griechen sogleich wieder erhalten) sondern f. σκολοψ, eine grofse Stange, auf der man ihn, den Griechen zur Schau tragen wollte: Vellej. 2, 27. cujus caput abscissum ferri gestatique circa Praeneste jussit Sulla. — 178. σεβας σε θυμον (εις θυμον σου) ικεσθω, Scheu komme in deine Seele, f. σεβου τουτο, scheue dies, dafs Patroclus der Hunde Spiel werde. — 180. σοι γαρ λωβη τουτο, ει νεκυσ ελθη sc επι νηας ησχυμενος κατ α τι, dir wäre es Schande, käme der Körper auch nur in etwas geschändet (durch Abschlagung des Kopfes) zu uns. In einem spätern Griechen würde ich ηλθη ησχυμενος als Umschreibung f. ησχυμενος η, nehmen; wie Virgil. Georg. 1, 29. deus venias maris f. sis, und ηκω oftmals f. ειναι. Sophocl. Oedip. 1535. Θεοις εχθιστος ηκω.

182. γαρ, Ausdruck der Verwunderung: wer hat dich denn gefandt. — 185. υψιζυγος,

γος, der in der Höhe, im Himmel herrscht, f. zu 4, 166. — 186. αγαυννιφος, der stark beschneyete, f. zu 1, 420. — αμφινεμοντα, umherbewohnen; weil auf allen Höhen, δειρατα, des Olympus πολυδειρας, die Götter wohnen, Jupiter selbst auf der grössten Anhöhe.

188. εκεινοι, jene, die Trojaner. Schön! Denn im Affect stellt uns die Phantasie das handelnde Subject so lebhaft dar, dass man es bloß selbst gegen andere mit einem Pronomen bezeichnet. Virgil. Aen. 2. 733. wenn der fliehende Anchises die Griechen zu sehn glaubt: nate, exclamat, fuge, nate, propinquant sc. Danai. — 189. μητηρ. f. oben 134. f. — 191. στευεσθα, veraltet f. υπισχνεισθα, wie 2, 597. — Verbinde: οπειν παρ' Ηφαιστου. — 192. Verbinde: ου θην οιδεα αλλου, ich weifs von keinem andern, f. αλλον, wie 15, 412. ειδενα σοφης f. σοφην. Oder man müßte ergänzen: αλλου τευχεα, του τευχεα, δυω, f. α δυω, was aber zu verworren. — τευ und τεο sind ältere Formen, f. του, das hier f. ου steht. — 193. Ajax Schild war von ungewöhnlicher Grösse. 7, 219. σακος, ηυτε πυργον Dies passte also dem Achill, aber nicht seine übrige Rüstung. 195. εγχει διοων sc. πολεμious, f. das schwächere μαρναμενος, daher, wie dieses, construit. f. 173.

197. *εχοντα* sc. *ὑπο Τρωων*, oder *τοῖς Τρωσι*, haben die Trojaner wie 6, 398. *θυγατρὸς ἔχετο Ἐκτορι*. Oben 130. vollständiger: *εχοντα μετὰ Τρωεσσι*. — 198. Vergleiche 11, 798. f.

204. Furchtbar und hehr war Achill, da er auftrat, um durch sein bloßes Geschrey die siegreichen Trojaner zurückzuschrecken. Dies Furchtbare und Hehre zu versinnlichen, läßt der Sänger seinem Helden von der Minerva die Aegis um die Schulter und einen Feuer- glanz um das Haupt legen. — *αἰγίδα*. Die Aegis erregt Schrecken, denn Jupiter selbst erhielt sie von seinem Sohne, *εἰς φόβον ἀνδρῶν*. 15, 310. Also ist dies *ἀμφεβαλε αἰγίδα ὤμοις*, mythische Darstellung des *ἐποίησε αὐτὸν δεινὸν ἐννα*, machte, daß er schrecklich war.

205. Minerva legt um Achills Haupt eine Wolke, aus der ein Flammenstrahl hoch empor steigt. Dies Phaenomen hat mit einem ähnlichen, 5, 3. f. nichts gemein, als den Zweck, Furchtbarkeit. Dort macht Minerva, daß Diomedes Helm, wie der reinste Stern flammet. Ein schreckhafter Umstand, dessen Wirkung man empfindet, wenn man den Helm mit einem blinkenden Schwerdt vertauscht. Bey der Gewahrnehmung des Blinkens werden wir unwillkührlich schauern, durch die Nebenideen von der Schärfe
des

des Schwerdts, von dem Muth, der Stärke dessen, der es führet, u. f. Aber jetzt ist Achill ganz unbewaffnet, also auch ohne Helm. Dort erwähnt Homer blos des Feuer- glanzes vom Helm, hier spricht er ausdrücklich von einer Wolke. Aber das ist ganz klar, daß dieses Feuer ebenfalls den Helden schrecklich machen soll, f. 224. f. Wie kam der Dichter zu dieser Vorstellung? Wenn ich mit Recht annehmen darf, daß Homer der Tradition folgte, und was diese erzählte, als Dichter darstellt, so scheint mir die Veranlassung diese. Die Sonne war im Begriff unterzugehen, als Achill auf dem Damm am Graben stand, f. 241. Dieser Damm lag den Trojanern westlich, denn er lag am Meere: folglich sank die Sonne hinter dem Achill unter, und so fielen der unterfin- kenden Sonne Strahlen auf Achills Haupt, denn er stand hoch, und verbreiteten um das- selbe den Lichtglanz. Die von seinem ersten furchtbaren Geschrey schon erschreckten Tro- janer sehn hin, und erblicken den furchtbaren Krieger, *εκπαγλοτατον ανδρων*, sein Haupt in Gluth gehüllt, und die Folge dieser Ge- wahrnehmung ist sinnlose Angst. In diesem Zustande konnte sie die natürliche Ursach der Erscheinung nicht entdecken, die Phantasie vergrößert und verändert die Wahrheit: wahre Flammen haben sie gesehn, und diese kann nur eine Gottheit um sein Haupt gelegt ha-

haben. Der abergläubische Grieche glaubt es ihnen gern, da es auf den Held und auf sie selbst so viele Ehre zurückwirft, und giebt den göttlichen Urheber bestimmter an, seine Minerva, weil sie den Held so sehr liebte. — εστεφε, kränzte um sein Haupt eine Wolke, f. περικαλυψε. — 206. χρυσεον, goldne, denn es ist der Widerschein des Sonnenglanzes. — εκ αυτου sc. νεφους.

207. Hoch, wie von dem Noth- oder Signal-Feuer einer belagerten Stadt, schlug diese Flamme über Achills Haupt herauf. — Die Stadt einer Insel wird belagert: den Tag über streiten die Einwohner tapfer; aber mit der einbrechenden Nacht zünden sie Feuer an, damit ihre Nachbarn auf den andern Inseln oder vom festen Lande ihre Noth erfahren. — καπνος. Wenn der Rauch zum Himmel aufsteigt; und so, daß mans aus der Ferne wahrnehmen kann; so muß man unten lauter Glut sehn: solche Glut sahe man hier über Achills Haupte. — 208. τηλοθεν εκ νησου, fern von einer Insel, als Apposition von αστεος, die Lage der Stadt zu bezeichnen. — την αμφιμαχοντα δηιοι, welche Feinde umstreiten, f. das profaische: αμφι ην δηιοι μαχοντα. — 209. οίτε, qui quidem, der Grammatik nach sc. δηιοι, aber dem Zusammenhange gemäßer: sc. εξ αστεος oder εν πολει. — κρινονται αρηι εξ αστεος sc. φερομενοι, entscheiden im Kampf;

Kampf; kämpfen hitzig (f. 2, 385.) aus der Stadt fallend, f. unten 509. f. — 211. πυρσος, einerley mit πυρα, ein brennender Holzstoß. — 213. αικεν πως ικωνται sc. οι περικτιονες, si forte venire velint, αρεως αλκητες, f. zu 14, 485.

215. απο τειχεος, fern von der Mauer. — 216. μισγετο εις Αχαιους, gelehrter als μισγετο τοις Αχαιοις: jenes nach der Analogie von ηλθε εις Αχαιους. — 217. Das Geschrey, welches Achill erhob, war übermenschlich; und so mußte Minerva neben ihm und mit ihm zugleich geschrieen haben. f. zu 2, 279 — 218. Verbinde: εν Τρωεσσι, oder ενωρσε Τρ. Das letztere ist Homerisch. 2, 451. 15, 366.

219. Φωνη αριζηλη, eine sehr starke Stimme, wie αυγαι αριζηλοι, 13, 244. Eigentlicher 2, 318. ausgezeichnet. Die erste Bedeutung: beneidenswerth. — οτε τε f. και, wenn sogar die Trompete schmettert. Dies ist die einzige Stelle, in der Homer der Trompete erwähnt, ausser, daß er 21, 388. das Verbum σαλπιγγω gebraucht. Auch das scheint mir klar; daß man sie wenigstens bey der Belagerung als Signal gebraucht habe, oder doch wenigstens zu der Zeit, da Homer sang. Dann würde auch diese Stelle beweisen, wie sehr genau Homer das Costume beobachtet. Spielend scheint man Φωνη auf den Achill und die

die σαλπιγξ auf die Minerva zu deuten. —
 220. Verbinde: σαλπιγξ ιαχε ὑπο δῆϊων
 περιπλομενων περι αστυ.

224. ετροπεον (von der ältern Form
 τροπεω) αψ οχεα, retro verterunt currus,
 lenkten mit dem Wagen um. — φοβηθεντες,
 dafür: οσσοντο sc. εκ της φωνης αλγεα, sie
 fahen (aus der Stimme) Leiden vorher: schön,
 weil er ihnen menschliches Gefühl beylegt.
 Odyss. 10, 344. κακα οσσετο θυμος.

228. ὑπερ ταφρου, über den Graben
 weg: er stand also diesseits der Mauer. —
 229. εκυκηθησαν, und stürzten durch ein-
 ander. Oben 5, 903. 11, 637. vom Schüt-
 teln des Gefäßes κυκων, und Odyss. 12,
 238. vom Meere, dessen Fluthen, wie ko-
 chendes Wasser durcheinander strömen. Eine
 Folge dieser Verwirrung war, das mehrere
 Wagen umschlugen, und ihre Streiter zertreten
 wurden. — αμφι εγχεσι, neben ihren Spee-
 ren, die sie noch in den Händen hielten.

232. Verbinde: ὑπερυσαντες εκ βελεων.
 — 233. κατεθесαν εν λεχεσι f. εις λεχος.
 Dies λεχος ist eine Tragbaare, die sie ver-
 muthlich von mehreren Speeren durchs Zu-
 sammenbinden machten, und mit Zweigen
 bedeckten. Daher nennt er dieses λεχος gleich
 Φερετρον, feretrum, Tragbaare. — 238. νο-
 στησαντα sc. ποσι oder σων, f. 17, 28.

239-355. Juno läßt nun die Sonne ins Meer sinken, und endigt dadurch die Schlacht. Aus Furcht vor dem Achill berathschlagen die Trojaner stehend, denen Polydamus rath, noch diesen Abend in die Stadt zurückzugehen, weil Achill gewiss mit dem folgenden Tage wieder in der Schlacht erscheinen werde; und dagegen von den Mauern herab die Stadt, welche er gewiss berennen werde, zu vertheidigen. Aber Hector ist dagegen, weil der Krieg bereits Trojas Schätze erschöpft habe, und das Glück auf ihrer Seite sey. Er will, daß man durch Speise und Schlaf zum Kampfe des morgenden Tages sich stärke, und verspricht selbst dem Achill zu stehn. Von der Minerva bethört, billigen die Trojaner Hectors Vorschlag, und speisen: die Griechen aber beklagen den Patroclus die ganze Nacht hindurch.

239. ακαμαντα, die unermüdliche, weil sie Tag für Tag, sonder Rast, ihre Bahn durchläuft. Dieser Lauf heist πονος, labor solis. Mimnermus beym Strabo p. 58. ηελιος ελαχεν πονον ηματτα παντα. ουδε ποτ' αμπαυσις γινεται ουδεμια ιπποισι τε και αυτω. — πεμψεν ωστε νεεσθαι, sandte sie, daß sie gienge, f. εκελευσε νεεσθαι. 16, 671. πεμπε μιν φερεσθαι, laß ihn fortbringen. — αεκοντα. Die einfache Vorstellung war vielleicht: zu früh, eher, als die siegenden Trojaner es erwarteten.

wartet hatten, gieng die Sonne unter. Eine höhere Macht mußte dies bewürkt haben; und da dadurch zum Vortheil der Griechen die Schlacht früher beendigt wurde, (cf. 8, 485. f.) eine den Griechen wohlwollende Gottheit, die Juno. Die Sonne selbst, die ihren Lauf sonst immer so regelmäfsig vollendet, konnte sich nur ungern dieser Verkürzung unterwerfen. Daher dies *αε-κοντα*. — 244. *αποχωρησαντες εκ πεδίου*, oder blofs *αποχωρησαντες*. — 245. Gleich nach der Schlacht berathschlagen sie, wie vorhin, 8, 489.

246. *ορθων έσταοτων* nehme ich nicht f. genitivi absoluti, sondern verbinde *αγορη έσταοτων*, es war eine Versammlung der Stehenden: profaisch: *ορθοι δ'εστασαν εν τη αγορη*. — Dafs die Versammlung immer zu sitzen pflegte, ist oben gesagt. 2, 97. Daher die Redensart: *καθίζειν αγοραν* f. *ποιεσθαι αγοραν*. Odyss. 2, 69. — *ουδε* f. *ου γαρ*. — 247. Dafs eine ganze, eben noch siegreiche Nation, so ängstlich den Achill fürchtet, giebt von seiner Uebermacht einen sehr anschaulichen Begriff. — 248. *εξεφανη*, d. i. *εφανη εξω των νηων*, ausserhalb des Schiffslagers. So *εξεκκλησιαζειν* heym Xenoph. hist. gr. 5, 3, 16. und Thucyd. 8, 93. ausserhalb (den gewöhnlichen Orten) sich versammeln. — *επεπαυτο δε*, undeutliche Verbin-

bindung der alten Sprache, f. πεπαισμενος, daß er, der so lange geruhet hatte, erschienen sey. — 249. εν τοις. — ηρχε αγορευειν, er sprach zuerst. — 250. οιος sc. εκ Τρωων, allein unter den Trojanern, was man freylich nicht im strengsten Sinn nehmen darf, obgleich auch oben 3, 106. den Söhnen des Priamus vorgeworfen wurde, daß sie nicht genug Ueberlegung gebrauchten. — Ueber οραν f. f. zu 3, 109. Diese tiefere Einsicht hatte er schon in mehreren Rathschlägen gezeigt, z. B. 12, 61. f. 210. f. 13, 726. f. — 252. ενικα, entweder ετερον, den andern, oder παντας, alle.

254. Verbinde: αμφοιφραζεσθε μαλα, bedenkt es ja; oder φραζεσθε αμφοι sc. τω πραγματι, erwägt ja die Sache. 16, 646. φραζετο μαλα αμφοι φονω. — 255. μη μιμνειν, ohne verbindende Partikel f. μη μιμνοντας. — 256. παρα νηυσιν, nicht, wie sonst, im Schiffslager, sondern in des Schiffslagers Nähe: wie umgekehrt απο νηων, fern von dem Schiffslager. — 257. δε f. γαρ, ειμεν, alte Form f. εσμεν. — 258. ρηιτεροι πολεμιζειν, magis faciles ad bellandum, ein Graecismus f. ρηιτερον ην πολεμιζειν. 20, 131. Θεοι χαλεποι φαινεσθαι f. χαλεπον εστι τους Θεους φαινεσθαι. — Daß die Trojaner, erst nachdem Achill nicht mehr focht, sich vor die Stadt weit hinaus wagten, hat er öfter gesagt, 5, 788. 9, 352.

259. *Χαιρεσκον γαρ* sc. *προ τουτου*, ja (f. zu 2, 119.) vorhin freuete auch ich mich. — *ιαυων* sc. *την νυκτα*, die Nacht verweilend in der Schiffe Nähe: (*επι νηυσι*, wie *παρα ναυσι*, 256.) f. 9, 325. — 260. *ημας αιρησειν*. — 262. *οιος* f. Ohne Verbindung f. *ος οιος* f. qui, quae est ejus immanis virtus, nolit — Vollständig: *θυμος τοιος, οιος εκεινου υπερβιος*, *ουκ εθελησει*. — 263. *πεδιον* die Ebene zwischen den beyden Flüssen, Theil I. p. 302. — 264. Für *μαχεσθαι*, gelehrter: *δατεασθαι μενος Αρης*, den heftigen Kampf entscheiden. *δατεισθαι μαχην*, dividere pugnam, ist dasselbe mit *κρινεσθαι μαχη*, decernere proelio, f. zu 2, 383. — *μενος Αρης* f. *μαχης*, violentiam proelii, proelium violentum, die Heftigkeit der Schlacht, f. die heftige Schlacht. *μενος* der Muth, Kraft des Streiters. — 265. Nicht um den Sieg in der Feldschlacht kämpft er allein: die Stadt will er erobern, die Weiber zu Slavinnen machen.

266. *ωδε εσται*, so wird, so muß es seyn: So neque aliter erit. es wird nicht anders seyn, f. es kann nicht anders seyn. — 267. *απεπαυσε* sc. *μαχης*, zwang ihn aufzuhören vom Streit: unrichtig, da er noch nicht gestritten hatte, f. *εκολυε της μαχης* f. *μαχεσθαι*. — 269. *ευ γνωσεται αυτον*, wohl (*μαλα*, wie bene f. valde) sehr wird er ihn kennen lernen, f. *ευ γνωσεται, οσον αυ-*

αυτου μενος, so war oben 125. γιγνωσκειν, sensu doceri, es fühlen, empfinden. — 270. ασπασιως, gern, freudig, d. h. wer so glücklich ist, dem Achill zu entfliehn, der wird sich des freuen, dass er in die Stadt gekommen ist: wenn gleich seine schimpfliche Flucht ihn betrüben sollte, 7, 118. αψασιως γονυ καμψεν, mit herzlichen Vergnügen sich ausruhn. cf. 11, 327. — 271. Verbinde; πολλους εκ Τρωων. — 272. Wörtlich: ach, dass es so fern von meinem Ohre wäre, d. h. ach, dass ich niemals hörte, dass es so zugegangen sey; nämlich, dass viele Trojaner vom Achill erlegt seyn. απ' ουατος, fern vom Ohre, 22, 454. αι γαρ απ' ουατος ειη εμευ επος. — 273. πιθωμεθα, bescheiden schließt er sich mit ein f. πιθεσθε. — κηδομενοι, wenn gleich betrübt, dass ihr eurem Muthe nicht folgen dürfet; stärker als αεκοντες. 7, 110. halte dich zurück, κηδομενος περ, und streite nicht mit dem Stärkeren. — 274. εξομεν f. καθεξομεν σθενος (sc. ημετερον, d. i. ημας) εν αγορη, so werden wir während der Nacht unfre Macht in der Versammlung beysammenhalten. Der Sinn: sie, die ανδρες βουλευφοροι, wollten die ganze Nacht so im Rath beysammen bleiben, und ihre Völker wach erhalten, wie 10, 414. Es scheint, als wenn er besorgte, dass Achill gar in der Nacht schon einen Anfall wagen möchte. Eine ähnliche Besorgniß äusserten

die Griechen, 10, 56. und Hector 8, 518. und vermuthlich wollte er aus eben dieser Beforgnis, daß auch jetzt die ganze Armee wach bleiben sollte, f. v. 299. — So wie *σθενος ορειν* ist jemanden aufregen, 5, 139. so ist *σθενος κατεχειν*, ihn zur Ruhe bringen; wie 21, 309. *σθενος ανδρων σχωμεν*. — 275. Verbinde: *πυργοι* — *ειρυσονται αστυ*, nämlich gegen einen nächtlichen Ueberfall: denn es hängt noch zusammen mit *δια νυκτα*; vollständig: *δια νυκτα μεν ημεις μεν εξομεν, πυργοι δε*. — *σανιδες*, die Thorflügel, wie 12, 121. *αρραρυια επι ταις πυλαις*, in die Thorpfeiler, (*πυλαις*) genau passend, welches ihnen grössere Haltbarkeit giebt. Daher das beständige Beywort der Thüren 21, 535. Odyss. 2, 344. — 276. *εζευγμεναι*, verbundene: womit verbunden? Ich dachte: sc. *αλληλας* beyde Flügel mit einander verbunden, d. i. verschlossen. So ist Odyss. 22, 174. verglichen mit 201. *εκδησαι σανιδας*, f. *κληιζειν*. Aehnlich ist *ζευνυσθαι ιππους*. Richtiger, wenigstens passender zu den übrigen Beywörtern: zusammengesetzt (*κολληται* f. zu 11, 578.) aus mehreren Brettern. — 278. *αλγιον* sc. *εσται τω*, *ελθων* (f. *ελθοντι* f. *ελθοντα* (*μαχεσθαι*, *αι εθελη*, lastenvoll wird's ihm seyn, wenn ers ja wollen sollte, wenn er kommt zu streiten. Leichter könnte man das Komma nach *εθελησιν* streichen und verbinden: *αι εθελη ελθων μαχεσθαι*. (So die

die zweyte Wolfische Ausgabe. Hh.) Aber jene Construction des Nominativs mit dem Infinit. ist Homerischer, (f. zu 15, 505.) so wie der Zwischensatz 9, 172. u. ö. — 280. αση ἵππους παντοίου δρομου, hat er sie mit Jagen aller Art satt gemacht, καμη. So ist der Mensch satt, wenn er der Arbeit müde ist. 13, 315. 11, 87. — ὑπο πολιν, sub urbem f. moenia, den Mauern nahe. — ηλασκαζω oder ηλασκω, von dem bekanntern αλαομαι, herumschwärmen. 2, 470. von den schwärmenden Mücken, 13, 104. von den Hirschen. — 282. θυμος ουκ εασει μιν εφορμηθηναι εισω sc. πολεως, sein Herz wird ihm nicht erlauben, in die Stadt eindringen zu wollen, f. δεισει εν θυμῳ εφορμηθηναι.

285. ουκετι φιλα, nicht mehr lieb, wie deine vorigen Rathschläge, 12, 60. u. f. — 286. ἡμας αληναι κατ' αστυ, dafs wir uns in der Stadt einsperren lassen. 16, 647. Von ἄλης, confertus, ist ἄλεω, oder αλεω, zusammendrängen. — 287. Verbinde: η εελμενοι (von ειλω f. ειλμενοι f. 12, 38. Kn. — Vielmehr von ελω, wovon ελσαι und εελσαι, ελμενοι st. ηλμενοι, u. εελμενοι. So ειδομαι und ειδομαι, ελδομαι u. εελδομαι u. a. m. Hh.) ενδοθε πυργων ουπω κεκορησθε, sc. του εελμενοι ειναι, habt ihr, eingezwängt in die Mauern, es noch nicht satt. Gewöhnlicher sagt man das Participium stehe f. den Infinitiv ειλυσθαι, weil

weil man verbindet: *κεκορησθε εελμενοι*. — So lange Achill gefochten hatte, waren die Trojaner nicht ausgerückt, oben 9, 352.

288. *γαρ* f. certe, ja, wie 259. — 290. *μυθεσκω* neue Form f. *μυθεω*. *μυθεσκον πολιν*, erzählten von der Stadt. • Denn *μυθος* und *μυθεισθαι* ist beym Homer von jeder wahren Erzählung. Odyss 5, 98. *ενισπρεο μυθον νημερτως*. Erst späterhin wurde *μυθος* und *μυθεισθαι* der wahren Erzählung *λογος* entgegengesetzt. — *πολυχρυσον*, reich an Gold- und Metallarbeiten, 10, 378. Daher nennt ers gleich *κειμηλια*. Vergl. 6, 47. 48. Der Quell der Reichthümer der Trojaner waren wahrscheinlich die Naturproducte und der Goldsand einiger Flüsse. Denn die Bergwerke im trojanischen Gebiet bey Astyra sind wohl erst später bearbeitet. Strabo 13, p. 884. D. Uebrigens war der Reichthum der Trojaner wohl nur relativ für die ärmeren Griechen so groß. —

290. Diese Reichthümer waren durch die Geschenke an die Bundesgenossen und zur Anschaffung des Unterhalts für diese verwandt, f. 17, 225. — *κειμηλια*, Kostbarkeiten, weil sie sorgfältig verwahrt liegen, *κεινται εν θαλαμω*. — 292. *περναμενα*, verkauft, sc. *αντι σιτου*. Denn wahrscheinlich mußten die Trojaner aus beyden Landschaften ihr Getraide hoh-

hohlen, seitdem Achill das ganze Gebiet verheert hatte. 9, 329. f. — *επει*, f. *εξ ου*, seitdem Zeus zürnte, d. h. seit dem Kriege mit den Griechen: denn seitdem sie diese Plagen litten, mußten sie glauben, daß Zeus mit ihnen zürne. f. 6, 138.

293. Verbindung: Dein Rath, Polydamas, gefällt mir nicht. Denn zuviel hat uns schon der Krieg gekostet, seitdem die Götter uns übler wollten. Jetzt also, da sie uns wohl wollen, rathe nicht so, damit wir diesen unfre Schätze verzehrenden Krieg zu Ende bringen. Dieser letztere Gedanke muß nothwendig ergänzt werden. — 294. *αρεσθαι κυδος* sc. *απο Δαναων*. — *επι θαλασση ελσαι* f. *ελασαι*, (von *ελω*, üblicher *ελαω*.) ans Meer zu treiben. — 298. *εν τελευεσσι*, Rottenweise. 7, 380.

300. Sinn und Verbindung: Wer jetzt nicht Neigung hat aufser der Stadt zu bleiben, und den Sieg über die Griechen zu verfolgen, der muß wohl seinem Gelde so gram seyn, daß ers gerne sogar in Feindes Händen sieht. Ey, so gebe ers lieber den Bundsgenossen. — *ανιαζει κτεατεσσι* f. *δια κτεατα*, wer von seinem Gelde Verdruss hat, quem piget opum suarum. *ανιαζω*, hier intransitive, ich habe Verdruss, 23, 721. — *υπερφιαλως*, wieder f. *υπερμετρου*, über die Maasse. — 301. *δημοβορος*,
wer

wer des Volkes Güter verzehrt. 1, 321. also wäre *καταδημοβορον*, des Volkes Güter verschlucken: aber hier steht es schlechthin f. *καταφαγειν*, oder f. *κατα δημους βορησαι*, dass sie es Volksweise verzehren, dass jeder *δημος* seinen Theil erhalte. — 303. 4. find wiederholt aus 8, 330. — 305. *ανεστη*, aufgestanden ist, sich erhoben hat zum Kampf; weil von dem Ruhenden, dem Unthätigen, *ησθαι κεισθαι* gesagt wird. 15, 64. — 306. *τω* d. i. *τουτω*, wie 278. hier für das eigentliche *αυτω*. — *αικε εθελη*, wenn er Lust hat, sc, *αυτω αλγειον ειναι*, dass ihm übel sey; d. h. hat er Lust sich im Gefechte mit mir sein Unglück zu bohlen, so soll ers haben. Der glückliche Fortgang seiner Unternehmungen lässt Hectors Muth und Ausdruck zu keck werden. — 308. Homer sagt *Φερειν* und *Φερεσθαι κρατος*, den Sieg davon tragen, gebildet von *Φερεσθαι αθλον*, den Kampfpriß wegtragen. S. zu 13, 486. — 310. *ζυνος Ενυαλιος*, gemeinsam ist der Kriegesgott: nulli proprie addictus: wir können ihn so gut, als die Griechen haben. So hieß er *αλλοπροσαλλος*, *ετεραλκης*, der von der einen Parthey zur andern übergeht. 5, 831. So sagte man zu dem Finder einer Sache: *κοινος Ερμης*, auch mir der Mercur: für, auch ich habe Theil an dem Funde, den dir jetzt Mercur zuführte. Cic. ad familiar. 6, 4. *omnis belli Mars h. e. fortuna,*
com-

communis. — κατεκτα. Mars tödtete, d. i. liefs schon oft den Tödtenden wieder tödten; liefs den besiegt werden, dem er vorhin den Sieg gegeben hatte.

310. επικελαδῆσαν, lermten darob, gaben mit lermenden Geschrey ihren Beyfall, sonst επιαχειν, επευφημειν. — 311. εξειλετο γαρ: aber genommen hatte ihnen Pallas den Verstand. So dafs dieser Satz als Zwischenatz genommen wird, und das Εκτορι γαρ — die Rechtfertigung des νηπιοι enthält. — Ueber εξειλετο f. f. zu 6, 234. Man sieht, dafs diese Erklärungs- und Redensart damals so geläufig war, wie unserm gemeinen Mann sein: da gab mirs Gott in den Sinn, oder da hatte mich Gott mit Blindheit geschlagen; ohne dafs sie die Art und Weise, wie dies möglich sey, begriffen, oder auch nur daran dächten, es sich erklären zu wollen. — 312. Εκτορι επηνησαν f. αμνησαντες επιαχισαν, oder επηνησαν sc. μυθον Εκτορι, denn επαινεω erfordert den Accusativ. 2, 335. Gewöhnlicher gebraucht ers ohne Zusatz, 3, 461. ως ειπε, επι δ' ηνεον αλλοι sc. μυθον. αινεω, ησω, die Prosa αινεσω. — 313. ουτις sc. επηνησε Π. ός, dem Polydamas, der doch den bessern Rath gab. — 314 κατα στρατον, durchs (ganze) Heer; wie 8, 370. So 2, 439. αδροοι ιομεν κατα στρατον. Das εν τελεσι ist nicht, wie man glaubt, synonym,

nym, sondern genauere Bestimmung, was 298. beweiset.

316-355. Indem die Achäer den Patroclus beweinten, hub Achill seine Klage an. Dann wäscht und salbt man den Leichnam auf seinen Befehl, weil er ihn nicht eher begraben will, bis er ihn an dem Hector gerächt hat.

316. Um den Todten waren immer eine Menge, besonders Weiber versammelt, um durch ihr Geschrey und das Schlagen der Brust und ähnliche Aeufserungen, ihren Schmerz zu bezeugen, so oft die Sänger mit ihrem Gesange auf den Todten schwiegen. 24, 719. f. Von Zeit zu Zeit kamen die, welche der Tod zunächst betraf, und drückten ihre Empfindungen mit Worten aus. Sobald diese schwiegen, erhoben die Weiber ihr Klaggeschrey. Daher die Formel *ἐξηρχε γοοιο*, er, sie hob den Klaggesang an, und jene Weiber *ἐπι στεναχοντο*. 24, 723. und 746. — *γοος αδινος* gehäufte Klagen, f. *πολυς*. So *αδινον στεναχειν*, oben 124, und *αδιναι κλαιειν*, 24, 510. — 317. *ἐπιθεμενος χειρας στηθεσι*, auf die Brust legte er die Hand, weil sie der Sitz der Empfindung ist, als sollte sein Freund seine Klagen empfinden. Vergl. oben 71. Aus gleichem Irrthum vom Sitz der Empfindung legen wir, unsern alten Vorfahren nachahmend,

ahmend, bey Betheurungen unfre Gefühle die Hand aufs Herz. — *χειρες ανδροφονοι*, die menschenwürgenden Hände, weil der groſſe Held *ανδροφονος*, der Menschenwürger heiſt. 1, 242. — 318. *πυκνα*, denſe f. *πολυ*, *μαλα*, wie eben 316. *αδιναι*. — Das Angemeſſene und die Würde der Vergleichung läßt ſich nicht überſehn. — 319. *ελαφιβολος*, *ος βαλλει* ſc. *ιους τους ελαφους*, der Hirschleger, ſinnlicher f. das abstracte Jäger, *θηρητης*. So für Diana venatrix, *Αρτεμις ελαφιβολος*. — *υφαρπαση εξ υλης*, heimlich aus dem Walde raubte. — 320. *υστερος* ſc. *της αρπαγης*. — 321. *αγκος*, anfractus, ein Thal, das ſich um einen Berg krümmt, *curva vallis*; von *αγκων*, der Ellenbogen. (Vielmehr kömmt *αγκων*, als die abgeleitete Form, von *αγκος*. Hh.) Daher 21, 190. *αγκεα και βησσα* unterschieden werden.

324. *εκβαλλειν επος*, wie *jactare verba*, gemeiniglich von prahlerhaften Verſicherungen. Vergl. 10, 322. *voces jactare inertes*. Odyſſ. 4, 503. *υπερφιαλον επος εκβαλε*. Und geprahlet hatte hier Achilles, daſs er gewiſs und mit vieler Beute bereichert den Patroclus zurückbringen wolle: daher überſetze ich: alſo hätte ich doch (*η ρα*) vergeblich geprahlet. — 325. *θαρσυνων*, indem ich Muth einſprach. — Die ſtrengere Verbindung

dung forderte: ω sc. $\eta\mu\alpha\tau\iota$ $\epsilon\theta\alpha\rho\sigma\upsilon\nu\omicron\nu$. —
 326. Menoetius, der Vater des Patroclus,
 war König von Opus, Οποεις f. Οπους , dem
 Stammort, $\mu\eta\tau\rho\omicron\pi\omicron\lambda\iota\varsigma$ der Locri Pindar.
 Olymp. 9, 104. Holstein z. Stephanus in
 Οποεις . — $\delta\epsilon$ f. $\gamma\alpha\rho$. — Man kann $\mu\epsilon\rho\iota\kappa\lambda\upsilon\tau\omicron\nu$
 als Epitheton nehmen, oder besser als
 Praedicat $\mu\epsilon\rho\iota\kappa\lambda\upsilon\tau\omicron\nu$ $\epsilon\pi\alpha\zeta\epsilon\iota\nu$, sehr berühmt,
 mit Ruhm gekrönt, ihm den Sohn bringen
 wollte. — 328. $\text{Ζεὺς τελευτὰ νοήματα}$,
 Zeus läßt der Menschen Gedanken zum
 Ende kommen; läßt sie erfüllt werden.
 Denn Ζεὺς τελεσφορος , Jupiter, der Voll-
 bringer, ist es, $\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma \acute{o}\varsigma \epsilon\chi\epsilon\iota \pi\alpha\nu\tau\omega\nu$, $\acute{o}\varsigma$
 $\epsilon\sigma\tau\tau\iota$, $\kappa\alpha\iota \tau\iota\theta\eta\sigma'$, $\acute{o}\pi\eta \theta\epsilon\lambda\epsilon\iota$, nach dem äl-
 tern Simonides beym Stobaeus Serm. XCVII.
 — 329. $\epsilon\rho\epsilon\upsilon\sigma\alpha\gamma$ sc. $\alpha\iota\mu\alpha\tau\iota \gamma\alpha\iota\alpha\nu \acute{o}\mu\omicron\iota\eta\nu$ (f.
 $\acute{o}\mu\omicron\iota\omega\varsigma$), daß wir auf gleiche Weise die Erde
 färben sollen, malerisch f. $\mu\epsilon\mu\alpha\tau\epsilon\iota\nu$ $\epsilon\nu \mu\alpha\chi\eta$.
 — 330. $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$, $\epsilon\nu \text{Τροίῃ}$, hier, im Troja-
 nischen: Die bekannte Genauigkeit, womit
 man im Affect bestimmt den Gegenstand
 bezeichnet. f. zu 6, 431. Ich würde zur
 größern Deutlichkeit nach $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ ein Komma
 setzen. — 332. $\gamma\alpha\iota\alpha \kappa\alpha\tau\epsilon\chi\epsilon\iota \alpha\upsilon\tau\omicron\nu$, die
 Erde hat ihn in ihrem Schoofse, f. $\epsilon\theta\alpha\pi\tau\epsilon\tau\omicron$,
 er ward begraben, 3, 244.

333. $\iota\epsilon\nu\alpha\gamma \acute{\upsilon}\pi\omicron \gamma\eta\nu$, unter die Erde
 gehn, ist gleichbedeutend mit $\epsilon\iota\varsigma \text{Αἰδου δωμά}$
 $\epsilon\rho\chi\epsilon\sigma\theta\alpha\gamma$. Odyss. 20, 81. daß mich Artemis
 er-

erschöffe, damit ich ὑπο γαίαν ἰκοιμην, ὁσσομένη Οδύσσηα, daß ich den Ulyss fähe. Dies zeigt, daß man es falsch: εν ταφῷ κεισθαι, erklärt. 334. κτεριω, (altes Futur. f. κτερισω) will ich dir nicht eher die Ehre der Todten erweisen. τα κτερατα, munera mortuorum, II, 455. — 335. κεφαλη, nicht, wie Damm glaubte, f. die ganze Person, sondern eigentlich: den Kopf. Mehr verlangt von Patroclus Körper auch Hector nicht. Oben 176.

336. Diese zwölf edleren Trojaner, die er am Scheiterhaufen enthaupten will, sind keine Menschenopfer, sondern nach seiner eigenen Erklärung allein Opfer der Rache, wie sie alle Wilde ihren erschlagenen Freunden bringen. — Die Ausführung dieses Versprechens f. 23, 175. f. χολωθεις σεθεν, d. i. σου sc. ἐνεκα, wenn gleich σεθεν an sich εκσου bedeuten kann. — 338. αὐτως, d. i. ανευ κτερατων, f. 334.

339. Frauenzimmer hatten die Griechen in ihrem Lager nicht, aufser den in diesem Kriege gemachten Slavinnen. Folglich mußte Achill trojanische Frauenzimmer zu diesem Klaggeschrey gebrauchen. Dies, damit man nicht etwa darin, daß es gerade Trojanerinnen seyn sollen, eine andere Absicht suche. — Auch Hectors Körper warf
and

auf solche Art zehn Tage beklagt, 24, 664. — 341. *καμομεσθα* von *καμω*, üblicher *καμνω*. Man sagt: *τευχων τοδε εκαμε*, arbeitend ward er dabey müde, f. *ετευχε συν καματω*. 2, 101. dann elliptisch: *καμνειν τι* f. *συν καματω* 2, 101. dann elliptisch: *καμνειν τι* f. *συν καματω ποιειν*, 4, 187. Endlich: *καμνομαι κατα τι* f. *συν καματω* *κταομαι*, erwerbe es mir mit Mühe. So hier: die wir mit Mühe erwarben: so sagte er von der gefangenen Briseis selbst: *ἡ ἐπι πολλα εμογησα*, um die ichs mir so sauer werden liefs. 1, 162. — 342. *περθοντε*, wenn wir beyde, er und Patroclus. Gegen die Grammatik ist wiederum der dualis *περθοντε*, verbunden mit dem Pluralis *εκαμομεσθα*. — 342. *πολεις ανθρωπων*, die Städte der Menschen, d. i. bewohnte Städte; *ευ ναιεταουσας* nannte er sie anderswo. Das bestimmtere *πολεις Τρων* war logisch und dichterisch richtiger.

345. *βροτος* kann nicht schlechthin Blut *αιμα* seyn, weil er ihn *αιματοεις* nennet, sondern der Ausfluß der Wunde. Wie von *ρυω* ward *ρυτος*, so von *ρω*, *ροος* und *ροτος*, und mit dem Aeolischen harten spiritus *βροτος*, wie aus *ροδος* im Aeolischen oder ältesten griechischen *βροδος*. Folglich ist *βροτος αιματοεις*, der blutige Ausfluß der Wunden, wie 8, 425. — 346. *τριπους*

λοετροχος, ein Badekeffel: wörtlich, *ος
 εκχει λουτρον*, effundens lavacrum. — 346.
πυρι κηλεω, dem brennenden, flammenden
 Feuer. *πυρ κηλεον*, und *αιθόμενον*, und
 unser brennendes Feuer ist, wenn die Flamme
 aufschlägt, entgegengesetzt dem Kohlenfeuer,
 oder blos noch dampfenden Feuer. — 348.
 Diese und die vorhergehenden Züge versinn-
 lichen die Handlung ungemein; aber für
 uns haben sie kein Interesse, weil die ganze
 Handlung geringfügig ist. — 354. Man
 füllte die Wunde mit Salben an, wahrschein-
 lich um die Fäulnis zu verhüten. In ähn-
 licher Absicht legten die Lacedæmonier die
 Körper ihrer Könige in Honig, Xenoph. Hel-
 len. 5, 3, 19. die Perfer aber in Wachs.
 Herodot. I, 140. *εννεωρος*, was neun *ωρα*,
 Jahreszeiten alt ist, d. i. neunjährig, weil äl-
 tere Völker nur nach einer Jahreszeit, den
 Sommer oder Winter, das Jahr bezeichnen.
 Daher die Dichter neun Sommer f. neun
 Jahre. — Dies ältere Oel, versichert der
 Scholiast, habe mehr Kraft. — 352. *λιν*,
 eine Decke; und wenn es mit *λιντος*, zart,
 fein verwandt ist, eine feine Decke, 8, 441.
 Odyss. I, 130. also vollständig *εσθης λιν*.
 So war *εανον* ursprünglich ein Adjectivum,
 f. 5, 734. *πεπλον εανον*, und ward dann
 substantive gebraucht, 3, 385. — 355. *Φα-
 ρος*, ein grosser Mantel oder Talar, 2, 43.
 8, 221. In ein solches *Φαρος* schlug man
 ge-

gewöhnlich den Verstorbenen. Denn Penelope will, ehe sie wieder sich verheirathet, zuvor vollenden *μεγα φάρος, ὥστε τάφῳ ἵεν εἶναι πατρὶ.* Odyss. 2, 97.

356-368. Jupiter neckt die Juno mit ihrer Vorliebe für die Griechen, dagegen sie vertheidigt sich damit, dafs es für sie ja schimpflich sey, wenn sie ihren Plan nicht ausführen könne oder wolle.

351. *επειτα ἐπρηξας καὶ* sc. *τοῦτο νοη-*
μα: so hast du also auch diesen Anschlag aus-
geführt. *πράττειν* f. *διαπράττειν*. Dieser
Anschlag ist: ihre Rache an den Trojanern,
367. oder weil der Mythos von Paris Rich-
terspruch über die drey Göttinnen nur in dem
verdächtigen vier und zwanzigsten Buche vor-
kömmt, ihr von der Liebe für die Griechen
erzeugter Wunsch, diesen den Sieg zu ver-
schaffen. — 358. *ἀναστησασα*, aufregend
zum Kampf, wie 305. sonst öfterer *ῥεσασα*
— *ἡ* f. Der Sinn: deine Liebe, dein Eifer
für die Griechen ist so grofs, als wären sie
deine leiblichen Kinder. — 361. *ποιον τον*
μυθον εἶπες, qualem hunc sermonem habuisti,
f. *ποιος ὁ μυθος, ὄν.* — Sinn und Verbindung:
Kann der Mensch oftmals das Böse, was er
gegen einen andern denkt, ausführen, und
ich sollte es nicht können? — 362. *καὶ μὴν*
δη που f. *βροτος μέλει τελευτᾶν ἀνδρὶ* sc. *το*
κακον, ὁ μενοινα, konnte doch wohl ein
Mensch

Mensch das Uebel, was er gegen einen andern im Sinne hatte, ausführen. — 366. *συ δε* f. *συ γαρ*, der ganze Satz ist Parenthese. — 367. *καπτεν κακα τιμι*, consuere f. struere mala alicui, s. zu 15, 16.

Diese kleine Episode scheint ein fremdes Einschiebſel. 1. Steht ſie hier ſo gar nicht an ihrer Stelle. Sie gehörte viel eher nach 240. Dort hatte die Juno den Achill zum Streit auffordern laſſen, und ihn wenigſtens dahin gebracht, daß er durch ſein Geſchrey die Trojaner fortgejagt hatte; dort hatte ſie ſelbſt die Sonne zum Vortheil ihrer Achäer früher untergehen laſſen. 2. Iſt die ganze Fiction nicht im Homerischen Geiſt. Homer gebraucht ſeine Götter-Scenen allein, um dadurch außerordentliche Vorfälle aufzuklären. Aber dieſes Göttergeſpräch hat auch nicht die geringſten Folgen. 3. Iſt der Vorwurf, den Jupiter ſeiner Gemahlin macht, ganz falſch, und ſo, daß er ihn am wenigſten machen durfte. Denn er ſelbſt hatte ja den Patroclus erlegen laſſen, er ſelbſt dadurch den Achill zum neuen Streite gereizt; er ſelbſt ja der Juno oben 15, 59. f. dieſen ganzen Erfolg vorherverkündigt; ſelbſt verſprochen von Patroclus Tode an für die Griechen zu ſeyn, weil alſdenn Achills Rache erreicht ſey. 4. Die Ideen ſelbſt ſind zu albern; die Ausdrücke: *καὶ ἐπειτα*,
I die

die Ellipsen bey *επρηζας*, 357. und bey *τελεσαι* 362. scheinen mir nicht homerisch zu seyn. Von den ältern Kunstrichtern verwarf Zenodot diese Stelle als unächt.

369 - 477. Indefs war Thetis im Palast des Vulcans angekommen, der eben mit der Arbeit sehr wundervoller Kunstwerke beschäftigt war. Seine Gemahlin, eine Grazie, sah die Thetis zuerst, führte sie ins Zimmer, und machte ihr über den seltenen Besuch einen Vorwurf. Dann ruft sie den Vulcan, der voll dankbaren Eifers gegen die Göttin sogleich seine Arbeit bey Seite legt, sich ankleidet und zu ihr eilet. Thetis trägt ihm ihre Bitte vor, zu deren Erfüllung er sich sogleich bereit erklärt, und augenblicklich zur Arbeit schreitet.

369. *προς δωμα*. Nicht nach Lemnus, sondern auf dem Olympus (s. oben 142.) wo also auch seine Werkstätte ist. Erst jüngere Dichter geben ihm Lemnus oder den Aetna zur Werkstätte. — 370. *αφθιτον*, unvernichtbar, wie alle Arbeit und alles Eigenthum der Götter. s. 2, 46. 5, 724. 13, 22. u. ö. — *αστεροεντα* glänzend wie Sterne, wie *fiderei vultus*. s. zu 16, 134. *θωρηξ αστεροεις*. — *εν αθανατοis* sc. *δομοis*, unter den unsterblichen Wohnungen hervorstechend, f. *εν δομοis αθανατων*, unter

ter den Wohnungen der Unsterblichen. S. oben zu 86. *αθανατοῦ αἵλαι*. — 371. *χαλκεον*, vom Metall: In den Häusern der Heroen sind Thüren, Schwelle u. dgl. aus Metall gemacht, Odyss. 8, 83. wie im Mittelalter die Kirchthüren u. f. Aber die Häuser der Götter sind, damit sie jene an Pracht übertreffen, ganz metallen. f. zu 1, 426. Daher sie auch alle vom Vulcan gemacht sind. 1, 607, f. — *Κυλλοποδίων* ist Vulcans Beynahme, hier und 20, 270. 21, 331. Die Grammatiker erklären es durch *χωλος*, und dieselbe Bedeutung geben sie dem Stammwort *κυλλος*. Ich leite es ab von dem veralteten *κυλω* f. *κυλιω*, üblicher *κυλινδω*. cf. 17, 99. Sonach wäre es: *ὁ κυλων τοὺς ποδας*, volvens pedes, der mit den Füßen wackelt, der Wackelfuß, der im Gange der Ente, den Gänsen gleicht: und so muß Vulcan, der äusserst schwache Beine hat, gehen. f. zu 411. Der eigentliche Name *κυλλοπους*, davon *κυλλοποδίων*, eigentlich das Participium von *κυλλοποδιαω*; wie von *διπους* ist *διποδιαω*, und *ἡ διποδια*. Aehnlich sagte man *Οιδιπους* und *Οιδιποδης*. Euripid. Phoeniss. 356. (Gezwungene und unerwiesene Erklärung. S. vielmehr Schneider im griechischen Wörterb. u. *κυλλος*. Hh.) Dafs die Vorstellung von diesem watschelnden Gange des Vulcans von der ähnlichen Bewegung der Flamme des Feuers veranlaßt sey, ist sehr

wahrscheinlich. — 372. ελισσομενον περι
 Φυσας, sich herumtummelnd um die Blase-
 bälge; indem er von diesen zum Ambos und
 wieder zurücklief. So versari circa aliquid.
 f. 12, 49. — 372. εεικοσι παντας, über-
 haupt zwanzig, f. 8, 161. οί δ' εννεα παντες
 ανεσταν. — 374. sc. ωστε ισταναι — ευστα-
 θεος, des festen Zimmers; wie Odyss. 20,
 258; oben 2, 661. μεγαρον ευπηκτον, bene
 compactum, firmum. Diese dreybeinigten
 Gestelle für die grossen Pokale standen an
 der Wand des grossen Versammlungsfaales.

375. εθηκεν f. εποιησαν σφισι κυκλα
 υφ' εκαστω πυθμενι, ihnen allen hatte er un-
 ter den Boden goldene Räder gemacht. Auf
 diesen Rädern rollten sie von selbst zu den
 Göttern, wenn diese zum Nektartrank beysam-
 men fassen. Wahrscheinlich hatte man zur
 leichtern Bewegung dieser grossen Pocale,
 die auf einem dreybeinigten Gestelle standen,
 Räder darunter gemacht. Da bey den Göt-
 tern alles, damit es der Menschen Arbeit
 übertreffe, wunderbar seyn muss, so laufen
 diese von selbst. Ideen, die aus dem hy-
 perbolischen Ausdruck der ältesten Menschen
 entstanden, wenn sie aus Unkunde der me-
 chanischen Kräfte solche Arbeiten mit dem
 grössten Erstaunen fahn. Gerade so sagt
 unser gemeine Mann, wenn sich Figuren
 durch den Mechanismus einer Uhr bewe-
 gen,

gen, es gieng alles von selbst. — *αγων*
θειων, deorum confessus, die Götterversamm-
lung, 8, 298. — 377. *προς δωμα* sc. *Ηφαι-*
στου, aus dem grossen Versammlungsaal in
Zeus Pallast, wo sich die Götter versammel-
ten, zurück nach Vulcans Wohnung. —
θαυμα ιδεσθαι, mirabile visu; ein Wunder
zu schauen. Der gewöhnliche Ausruf bey al-
lem, was über menschliche Kunst hinausgeht,
5, 725. 10, 439.

378. *κατα τοσον ειχον τελος*, *ωστε*
ουατα μονον ου προσκεισθαι, oder *προσεκειτο*.
So die Prosa; dafür nach alter Manier blofse
Verbindung mit *δε*. — *ουατα*, die Ohren;
die Henkel. Diese Henkel gehören dem Kra-
ter, der auf dem *τριπους* stand: beyde zu-
sammen heissen oft *τριπους*. S. 23, 264 513.
τριποδα ωτοεντα δυω και εικοσι μετρα, zwey
gehenkelte Tripus von zwey und zwanzig
Maafs. — 379. *τα*, f. *α* sc. *ουατα*: eben
wollte er die Ohren anniethen, als die Thetis
kam, — *δαιδαλα*, hunte, (künstliche, künst-
lich verfertigte. Hh.) wegen der Verzie-
rungen. — *δεσμους κοπτε*, er hämmerte die
Niethnagel zur Befestigung der Henkel. So
die Schol. *δεσμους*, *ήλους*, *καθο συνδεσμουσι*
τα ωτα τριποδος. Lieber möchte ichs von
schmalen Streifen Eisen verstehn, mit denen
er sie fest machte. Auch unsere Schlösser nen-
nen sie Bänder.

380. *πραπίδες ιδυιαί* sc. *εργα*, mit kunstverständigen Sinn. So von geschickten Weberinnen *ειδεναι εργα*, 23, 263. und 19, 265. *γυναικας λαμυμονας, εργα ειδυιας*. Jenes eigentlich vom Vulcan; wie 1, 608. 20, 12. weil er selbst alle grosse Kunstarbeiten gemacht und grosse Künstler gelehrt hat. Hymn. Homerid. in Vulcan. 5. *δι' Ηφαιστον κλυτοτεχνην εργα δαεντες*. — Ueber *πραπίδες* zu 1, 608. — 381. *εγγυθεν οι* f. *δομας αυτου*, seiner Wohnung näher. — 382. *λιπαροκηδεμνος*, mit dem glänzenden Hauptschmuck, *εχουσα κηδεμνα λιπαρα*. Odyss. 1, 334. So *γυναικες καλλικηδεμνοι*. Odyss. 4, 623. Oben zu 14, 184. erklärte ich *κηδεμον* für einen Huth, weil ich es für eins mit *στεφανη* hielt, die Männer und Weiber trugen. Aber nach der Erinnerung des achtungswürdigen Helmstädt'schen Recensenten möchte ich es jetzt lieber von einem Schleyer verstehn. Odyss. 1, 334. *σχομενη κηδεμνον αντας παρειων*, welches von dem Schleyer passlicher ist. (S. darüber die Berichtigung zu 14, 184. Hh.) — 382. *Χαρις* sehr unbestimmt, da er selbst mehrere Grazien kannte: aber vielleicht war es die älteste, die also *κατ' εξοχην* die Grazie heisst. Dafs man eine Grazie dem Vulcan zur Gemahlin gab, wurde vielleicht von der Schönheit seiner Arbeit, *οις πολλη χαρις ενην*, veranlafst. — 384. *ανεφ' χειρι*
οι

οἱ f. αὐτης, in die Hand gewachsen, für: fest hielt sie ihr die Hand, wie 6, 252 u. ö.

385. τανυπεπλος, f. ἡ ἐκτανυει πεπλον, quae peplum extendit, und ihn also hinter sich herschleppen läffet: ἐλκεσιπεπλος. Auch dies Beywort ist von den Königinnen auf die Gottheiten übertragen worden. f. 3, 228. — 386. αἰδοιη, achtbare. f. 3, 163. — παρος sc. γὰρ vorhin kamst du nicht oft: dafs du also jetzt kommst, muß eine besondere Urfach haben. So hängt es genau mit τι ποτε ἰκάνεις zusammen. Man übersehe die schöne Natur nicht. Gleichgültig sind ihr die seltenen Besuche nicht: aber kaum merkt man es, dafs es Vorwurf sey, und schnell eilt sie darüber hin. Vergl. Theocrit. 15, 2. θαυμα ὅτι καὶ νυν ἦλθες (ἦλθες). Hier ist dieselbe Kürze, aber mit vieler Bitterkeit. — 387. παραθιω ξενία sc. δώρα. Also auch bey freundschaftlichen Besuchen setzte man sogleich Speisen vor, 9, 199. f. wie bey unserm Landmann.

388. δια θεων, die edle der Göttinnen, nichts mehr als δια, præstans dea, da es von einer Grazie, also von einer Gottheit vom niedern Range gesagt wird. — 390. θρονος. Dies erwähnt er, weil man den Fremden ehrenhalber auf den θρονος setzte, weil es ein erhabener Stuhl war, und überdem noch diese Fufs.

Fussbank dazu gehörte. Odyss. I, 130. wo Telemach die Minerva auf einen *θρονος* mit dem *θρηνος*, sich selbst auf einen *κλισμος* setzt. — 391. *κεκλετο*, indem sie zu ihm in seine Esse gieng, welches aus dem Folgenden klar ist.

394. *δεινη και αιδοιος*, groß und achtbar; wie 3, 228. Herodot. 5, 23. *ανηρ δεινος και σοφος*. — Plato im Theaetet p. 193. Parmenides *εμοι φαινεται, το του Ομηρου, αιδοιος τ' ειναι δεινος τε*. Also ist *δεινος* offenbar einerley mit dem spätern *θαυμασιος*. Es bezeichnet Bewunderung der grossen Eigenschaften. — 395. *πεσοντα τηλε* sc. *απ' ουρανου*. Dies geschah ohne Zweifel gleich nach seiner Geburt, weil Jupiter den lahmgelohrnen Sohn nicht leiden mochte. Denn im Homer Hymn. in Apoll. 318. wirft ihn die Mutter selbst aus Verdruss vom Himmel hinab ins Meer. — 396. *ιοτητι μητρος* durch meiner Mutter Anschlag, wie 5, 874 — *κυνωπιδος*; der Unverschämten, weil sie sich nicht entblödete, sich ihres eigenen Kindes zu schämen. Denn der Mutter eigene Schaam über solch einen Sohn gab dem Jupiter einen Schein von Recht und Aufforderung, ihm das Leben zu nehmen. — 397. Als Götterkind konnte Vulcan nicht sterben, aber wohl unausgesetzt leiden, wenn ihn der Fall verstümmelte. Dies ewige Leiden ist hier *πασχειν αλγεα*. —

398. ὑπεδεξατο, da es auf beyde geht, erforderte die Grammatik, ὑπεδεξαντο. — κολπος, fhaus, in beyden Sprachen f. βραχιων, Armen. Wer ins Meer stürzt, den fängt Thetis in den Armen auf, 6, 136. — 399. Eurynome, die Tochter des Oceanus und der Thetis. Hesiod. Theog. 358. — αφορροος, der in sich selbst zurückströmende. Der Ocean ist ein großer Strom, ἱερος ποταμος, der die runde Erdscheibe ganz umfließt, und also in sich selbst zurückströmet, wie die Peripherie des Zirkels. Hesiod. Theog. 788. Herodot. 4, 36. Ωκεανον γραφουσι ρεοντα περιξ, καὶ τὴν γῆν εὐσαν κηκλωτερεα, ὡς ἀποτορνου. Ueber den Ursprung dieser Vorstellung s. zu 1, 423.

401. πορπαι, Spangen, d. h. Ringe, durch welche mittelst einer durchgeschobenen Nadel, περὸν, die Kleider zusammengehalten werden, die Fibula der Lateiner. Denn auch die concaven Hölzer, welche in dem Innern des Schildes, diesen daran zu halten, befestigt waren, hießen πορπαι oder πορπακες. Aristoph. equit. 849. — ἑλικες, von ἑλίσσειν, im Bogen ziehn, halte ich für Ringe oder Ketten aus Ringen, und γναμπος, f. ευγναμπος, schön geründet; wie ποιητος f. ευποιητος. — καλυκες, Kelche, wahrscheinlich ein Schmuck fürs Ohr oder den Hals, in Form eines Blumenkelchs. — ὄρμοι, Hals.

Halsbänder. Odyss. 18, 264. ὅμον χρυσέον. — 402. ἐν σπηϊ f. σπεῖ, weil alle Seegottheiten in Höhlen wohnen, die vom Grunde des Meers aus unter der Erde weg sich verbreiten. S. 1, 358. und weiter ausgebildet beym Virgil. Georg. 4, 363. f. — περὶ sc. σπέος, um die Höhle f. das genauere: παρὰ, neben der Höhle weg, floss der Ocean. — 403. μορμυρῶν σὺν ἀφρῶ, strömend mit Schaum, f. schäumend strömte er; wie 5, 599. 21, 325. wie das simplex μυρεῖν. Andre: brausend: weil es dem Murmur der Latiner in den Tönen ähnlich ist. Virgil. Aen. 10, 212. spumea murmurat unda. — ἀσπετος, infandus, sc. quoad μέτρον, f. ἀμέτρος inmensus.

405. ἔσαν, sie wußten es, daß ich da lebte. Das älteste Thema ἔδω, dann εἶδω, endlich εἶδεω. Damit stimmt die Leseart ἴσαν, und die Glosse ἐγνώσκον überein. Gegen den Zusammenhang erkläret man es ἦσαν, von dem Stammwort ἔω, üblicher εἶμι. (Das Thema ἔδω ist nicht zu erweisen. ἴσαν aus ἴασαν, eine nicht ungewöhnliche Homerische Form, f. Odyss. 1, 176 4, 772. u. a., ist auch hier nur die rechte Leseart. Hh.) — 406. τῷ f. διὰ τοῦτο. — ζῶαγρία sc. δῶρα, der Preis fürs gerettete Leben; wie Odyss. 8, 462. ζῶαγρία ἐμοὶ πρώτη ὀφείλεις, sagt Nauficaa zum Ulyss, den sie als Schiffbrüchigen

gen speiste und kleidete. Eigentlich ist es das Geschenk, welches der Gefangene seinem Sieger für sein Leben giebt. f. 6, 46. — $\Theta\epsilon\tau\iota$ f. $\Theta\epsilon\tau\iota\delta\iota$. Im altjonischen Dialect flectirte man mehrere Substantiva in $\iota\varsigma$, nicht $\iota\delta\omicron\varsigma$, sondern $\iota\omicron\varsigma$: also den Dativ $\iota\iota$ und contrahirt ι . So $\Theta\epsilon\tau\iota\varsigma$ $\Theta\epsilon\tau\iota\omicron\varsigma$, $\Theta\epsilon\tau\iota\iota$, contrahirt $\Theta\epsilon\tau\iota$. — 409. $\acute{\omicron}\pi\lambda\alpha$, wie $\alpha\rho\mu\alpha$, f. $\omicron\rho\gamma\alpha\nu\alpha$, instrumenta: so $\acute{\omicron}\pi\lambda\alpha$ $\nu\eta\omicron\varsigma$, u. a. vergl. 412. $\acute{\omicron}\pi\lambda\alpha$ — $\omicron\iota\varsigma$ $\epsilon\pi\omicron\nu\epsilon\iota\tau\omicron$.

410. $\alpha\kappa\mu\omicron\theta\epsilon\tau\omicron\varsigma$, der grofse Block, auf welchem der Ambos steht, $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\varsigma$, $\epsilon\phi' \acute{\omega}$ $\tau\iota$ $\theta\epsilon\tau\alpha\iota$ $\acute{\omicron}$ $\alpha\kappa\mu\omega\nu$, f. 476. — $\pi\epsilon\lambda\omega\rho$ $\alpha\iota\eta\tau\omicron\nu$, ein grofser, starker Gott. Nämlich: $\alpha\iota\eta\tau\omicron\varsigma$ ist einerley mit $\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$: jenes stammt von $\alpha\iota\omega$, dies von $\alpha\omega$, $\alpha\epsilon\omega$, $\alpha\eta\mu\iota$, spirare. (So hat man $\alpha\gamma\alpha\omega$, $\alpha\gamma\alpha\iota\omega$, Apollon. Rhod. 1, 899. $\alpha\gamma\alpha\zeta\omega$.) Folglich ist $\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$ spirans, 2. spirans sc. $\mu\epsilon\nu\epsilon\iota$ f. $\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, Kraft oder Muth schnaubend, f. $\mu\epsilon\gamma\alpha\theta\upsilon\mu\omicron\varsigma$. Daher die Glossatoren: $\alpha\eta\tau\omicron\upsilon\varsigma$. $\mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\epsilon\upsilon\varsigma$. So sagt man $\pi\nu\epsilon\iota\nu$ $\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, 2, 536. Pindar. Pyth. 10, 69. $\pi\nu\epsilon\omega\nu$ $\kappa\alpha\rho\delta\iota\alpha$ $\theta\rho\alpha\sigma\epsilon\iota$. (Willkührliche Ableitung und Erklärung! Hesychius erklärt es $\pi\nu\epsilon\upsilon\sigma\tau\iota\kappa\omicron\nu$ oder $\pi\upsilon\rho\omega\delta\epsilon\varsigma$. Vielleicht ist $\alpha\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$ und $\alpha\iota\eta\tau\omicron\varsigma$ doch nur abweichende Aussprache eines Wortes. Hh.) — $\tau\omicron$ $\pi\epsilon\lambda\omega\rho$, das Ungeheuer, nämlich wegen seiner Grösse und Stärke: so $\kappa\upsilon\kappa\lambda\omega\psi$ $\pi\epsilon\lambda\omega\rho$. Odyss. 10, 428. und die Scylla $\pi\epsilon\lambda\omega\rho$ $\kappa\alpha\kappa\omicron\nu$ 12, 87. Aehn-

Aehnlich πελωριος Αιας, der ungeheure Ajax.
3, 229.

411. κνημα ὑπ' αὐτῷ ῥωντο, d. i. ἐρ-
ρωντο. Die schwachen Beine unter ihm be-
wegten sich schnell, f. 417. und 11, 50. Der
Sinn: obgleich schwach auf den Beinen, be-
wegte er sich doch sehr schnell. Ueber sei-
nen Gang f. zu 1, 607. — 414. προσωπα
αμφι, das Gesicht umher f. παν προσωπον.
— 415. λαχνηεντα, die stark behaarte Brust,
ist ein Zeichen grosser thierischer Kräfte, f.
zu 2, 743.

416. ακηπτρον μαχυ, den dicken Stab;
nicht weil Vulcan dadurch characterisirt wer-
den sollte, sondern weil wahrscheinlich das
σκηπτρον der Könige, Priester und Herolde
ein starker Knotenstock war, f. 1, 15. und
bes. 234. f. — 417. ὑπ' ἀνακτι, unter dem
Könige, d. h. so dafs er sich mit beyden Ar-
men auf ihre Schulter gestemmt hatte: subeun-
tes humeris, oder dicht neben ihm, ὑπο wie
2, 866 ὑπο Τμῳλω, am, neben dem Tmo-
lus. Das letztere scheint das wahre. Denn
anderswo, wie 1, 607. braucht er diese Be-
dienten nicht. ἀμφοιπολοι, Bedientinnen: denn
Homer gebrauchs nur von weiblichen Bedien-
ten. Dieses Geschlecht und sogar ihre Ge-
genwart fällt beym Vulcan auf, und eine be-
friedigende Antwort kann ich nicht darüber
geben.

geben. Fast scheint es blos zum Luxus zu gehören. Wenigstens erscheinen so die Königinnen ausser ihrem Zimmer, s. zu 3, 143. Und auch die Männer liessen sich von weiblichen Bedienten ankleiden und auskleiden, s. Odyss. I, 428. wo die Euryclea den Telemach zu Bette bringt. Cf. oben 5, 905.

419. Beyde Mädchen sind aus Gold gearbeitet, und belebt. Eine sonderbare Idee für uns, minder für den alten Griechen. Dieser, der es glauben konnte, dass die Menschen der Erde, wie Pilze entwachsen wären, musste es schon weniger befremdend finden, dass sein *Ἡφαιστος πολυτεχνης*, der Tausendkünstler, auch metallene Menschenfiguren beleben könne. Zum Vorgänger hatte der Dichter vielleicht den ältern Mythos von der Pandora, welche Vulcan ebenfalls als Künstler doch nur aus Erde bildet. Hesiod. Erga 61. — Die Idee entstand vielleicht wiederum aus dem übertriebenen Ausdruck des Staunens: Vulcan macht Bildsäulen, wie lebend; und bald, Vulcans Bilder leben. Man vergleiche die vom Herrn Sonntag geordneten Epigrammen auf Myrons eherne Kuh, in welchen der Ausdruck der Bewunderung der Kunst steigt: sie ist ähnlich bis zur Täuschung: Dann: sie täuscht wirklich und endlich: sie lebt wirklich. S. zur Unterhaltung für Freunde der alten Lit-

Litteratur, von Sonntag, erstes Heft p. 104. f. — *ειοικυια*, von *εικω*, denn von *εικω* ist das particip. perf. *εικως*, und *οικως*, von *εικω* aber *εοικως* und *ειοικως*. So war 10, 105. *εελπομαι*, — 2, 22. *εισαμενος* u. f. — *ζωαις νεηνισι*, gleich lebendigen Jungfrauen, nicht: gleich am Leben, sondern gleich an Bildung. So Hesiod. Erga 62. von der Pandora, die Vulcan ebenfalls gebildet hatte, *αθαναταις θεοις εις ωπα εισκεν*, *παρθενηκης καλον ειδος επηρατον*, und 72. *παρθενω αιδοιη ικελον*.

419. *ταις ενεστι νους μετα φρεσιν*, sie haben Verstand im Herzen. *αι φρενες*, der Herzbeutel, für das Herz, *καρδια*, den Sitz des Verstandes. — 420. *σθενος*, um sich bewegen zu können. — *εργα*, sind nach dem Homerischen Sprachgebrauch *εργα γυναικων*, die Weberey u. f. Diese haben sie von der Minerva. Odysf. 2, 117. *οι περιδωκε Αθηνη εργα επιστασθαι περικαλλεα*. Also steht *απο θεων*, unbestimmt f. *θεοθεν* oder *απο της θεου*, s. oben 84. — 421. *εποιπνυον*, schnell wandelten sie neben dem Könige, s. oben 417. und 1, 600. 14, 155. — 422. *ερρων πλησιον*, näher eilend; *πελαζομενος*, s. 9, 377. — 427. *ει γε*, siquidem, wenn ich anders kann.

428. *καταδ*. Auffallend muß es seyn, daß jedem sogleich die Thränen so reichlich fließ-

fließen. Aber der minder cultivirte Mensch gleicht auch darin dem Kinde, daß seine starken Empfindungen sogleich von Thränen oder lauten Lachen begleitet sind. — 429. *τις* sc. *θεα πασων*, *όσαι*, so viel nur Göttinnen im Olympus sind. Aber durch die Veränderung der Stellung gewinnt der Ausdruck an Stärke. — 432. *άλιαων* sc. *αθαναιων*, aus v. 86. — *εδαμασεν ανδρι* viro subegit, bändigte sie unter den Mann, f. *εποιησε ακοιτιν ανδρος βια*, wie 6, 159. *Zeus δαμασε τον οί ύπο σκηπτρω*. In dem *δαμασθαι ανδρι*, f. *γαμεισθαι ανδρι* liegt Anspielung auf ältere Zeiten, in denen man das Weib zur Liebe zwingen mußte.

435. *αρημενος γηραι*, vom Alter gequält. *αρασθαι*, verflucht seyn. 2. Die ungeligen Folgen des Fluchs tragen. Odyss. 6, 2. *ύπνω και καματω αρημενος*. — Sie hätte hinzusetzen können: *τουτο μοι πρωτον κακον*. Dann folgte richtig *αλλα δε μοι* sc. *γιγνεται κακα*. — 436. Vergleiche oben 54. u. f.

446. *αχεων της* sc. *ένεκα*, wie 2, 694. — *εφθιεν φρενας* sc. *τω αχει*, zerstört er sein Leben durch Gram, zu 5, 493. — Thetis läßt hier gegen die Deutlichkeit die nächsten Folgen dieser Gewaltthätigkeit aus, vermuthlich weil Vulcan diese längst an der Göttertafel des Olympus erfahren hatte, (s. 1, 535. f. 4, 1. f. 8, 1. f.) und erwähnt schicklicher
nur

nur die letzten Begebenheiten des heutigen Tages, die ihre jetzige Bitte veranlassten. —

447. εειλεον f. ειλεον, von ειλεω, einschließen. — θυραζε f. εξω του ταφρου. — 449.

Die γεροντες, patres f. senatores, sind die Abgeordneten, die Agamemnon an ihn sandte; 9, 168. f. und die folgenden Geschenke diejenigen, zu welchen sich Agamemnon erbot, das. 120. f.

450. ενθ' επειτα, da er sodann; wie αυταρ επειτα u. a. — αμυνα f. Ελλησι. —

451. περιεσσε τα α d. i. εα τευχεα, bekleidete ihn mit seinen Waffen. So Odyss. 10, 45.

αμφι δε με χιτωναι εσσε, f. αμφιεσσε. Ohne-
streitig veranlasste die Præposition hier den Accusativ. — 454. Apollo tödtete ihn nicht, aber er veranlasste seinen Tod, indem er ihn bestürzt machte, u. f. 16, 748. f.

457. ικανομαι προς σα γυναικα. Aber da er nicht sagte, daß sie wirklich Vulkans Kniee umfaßt habe; so ist es bloßer verstärkter Ausdruck f. πολλα σε λισσομαι. Uebrigens

bitten Götter einander mit eben den Gebräuchen und Motiven, welche unter den Menschen üblich sind. I, 500. — 458. τρυφα-

λεια, zu 3, 372. — 459. κνημιδας, zu I, 17. — 460. ο f. ος f. θυραζε οι ην, τουτον

απωλ. noch passender war α f. οπλα. Auf keinen Fall kann ο auf den Patroclus gehn.

Das

Das streitet mit dem Zusammenhange und dann mußte man abtheilen: ὁ γὰρ οἱ ἀπώλεσε, πιστος εταῖρος. — 461. ὁ δὲ Achilles — ἀχέων κατὰ θυμόν.

462. περικλυτός sc. κατὰ τέχνην, weil er sonst κλυτοτέχνης, κλυτομήτης, berühmt durch Kunst und Erfindung heisst. — 463. μελοντων, alte Form f. μελετωσαν, das mache dir nicht Sorge. — 464. αἱ γὰρ, Formel des Wunsches, sonst εἰ γὰρ ὥδε, daß ich doch so, so gewiß. — Der Tod kömmt zu uns, ἐπερχεται, wer also ἀποκρύπτει ἡμᾶς νοσφὶ θανάτου, uns versteckt weit entfernt vom Tode, errettet uns, σώζει ἀπο θανάτου. — δυσηχης, furchtbar tönend, entweder sc. κατὰ ὄνομα; wenn er nur genannt wird, oder weil er mit Geräusch sich nähert. Dies das bessere, s. zu 16, 441. — 469. κελεύσε. Um alles, was Vulcan hat, wunderbar zu machen, arbeiten auch seine Blasebälge aus eigener Kraft, sobald ers befiehlt. — 470. παταῖ εἰκοσι, alle zwanzig, wie oben 373. Auch da waren es gerade zwanzig Tripodes. Sie ist wie die Zahl Zehn für eine unbestimmte grössere Zahl gewöhnlich. S. 6, 217. 16, 810. — ἐν χοάνοις, in den Schmelzöfen. Hesiod. Theog. 863. τηκετο, ὡς κασσιτερος ὑπὸ χοάνοιο θαλφθεις, ηὐσιδης — ὑπὸ παλαμῆσιν Ἡφαιστοῖο. Das Stammwort χεω f. χωω, giessen. — 471.

παντοιν, aller Art, stärker und schwächer. ευπρηστον, d. i. *μαλα πρηθοντα*, sehr zündbaren; der die Flamme stark anfacht. —

472. παντοιν, ὥστε παρειναι τῷ σπευδοντι Ηφαιστῷ sc. *τῇ αὐτῇ ευπρηστῷ*, mancherley, so daß sie ihm, wenn ers eilig hatte, zur Hand waren mit dem zündbaren Winde: αλλοτε αυτε, ein anderes mal das Gegentheil.

474. χαλκος ατειρης, unverletzbares Metall, das Eisen: das beständige Beywort, f. 5, 292. 7, 247. — 475. τιμηντα, contrahirt aus *τιμηνεντα*; wie *ἵππης* f. *ἵππεις* oder eigentlicher, *ἵππης*. — 476. γεντο, d. i. *ελαβε*, f. zu 8, 43. — 477. ραιστηρ, der Hammer, zu 13, 544.

478-608. Beschreibung des Schildes. Von einem feinen Dichtergefühl geleitet, erzählt Homer nicht, wie man den Schild nach seiner Vollendung fand, sondern er läßt den Leser seine Vollendung selbst ansehen. Aus der todten Beschreibung wird nun lebendige Handlung. Das Coexistirende, sagt Lessing im Laocoon p. 184., ist in ein Consecutives verwandelt, und dadurch aus der langweiligen Beschreibung eines Körpers, das lebendige Gemähde einer Handlung gemacht. Wir sehen nicht das Schild, sondern den göttlichen Meister, wie er das Schild verfertiget. Er tritt mit Hammer und Zange vor seinen
Am-

Ambos, und nachdem er die Platte aus dem größten geschmiedet, schwellen die Bilder, die er zu dessen Auszierung bestimmt, vor unsern Augen, eines nach dem andern, aus dem Erzte hervor. Eher verliessen wir ihn nicht wieder aus dem Gesichte, bis alles fertig ist. Nun ist es fertig, und wir erstaunen über das Werk, aber mit dem gläubigen Erstaunen eines Augenzeugen, der es machen sehen. So weit Lessing. Noch ein Vortheil dieser Wendung scheint mir das Vergnügen, daß der Leser, welcher jetzt nicht bloß die Felder, sondern auch die einzelnen Gemähde selbst in der Phantasie entwerfen muß, durch diese Thätigkeit genießt.

478-482. Verfertigung der Schildplatte im Allgemeinen. — δαιδαλῶν, bunt es arbeitend; nicht durch die mancherley Figuren, sondern bloß durch die verschiedenen Metalle, s. v. 474. 75. Odyss. 23, 100. λεχὸς δαιδαλῶν χρυσῷ ἐλεφαντίνῃ τε, s. oben zu 11, 32. — 480. Der Kranz des Wagenstuhls, ἀντυξ, hier der Rand des Schildes, bestand aus drey Lagen übereinander, τριπλάξ ην. — ἐκ sc. τῆς ἀντυγος, denn an diesem war der Tragrieme des Schildes befestiget, s. zu 2, 387. — ἀργυρεόν, silbern, für: mit Silber überlegt, wie das Gehenke der Hirschfänger unsrer Jäger, s. zu 11, 38. und 1, 15. — 481. So hatte es also noch zwey Lagen weni-

ger, als das Schild des Ajax, welches aus sieben Lagen bestand, s. zu 7, 219.

483. Jetzt beschreibt er die einzelnen Verzierungen des Schildes; aber nicht mit der Genauigkeit des Kunstkenners, sondern ganz, wie ein Mann von lebhaftem Gefühl, dem außerordentliche Kunstwerke noch so fremd sind, daß sie ihn bis zur Ekstase begeistern. Daher versäumt ers ganz, die Stellung und Anordnung der einzelnen Gemähde anzugeben, weil das, was er siehet, ihn sogleich fortreißt. — Ferner beschreibt er nicht, was er siehet, nicht in der Absicht, bey dem Leser die anschaulichste Vorstellung dessen, was und wie es auf dem Schilde abgebildet war, zu erwecken; sondern damit sie, wie er selbst, empfinden, wird seine Beschreibung eine erklärende Erzählung; eine dichterische Auslegung des Gemähdes. Aber nicht die Auslegung eines kalten Cicerone; nicht eines fein empfindenden aber von gereifter Beurtheilung und Vernunft geleiteten Kenners; sondern eines Menschen, der bey dem Mangel aller Kunstkenntniß, eine feurige, von keiner durch viele und mannigfaltige Erfahrung und festere Kritik geleitete wahre Einbildung befaß, die seine Erzählung überall modificirte.

483-489. Diese Verse enthalten ein Gemähde: aber seine Stelle giebt er nicht an.

an. Doch wahrscheinlich war es das mittelfte. Dies mußte zuerst die Aufmerksamkeit auf sich ziehn und also auch das erste in der Beschreibung seyn. Und selbst der Inhalt des Gemählde's scheint die Vermuthung zu bestätigen. Denn es enthält ja eine allgemeine Vorstellung des Himmels und der Erde; aber alle übrige besondere Vorstellungen aus dem alltäglichen Leben. So hatte es Euripides auch gefaßt. *Electra* 458. — *Θαλασσαν*, das Meer, nicht das Weltmeer, den Ocean, sondern das mittländische Meer. Dies heißt immer schlechtthin *ἡ Θαλασσα* bey allen ältesten Dichtern. — 484. *τα τετρα*, die Bilder, (ohnstreitig einerley mit *τα τερατα*) sc. *του ουρανου*, wie *signa coeli* f. *αστρα*, *sidera*, Sternbilder. — *τα* f. *καθ' α ουρανους εστεφανωται*, womit der Himmel bekränzt, umgeben, angefüllt ist, f. zu 11, 36.

485. Jetzt nennt er einige einzelne Sternbilder, weil jene allgemeinere Vorstellungen für die Phantasie zu wenig Interesse haben; aber sehr schicklich die populärsten Sternbilder. Die Pleiaden, sieben Sterne, des Atlas Töchter, gehören zum Sternbilde des Stiers, an dessen Halse sie stehn. Die Lateiner nannten sie *Vergiliae*, das Frühlingsgestirn, weil ihr Aufgang in den May fällt. Dann begann die Schifffahrt; daher ihr Name Pleiaden von *πλεν*, schiffen. *Ovid. Fasti* 4, 169.

169. — Die Hyaden, das Regengefirm, von *υεν*, lateinisch *Suculae*, (weil sie von *υς*, das Schwein, den Namen ableiteten) gehören gleichfalls zum Sternbilde des Stiers, und stehn am Haupte. Gellius noct. Atticae 13, 9. — *σθενος Ωριωνος*, und Orions Kraft, d. i. den starken Orion; nach den analogischen *βιν Περιου*, *ις Ηρακλεως*. Der Orion, das schönste Sternbild des Himmels, nordwärts von den Hörnern des Stiers. — 487. *Αρκτος*, der Bär, und zwar der grössere, das Sternbild der in eine Bärin verwandelten Kallisto, und von der Stellung seiner sieben Hauptsterne, der grosse Wagen genannt, das grösste Sternbild am nördlichen Himmel. — *αμαξα* f. *ἀμαξα*. —

488. *αρκτος στρεφεται αυτου*, wendet, drehet sich hier, am nördlichen Himmel, in seiner Bahn. Manil. Astronom. 1, 510. *Arctos — contenta suos in vertice flectere gyros*. Anacreon 3, 2. *στρεφεται οτ' Αρκτος — ηδη*. — *δοκει*, hat im Auge den Orion; beobachtet ihn immer, weil der Kopf des Bären gerade auf den Orion gerichtet ist. Manil. l. c. *Arctos et Orion adversis frontibus ibant: hæc contenta suos in vertice flectere gyros; ille ex diverso vertentem surgere contra*. Nun ist es Dichtersitte, die Stellung der Sternbilder gegen einander durch irgend eine Handlung für die Phantasie zu versinnlichen. So ver-

verfolgt Orion die Pleiaden und diese fliehen vor ihm, weil beyde Sternbilder auf einander folgen. Hesiod. Erga 619. Πληιάδες σθενος Ωριωνος φευγουσι. cf. Heyne Excursus zu Virgils Georg. 4, 232.

489. Der untergehende Stern sinket ins Meer, *δυεταλ Ωκεανον*; da er jeden Abend mit reinerm Glanze strahlet, als gegen Morgen, wo das sich nähernde Tageslicht seinen Glanz schwächt; so hat er sich nach den Kinderbegriffen jener Zeiten im Meere gebadet, s. zu 5, 5. Daher ist der Ocean hier *το λουτρον αστρων*. — Der Bär geht der nördlichen Erdhälfte nicht unter, d. h. in jener Sprache: er badet sich nie im Ocean, das Schicksal versagte ihm den Antheil an diesem Sternbade, *αμμορος εστι λουτρων Ωκεανου*. — *οιη*, allein; ohne Zweifel, weil damals noch weiter keine nördl. Sternbilder, als dieser Bär den Griechen bekannt waren. Eben darum bezeichnete er den großen Bär schlechthin *αρκτος*, was er nicht thun durfte, wenn ihm das Sternbild des kleinen Bärs bekannt war. So auch Strabo 1, p. 8. Oder man müßte dies *οιος* nicht ganz so strenge fassen, sondern wie oben 250. hauptsächlich.

490 - 508. Das zweyte Feld; das Bild einer im Frieden lebenden Stadt. Den Frieden bezeichnet er durch die Feyer der Hochzeit.

zeiten, und das Halten des Gerichts auf dem Markte. — *ειλαπιναι*, festliche Gelage. Odyss. 1, 226. *τις θαις; τις ὀμιλος;* — *γαμος*, η *ειλαπινη*; — 491. Bey den Griechen führte man die Braut, *νυμφη*, mit dem Einbruch des Abends bey Fackeln und Gefang zum Hause ihres künftigen Mannes; dies *αγειν ανδρι γυναικα*, ducere uxorem. — *αγινεω*, veraltete Form f. *αγω*, z. Herodot. 2, p. 104. — *δαδων ὑπολαμπομενων*, indem Fackeln dazu leuchteten, f. *ὑπο λαμπαδων*, mit, unter Fackeln. — 493. *πολυς*, d. i. ein lauter Brautgefang, f. zum Herodot. p. 578. weil ihn viele und mit starker Stimme fangen. — 494. *εδινεον*, drehten sich in Kreisen, f. unten 609. Dies ist eine der gewöhnlichsten Bewegungen in den Tänzen roherer Völker. — 495. *εχειν βοην*, umschreibend f. *βοαν*, und dies f. *ηχειν*: aber man nannte die Töne der Flöte und Lyra *βοα*, *ὀμαδος*, *κελαδος*, strepitus. Pindar Pyth. 10, 60. *βοα λυρων*. Der begeisterte Dichter hört die Flöten tönen. — Zur genauern Einsicht vergl. m. Hesiod. Schild des Hercul. 270. f.

Wenn der bildende Künstler nicht, wie der Dichter, eine Handlung vom ersten Anfang bis zur Vollendung successive schildern darf, sondern nur ein Moment derselben wählen kann: so mußte der Künstler hier den Augen-

genblick wählen, da die ganze Pompa eben im Zuge war. Man sahe also auf einer Straſſe den Brautwagen von Tänzern, Sängern und Fackelträgern begleitet, und in den Hausthüren Frauenzimmer, die den Aufzug mit anfañh. Dann durften aber die Gastmähler nicht abgebildet seyn, denn diese giengen der Abholung zum Theil voraus, (Catull. 62, 3. *Surgere jam tempus pingues linquere menſas: jam veniet virgo*) zum Theil folgten sie nachher. Aber man darf auch diese ältern Arbeiter keinesweges nach unsern Begriffen von Kunst beurtheilen. Die ältesten bas-reliefs der Griechen, die Gemählde und Bildhauer-Arbeit des Mittelalters, und die Arbeiten der Künstler aus den letztern Jahrhunderten, an unsern Ofenplatten und sonst, zeigen, wie die Bilderschrift der Mexicaner u. a. daſſ die ältesten Mahler und Bildner aus derselben Handlung mehrere Momente wählten und nebeneinander darstellten. Der enge beschränkte Raum hindert sie nur wenig, weil sie die Regeln des Verhältnisses, der Perspective u. s. f. noch nicht kennen oder doch nicht achten.

497 - 508. Das Gemählde einer Gerichtsversammlung auf dem Marktplatze, wahrscheinlich in demselben Felde neben dem vorigen, das vorzüglich geschickt ist, den Geist, mit dem Homer dieses Kunstwerk beschreibt,
an-

anschaulich zu machen. Ohne Zweifel hätte der Künstler die Handlung so dargestellt: ein Marktplatz, auf dem ein Kreis von Richtern saß, in den Händen die Heroldsstäbe: in dem Kreise standen die beyden Partheyen, die Herolde, und dabey lag eine Parthey Metalle; das Volk umgab den Kreis in einer Stellung, welche den Antheil, den sie an dem Vorgange nahmen, ausdrückte. Anders konnte, so viel ich sehe, die Anordnung nicht seyn. Nun vergleiche man Homers erklärende, begeisterte Beschreibung, durch welche das eine Gemälde zu einer fortlaufenden Reihe von Gemälden wird.

497. λαοι, nicht: die Völker: sondern f. *ανδρες του αστεως*, oder f. *λαος*. f. zu 1, 10. — 498. *ορωρει*, f. *ωρει*, durch Wiederholung der Anfangs sylben; f. oben zu 29. — *ποινη*. In jenen Zeiten, da man die Blutrache übte, konnte man sich vor der Rache der Verwandten des Erschlagenen nur durch die Flucht oder durch eine Geldbusse, *ποινη*, sichern, f. zu 9, 630. Der gegenwärtige Streit betrifft nicht die Summe der Geldbusse, sondern, daß der Mörder sie bereits bezahlt zu haben, vorgiebt. — 500. *πιφασκων δημω*, zum Volke redend: dem er betheuerte, daß er bezahlt habe, 10, 478. — *αναινεται μηδεν ελεσθαι*, mit doppelter Negation als Graecismus f. *τι ελεσθαι*,
er

er läugnete, etwas erhalten zu haben. — 501. ἐλεσθαι πειραρ sc. του νεκεος, des Streites Ende zu erhalten; wie 13, 359. πειραρ εριδος — εφ' ιστορι, sub iudice, vor dem Richter. ιστορειν eigentlich vom Nachfragen nach dem, was geschehn ist, Herodot. I, 61. Daher κριτης ιστορει, inquirirt, cognoscit iudex, und so ιστορ, qui cognoscit causam f. κριτης, f. δικαστης. Allein richtiger scheint mir: mit Zeugen, weil die Richter nachher γεροντες heissen. So die Grammatiker: ιστορευει. μαρτυρει, und ιστορ. μαρτυς. Aehnlich ist cognitor f. testis. Aristoteles erklärt es durch σοφος. — 502. επηπυον αμφοτεροις, sie sprachen beyden zu: das Volk in zwey Partheyen getheilt, bestärkte Beyde in dem Entschlusse, die Sache vor die Richter zu bringen. So ist επιαχειν, επευθημειν, durch lautes Zurufen des andern Entschluß oder Rede gut heissen, daher αρωγοι αμφις, Helfer, helfend von beyden Seiten. — 503. ερητυον sc. απο του επαπυειν, von dem Zuruf hielten sie sie ab; wie 2, 97. κηρυκες βοωντες ερητυον λαον, ειποτε αυτης σχοιντο. — Die γεροντες sind ohne Zweifel die Vasallen des Königes der Stadt, f. Th. I, p. 132. — 504. εν ιερω κυκλω, im ehrwürdigen Kreise. Daher Sophocles Oedip. Tyr. 161. κυκλεις αγορας θρονος. Die Richter selbst sind ιεροι, d. i. αιδοιοι, f. zu 10, 56. 505. Die Herolde geben ihre σκηπτρα den Richtern, als Be-

glaub.

glaubigungs-Zeichen in die Hand. S. 1, 237. *σκηπτρον εν παλαμαις φορεουσι δικασταπολοι.* So giebt der Herold dem jungen Telemach, wenn er in der *αγορα* reden will, erst das *σκηπτρον* in die Hände. Odyss. 2, 37. — *ηεροφωνοι*, clamantes in aëre, d. i. in aperto, im Freyen, öffentlich rufend, s. zu 9, 567. — 506. *συν τοις* sc. *σκηπτροις* *ηισσον* f. *ανηισσον*, mit diesen standen sie auf; denn der Redende stand jedesmal auf, mit dem Stabe in der Hand, s. 3, 218. So standen also auch die Richter auf, wenn sie ihre Meynung abgaben. Denn bey der damals fast patriarchalischen Regierungsform leistete, wie es scheint, keiner dem Ausspruch des Richters unbedingten Gehorsam. Daher mußten die Richter wahrscheinlich alle Ursachen ihres Spruches angeben, und durch die Macht ihrer kunstlosen Beredsamkeit die Partheyen zu beruhigen suchen. Dies vermuthete ich aus Hesiod. Theogon. 83. f. „Wen die Muse liebt, dem strömt lieblich die Rede, daß auf ihn alle Menschen sehn, wenn er nach geradem Recht die Klagen entscheidet. Er spricht mit Festigkeit, und kundig endigte er schnell sogar den größeren Streit.“ — *αμοιβηδης*, vicissim; einer nach dem andern gab sein Urtheil ab.

507. Zwey Pfund Goldes, Aber ohne Zweifel waren es sehr leichte Pfunde. Denn Gold hatte doch bey diesen Nationen nicht einen

nen so geringen Werth, daß sie für ein Urtheil hätten eine so beträchtliche Summe bezahlen sollen. Ferner sind 23, 269. *δυο τάλαντα χρυσου*, der vierte Siegerpreis, der etwas besser als der fünfte, *φιαλον αργυρεον*, und auf den dritten, einen neuen Kessel von vier Maass folgt. Und zwey Pfunde erhielt ein Wächter. Odyss. 4, 526. — Ganz unbedeutend kann indess die Summe nicht gewesen seyn, da 23, 701. ein *ἡμιτάλαντον* noch zum Siegerpreis bestimmt wird. — Wer gab dies Gold her? Vielleicht beyde Partheyen, wie späterhin beyde Theile die *πρυτανεια* in Athen bezahlen mußten, worin sich die Richter theilten. — 508. *ὥστε δουναι*, wer soll es geben? Ohne Zweifel der *βασιλευς*, welcher der Vorsitz des Gerichts war. Denn diese waren in jenen früheren Zeiten überall die ersten Richter. — *τω* sc. *γεροντι*, dem der Väter, der unter ihnen am gerechtesten sprach. *δικη ιθαια*, der gerade, gerechte Spruch: wie *δικη σκολια*, der schiefe, ungerechte Spruch. Hesiod. Erga. 221. *δωροφαγοι, σκολιας δε δικας κρινωσι θεμιστας*.

509-540. Das Gemählde einer belagerten Stadt. (Die Stelle ist nicht ganz leicht zu erklären, und erfordert strenge Aufmerksamkeit, wenn man das Ganze richtig. d. h. wie es der Sänger selbst in seiner Phantasie entworfen hatte, auffassen und Widersprüche ver-

vermeiden will. Es ist die Zweydeutigkeit manches Ausdrucks, wie 513, wo auch Köppen irrte, noch weit mehr aber die Unbestimmtheit der Subjecte, die hier Schwierigkeit verursacht; und man möchte fragen, wie diese für Hörer, selbst bey dem besten mündlichen Vortrag eines Rhapsoden, ganz habe vermieden werden können. — Zwey Heere vor einer Stadt, das eine der Feinde, das andere der es mit ihnen aufnehmenden Bürger aus der Stadt. Jene thun Vorschläge, auf welche diese nicht achten, und sich rüsten (*ὑπεθόρησσαντο λοχῶ*, zum Hinterhalt); dagegen brechen nun auch die Feinde auf, und legen sich ebenfalls in den Hinterhalt, (*οἱ δὲ 516.* und *οἱ δὲ 520.* ist dasselbe Subject, die Feinde) auf die Heerden der andern zu lauern. Diese kommen herzu, (*οἱ δὲ ταχὰ προγεν. 525.*) und jene (*οἱ μὲν 527.*) eilen hervor und bemächtigen sich ihrer. Nun kommen auch jene, die Stadteinwohner, (*οἱ δὲ 530.*) aus ihrem Hinterhalte hervor, und es entsteht ein Gefecht. Es ist also durchaus ein doppelter Hinterhalt von beyden Theilen anzunehmen, welches, nach der frühesten Art, Krieg zu führen, nichts ungewöhnliches ist. Hh.) — *εἶατο* (üblicher *ἦντο*) *αμφι πολιν*, oder *αμφεῖατο πολιν*, sie falschen, sie hatten sich um die Stadt gelagert, *εστρατοπεδευσαντο*. — *δυο*. Diese beyden Heere sind ohne Zweifel die

die Feinde, und die zur Vertheidigung ausgerückten Bürger. Falsch andere: στρατευμα εις δυο διηρημενον. — 510. βουλη ἤνδανε σφισι διχα, dupliciter, d. i. duplex iis placuit consilium; denn sie ließen den Belagerten die Wahl, ob sie die Hälfte ihrer Habe geben, oder die Stadt verwüestet sehen wollten. So 20, 32. διχα θυμον εχοντες. — σφισι, ihnen, den Belagerern. Sehr unbestimmt f. τω μεν sc. στρατω, dem einen Heere, oder τοις μεν. Dann entsprach es grammatisch richtig dem οἱ δε in v. 513. — 511. διαπραθειν, üblicher διαπερθειν, f. zu 1, 125.) sc. την της πολεως κτησιν, so 1, 125. τα μεν πολιων εξεπραθομεν sc. χρηματα. — δασασθαι κτησιν κατα παντα ανδιχα, durchaus das Eigenthum halb zu theilen; von jeder Art desselben verlangten sie die Hälfte. Einen ähnlichen Vorschlag will Hector den Griechen für den Abzug thun. f. 22, 119. Man kann nach der ältern Abtheilung δασασθαι, κτησιν ὅσην erklären: παντα της κτησεως, ὅσην. — Eine ähnliche Wendung f. oben 429. — πτολιεθρον επηρατον, die liebliche, von ihrer Lage, Reichthümern u. f. f. wie ζαθειη Κιλλα, 1, 38. u. a. — εντος sc. τειχεων εργει, in ihren Mauern einschließst, bildlicher als: ὅσην εχει. — 513. οἱ δε (die Stadtbewohner) ουπω επειθοντο τοις, gehorchten ihnen noch nicht. Die gewöhnliche Formel f. οἱ δ' ηνηναντο βουλην, 1, 33.

I, 33. u. ö. — 513. ὑπεθωρησσοντο λοχωί
 f. προς λοχον, heimlich rüsteten sie sich ge-
 gen einen Hinterhalt. Oftmals zeigte sich
 ein Theil des Heers vor der Stadt, und in-
 dem die Bürger gegen diesen auszogen, fiel
 ein Hinterhalt von der entgegengesetzten
 Seite in die Stadt. Diese Gefahr drohte
 den Bürgern dieser Stadt, da sie schon aus-
 gerückt waren, daher mußten Weiber und
 Greise die Mauren besetzen. So handelte
 in gleicher Lage Hector. f. 8, 517. f. Ge-
 wöhnlich faßt mans, daß die Belagerten
 sich zum Hinterhalt gerüstet hätten, was
 mir mit dem Ganzen streitig scheint. (Ist
 aber dennoch das einzig richtige. S. vor-
 her über das Ganze. Hh.) — 514. νηπια
 τεκνα, sprachlose Kinder; wofür er bestimm-
 ter sagte, 8, 518. παιδες προθηβαι, qui
 ætatem militarem, την ἡβην, nondum atti-
 garant. — 515. ανερεις, οὓς εχει γηρας,
 welche das Alter gefaßt hatte. Das Alter
 kömmt, επερχεται, wie der Tod, und be-
 mächtigt sich unser, εχει ἡμας. Mimner-
 mus: επην οδυνηρον επελθη γηρας. cf. zu 9,
 446. Oben 8, 518. sagte er einfacher γε-
 ροντες πολιορκωταφοι.

516. οἱ δε, die Belagérer brechen auf,
 um in einem Hinterhalte die Heerden der
 Stadt zu überfallen. — σφιν ηρχε, er ging
 voran. Nach den Ideen und der Sprache
 des

des Alterthums führen Mars und Minerva, als Gottheiten des Krieges, selbst die feindlichen Schaaren ins Land. Ein Orakel bey Herodot 7, 741. *Αρης Συρηγενες ἄρμα διωκων*, Mars den Syrischen Wagen regierend, d. h. der Syrer, (der Perfer) kommendes Heer, Hesiod. im Schilde 191. f. — 517. Die beyden Figuren des Mars und der Minerva waren aus Gold, so wie ihre Gewänder gearbeitet. — *εἵματα*, die *χιτωνες*, welche beyde Gottheiten tragen. f. oben 5, 736. Denn beyde sind völlig bewaffnet, wie die Heroen (f. 5, 857.) die unter dem Harnisch einen *χιτων* trugen. — 518. *καλω καὶ μεγαλω*, *ὡς θεω*, schön und groß, da sie ja Götter waren. Denn durch höhere Schönheit und übermenschliche Grösse unterscheidet sich der Götterkörper. S. zu 1, 131. — 519. *αριζηλοι*, valde insignes, sehr ausgezeichnet, *τω καλλει καὶ μεγεθει*. — *ὑπολιζονες*, (f. *ὑπολιγοι*. Denn *ολιζων* ist eine ältere Form von *ολιγος*.) d. i. *ὑπομειονες*, minder groß, in Vergleichung mit den Göttern. Hesiod. im Schilde 258. *ἡ μὲν ὑφησσαν Ατροπος. ουτι πελεν μεγαλη θεος*. Vielleicht liest man besser: *ὑπο* (sc. *τοῖς θεοῖς*) *ολιζονες*, die dicht neben den Göttern stehenden Schaaren waren kleiner. So liest man auch bey Porphyrus Quæst. homericæ c. 7.

520. *οἱ δε*. Diese Feinde; aus v. 516. — *εικε*, f. das bekanntere *εοικε*. — 521.

L

αρεδ-

αρδμος, die Tränke von αρδεν aus αρδιμος (sc. τοπος) zusammengezogen. Ohne Zweifel der Ort, wohin die Heerden der Stadt zur Tränke geführt wurden. Darauf führt der natürliche Zusammenhang, und dann scheint mirs so ganz unwahrscheinlich, daß die Belagerer Heerden mit sich geführt hätten. — 522. Man bemerke den Nachdruck der Wiederholung des τοι γε. Diese, sagte ich, — ιζοντο sc. εν λοχω, s. 13, 285. εσιζεται λοχον. — ειλυμενοι χαλκω, d. i. ασπιδι, gehüllt, verdeckt von dem metallenen Schilde. Denn im Hinterhalte liegen sie auf dem Kniee, 13, 251. und haben wahrscheinlich den Schild vor sich stehen, der sie durch seine Grösse ganz bedeckt. 17, 492. ειλυμενοι ωμους ασπισι, die Schulter bedeckt vom Schilde. αιθοψ χαλκος, vom Helm, Schild und Harnisch.

523. Ich verbinde: δυο λαων, zwey ihrer Krieger fassen als Kundschafter da. — 525. οι δε, offenbar, sc. νομοι μηλων. — προγενοντο sc. προ της πολεως. Die Städter liessen die Heerden heraustreiben, wahrscheinlich aus einem von dem ersten Standorte der Feinde entfernten Thore. Das konnten sie ohne Unbesonnenheit, wenn der Feind, um den Hinterhalt zu verbergen, zum grossen Theil an seiner erstern Stelle geblieben war. 4, 382. ωχοντο και προ
οδου

ὁδου εγενοντο. — ἄμα sc. συν νομοις. — 526. *τερπόμενος συριγξι*, sich ergötzend auf seiner Hirtenflöte; gefallender als: *λιγαινων*, s. *μολπαζων συριγγι*. So Meleager: *χαίρει καὶ συριγγι νομευς εν ορεσσι λιγαινων*. Die gewöhnlichere Vorstellung, dass der Hirt die Heerde unter Gesang und Spiel führet. Apollon. Rhod. 1, 575. Sophocl. Philoct. 215.

527. οἱ μὲν sc. εν λοχω ἰζοντες. — 528. Man verbindet: *αμφεταμνοντο αγελας*, sie schnitten die Heerden ab; nämlich von der Stadt. Aber, wenn gleich *αποτεμνεσθαι* in dieser Bedeutung üblich ist: s. 10, 364. so zweifle ich, dass *αμφιταμνεσθαι* diese Bedeutung habe, wenn gleich schon Hesychius es durch *περιελαινον* erklärte. Ich nehme es: *εταμνοντο αγελας αμφι*, hieben sie die Heerden überall nieder: theils kam es ihnen darauf an, soviel als möglich, die Heerden ganz zu vernichten: theils konnten sie die Thiere getödtet leichter fortschaffen. Dann hätte Homer wahrscheinlicher gesagt: *αμφιταμνοντες αγελας απηγον*. Vielleicht liest man dem Sprachgebrauch gemässer: *ταμον τ'*. Denn Homer gebraucht das Activum. — Nur 3, 252. ist *ταμνομαι* significatione reciproca, die hier nicht ganz passlich scheint. — 529. *εκτεινον επι* sc. *τουτοις*, zu diesen, zu den Thieren auch noch die Hirten. Uebersetzt man aber

αμφιτεμνεσθαι durch abschneiden, dann erkläre: *ἐπὶ* sc. *νομοῖς οὗσι*, die dabey waren, oder einfacher: *ἐπὶ* sc. *τούτοις*, nach diesen f. *εὔπειτα*, Apollon. 1, 90. *ἐπὶ τοῖς Αἰακίδαυ μετεκίαθον*, nach diesen f. *εὔπειτα*, darauf. — *ἀργεννῶν*, sehr weifs, das gewöhnliche Beywort, 3, 198. 6, 424.

530. *οἱ δέ*, die Einwohner der Stadt: denn diese standen ja am Thore, nicht aber die Feinde. Und doch versteht mans von den Feinden, ganz dem Zusammenhang entgegen. — 531. *προπαροῖθε ἰσάων*. (Wolfs zweyte Ausg. *εἰσάων*. Hh.) Von *εἰσάω*, ist *εἰσα* oder *ἰσα*, locus inclusus f. septus; wie von *εἰσάω* ist *εἰσάται*, septa. Diese *ἰσα* oder *εἰσάται* könnten nun die Mauren selbst seyn, wie Morus dies *εἰσάται* in Xenoph. hist. græca 4, 7, 9. erklärte, oder umzeunte Plätze vor den Städten, die vielleicht zu Versammlungsplätzen bestimmt waren. Daher Hesych. *εἰσάων* und *ἰσάων* durch *ἐκκλησιῶν* erklärt. Aber dazu hatte er vielleicht keinen andern Grund, als die Ableitung von *εἰσέειν*, sagen, sprechen. Besser könnte man sich auf Hesiod. Theog. 803. berufen, wo *εἰσεαῖθρων*. der Götter Versammlungen sind. *εἰσεργον*, für einen Ort, worin man einen Verbrecher wirft, ist Odyss 8, 529. Wenigstens kann man es weder vom Marktplatz in der Stadt, noch von heiligen Plätzen hier

hier verstehn; weil sie in der Stadt jetzt nicht waren. — καθημενοι, sie falsen, verweilten da, wie 509. εἶατο. — 532. αερσιποδες, schenkelhebende Rosse; αειροντες ποδα; so 3, 127. Man würde es für μαλαα f. ευ αερσιποδες erklären müssen, wenn es nicht einfacher den Gang des Rosses vor dem Gange der Stiere, der ειλιποδες, 6, 424. und anderer Thiere characterisiren sollte. Aehnlich Hesiod. Schild. 316, κυκνοι αερσιποτα, qui volatu se tollunt, und die Pferde selbst ευσκαρθμοι, 13, 35. — μετεκιαθον sc. τουτους, d. i. εκιαθον μετα τουτους, auf diese zu; wie ερχεσθαι μετ' αθλον, gehn zum Kampfpreis, ihn hinzunehmen.

535. εν sc. αυτοις, unter den Streitenden wandelte die Eris, die beyde Theile zum Kampf anfeuerte. f. zu 11, 3. dann der Κυδοιμος, der Daemon des Schlachtgetöses, den κυδοιμον ανδρων zu erregen; f. 10, 523. und vergl. zu 5, 593. Die Wiederholung des εν δε vermehrt die äussere Lebhaftigkeit. ὄμιλεον, sie wandelten unter ihnen, stärker und angemessener den Characteren beyder Gottheiten. Hesiod. im Schilde. 156. εθυνεον, d. i. θυνοντες εκιον εν αυτοις. — Κηρ. Die Parze des Todes erscheint in der Schlacht, um ihrer Opfer Blut zu trinken. Hesiod. im Schilde 352. ἴετο αίμα μελαν πειν. Vergl. Th. 2. p. 42. — αουτον, einen Unverwundeten: aber

aber mit welchem Rechte sie den festhält, sehe ich nicht. Es müßte denn so seyn: jeden, der in dieser Schlacht ihr zum Opfer bestimmt ist, ergreift sie, *εχει*. Indem sie nun den einen ergriff, erhält er in dem Augenblick die tödtliche Wunde, ist *νευτατος*, eben verwundet; *πιπτοντα νευτατον*, nach Hesiod. Schild. 253. nun faßt sie den andern, der in dem Augenblicke noch *αουτος* war, aber auch bald die tödtliche Wunde erhalten wird. — 537. *ελκε εκ ποδοιν* zog sie bey beyden Füßen. — 538. Ihr Gewand ist blutig von den Erschlagenen, wie Mars Kleidung. S. oben zu 5, 31. 539. *ωμιλεον εν αλληλοις*, wandelten untereinander, nicht diese Daemonen, sondern die *μαχομενοι*. Der Uebergang ist freylich zu schnell und dunkel. — Der Gedanke: die Figuren waren mit so viel täuschender Kunst abgebildet, daß man sie glaubte gehn und streiten zu sehn. Dafür der hyperbolische Ausdruck: sie wandelten, sie stritten. Vergl. zu 376. — 539. *νεκυας κατατεθνειωτας* f. *ν. κατατεθνειωτων*, die Leichname der Gestorbenen, wie *αλιαχ θεαχ* f. *θεαχ της αλος* u. a.

Es fällt zu deutlich ins Auge, daß der Künstler nicht alles abbilden konnte, was der Dichter erzählte. Ein gebildeter Künstler, der nur einen Moment der Handlung wählen durfte, würde ohne Zweifel den letzten, die Schlacht,

Schlacht, gewählt haben. Dann würde man im Vordergrund die Schlacht am Strome, und in der Entfernung eine Stadt, deren Mauern mit Greisen und Weibern besetzt war, gesehen haben. Vielleicht hätten einige neben dem Strome liegende erschlagene Rinder auf den Ueberfall gedeutet. — Ob aber ein älterer Künstler nicht mehrere Momente gewählt hätte, das lasse ich unentschieden. Vielleicht hätte dieser erst die Stadt: vor derselben das Heer der Städter, und die zum Strom getriebenen Rinder mit den zwey ausgestellten Kundschaftern dargestellt, und darneben alsdann die eigentliche Schlacht.

541 - 549. Das Gemählde des vierten Feldes stellte das Umpflügen eines Brachfeldes dar. — *veios* sc. *αρουρα*, und alsdann substantive *ἡ veios*, die Braake: wie *novalis* ager. Plin. 18, 49. *novale est, quod alternis annis feritur.* Virgil. Georg. I, 71. *alternis cessare novales.* Der Etymologie gemäßer müßte es ein Neubruch, ein zum Feldbau zuerst aufgebrochenes, urbar gemachtes Land seyn. — *μαλακην*, weiches, also fruchtbares Kleyland: der leimigte Boden ist hart, *σκληρος*. — 542. *τριπολον*, dreymal gepflügt. Schon die ältesten Griechen pflügten dreymal ihr fetteres Ackerland, wie die Römer, zuweilen gar viermal. Theocrit. 25, 25. und Virgil. Georg. I, 47. Nämlich gleich nach der Erndte
im

im Herbst; dann im Frühlings- und wieder im Sommersanfang, und zum viertenmale im Herbst zur neuen Saat. — 543. ελαστρεον ζευγεα ενθα και ενθα δινευοντες sc. αυτα. ελαστρεω, eine seltene Form von ελαω, üblicher ελαυνω. — δινευοντες, sie wendend, nämlich so oft sie ans Ende kommen. 504. στρεψαντες, nachdem sie gewendet hatten; nach dem ersten Herunterpflügen wenden sie an jenem Ende, pflügen nun hinauf, und kommen dann ans Ende. τελσον αρουρης. 13, 707. — 546. Nach gethanem Trunke wenden sie wieder, um hinunter zu pflügen. Ueber ογμος f. zu 11, 68. — 547. ιεμενοι ικεσθαι τελσον, strebend zu gelangen ans Ende, nicht, daß sie bald wieder zu trinken kriegen. Daran dachte Homer nicht. Es ist stärkerer Ausdruck f. μαλα πονουντες, fortiter laborant, arant. Siehe oben 13, 707. wo er von zwey sehr treu arbeitenden Stieren sagte: ιεμενω κατ' ωλκα. — 548. ή (sc. νεος f. αρουρα,) μελαινετο οπισθεν αρατρων, ward schwärzlich hinter dem Pfluge. Das Feld selbst war golden, χρυσειη; wenn also hinter dem Pfluge es wirklich schwärzlich war, so mußte das Gold dort gefärbt seyn. Aber wenn Homer diese Erfindung schon kannte, so war es ja kein θαυμα. Doch alle vorhergehenden Ausdrücke, das ελαστρεον, στρεψασκον und das μελαινετο, sie schwärzte sich, zeigen deutlich, daß des Dichters Phantasie fahe,

sahe, was in der Natur geschiehet, aber keiner Kunst darzustellen möglich war, wie überall in seiner Beschreibung die todte Kunst in die lebendige Natur sich verwandelt. Herr Schlichtegroll vermuthete sehr sinnreich, aber nicht wahrscheinlich, daß durch eine wirkliche Vertiefung der Furche der Schatten das Gold schwärzlich gemacht habe. Aber im Homer ist das Wunderbare grösser: so wie der Pflug fortrückt, so schwärzt sich das goldene Feld. — 549. το ετετυκτο θαυμα περι, das war gearbeitet ein Wunder im hohen Masse, f. περι θαυμαστον.

Kältere Beschreibung: mehrere Pflüger auf demselben grössern Felde, in verschiedenen Stellungen: einer wendet am untern Ende; ein anderer pflügt herunter; ein dritter erhält eben am obern Ende den Trank, und ein letzter, der eben getrunken hatte, fängt seinen Weg von neuem an.

550-560. Gemähle der Erndte auf einem Kornfelde τεμονος βαθυληιον, ein Camp, (das Feld für den βασιλευς, f. 556. — eine sehr gewöhnliche Bedeutung von τεμενος. Hh.) auf dem dichte, starke Saaten stehn, ληιον βαθυ. 2, 147. so κομη βαθρα, dichtes, starkes Haar, und βαθυχαιτης, oder βαθυμαλλος κριος, der viele Wolle hat. — 550. εργατοι erklärt Hesychius, εργαται, γεωρ-

γεωργαί. Auch Theocrit nennt 10, 1. den Schnitter, ἀμνητης, schlechthin εργατινης, Arbeiter. Aber die Ableitung von εριον, Wolle, dafs es sey f. εριουεργος, ein Wollarbeiter, dann jeder Lohnarbeiter, scheint mir gesucht. Besser von εριζω, arbeiten mit Wetteifer, ist das alte Thema εριω, und eine andere Form εριθω. Daher εριθος, der strenge Arbeiter. So der Schol. zu Odysf. 6, 32. συνεριθος σοι, d. i. συνεργος, παρὰ τὴν ἀγαθὴν εριν. Hesiod Erga 601. ἀτεκνος εριθος, eine kinderlose Arbeiterin. — 551. δρεπανος, die Sichel, ein krummes Messer, wie in unsern Gegenden, wo man Gras oder Getraide schneidet: das man weder mit der grössern noch der kleinern Sense verwechseln darf, womit man das Getraide mähet oder hauet. Die Kunst, mit dem δρεπανον das Getraide zu schneiden, war auf Corcyra erfunden. Apollon. 4, 988. — 552. Der Schnitter fafst mit der Linken eine Handvoll Aehren, δραγμα, eine Schwade, und jeder Schnitter schneidet nur immer vor sich weg, ohne seitwärts zu gehn, gleich dem Pflüger: so ist dieses seine Bahn, ογμος. Daher Theocrit. 10, 2. εργατινα, τι νυν πεπονθεις; ουτε τον ογμον αγειν ορθον δυνας, ὡς το πρην αγες, ουδ' αμα λαιοτομεις τῷ πλατιον, d. h. du fällst in deines Nachbars Bahn und bleibst hinter diesem zurück. — επητριμα, dicht, zahlreich:

reich: wie 21 und 19, 226. — 553. αἱ
αμαλλαι, die Garben, gleichsam αμαλλον
των δραγματων, sehr viel der Schwaden:
denn viele δραγματα sind eine αμαλλα.
Daher αμαλλοδετης, der Garbenbinder. —
ελλεδανois. δεσμοis. Hesych. — Von ειλυω, in-
volvo, sind ältere Formen ειλω, ελω, ελλω,
ιλλω, constringo. — εφεσταςαν sc. τοis ερι-
δοis, die Schnitter hatten drey Garbenbinder
hinter sich. So vieler bedurfte es vielleicht für
jedes πλεθρον, weil Knaben erst die einzelnen
δραγματα zusammentragen mußten, welches
die Arbeit sehr aufhielt. — 555. οπισθε sc.
αμαλλοδετηρων. — δραγμευοντες, d. i.
δραγματα αειροντες s. συλλεγοντες, die Schwa-
den sammlend. — Φεροντες τα δραγμα-
τα (welches in δραγμευοντες lag) παρει-
χον αυτα τοis αμαλλοδετησι. — 556. σιω-
πη. Eine feine, wahre Bemerkung! weil
tiefe Empfindung sich nicht laut äußert. Der
König freuet sich seines Reichthums an Ge-
traide. So betrachtet Augias seine Heerden,
διερχεται μεγαν ολβον. Theocrit. 25, 111.
Dass die älteren Könige auch noch als gute
Hausväter selbst die Aufsicht über ihre Heer-
den und Felder führten, sahn wir oben. —
— 558. Die κηρυκες, als Diener ihrer Kö-
nige, besorgen auch hier das Mahl, ohne
Nachtheil ihrer Würde; wie Patroclus Achil-
les Speise, als Freund, selbst besorgen
konnte. 9, 205. — 559. ιερευσαντες βουν sc.
τω

τω Δημητρει αμφεπον sc. την βουν προς
 δειπνον, besorgten sie ihn zum Mahle. 23,
 167. βους προσθε πυρης εδερον και αμφεπον.
 — Dafs das Rind der Ceres geopfert sey,
 macht der Zusammenhang wahrscheinlich. Sie
 ward ja vor der Erndte angerufen, als Αμαιο
 (von αμην, v. 551.) bey der Erndte gegen-
 wärtig zu seyn, und gleich nach dem Einfah-
 ren der Früchte wurde ihr das Dankfest τὰ
 θαλυσια gefeyert von jedem Hausvater. Theo-
 crit. 7, 3. Man vergleiche das Schnitterlied
 bey eben demselben, 19, 42. Δαματερ τουτο
 λαιον ευεργον τε ειη και παρπιμον οτι μαλιστα,
 d. h. dies Getraide, o lafs es, wir flehn, leicht
 zu mähen, und so fruchtreich als möglich
 seyn. (Alles ohne Noth hierher gezogen,
 ιερειν heifst hier, wie an so vielen andern
 Stellen, nichts weiter als mactare, ohne
 alle Beziehung auf Opfer. Hh.) — 560.
 Hinter γυναικες sollte ein Komma stehn, denn
 die Verbindung ist: επαλυνον αλφιστα s. τοις
 κρεασι, δειπνον εριθοις, sie streueten Mehl
 aufs Fleisch, eine Speise für die Arbeiter.
 Das schon gebratene Fleisch ward zur An-
 richtung mit Mehl bestreuet. Odyss. 14, 77.
 οπτησας κρεατα θερμα παρεθηκεν και
 αλφιστα λευκα παλυνεν. Andere, auch Herr
 Schlichtegroll, meynen, dafs die Weiber dies
 Mehl zur Speise eingerührt hätten, und beru-
 fen sich auf Moses 1, 1. 6. Aber παλυνεν ist
 nicht κυκην, und von jenen Kuchen ist im
 Ho-

Homér keine Spur. Ehe könnte man es von der Zubereitung des Getränks verstehn, nach Ilias II, 630 - 639. wenn dies nicht das *δειπνον* hinderte.

Diese Beschreibung unterscheidet sich von den vorigen sehr sichtlich durch die grössere Kälte oder Treue. Die Emsigkeit, womit die Schnitter arbeiteten, ihr Gesang während der Arbeit, u. d. gaben den schönsten Stoff zur weitem Auszierung des Gemähl-des. Aber vielleicht erregte dies schöne Gemählde der patriarchalischen Welt des Sängers Empfindung weniger.

561 - 572. Das sechste Feld stellt eine Weinlese dar. — *βριθουσαν σταφυλαις*, von Trauben belastet; *πληθουσαν*. Odyss. 19, 162. *δενδρεα βριθει καρπω*. Hymn. in Cerer. 477. *φυλλοις και ανθεσι παρὰ εβρισε χθων*. — 562. *ανα* sc. *την αλωνην*. — *μελανες*, schwarz wie der beste Purpur. Denn es waren rothe Trauben und jetzt völlig gereift. Denn im Sommer *ομφαξ αιολλεται*, ist die unreife Traube bunt. Hesiod. Schild. d. Hercules. 399. Daher Theocrit. I, 46. *πυρναiais σταφυλαισι καλον βεβριθεν αλωα*. Schwerlich hatte der Künstler dem Golde diese Farbe geben können. Also giebt auch hier des Dichters Phantasie uns ihre Schöpfung für die wahre Empfindung seines Gesichts. Vielleicht

leicht aber entschlüpfte ihm dies *μελανες* blos als Epitheton perpetuum. — 563. αἱ καμα-
 κες, sind die Stangen, welche den Weinstock
 tragen; vielleicht von dieser Arbeit, Trager,
καμωντες, genannt. (καμαξ hier Weinpfafl;
 eigentlich ein jeder dünner Pfafl, Stange,
 Wurffspieß, der sich leicht schleudern läßt,
 von καμᾶν, καμασσειν, schleudern. καμαξ
 ist von καμαω, wie δοναξ von δονεω. Hesych.
 erklärt καμακας durch καλαμους εξεις. Hh.)
 — Verbinde: ἡ αλωνη εἰστηκε καμαξι, der
 Weingarten stand an Stöcken, f. αμπελοι ἐστη-
 κασι καμαξι. — διαμπερες, eines hinter
 dem andern, weil man sie reihenweise
 pflanzte. f. Virgil. Georg. II. 278. f. — 574.
 κυανη, dunkelblau, weil jedes tiefe stehende
 Wasser diese Farbe hat, mithin auch jeder
 Wassergrabe; obgleich dieses ein Grabe ohne
 Wasser seyn könnte. Ueber καπετος zu 13,
 356. — ἐρκος, eine Verzäunung: späterhin
 dafür αἰμασια, eine Mauer z. B. Theocrit.
 I, 47. — 566. φορηες f. φορεις, die Trä-
 ger sc. των σταφυλων. Mädchen und Jüng-
 linge, aus v. 567. — τρυγαω, hier die äl-
 tere Form τρυγω sc. την σταφυλην, die
 Traube zerreiben; von τρυω. τρυχω. Dann
 uneigentlicher τρυγαω αλωνην, den Weingar-
 ten keltern. — 567. αταλα, f. zu 6, 400.
Φρονεοντες, zart, sanft-denkend, die voll
 Kinderfinn, d. i. hier, froh, wie Kinder.
 So im Hymnus auf die Erde, v. 15. παρθε-
 νικαι

νικᾷ — εὐφρονι θυμῷ παίζουσι. So ist ἀβρα
πασχειν, mollia pati; f. bene beateque vi-
vere. — 570. ὑπο λινον, ad filum f. ὑπο
χορδην, f. νευρην, zur Saite, f. ὑπο φορ-
μιγγα, zur Laute singen. Nämlich, wie
man sagt: ὑπο τινος, f. τινι πραττειν, sub
imperio alterius agere; so sagte man ὑπ' αὐλῶ,
λυραῖ ἀδειν, nach dem Befehl der Flöte oder
Laute singen. Denn der Laute Befehlen ge-
horcht der Gesang, τὰς λυρας σημασιν πει-
θονται αἰοῖδοι. Pindar. Pyth. 1, 4. Die Con-
struction mit dem Accusativus ist minder ge-
wöhnlich. Xenoph. Sympos. 6, 3. ὥσπερ ὁ
ὑποκριτὴς πρὸς τὸν αὐλὸν κατέλεγεν, οὕτω
καὶ ὑπο τὸν αὐλὸν ὑμῖν διαλεγώμαι. S.
das. Zeunens Note. Schon ältere Gelehrte
und wahrscheinlich Aristarchus zuerst, belei-
digt durch den Sprachgebrauch von το λινον
f. χορδῇ, verbesserten Λινος oder Λινον, und
dachten dabey an einen ehemals sehr bekann-
ten Trauergesang auf den alten Sänger Li-
nus. Herodot. 2, 79. Aber der paßte ja
zum Fest der Weinlese durchaus nicht, so
daß es ein dabey allgemein übliches Lied
seyn konnte, und wie hätte der Künstler es
sonsten bezeichnen können, daß er gerade
dieses Lied gesungen habe? Pausan. 9, 29.
p. 767. scheint keine andere Leseart zu
kennen. Erklären müßte man die Leseart
Λινος so: Λινος ἤδεν ὑπο sc. φορμιγγα,
nach der Laute ertönte das Lied vom Li-
nus;

nus; die andere *Λινον* aber so: *ἦδεν Λινον ὑπο Φορμιγγι*, zur Laute sang er das Lied vom Linus. (Linus war bald ein Trauerlied, bald aber auch ein fröhlicher Gesang, wie Athenæus ausdrücklich sagt XIV. p. 619. *C. Λινος δὲ καὶ Αἰλινος οὐ μόνον ἐν πένθεσιν, ἀλλὰ καὶ ἐπ' εὐτυχίᾳ μολπῶ. Vergl. Euripid. Herc. fur. 348.* Ist dieser Gesang hier gemeint: so verdient die zweyte Lesart *Λινον* ohne Zweifel den Vorzug. Hh.) — 571. *ρησσόντες* sc. *πέδον*. Der rohere Mensch stampft bey seinen wilden Tänzen die Erde, als wollte er sie durchbrechen: Daher *ρησσειν πέδον*, frangere solum, f. vehementer tripudiare. Apollon. Rhod. I, 539. *Φορμιγγος ὑπὸ περι βῶμον ὁμαρτή εἰμελεως κραίπνοισι πέδον ρησσωσι ποδέσσει, ὥς οὔτοι πεπληγον caet.* Aehnlich ist das *quatere terram* f. tripudiare. — 572. *συν μολπῇ*, mit Tanz. (So Odyss. 4, 19. *κυβιστηρες μολπῆς ἐξαρχόντες ἐδινεον.* Wenn hier nicht die *κυβιστηρες* vorspielten oder vorspielen ließen.) oder allgemeiner: mit Spiel, d. i. mit Scherz, cf. zu 7, 240. Hymn. auf die Erde v. 15. *χοροῖς παιζουσαι σκαίρουσι. ὕμνῳ*, mit Jubel: zu 17, 65. Man könnte vielleicht sagen: *ποσὶ σκαίροντες*, hüpfend mit den Füßen; aber dem Sprachgebrauch gemäßer verbindet man vielleicht *ποσὶ ῥησσόντες ἐπόντο, σκαίροντες*, S. die Stelle des Apollon. zu 571.

Auch

Auch diese Beschreibung nähert sich, wenige Züge ausgenommen, mehr einer genauen Erzählung dessen, was er wirklich sahe.

573-586. Im siebten Felde fallen zwey Löwen eine Rinderheerde an. — ορδοκρατος. f. zu 8, 231. — 574. εκ χρυσου, wegen der Aehnlichkeit der Farbe: fulvum aurum, und fulvus taurus. — κασσιτερου, vom Zinn, zur Bezeichnung der ganz weissen, die man im Alterthum so vorzüglich dieser Farbe wegen schätzte, f. Theocrit. 25, 130. f. und daher besonders zu den feyerlichsten Opfern wählte. Virgil. Georg. 2, 146. Daher von Admetus herrlichen Heerden: nivei Admeti juvenci. Tibull. 3, 4, 67. — 575. επεσσευοντο απο κοπρου, vom Mist, f. εκ του σηκου. Vermuthlich lag, wie auf unsern Bauerhöfen, der Mist vor den Ställen. Odyss. 10, 411. βοες ελθουσιν ες κοπρον εκ βοτανης, f. ες σταθμον oder ες το σηκος. — επεσσευοντο, sie stürzten, gewählter als προεγενοντο: weil sie meistens wirklich freudig hinaus auf die Weide rennen. Vergl. 6, 506. f. vom Rosse, das dem Stalle entläuft. — Wenn die Stiere springend und mit geöffnetem Maule abgebildet waren, so konnte der Dichter als bloßer Ausleger sagen: συν μυκηθμω εσευοντο. — 576. παροι ποδανον, an die Fluth, ad fluenta, d. h. an das Wasser selbst. Wie vorhin, von ελlein wurde

wurde ελλεδανος, f. v. 553. so ist von ρεω gebildet το ροδανον. — 577. Für στιχαω, die ältere Form στιχωω. — 578. αργοι κατα ποδας, weisfüßig, oder schnellfüßig, gleichsam αεργοι, sehr thätig. Vergl. v. 584. κυνας ταχεας. f. zu 1, 50. Weiße Hunde nehmen wenigstens die Römischen Hirten gern. — 580. ερυγμηλον, den Lautbrüllenden. Man leitet es ab ερευγω, ερευγμαινω (f. Hesych.) ructare. Aber ructare ist doch weder gleichbedeutend mit gemitus edere, noch mit clamare; überdem wäre es tautologisch, da gleich folgt: μακρα μεμυκως. Ich nehme es für ructantem. Die Löwen hatten den Stier schon niedergeworfen; und so ructando evomuit sanguinem. So vom Sterbenden, der durch den Rücken gestochen ist: ὡς ταυρος ηρυγεν, (am Altare geopfert) οὕτως τον γ' ερυγοντα λιπεν θυμος. 21, 402. f. (Man f. dagegen Schneider im Griech. Wörterb. u. ερυγω. Hh.) — 581. ἐλκετο sc. ὑπο λεοντων, fortgeschleppt von den beyden Löwen. — τον sc. βουν, zum Stier. cf. 532. — 583. λαφυσσειν, verschlingen f. κατεδειν, um den Heifshunger zu mahlen, der sie auch zu den dreisten Angriff angereizt hatte. f. 11, 176. — 584. ενδιεσαν sc. λεουσι, drangen auf die Löwen ein: von διωκω ist das alte Stammwort διω, davon διεω, διημι, διοω, διωκω. Vergl. 18, 161. f. — 585. οἱ δε κυνες αποτρωπωντο
απο

απο λεοντων ὥστε δακνειν μεν, sie wandten sich zwar wohl von den Löwen weg, um sie zu beißen. Deutlicher wars: αποτρωπωντο του δακνειν λεοντας, sie wandten sich weg vom Beißen. So Odyss. 21, 112. μη αποτρωπασθε του τανυστους τοξου, wendet euch nicht weg vom Spannen des Bogens. Vielleicht könnte man auch hier besser verbinden: αποτρωπωντο απο του δακνειν (statt des substantivi του δηγματος) λεοντων. (Dieser Vorschlag findet nicht Statt, da die Verbindung ungriechisch wäre, und es απο του δακνειν λεοντας heißen müßte. Hh.) Aehnlich ist das averfari rem. Zur Sache, Vergl. 17, 67, f. — 586. εξαλεοντο sc. λεοντας, so oft sich diese umwandten gegen die Hunde; also λεοντας ελισσαμενους, f. 17, 728. So υπεξαλεασθαι χειρας, 15, 180. — Dafs zwey Löwen zugleich auf den Raub ausgehn, erklärte er schon oben 5, 554. es sind zwey Brüder. Aber auch Vaillant versichert, dafs zwey Löwen gemeinschaftlich zu seinem Zelte kamen, nachdem der eine den andern durch sein Gebrüll herbeygelockt hatte. Eben dieser versichert, dafs die muthigsten Hunde bey Annäherung des Löwen zittern. S. Vaillants Reise ins innere Africa, in Cuhns Auszuge p. 55.

Auch in diesem Gemähle könnte vielleicht der Künstler dem Dichter nahe kommen.

Eine Wiese, von einem Fluß durchströmt, dem sich in vollem Lauf die Heerde nähert, indess von den vordersten schon ein Stier von zwey Löwen niedergeworfen ist. Freylich fiel es dann sehr bald auf, daß man zwey Momente der Handlung in eins gemischt habe. Ein neuerer Künstler würde daher wahrscheinlich den letztern Moment gewählt haben, wo Hirten und Hunde die beyden mit ihrer Beute beschäftigten Löwen zu verjagen suchen. Aber ein alter Künstler hätte vielleicht beyde Momente, das Austreiben der Heerden, und die Verjagung der Löwen gewählt.

587-589. Das achte Gemählde: ein Weideplatz für Schaafheerden im Thale. — 589. οἱ σταθμοί, von ἵσταναι, sind eigentlich die grössern Gebäude, worin die Hirten samt dem Viehe waren, eine Villa, ein Viehhof. Odyss. 14, 504. τις συφορβῶν ἐν σταθμοῖς. — κλισίαι, Gezelte; aber nicht leinene Gezelte, sondern Hütten aus Brettern und Zweigen, wie die κλισίαι im griechischen Lager waren. Diese standen hier auf der ganzen Weide zerstreuet, etwa wie unsere Schäferkarren und Laubhütten, zum Schutz für die Hirten gegen Sonne und Witterung. — σηκοί, Hürden, in denen das jüngere Vieh eingeschlossen war: s. Odyss. 10, 226. ἐριφους καὶ ἀγναὶ σηκῶν ἐξε-

εξελασσαντες. Sie sind κατηρεφεις, mit einem Dache versehen; von ερεφειν, bedecken.

Schon Lessing hat sehr richtig gegen Pope bemerkt, daß ein neuer Künstler aus dieser Scene ein sehr perspectivisches Gemählde entwerfen könnte: aber jener alte Künstler konnte die Perspective noch nicht kennen, was eine ganze Reihe späterer Kunstwerke der Griechen beweisen. Uebrigens fällt das Nüchterne der poetischen Beschreibung auf: da er auch nicht eine Handlung weder von den Thieren selbst, noch von den Hirtenbeschäftigungen aushebt, wie ers doch bey der Rinderheerde that. Aber vielleicht lag die Schuld wieder daran, daß diese schöne, aber ruhige Scene für den Sänger, der mehr das Thätige liebte, zu wenig Interesse hatte.

590-605. Das letzte Gemählde enthielt einen feyerlichen Chortanz von Mägdchen und Jünglingen. — ποικιλλειν 1) mit bunten Farben mahlen, sticken. Euripid. Hecuba 472. ποικιλλουσα Τιτανων γενεαν. 2) Kunstreich arbeiten, wie δαιδαλλειν. Beyde Bedeutungen passen hier. — 591. τω — οίον, f. όν. — Κνωστος, einer der Hauptörter auf Creta. f. 2, 646. — ευρειαι, breite, ευρυχοροι und ευρυαγυιαι, Oerter mit grossen Plätzen und Strassen, sind die beständigen Beywörter der grösseren Städte. — 592. Daedalus flohe, weil

weil er seiner Schwester Sohn, den Talus, ins Meer gestürzt hatte, von Athen nach Creta, wo er beym Minos eine Zeitlang lebte. Apollodor, 3, 15, 9. — *ασκεν χορον*, exercere chorum, ist einerley mit dem spätern *διδασκεν χορον*, d. h. den Chortanz entwerfen und die Tänzer vorbereiten. Das hatte Daedalus gethan. So von der Diana, die den Chortanz anführt: *αετυνευ χορους*. Hymn. in Dian. 16. Aber Herr Hermann im Handbuch der Mythologie 1. p. 138. versteht es von einem Kunstwerke, welches Daedalus der Ariadne gemacht hatte, und Vulcan jetzt als Modell gebrauchte. Aber es wäre doch gegen den Begriff von der grossen Kunst des Vulcans, wenn er eines Menschen Arbeit zum Muster wählen sollte. Ueberdem war Daedalus wohl nicht im Stande, einen solchen Tanz abzubilden, wenn er gleich die Kunst dahin erweiterte, daß er seinen Bildsäulen geöffnete Augen gab, und Hände und Füße in Handlung setzte. S. Herrn Gedikens Excurs. zu Platons Menon. (Dädalus ist weder als ein *χοροδιδασκαλος* bekannt, noch läßt sich der Ausdruck *ασκεν χορον* aus dem Sprachgebrauch, am wenigsten beym Homer, erweisen: dahingegen ist *ασκεν* das beständige Wort von künstlicher Arbeit. Es muß daher doch dabey sein Bewenden haben, daß hier auf ein Kunstwerk des Dädalus angespielt wird, welches der Sänger entweder selbst sah, oder doch aus der Sage kannte.

Vergl.

Vergl. Heyne Opusc. Acad. Vol. 5. p. 339. und zu Virgil. Aen. 6, 27. Schon die Alten verstanden den Sänger nicht anders, f. die Scholien; und man bewahrte noch späterhin in Knossus ein Relief aus weissem Stein, welches der Chortanz Ariadnens hiefs, und für dieses Kunstwerk des Dädalus ausgegeben wurde. Hierüber Paus. IX, 40, 2. p. 130. Fac. Hh.) — 593. *αλφεσιβοια*, d. i. *αλφεσουσαι ανδρι βοας*, die ihrem Manne, oder ihren Eltern viele Rinder erwerben werden; also reiche oder schöne Mägdchen. Der reiche Vater giebt seinen Mägdchen ein grosses Heyrathsgut mit: so ist sie *αλφεσιβοια ανδρι*. Das schöne Mägdchen muss mit grossen Geschenken den Aeltern abgekauft werden: so ist sie *αλφεσιβοια πατρι*. Da beyde Sitten unter den Griechen üblich waren, so ist die Erklärung ungewiss. S. zu 6, 394. und 9, 146. Ueber den Sprachgebrauch f. zu 21, 79. *εκατομβοιον σοι ηλφον*, d. i. ich erwarb dir durch meinen Verkauf zum Slaven den Werth von hundert Stieren. — 594. *εχοντες χειρας αλληλων επι καρπω*, einander bey den Händen haltend am Knöchel, f. 5, 458. — 595. *οθονας λεπτας*, feine, leinene Oberkleider, wie die Helena trug, 3, 141. — 596. *χιτωνες ελαιω στιλβοντες ηκα*, Gewänder sanft vom Oele schimmernd. Dafs die Griechen nicht blofs den Körper salbten, 14, 173. 10, 577. sondern auch sogar auf ihre Kleider duf-

duftende Oele spritzten, wie unsere Kleinmeister, ist deutlich aus Odyss. 7, 106. ελαιον απολειβεται οθανων. Aber wie konnte er sagen, daß das Gewand davon glänze? düften konnte es wohl. Ich vermuthe, daß er das σπλῆναι ελαιῳ von der Haut auf das Gewand übertrug, wie das απολειβεσθαι. Denn schwerlich konnten sie so viel Oel aufs Kleid gießen, daß es davon triefte. Das würde selbst ein Hottentotte oder Feuerländer kaum ertragen können. Die Erklärung: splendore modico, qualis est olei, ist leicht, aber erzwungen. — 598. μαχαιρας εκ τελαμονων (s. zu 2, 45.) sc. αρθρισας, vom Gehänge herab, f. an dem Gehänge; wie pendens ex arbore, am Baume hängend, u. a.

599. ὅτε μιν, für das vollständige: εστιν ὅτε μιν. — Τρεξασκον επισταμενοις ποδεσσι, mit kundigen Füßen, f. επισταμενος, kundig, der Kunstregel gemäß. Dagegen der Landmann duxit choros inexperta ab arte, d. h. ohne Erfahrung der Kunst. Tibull. 2, 1. 56. — Τρεξασκον, eine neue Form von τρεχω, dessen futur. Τρεξω, davon Τρεξασκω sc. εν κυκλω, im Kreise, in die Runde. Das folgt aus der Vergleichung, (ὡς δινειθ' ὁδε ρομβος, ὡς κεινος δινοιτο. Theocrit. 2, 30.) und noch mehr aus dem Gegensatze στιχας v. 602. — 600. ἐζόμενος, sitzend

sitzend an der Töpferscheibe ; trägt zur größ-
fern Verfinnlichung bey. *πειρησεται τροχον*
αρμενον εν παλαμαις, versuchen will sein
Rad, in Ordnung gebracht mit seinen Hän-
den, obs auch wohl laufe. Wenn der Tö-
pfer arbeiten will, setzt er sich ans Rad;
bringt es in Ordnung, indem er die Schnur
befestigt, den Läufer mit Oel tränkt u. f.,
und schnellt dann das Rad, um zu sehn,
obs nun ohne Aufenthalt laufe. *εικς θεη*,
obs auch wohl laufen werde. 19, 71. — 602.
Ich verbinde: *επεθρεξασκον αλληλοις κατ' ο*
στιχας liefen sie einander reihenweise ent-
gegen. Oder *εθρεξασκον εν αλληλοις επι*
στιχας, d. i. *στιχηδον*, reihenweise unter-
einander.

Der ganze Tanz scheint mir sehr ähn-
lich, wo nicht derselbe, mit dem *ορμος*,
dem Kettentanz der Spartaner, den Jüng-
linge und Mädchen miteinander tanzten, so
dass das Ganze einer Halskette, *ορμω*, ähn-
lich wurde. Lucian. de saltat. c. 12. Fer-
ner ist es klar, dass der Künstler die Tänzer,
wenn er sie nicht zweymal abgebildet hatte,
nur wie sie in die Runde tanzten; oder wie
sie in Reihen sich entgegen giengen, darge-
stellt hatte.

603. *ομιλος* sc. *λαων*, ein Haufe Men-
schen. — *κατ' αυτους*, unter ihnen, wie
κατ' ο

κατὰ στιχας, κατὰ στρατον, im Heere. Aber auf wen geht dieses αὐτους? Lucian de Saltat. c. 13, zieht es auf den Chor, und macht diese κυβιστητηρες zu Anführern des Chors. Doch das erlaubt die Sache selbst nicht, und im Homer steht nichts davon. Lieber würde ich es auf ὄμιλον ziehn, so daß κατ' αὐτους sc. λαους κατὰ μεσσους f. κατ' αὐτον εν μεσῳ stände. Zwischen dem Volks- haufen, der den Chor umgab, ließen sich diese Springer sehn. Vergl. Odyss. 4, 19. κυβιστητηρες, εδινευον κατ' αὐτους, vor den Gästen des Menelaus. κυβιστητηρες, d. i. κυπτοντες eis κεφαλην, s. zu 5, 586. die sich auf den Kopf stellen. Xenoph. Sympos. 7, 11. κυβισταν eis κυκλον μαχαιρων, in einen Kreis von Schwerdtern so hinein springen, daß man darin auf dem Kopfe steht. — κυβιστητης δινευει, wenn er das Rad schlägt: d. h. erst auf den Händen steht; dann seitwärts überschlägt, daß er auf den Beinen steht: schnell wieder durch eine gleiche Wendung wieder auf den Händen ist, und so immerfort mit der grössten Schnelligkeit. Denn δινειν und δινευσθαι, ist rotari. Valken. zum Theocrit. p. 375. — εξαρχοντες μολπης, indem sie zuerst das Spiel begannen, d. h. sie tanzten eher als der Chor anfieng. Denn εξαρχειν ὕμνον, u. a. ist den Gesang anfangen und führen. Vergl. 2, 273. 17, 51. εξηρχον αοιδης, in der Götter-Versammlung erhoben

ben die Mufen zuerst den Gefang. Hesiod. Schild. 205. (*μολπης εξαρχοντες* gewifs nicht die rechte Leseart, da dieses *κυβισταν* unmöglich eine *μολπη* genannt werden konnte. Weit vorzuziehen ist die andere Leseart *μολπης εξαρχοντος* sc. *αοιδου* aus 604; indem der Sänger den Gefang anstimmte. Hh.)

606. *σθενος Ωκεανου*, des Oceans Stärke, f. *Ωκεανον*, eine blofse Umschreibung, da hier nicht der Dmon Oceanus, sondern das Gewfser selbst gemeynet ist, dem er vorsteht. S. oben 486. — 607. *παρὰ πυματην αντυγα*, d. i. *παρὰ το εσχατον της αντυγος*. Ganz am Rande umströmte der Oceanus das Schild.

Die dem Menschen eigenthümliche Fähigkeit, das Schöne zu empfinden und selbst zu schaffen, uflert sich so allgemein und so früh, daf man selbst unter den rohesten Wilden Spuren ihrer Thätigkeit findet, indem dieser seinen Körper selbst und alles, was er zu seiner Erhaltung und Bequemlichkeit bedarf, nicht blof paflich oder nützlich, sondern auch durch seine Form oder Beschaffenheit gefallend zu machen sucht. Die beyden einfachsten Mittel, worauf sie zuerst fallen, sind Farben und Figuren. Daher der Krieger seine Waffen nicht blof für den Angriff oder
die

die Vertheidigung immer paßlicher zu machen, sondern auch immer mehr zu verschönern suchet. So erhielten die Degengehänge, Panzer und Schilde ihre Verzierung durch Farben und Figuren. Am weitesten liefs sich die Sache bey den Schilden treiben, wo die Masse und der Raum so viel erlaubten. Ohne Zweifel hatte also jeder Heros einen so verzierten Schild, wenn gleich Homer nur bey Agamemnons Schilde noch sie anführte. *II*, 32. Wenigstens glaubten dies die spätern Zeiten. So hatte z. B. Menelaus auf Polygnotus Gemählde von Iliums Zerstörung einen Drachen im Schilde. Pausan. *10*, 26. p. 867. Idomeneus von Creta einen Hahn. Pausan. *5*, 25. p. 444. Noch in den spätern Zeiten erhielt sich diese Sitte. Aristomenes, der Messenier, führte im Schilde einen Adler, Pausan. *4*, 16. p. 319. Alcibiades einen Amor mit dem Blitze in der Hand. Plutarch. im Alcibiad. p. 198. Vergl. noch die Beschreibung der Schilde der sieben Helden, die den Feldzug gegen Theben machten, bey Aeschyl. *Sept. c. Theb.* 378. f. Euripid. *Phoeniss.* 1115. f.

Dieses dienet zugleich zum Beweise, daß die gewöhnlichen Bilder der Schilder sehr einfach waren, nur ein Hauptgemählde in der Mitte enthielten, daß also Achills Schild sich schon durch den Reichthum der Gemählde, als eine Götterarbeit, über jene Produkte der mensch-

menschlichen Kunst erhebe. Dies macht es
 ferner wahrscheinlich, daß Achill kein sol-
 ches Schild gehabt und Homer selbst keines,
 das diesem gleich war, jemals gesehen habe, ja
 daß es wirklich seine Absicht gewesen sey,
 die Beschreibung eines Schildes zu geben,
 daß durch seine wundervollen Vorzüge so-
 gleich seinen göttlichen Ursprung bezeugte.
 Achill hatte seine Rüstung verlohren, und
 konnte, da er alle an Grösse übertraf, von
 keinem seiner Mitstreiter eine Rüstung erhal-
 ten. Die Verlegenheit war groß; aber sie
 verschwand bald: denn schon am andern Mor-
 gen erschien er in voller schöner Rüstung.
 Wie konnte man sich diesen unerwarteten Aus-
 gang anders erklären, als daß man eine Gott-
 heit ins Spiel mischte. S. vorher nach v. 37.
 Das konnte vielleicht der Sänger aus der Tra-
 dition haben. Nun aber bot er seine Dichter-
 kraft auf, um den ganzen Vorgang, welche
 Gottheit, und wie sie ihm die Rüstung ver-
 schafft habe, und von dem Schilde selbst eine
 Beschreibung zu geben, die es als eine Arbeit
 Vulcans verdiente. Dies wäre denn auch ein
 Grund, warum er gerade dieses Schild so
 ausführlich beschreiben zu müssen, glaubte.

Wenn diese Vermuthung wahrscheinlich
 ist, so darf nun nicht gefragt werden, ob
 wirklich ein solcher Schild existirt habe;
 ob menschliche Kunst überhaupt, oder auch
 die

die Kunst jenes und der bis zum Homer folgenden Zeitalter das alles habe darstellen können, was der Sänger auf dem Schilde gesehen zu haben vorgiebt, ja selbst die Frage ist nun nicht erlaubt, ob Homer es selbst möglich geglaubt habe, daß Menschenhände jemals das alles hervorbringen könnten? Denn es ist offenbar, daß er nun, was ihm selbst für sterbliche Kunst unmöglich schien, erfinden mußte, (S. 19, 22.) weil es nicht Menschen- sondern Götterarbeit seyn sollte.

Aber die Gestalt des Schildes und die Anordnung der Gemähde können wir untersuchen. Da der Sänger die Schilder allgemein *παντοσε ισας, ευκυκλους* nennet; da er diesem eine *αντυξ* giebt, welche der Oceanus umfließt, wie er die runde Erdscheibe umfließt; so ist wohl gewiß, daß dieser Vulcanische Schild rund war.

Diese Form macht es wahrscheinlich, daß das erste Gemählde, welches diese Erde, mit ihrem Himmel und ihren Meeren vorstellte, im Mittelpunkte des Schildes gewesen sey, um welches die übrigen acht Gemähde, oder wenigstens so viele Felder, im Kreise herumliefen, vermuthlich in derselben Folge, welche der Sänger in der Beschreibung wählte. Um alle diese Felder lief nun der Ocean. So war also der runde Schild in seiner

ner Form, durch das mittelfte Gemählde und durch den Ocean ein Bild der runden Erdscheibe, die der Ocean umströmt, der Himmel bedeckt. Und so wäre auch diese Composition ein neuer Beweis von dem Hange uncultivirter Völker, sich eine Vorstellung von dem Ganzen der Erde zu bilden; woraus die vielen Cosmogonien entstanden.

Diese Vorstellung bestätigt der Zusammenhang der Gemählde auf den acht Feldern, die alle interessirende Scenen aus dem patriarchalischen Leben jener Zeiten enthalten, und gleichsam eine detaillirte Darstellung des Hauptgemählde sind.

In dieser Idee des Ganzen, und in der Anordnung der einzelnen Theile, zeigt sich Homers heller Geist und ein abndendes Kunstgefühl; aber noch keine vollkommene Kunstkenntniss.

Für die Classe der Leser, denen meine Arbeit gewidmet ist, scheinen mir diese Bemerkungen zum richtigen Verständniß des Ganzen hinreichend. Weitere Belehrungen geben

Nast de clypeo Homeric. Stutgard.
1784. 4.

Hey-

Heyler über Hesiods Schild. 1784. 8.

Beyde Schriften habe ich vergeblich in den Buchläden gesucht.

Schlichtegroll über den Schild des Hercules nach der Beschreibung des Hesiodus. Gotha. 1788.

Lessing im Laocoon. c. XIX. f.

Heyne Excurs. IV. zu Virgil. Aen. VIII.

Caylus über den Schild des Achills, Hercules und Aeneas, aus den Memoires de l'Academie des Inscriptions, übersetzt in Caylus Abhandlungen zur Geschichte der Kunst. Altenburg. 1769. im zweyten Theile.

Mehrere beym Fabricius: bibliotheca graeca, Tom. I. p. 423. f. ed. Harlesii.

Interessant kann die Vergleichung der Beschreibung vom Schilde Achills seyn, beym Euripides in der Electra 455. f. und der Nachahmung des Verf. des Schildes vom Hercules, das man dem Hesiod beylegt. Ueberdem Virgil. Aen. VIII. 925. f. Silius Ital. II. 395. f. von den Griechen noch Quintus Calaber. 5, 1. f. Nonni Dionysiaca L. 25. p. 664.

609. *Σωπηνοα*. Nach Pausan. 10, 26. p. 863. bestand ein solcher *Σωπηνοα* aus zwey me-

metallenen Platten, die beyde *τα γυαλα* genannt wurden, weil sie gleich der innern Hand vertieft waren, die eine bedeckte die Brust und den Bauch, die andere den Rücken, und in der Seite wurden sie mit Heftspangen, *περοναις*, zusammen verbunden. Diese Kenntniss hatte Pausanias aus einem Gewölbe des Polygnotus geschöpft. — *Φαεινότερον* f. f. zu 5, 3. — 611. *εθηκε λοφον*, immisit, f. *επεθηκε*, imposuit, wie I. 567. *χειρας εφημι* f. *επιτιθημι*. — *χρυσεον*, ein goldener Helmbusch, damit es ins Wunderbare falle, wie die goldenen Haare der Neptunischen Pferde. 8, 42. Andere haben einen Helmbusch von Pferdehaaren, *ιππουριν*. — 612. *εανου κασιτερου*. Die gewöhnlichen Beinharnische sind *εκ χαλκου*; (daher *χαλκοκνημιδες Αχαιοι*, 7, 42.) als Götterwerk von Zinn, und sogar von feinerem Zinn. Die *κνημιδες*, welche Vulcan dem Hercules gemacht hatte, waren doch auch von *οριχαλκος*. Hesiod. Schild. 122.

613. Zu dem Wunderbaren gehört ohne Zweifel noch diese schnelle Vollendung der Arbeit. — 615. *ισηξ ως*, schnell wie der Habicht. Die übliche Vergleichung von der schnellen, flugähnlichen Bewegung der Götter. 13, 62.

 Erklärende Anmerkungen

zum

 Neunzehnten Gefange.

1-39. **M**it dem Aufgang der Morgenröthe kam Thetis zum Lager der Griechen, und fand ihren Sohn, um den Patroclus klagend. Sie überreicht ihm die neue Rüstung, welche alle, selbst Achill mit Erstaunen betrachten, verspricht ihm, den Körper des Patroclus vor den Fliegen und der Fäulniß zu schützen, und fordert ihn auf, sich zum Kampf zu rüsten.

1. *κροκοπεπλος*, im safranfarbenem Gewande, s. zu 8, 1. — *ροαι Ωκεανου*, Oceani fluenta, des Oceans Fluthen. — 3. *ἡ* sc. *Θετις*. Thetis gieng also vom Olympus erst wieder hinab ins Meer zu den Nereiden, 18, 615, und kam mit dem Morgen zum griechischen Lager. Oder, weil sie erst mit dem Untergang der Sonne zum Vulcan gieng, s. 18, 145. vergl. mit 240. f. so müßte Vulcan die ganze Nacht zur Vollendung der Waffen ge-

gebraucht haben. Dann hätte sie den Olympus gerade mit dem Aufgange der Sonne verfallen. — *δωρα παρὰ Θεοῦ* sc. *οντά*, f. *δωρα τοῦ Θεοῦ*. — *ς. κλαιοντα λιγέως*, laut heulend, denn *κλαειν* ist nicht bloß weinen, *δακρυειν*, sondern heulen. Dies laute Geheul, welches alle rohe Völker bey den Leichen der ihrigen erheben, war auch unter den Griechen üblich. S. 18, 316. Was er hier *κλαειν* nennt, war oben 18, 355. *αναστε-ναχοντο γοωντες*. Auf diese Bedeutung von *κλαειν*, f. *γοαζειν* machte Hr. Prof. Jacobs aufmerksam in der Bibliothek der alten Literatur, achtes Stück p. 40. *εμυροντο*, sie schluchzten, oder winselten; vielleicht ein Synonym von *μυζειν*, d. h. *μυ, μυ*, sagen, f. zu 4, 20. Auch verbindet er dies *μυρεσθαι* immer mit *γοωω*. 6, 371. *γοωωσα μυρομενη τε*. cf. 17, 438. Auch das ähnliche *μινυριζειν* bezeichnet den ähnlichen Ausdruck des Schmerzens: wimmern. 5, 889.

8. *εασομεν*, das futur. und die 1 pers. plural. milder f. den Imperativus, *εασον*: ähnlich unserm: lassen wir ihn liegen; f. laß du ihn liegen. — 9. *επειδη πρωτα*, cum primum, f. *επειδη ποτε*, da er einmal, f. zu 1, 6. *δαμασθη* sc. *θανατω*, vom Tode zu Boden geworfen, überwunden ist; (der Tod, wie wir oben sahen, ringt erst mit den Menschen) malerischer f. *εθνησκε*.

1, 61. *πολεμος ὁμου καὶ λοιμος δαμά Αἰχαιούς.*
 — 10. *τυνὴ* veraltet f. *συ δὴ*. — 11. *Φερεῖν*
ωμοῖς, sinnlicher als *εἶχεν*; ob es gleich
 auf den Schild und den *Θωραξ* paßt; nicht
 auf den Helm und die *κνημίδες*.

13. *τα, δαίδαλα πάντα, ἀνεβραχε,*
 die, alle bunt gearbeitet, prasselten. In der
 Prosa wäre *δαίδαλα πάντα* zu *τεύχεα* ge-
 setzt, wohin es logisch gehörte. — 14. *τρο-*
μος, Zittern, über den Glanz und die
 Grösse der Waffen, die sogleich durch bey-
 des ihren göttlichen Urheber verriethen.
 Sonst nur *θαμβος εἶχεν εἰσορόωντας*. 3, 342.
 — 15. *ετρεσαν*, f. *ὑπετρεσαν* zitternd wichen sie
 zurück, *τρομεόντες ἀπεχώρησαν*. f. 7, 217.
οὕτως ἐτι εἶχεν ὑποτρεσαι. — 16. *ὥς εἶδε*
 sc. *τα ὅπλα*, als er die Waffen sahe, diese
 neuen Werkzeuge seiner Rache am Hector,
 erwachte der Gedanke, nun kannst, nun
 mußt du dich rächen, und damit zugleich
 die Erinnerung an die ganze Beleidigung.
 Daher jetzt sein Grimm von neuem erwacht:
εἶδ' μιν χολος, d. i. *θυμον* sc. *φρενας αὐτοῦ*.
 — *ὥς εἶδε, ὥς εἶδ'*, so wie er sie sahe, so
 drang auch Grimm in sein Herz. 1, 512. —
 17. *ἐν δὲ* sc. *κεφαλῇ*, gleich der Sprache un-
 fers gemeinen Lebens: die Augen im
 Kopfe. — *ὑπο βλεφαρων*, unter den Au-
 genbraunen hervor, weil der Zürnende die
 Stirnhaut herunterzieht über das Auge. f. 17,
 135.

135. — ὡς σελας, gleich einem Lichtstrahl, Sprache des Affects, die immer übertreibt. — ἐξεφαανθεν (von εκφααινω. Man hatte φαω, φαινω, φααω und davon φαεινω, 5, 295.) f. ἐξελαμψεν, sie leuchteten hervor. — 19. δαιδαλα sc. τευχας, oder σηματα, die Waffen, oder die Bilder des Schildes.

21. τα, d. i. ταυτα ὅπλα θεος πορεν τοια, οία. — 25. καδδυσαι d. i. κατδυσαι, καταδυσαι. — χαλκοτυπους, die der Stahl schlug, τυπτομεναις ὑπο χαλκου. — 26. ευλαι, Fleischwürmer, Maden. 21, 509. ευλαι σε εδονται. — 27. αιων πεφαται εκ, das Leben ist herausgetödtet, d. h. necando vita ei exempta est. Ueber πεφαω f. zu 13, 829. (Es müßte wenigstens πεφημι angenommen werden, um πεφαται davon abzuleiten. Da aber der Sinn ein Perfectum fordert, wie an allen den Stellen, wo diese Form vorkommt: so ist πεφαται und πεφανται 5, 531. 15, 563. von φαω (φαζω, σφαζω) abzuleiten: φαω, φασω, πεφακα, πεφασμαι (S. Aeschyl. Prom. 849.) und πεφαμαι. Hh.) — δε nehme man f. γαρ, und das Ganze als erklärende Parenthese. — κατασαπειη sc. νεκρος κατα χροα. — χρωσ f. σωμα.

30. αγρια φυλα, das ist φυλα των αγρων, die Geschlechter der Flur, die Fliegen, f. φυλα των αγρων. So Lucrez. öfters: faecula

faecula ferarum, pavonum so Φυλα ανδρων, 5, 442. Φυλα γυναικων, 9, 130. Der fehlerhaften Unbestimmtheit des Ausdrucks, die alle auf dem Lande lebende Thierarten bezeichnet, begegnet er durch die Apposition, μυας. — Die Scholiasten erklärten es: θρασσα, wilde, kecke Schwärme. — 31. ρεε τε, wahrlich auch den Krieger. Eine Art der Unverschämtheit will er ihr damit zur Last legen. So characterisirte er sie oben 17, 570. — αρηιφατος, Marte, bello caesus, der in der Feldschlacht fiel, also ein ανηρ αγαστος. Odyss. 11, 41. ανδρες αρηιφατοι, βεβρωτω μενα τευχεα εχοντες. Das Stammwort φαω. f. v. 27. — 32. ενιαυτος τελεσφορος, eigentlich, das vollbringende Jahr, wie Zeus τελεσφορος, der das Ende, den Ausgang aller Dinge giebt: ος φερει f. εχει τελος παντων. Hier f. τελειος, das vollendete, das volle Jahr. Odyss. 4, 86. τρεις τικτηι μηλα τελεσφορον εις ενιαυτον, dreymal im vollen Jahre. das. 10, 467. Aesch. Sept. 657. Man müßte es denn als epith. fassen: denn das Jahr, die Zeit bringt das Ende aller Dinge: φερει τελος παντων. Daher der Sch. φερων ες τελος τα φυομενα. Die erstere Erklärung ist dem Sprachgebrauch angemessener. — 33. εμπεδος, fest, d. i. σως, unverletzt: aber sehr sinnlich, weil die Fäulniß den Körper zerfallend macht, f. σαπρος. Dies konnte sie leisten, als Gottheit. — 35. αποειπων μηνιν Αγαμεμνονι, ent-

entfage dem Zorn zu Agamemnons Gunst. So 3, 406. *αποειπε κελευθους θεων*, entfage den Götterwegen sc. *τω Παριδι*, dem Paris zu Gefallen. Vergl. 1, 283. *μεθεμεν χολον Αχιλληϊ*, den Zorn fahren lassen für den Achill. (*Αγαμεμνονι*, gegen Agamemnon. So auch *μεθ. χολον Αχιλληϊ*, gegen Achill. Der Dativus commodi gehört hieher nicht, und eben so wenig findet bey 3, 406. eine Auslassung Statt. Hh.)

37. *ενηκε μενος*. Die Besorgniss für Patroclus Körper hielt noch immer seine erwachende Streitlust zurück. Sobald jene gehoben ist, erwacht diese ganz. — 38. *αμβροσιν*, den Götterbalsam. s. 16, 670. — *ερυθρον*. Der Nectar ist roth, weil der Wein der Könige roth ist. Odvss. 5, 165. — 39. *κατα ρινων*, durch die Nase flöfste sie beydes ein, wie die Aegyptier. Herodot. 2, 86. *δια μυζωτηρων φαρμακα εγχεοντες*.

Dies alles scheint mir pragmatische Erklärung eines Factums, wie es ein alter Sänger giebt. Patroclus Körper konnte, da seine Säfte durch keinen Krankheitsstoff verderbt, seine Wunden sorgfältig gereinigt und gesalbt waren, 18, 350 f. länger vor der Fäulniss bewahret werden. Als alter Sänger wählt er für die natürliche Ursache die Mitwirkung der Gottheit, und hier die
The-

Thetis, weil sie als Mutter des Achills die erste Aufforderung hatte. Zu niedrig für das Hauptgedicht kann diese Scene nicht seyn: der Gegenstand selbst ist für die Menschheit überhaupt interessant; (denn wer verhütet jede Verunstaltung der Leiche einer geliebten Person nicht gern?) aber sie war es noch mehr für jene Zeiten, worin man mit abergläubischer Aengstlichkeit, den todten Körper vor aller Verletzung bewahrte. Und dann stellt sie den Character des Achills von einer Seite dar, die ihn uns achtungswürdig machen muß. Wer sollte den Held nicht schätzen, den Durst nach Rache und Kampfbegierde und Hoffnung des Sieges ganz, aber doch nicht so sehr erfüllen, daß er darüber eine der geringsten Pflichten gegen seinen Freund vergessen könnte. — Wenn Homer mit dem allen, wie Ricci und andere vermutheten, nichts mehr hätte sagen wollen, als daß das Waschen mit Seewasser den Körper vor der Fäulniß bewahrt habe: so müßte er geneigt gewesen seyn, die geringfügigste Sache mit der wichtigsten Miene sagen zu wollen, welches mit der Einfalt und dem grossen Maass des gesunden Menschenverstandes, die Homer befaß, geradezu streitet.

40-75. Jetzt gieng Achill längst dem Gestade hinab, und rief alles mit lautem Geschrey

schrey auf. Und nun liefen nicht alle Krieger allein, sondern was sonst zum Heere gehörte, zum Versammlungsplatz. Sogar die Verwundeten, Diomedes, Ulysses und Agamemnon eilten hin. Jetzt trat Achill auf: bereuete seinen Zorn, wünschte, daß die erste Ursache desselben lieber vorher gestorben seyn möchte, entsagte seinem Zorne und verlangt, daß man sich zum Kriege rüsten solle: er denke, den Trojanern zu thun zu machen.

40. *παρὰ θινὰ*, längst dem Gestade herunter. Denn Achill stand mit seinen Truppen am Ende bey Rhoeteum, und in der Mitte, vor den Schiffen des Ulysses, war die *αγορά*. VIII. 220. 11, 805. — *ὡρσεν* sc. *εἰς ἀγορὰν*, aus 45. — 42. *καὶ ῥα ἐκείνοι, οἵ*, und, wahrlich! auch die, welche — *νηῶν ἀγῶν*, der Schiffe Versammlung, d. i. *ἐνταυθα, οὐ αἶ νηες συνηγμέναι ἦσαν*, f. zu 7, 297. — 43. *καὶ ἔχον* f. und sie leiteten das Steuerruder, wie *ἔχειν ἵππους, ἥνια*, und in *ηνιοχος, κληδουχος, ευνουχος*, cui frenorum, clavium, lecti cura est. Ein erklärender Zwischensatz. In solchen Verbindungen macht *καὶ* die Erklärung und steht für *οἱ καὶ*, oder *οἱ δὲ*. Wesseling z. Diodor. T. II. p. 276, 92. oder vielleicht f. *καὶ γάρ*. Aehnliche Worterklärungen mehrmals z. B. 8, 527. *τα οἰηῖα*, veraltet f. *ἡ οἰαξ*, das Steuerruder, Odyss. 12, 218. *σοι, κυβερνήτα, ἐπιτελλομαι*,

μα, ἐπει νῆος οἰνία νωμας. — 44. ταμια, promi condi, Aufseher über Speise und Trank, Kellners; zur Erklärung: καὶ σιτου δοτῆρες, qui cibum præbebant. — 45. καὶ μὲν οἱ (οὔτοι) τότε γε, auch diese, wahrlich, gien-gen dasmal wenigstens. Nachdrückliche Wiederholung des καὶ οἱ v. 42. — 46. ἐπεπαυτο δέ, für das profaische ἐπιπαυσάμενος. — 49. ἐγχεῖ εἰδόμενω, beyde an dem Speere sich stützend; wie 8, 496. und βακτρῷ εἰδόμενος, gelehnt auf den Stab. 2, 109. — 50. καθδε - ἰζοντο f. καθιζοντο δέ. μετα πρώτη αγορά f. εν, nach der Analogie von μετα πρώτοις εν αγορά. So überträgt Homer öfter die Constructionen gleichbedeutender Begriffe. — 53. Κοων. f. 11, 248 f.

56. Verbinde: ἡ ἄρα ἀρεῖον ἢν ἀμφοτέροισι κατὰ τι τοδε sc. ἡμᾶς ποιεῖσθαι τότε, ὅτε, traun! besser wars in etwas, (d. i. sehr, μαλα,) für beyde, damals es so zu machen, (als itzt, nämlich, das wir freundschaftlich unsre Sache beylegen) als wir u. f. — Kürzer: ἡ ῥα ὦδε — so wars besser. — Aeltere Critiker erleichterten sich die Erklärung, indem sie ἡ zur particula interrogandi machten. — 57. ἀχνυμένω κηρ, betrübt das Herz, ob der vermeinten Beleidigung; f. 1, 103. Ἀτρεΐδης ἀχνυμένος, und 187. Πηλεΐωνι ἄχος ἐγενετο. — 58. μενεαίνειν, d. i. μένος εἶναι, 1) animum habere, den Entschluß haben.

2)

2) *μενεαίνειν τι νῦν*, iram habere, weil *μενος* f. *θυμος* und dies f. *χολος*. Vergl. 15, 104. *ερίδι* f. *δια εριν*, aus Streitsucht; oder personificirt *Εριδι*, durch den Daemon des bösen Wetteifers verführt. 7, 210. *οὐς Ζους θυμοβορου Εριδος μενει ζυνεηκε μαχεσθαι*. — *θυμοβορω*, herzfressend, durch den Kummer, den sie macht. Denn der Kummer *δακνει*, *εδει θυμον*, frisst, nagt am Herzen. So *αχος θυμοφθορον*, das Herz vernichtend, *φθειρον τον θυμον*. *Odysf.* 2, 329. — 59. *Αρτεμις κτεινει ιω*. Diana tödtete sie mit ihrem Pfeile f. sie starb plötzlich, f. zu 1, 53. p. 31. und zu 6, 205. p. 279. Achill handelt, wie der Mensch ohne Cultur überall empfindet, urtheilt und handelt. Er, der vorhin zwar mehr über die mit der Wegnahme seiner Briseis verbundene Geringschätzung zürnte, zeigte doch auch Liebe für das Mägdchen. 9, 340. f. Und jetzt wünscht er sogar so geradezu ihren Tod! Aber bey jenen Menschen ist die Phantasie und die Empfindung so vorgreifend und herrschend, daß immer nur eine Vorstellung in der Seele aufkommen kann. Daher hört man so oft unter dem Volke, daß ein Mann, der sein Weib wirklich liebt, ihr den Tod wünscht, ja sie bis zum Morde mishandelt, sobald sie seinen Eigensinn nicht befriedigte oder seinen Stolz kränkte. Denn der Gedanke ist dann der erste und einzige seiner Seele, der alle übrige der Vergangenheit und Zu-

Zukunft verdrängt. Aber hat die Leidenschaft ausgerobt, dann vielleicht flet et ipse, dementes tot sibi valuisse manus. So hat Achill jetzt nur Sinn und Gefühl für den Verlust des Patroclus, und alles andere verliert sein Gewicht: nun fühlt er den Werth der guten Briefe nicht: nun erscheint ihm die ganze vom Agamemnon erlittene Schmach so unbedeutend, daß er sie gar nicht achtet; da er sie doch vorhin so tief empfand. S. 19, 312. f. 378. f. — εν νηεσσι, zwischen unsern Schiffen, επι νηυσι, d. h. sobald sie im Lager angekommen war. — 60. Λυρνητος f. 2, 689. f. — έλομην ωλεσας sc. αυτην, alte Verbindung: έλομην και ωλεσα. Jene Verbindung, die bey den Dichtern so häufig vorkommt, ist logisch falsch, weil die Eroberung der Zerstörung vorgeht. Richtiger war es: έλομενος ωλεσα.

61. τω f. δια τουτο, dadurch. — οδαξ. f. zu 11, 748. oder 2, 418. — Weil ουδας vertauscht ist mit γην (f. 2, 418. οδαξ λαζεσθαι γην,) so ist das Beywort von der Erde entlehnt, diese ist ασπετη sc. quoad latitudinem, ευρεια, ευρυοδεια f. Hier ist ασπετος ein müßiges Beywort. — 62. απομνησταντος sc. τω Αγαμεμνονι, wie 2, 772. — 64. τα f. α und dies für das Vollständige. ταυτα, α. — εασομεν, das lassen wir, ου φροντισομεν. Vollständiger sagten nachher die Jonier εασομεν

μεν χαιρεν, das lassen wir gehn; weil man dem Abreisenden nachruft χαιρε, zum Herodot. p. 712, 46. — 66. Der Zürnende δαμα θυμον, bändiget seinen Geist, ερητυεμαι θυμον, zwingt ihn ein, wenn er seinen Forderungen nicht nachgiebt, ουκ ειζας θυτω. — 67. ουδε, d. i. ου γαρ τι με χρη, denn es ist mir nicht nützlich. — 68. ασκελεως, so fest. Von σκληω, war σκελεω, ich bin hart, fest. Apollon. 2, 53. Daher ασκελεως κεχολωτα, er zürnet ohne Wanken, immer gleich stark. Odysf. I. 68. — 71. αι κε εθελωσιν, ob sie etwa Lust haben; wie 18, 601. αι κε θεη. — ιαυειν sc. την νυκτα, d. h. ob sie noch Lust behalten werden, in der Nacht vor der Stadt, und nahe bey den Schiffen im Felde zu stehn, damit sie uns mit dem Morgen gleich angreifen, oder gar unsre Flucht während der Nacht verhüten können. Denn deshalb blieben die Trojaner draussen stehn. f. 8, 497. f. Vergl. 18, 259. — 72. τινα αυτων, ος κε φυγησι, dafs einer von ihnen, der etwa entflieht, also τις f. πας. — γονυ καμπτειν, das Knie beugen f. sich setzen. f. zu 7, 118. Gerade so unser gemeiner Mann: ich habe heute kein Knie gebeugt, f. keinen Augenblick ausruhen können. Der Sinn: wer mir entgeht, der wird sich freuen, wenn er ausruhen kann, um sich von der Entkräftung zu erholen, die ihn die Arbeit der Schlacht und der schnellen, unaufhaltsamen Flucht zugezogen hat. —

73. *Φεύγει ὑπ' ἐγχεος.* er flieht durch den Speer, vom Speer gezwungen.

76-153. Nun stand unter ihnen Agamemnon auf. Er bittet, daß man ihn ruhig anhören wolle. Er sey nicht schuldig an dem Streite, sondern die Götter, welche ihn der Ate preis gegeben hätten, einem Daemon, der sogar dem Zeus Schaden verursacht habe. Dann erzählt er diesen Mythos ganz. So fährt er fort, sey auch er von der Ate beherrscht worden; aber jetzt wolle ers wieder gut machen, und die angebotenen Geschenke sogar sogleich in der Versammlung abgeben. Achill erwiedert, daß er wegen der Geschenke alles ihm überlasse. Jetzt sey es Zeit, sich zur Schlacht zu rüsten,

76. *αὐτοῦθεν ἐξ ἑδρας,* selbst vom Sitze her. Die ganze Versammlung faß, und der Redner mußte stehend sprechen, und setzte sich nach der Rede nieder. 1, 58. *ἀνιστάμενος* erhebe und 68. *ὡς εἶπὼν, κατ' ἄρα ἕζετο.* Von dieser Sitte weicht Agamemnon ab. Er sieht nämlich, daß Achills Rede einen sehr starken Eindruck macht, besorgt, daß man nun auf ihn mit Vorwürfen einstürmen werde. Um dem zuvorzukommen, ruft er, so wie Achill aufhört, ehe sich dieser noch gesetzt hat, oder ein anderer aufstehn konnte, von seinem Platze her: Freunde laßt mich allein
jetzt

jetzt reden. Da er durch diesen Zuruf die, welche zu reden im Begriff waren, zum Schweigen gebracht hatte, steht er auf und redet. Denn dafs er die ganze Rede im Sitzen gehalten hätte, erlaubte ihm die Sitte und sein Vorthail nicht, weil alsdenn ihn unmöglich alle hören konnten. (Der ganze Vers ist unächt, und auch in Wolfs zweyter Ausgabe verworfen. Hh.)

79. καλον μεν υμιν ακουειν εστατος. Geziemend ist's für euch den Stehenden, d. i. den Redenden, εποντος, zu hören, weil der Redner immer stehend sprach. Er faßt das, was er von sich sagen sollte, εμου εστατος, als allgemeine Sentenz, damit es tiefer eindringe — ουδε f dieselbe Idee als Gegensatz zur grössern Erläuterung. — υββαλειν, entstanden aus υποβαλειν f. υποβαλειν. — 80. χαλεπον γαρ σο. ειπειν, schwer, dafs selbst ein kundiger Mann, επισταμενος ειπειν, reden könne, und nicht verwirret werde. Daher πως δε, und wie könnte auch f. πως γαρ. Andere: χαλεπον εστι τινα υποβαλειν, επισταμενον οντα. Es ist immer verdriesslich, dafs jemand dazwischen rede, wenn er gleich kundig ist, also etwas sehr gutes sagen konnte. Mir scheint die erstere Erklärung leichter und passender in den Zusammenhang. — 82. βλαβεται, er leidet Schaden, den, dafs er umsonst spricht. So βλαβεται εξετης, leidet der

der Ruderer Schaden, d. h. wird genöthigt, inne zu halten, wenn ihm etwas im Wege liegt. Odyss. 14, 22. *τα εὐ κατεθήκε ἐν νηϊ — μὴ τινὰ βλαπτοὶ ἐλαυνόντων.* — *λίγυς ἀγορητῆς*, der helle Redner, *ὅς ἔχει φωνὴν λίγειαν*, der eine helle, durchdringende Stimme hat, *ὅς λίγεως ἀγορεύει.* 3, 214. — 83. *Πηλεΐδῃ ἐνδείξομαι*, sc. *τὸ πρᾶγμα*, dem Peliden will ich die Sache anzeigen, daß nämlich nicht ich, sondern die Ate Schuld an dem unglücklichen Streite war. — 84. *συνθροσθε* sc. *ἐν φρεσὶ μυθόν*, vernehmt meine Rede, s. zu I. 76. — *εὐ γινώτε μυθόν*, erkennet, fasset sie wohl. — Hier, glaube ich, steht Agamemnon auf; denn mit dem folgenden Verse fängt seine Rede an.

85. *εἶπον μοι τοῦτον μυθόν*, führten gegen mich diese Rede, und schmählten sogar mit mir, daß ich die Schuld hätte: *ἐμὲ αἰτιὸν εἶναι*. Dunkelheit veranlaßt zwar diese Auslassung: gleichwohl erlaubte es sich der Dichter, weil das folgende: *ἐγὼ δὲ οὐκ αἰτιὸς εἰμι* auf die Ergänzung führen konnte. — 86. *αἰτιὸς* sc. *τῆς ἐριδος*, des Zanks mit dem Achill. — 87. Wenn der uncultivirte Mensch einen Fehler begangen hat, dessen nachtheilige Folgen er selbst vorhersehn konnte, wenn ihn eine Leidenschaft nicht ganz verblindet hatte: so sucht er die Ursache der Verblendung nicht in seiner Leidenschaft, sondern im Verhängnis.

niss. Liebe und argwöhnische Ehrsucht verblendeten den Agamemnon, daß er den Achill, den ersten der Helden, beleidigte, aber er selbst giebt der Gottheit die Schuld. 2, 111. Es sollte mich übergehn, sagt in gleichen Fällen unser Landmann und Bürger, d. h. es war nun einmal so bestimmt, daß ich meinem Unglück durch keine Klugheit entgehn konnte, und damit beruhigt er sich, und hält sich für gerechtfertigt. — *Zeus*, insofern von ihm alles Schicksal abhängt: daher er *Μοιραγετης*, der Führer der Parzen heisst. Die *Μοιρα* weiß, wie Jupiter die Schicksale angeordnet habe, und sorgt, daß sie erfüllt werden. — Die *Ερινυς* ist die Dienerin des *Zeus* und der *Μοιρα*, wenn es der Lauf der Schicksale erfordert, daß der Mensch zu Vergehungen und tollkühnen Thaten begeistert werden muß, damit er für seine oder seiner Väter Vergehungen leide, s. zu 9, 454 und 57. bes. Od. 15, 234. — Uebrigens steht *Μοιρα* und *Ερινυς* für den Pluralis, weil er anderswo sie in mehrerer Zahl anführt. 15, 204. — *ηερο-φοιτις* s. zu 9, 567. — 87. *ενεβαλον ατην*, incusserunt errorem, gewaltsam erfüllten sie meinen Geist mit dem Wahn, wie in *εμβαλλειν φοβον*, s. *εμποιεισθαι βια*. — *ατην*, den schädlichen Wahn, daß ich zur Erhaltung meiner königlichen Ehre dem Achill sein *γερας* nehmen müsse. Ueber *ατη* s. zu 1, 412. und 8, 237. — *αυτος*, selbst, s. *εκων*,

mea sponte. Es ward ihm nicht von der ἀγο-
ρα auferlegt. daß ers thun sollte: aus eige-
nem Antriebe geschahe es.

90. τί ρεζαίμι, aber, was konnte ich
thun? sc. τῆς Ἀτῆς ἐμβληθείσης ἐμοί, da
einmal die Ate in meinem Innern war, da sie
alles, was und wie sie will, vollendet. —
ἡ Θεός, (alt f. ἡ Θεά) διατελευτα πάντα,
denn diese Gottheit, die Ate, vollendet alles.
Mir scheint aus dieser Stelle zu erhellen,
daß man auch v. 88. Ἀτὴν lesen müsse.
(Falsch wird durch diese Erklärung die Ate
schon hiehergezogen, von der doch noch
nicht die Rede ist. Weder jene Ergänzung
nach τί ρεζαίμι; noch Θεός für die Ate ge-
nommen, findet hier Statt. Was konnte
ich thun — sagt Agamemnon — ich, ein
Mensch, da die Gottheit, die Götter ja alles
vollenden. Hh.) — 91. πρεσβὰ f. αἰδοίη,
die achtbare: weil ihre furchtbare Gewalt
dem Menschen Achtung für sie gebeut; oder
die ältere, wie Juno πρεσβὴ θυγατρὸς Κρο-
νου hieß, 5, 721. vergl. mit 4, 59. — Θυ-
γατρὸς Διὸς, Jupiter, weil ihre Macht sie
dazu qualificirt. So sind die Parzen seine
Töchter. Hesiod. Theog. 903. — Dagegen
machte Hesiodus oder sein Vorgänger die
Ate zur Tochter der Εἰς, weil der Streit,
und die dadurch erregten Leidenschaften je-
nen zum Verderben führenden Wahn so oft er-

erzeugen. Hesiod. Theog. 226. 30. Diese letztere Genealogie wäre hier noch angemessener, da Agamemnons schädlicher Wahn vom Streit veranlaßt wurde, wenn nicht der Zweck forderte, die Ate als ein mit unwiderstehlicher Macht wirkendes Wesen zu schildern. In gleicher Rücksicht machte man ihrer Macht halber die Parzen zu Töchtern Jupiters, Hesiod. Theog. 903. und in Hinsicht auf ihr Schreckendes, zu Kindern der Nacht. Daf. 217. — *αατα παντας*, alle in schädlichen Irrthum führet, *εις ατην αγει*. — 92. *ουλομενη*, die schädliche; f. 1, 2. Das *μεν* entspricht dem *δε* v. 94. — Das *τε* oder *και* übersetze ich: auch. Sie hat als *ουλομενη* viel Schädliches, und auch weiche Füsse. Denn da diese Weichheit der Füsse die Ursache ist, daß sie auf der Menschen Häuptern geht; so ist diese *απαλοτης ποδων ουλομενον τι χρημα*. — 93. Verbinde: *επιπιλναται ουδε*, sie nähert sich dem Boden nicht; berührt ihn nicht. *πιλναμαι*, stammt von *πελαω*, *πελαζω*. — 94. *βαινει βλαπτουσα*, indem sie den Menschen schadet; so oft sie ihnen schadet. Dieser Zug soll, glaube ich, ihre auf das Gefühl überwiegender Kraft gegründete Verachtung der Menschen ausdrücken. Eine ähnliche bildliche Bezeichnung der Verachtung ist, wenn die Gottheit oder der Sieger mit dem Fuß das Glück des andern nie-

derwirft. Sophocl. Antig. 1275. Θεος λαξ-
πατητον αντρεπων χαραν. Aeschyl. Agam.
916. Αγαμεμνονους πους, πορθητωρ Ιλιου. —
Dass Homer die Weichheit ihrer Füße, als
den Grund angiebt, streitet mit dieser Aus-
legung nicht, weil ein ἀπαλος und ein ὑβρι-
στης bey den Griechen verwandte Begriffe
sind. Plato nahm, wie es scheint, im Sym-
pos. c. 18, 5. unsere Stelle ganz eigentlich.
— κατεπεδησε ἑτερον γε, auch wohl einen
andern fesselte sie; (nicht mich allein) d. h.
zwang ihn unvermeidlich zu einer schädlichen
Handlung. Vergl. zu 2, 111.

95. Zum Beweise, dass die Ate mit ih-
rer Macht alles besiegen könne, wählt er sehr
treffend, selbst Jupiters Geschichte, der ihre
Macht einst empfinden musste. — καὶ γὰρ
ὄη νῦ ποτε, auch hat sie ja denn einmal
nun. Diese gewaltige Häufung der Parti-
keln ist ein Ueberrest aus der Volkssprache,
und daher in den ältern Dichtern häufiger.
Wie oft beginnt in den Spinnstuben der
Erzähler: So war denn nun einmal ein
König: καὶ γὰρ νῦν ὄη ποτε ἦν ἀναξ. —
96. ἀριστον Θεων, der stärkste der Götter,
heißt Zeus, weil er mit seinen Blitzen al-
les besiegt, und selbst unbefiegt bleibt; ἀνι-
κητος Zeus, f. 8, 17. Der Zusatz ἀνδρων
scheint entbehrlich. Wer wird die Stärke
des Zeus mit der menschlichen vergleichen?
Doch

Doch daran dachte Homer wohl nicht. Ihm ist einmal die Formel *Θεοι και ανδρες* zu ge-
läufig. Aus gleicher Nachlässigkeit sagte He-
siod. Theog. 220. *Μοιρα — ανδρων Θεων*
τε παραβασιας εφεπουσι, und im Schilde
28. Hercules der Thebaner, solle feyn *αρης*
αλκτης Θεοις και ανδρασι. — 96. *αλλ' αρα*
και τον, und doch auch diesen. — 97. *Ηρη*.
Der Gegensatz forderte: *Ατη ηπαγησε*. Ju-
piter ist das mächtigste Wesen, und doch ver-
leitete ihn die Ate: wie hätte ich ihr entgehn
können. Aber da Juno nur durch der Ate
Hülfe den Zeus überlisten konnte, so setzte
er hier *Ηρη*. Nämlich die Ate war es, wel-
che den Jupiter zu der Prahlerey verführte,
dass der heute geborne, König seyn sollte. Er
konnte ja voraussehn, dass Juno, da sie
wusste, dass dies Glück den Sohn treffen
solle, den ihr Gemahl in verstohlner Liebe
mit einer Fremden erzeugt hatte, alles an-
wenden würde, diesem verhassten Kinde dies
Glück zu entziehn. Aber dass ein eitler Stolz
jetzt den Gott der Götter so kurzfristig machte,
das war der Ate Werk. f. 126. — *και περ*
Θηλυς εουσα, ob sie gleich ein Weib war,
oder eigentlicher: *Θηλυς γυνη*, ein schwaches
Weib war. Denn *ο*, *η* *Θηλυς*, war ursprüng-
lich schwach: Dann ward *η* *Θηλυς*, die
schwache, f. *γυνη* schlechthin gebraucht.
Daher *Θηλυτεραι γυναικες*, 8, 520. Uebri-
gens

gens bemerkte der Sänger nicht, daß gerade die körperliche Schwäche das Weib geneigter zur List, und bald durch Uebung darin dem Manne überlegen macht; daß also gerade durch seine unendliche Macht Jupiter zu zuversichtlich wurde, und dadurch leicht zu überlisten war. — 98. *βινη Ηρακληειν*, f. *βινη Ηρακλῆος*, und dies f. *Ηρακλῆς ἦν*, der starke Hercules. Dieser Ausdruck wurde so gewöhnlich, daß man ihn bloß für eine bloße Umschreibung von *Ηρακλῆς* ansah, und daher gar *ἰς βινῆς Ηρακληεινῆς*, der Herculischen Stärke Kraft f. *ἦν Ηρακλῆς* sagte. Hesiod. Theog. 332. — *ηματι τῷ*, d. i. *τούτῳ*, ὅτε, f. *τότε*, ὅτε, oder *ηματι τούτῳ*, ὦ. — 99. *ευστεφανος*, schön bekränzt f. *εὐπυργωτῇ*, mit einer schönen Thurmmauer umgeben, weil man die Mauer den *στεφανος*, und das *κρηδεμνον*, den Kranz, das Stirnband der Stadt nannte. So *Ἰλίου ἐπιζευξαι στεφανον* f. *τὰ τεῖχη*.

101. *Θεαινα*, eine veraltete Form f. *Θεα*, vielleicht vom verlohrnen *Θεων* f. *Θεος*, wie von *Λεων* ward *Λεαινα*. Er gebraucht sie oben 8, 5. und Odyss. 17, 341. — 102. *τα* f. *αἱ θυμὸς ἐν στηθεσι*, sc. *ὧν ἀγαγεῖ εἰς εἶπεν*. — 103. *ἐκφαινει φωσδς*, herausbringen ans Licht, f. *τικτειν*, lassen geboren werden. So *edere in lucem*. — *μογοστοκος*,
die

die mit Schmerzen gebären läßt, f. zu 16, 187. — 105. *ἐκ γενεῆς τῶν*, d. i. *τούτων ἀνδρῶν*, vom Stamm der Männer, nämlich *ἐκφανεῖ Εἰλειθυία*. Hercules Mutter, Alcmena, war die Tochter des Electryons, und dieser ein Sohn des Perseus, den Jupiter mit der Danae gezeugt hatte. Amphitryon, sein Vater, war der Sohn des Alcaeus, den Perseus mit der Andromeda erzeugt hatte. Beyde Aeltern stammten also vom Jupiter im dritten Grade ab.

Jupiter c. Danaë

Perseus c. Andromeda

Alcaeus c. Hipponome

Electryon c. Anaxo,
filia Alcaei.

Amphitryon

Alcmena

Hercules

106. *δολοφρονεουσα*, eine List denkend, diese, daß sie der Alcmena Geburt aufhalten wollte, f. v. 116. — 107. *ψευστησεις*, du wirst zum Lügner werden (nämlich, wenn du denkst, daß dies Loos den Hercules treffen soll,) f. *ψευστην σε ποιησω*. — *ἐπιτιθεναί τελος μυθῷ*, f. *τελεῖν μυθόν*, seine Rede erfüllen.

füllen. — αὐτε, wiederum: also hatte sie schon öfterer Jupiters Plan vereitelt. —

108. εἰ δὲ βουλεῖ, αἶψα, wenn du willst, auf, und schwöre: f. zu 1, 524. Nicht: sin ita re vera statuisti, age! — 110. βρεφός πιπτει μετα ποσι μητρος, f. τικτεται. — 111. ἐξ αἵματος σῆς γενεθλης, vom Blute deines Stammes, ἡ γενεθλη, propago, το γένος.

112. δολοφροσυνην, die listige Gefinnung, die listige Absicht, f. τον δολον. —

114. ριον, Ολυμπου, des Olympus Höhe; das ist die ακροτατη κορυφη, auf welcher Jupiters Wohnung stehet, 1, 499. Vergl. 8, 25. 14, 154 und 225. — 115. Αργος Αχαικον, f. πτολιεθρον, nach Argos, der Stadt der Achäer. S. 2, 559 und 562. οἱ Αργος ειχον. — κουροι Αχαιων. Vergl. Theil 1. p. 7. Dieser Beyname unterscheidet es von dem Αργος Πελασγικον in Thessalien. 2, 681. — 116. ιφθιμη αλοχος, die brave Gattin, wie 5, 415. Diomedes Gemahlin ιφθιμη αλοχος. Von den Männern ist ιφθιμος, tapfer. — Sthenelus, der Sohn des Perseus, zeugte mit der Nicippe, der Tochter des Pelops, den Eurystheus. Apollod. 2, 4. p. 103.

117. ἡ εκυει υἱον, sie war mit einem Sohne schwanger. Dieselbe Construction ist, 23, 266. ἱππος κυεουσα βρεφος. — ὁ δε ἐβ-
δομος

δομος μεις (veraltet f. μην) sc. της κυησης
 εισηκει, der siebente Monat ihrer Schwanger-
 schaft stand, d. h. es war in dem Anfange
 des siebenden Monats. Denn vom ersten bis
 zehnten Tage war μην ισταμενος. Man
 müßte es denn hier f. ην nehmen wollen.
 Aber Homer wählt nicht ohne Bedeutung. —

118. Verbinde: εκπροαγαγε, sie brachte ihn
 heraus, hervor ans Licht. Hymn. in Apoll.

111. εκπροκαλεσσαμενη, heraus vor die Thür
 rufen. — ηλιτομηνον, der sich im Monate
 irret. Das Kind, welches vor dem neunten
 oder nach alter Zählung, vor dem zehnten
 Monate, der festbestimmten Zeit, zur Welt
 kommt, scheint sich im Zählen der Monate
 geirret zu haben: ηλιτε εν αριθμω μηνων. —

119. απεπαυσε τοκον Αλκμηνης, sie machte
 der Geburt der Alcmene ein Ende, f. απε-
 παυσε Αλκμηνην του τοκου. Denn gerade,
 weil Alcmene wirklich schon die Geburts-
 schmerzen empfand, glaubte sich Jupiter so
 völlig gesichert, f. v. 98. — σχεθε δε, d. i.
 γαρ, alte Verbindung f. σχεθουσα Ειλειθυιας,
 indem sie die Geburtsgöttin entfernt hielt.
 So hielt Juno die Eilithyia ebenfalls im
 Olympus zurück, als Latona gebären sollte,
 Hymn. in Apollin. 98.

121. αργικεραυνε, der den weissen Blitz
 führet. Man unterschied mehrere Arten der
 Blitze. Nämlich η αστραπη, ist das Wetter-
 leuch-

leuchten; fährt der Strahl herab bis zur Erde. ὁ κεραυνος; wenn er röthlich, wie Flamme, ψολοεις, weifs, wie Phosphorus, αργης, αργηστης, Ilias 8, 133. Aeltere erklärten αργος hier für schnell; also κεραυνον αργον durch ταχυ διαϊσσοντα, wie Pseudo-Aristotel. de mundo p. 853. ed. Vallars. — Wer des andern Rede wohl faßt und behält, συντιθεται επος θυμῳ; s. oben 84. wer also dem andern etwas sagt, was dessen Aufmerksamkeit durchaus erregen muß, und ihm so leicht nicht vergesslich werden kann, επιτιθησι επος θυμῳ, legt ihm ein Wort in, oder an das Herz. Odyss. 15, 234. Εριωνος οἱ επιφρεσι ατην εθηκε, legte ihn den Irrthum ins Herz, d. h. liefs den irrigen Gedanken so lange und lebhaft ihm gegenwärtig seyn, bis er ihn ausführte, cf. oben 16, 83. — 122. Man bemerke die niedrige Schadenfreude der Juno, und ihr eben so niedriges Wohlgefallen an ihrer List: welches beydes mit der geringern Cultur entschuldigt werden muß.

125. αχος ετυψε τον κατα φρενα, schneidender Schmerz schlug seine Seele. Beydes οξυ und ετυψε ist von der Vergleichung des Schmerzens mit dem Pfeil entlehnt, s. zu 9, 9. βεβολημενος αχειητορ. Der einfachere Ausdruck: θυμον ινανει αχος, 2, 171, oder ελαβεν αυτους θυμῳ, 14, 475. — βαθειαν, das tiefe, das weise Herz, sonst πυκινην. So beym

beym Pindar Ol. 2, 99. *βαθεῖα μερμηνα*, ein tiefer Gedanke. Weniger Homerisch scheint mir die Erklärung: tief in der Seele, *penitus animo*. — 126. Jupiter übersieht es gleich, daß der eitele Gedanke, nichts könne dem Hercules das ihm bestimmte Glück entziehen, da er gleich geboren werden sollte, Schuld an dem Siege der Juno seyn, und daß diesen Gedanken ihn nur die Ate eingegeben haben könne. So schnell entdeckte er oben, 14, 256. daß der Gott des Schlafs mit seiner Juno einverstanden sey. — Uebrigens zeigt unsre, die angeführte und mehrere Stellen, daß man sich die Entstehung der Leidenschaften oder einzelner Entschlüsse bey den Göttern gerade so gedachte, wie bey den Menschen. — *εἶλε Ἀτὴν ἐκ κεφαλῆς*. — *λιπαροπλοκάμου*, das mit glänzenden Locken geziert war: f. *ευπλοκάμου*; wie oben *λιπαροκρηδεμνος Χάρις*. — Schon hier zeigt sich der griechische Character, denjenigen Dämonen, deren Character sehr widrig war, doch körperliche Schönheit beyzulegen; dagegen wir den Teufel oder Tod nicht ungestaltet genug abbilden konnten.

131. *χερὶ περιστρεψας αὐτήν*. Der erzürnte Jupiter faßt die Ate bey'm Schopf, und drehet sie, wie rohe Menschen zu thun pflegen, einigemale herum, ehe er sie aus dem Himmel wirft. Das war in seiner Manier,

nier, s. zu 14, 257. Seiner Würde angemessener mußte er bloß mit Nachdruck, *κρατεροῖς ἐπεσι*, befehlen, daß sie den Olympus auf ewig verlassen sollte; aber sich nicht an der Schuldigen, wie ein Lictor, selbst vergreifen. — 131. *εἰς ἐργα ἀνθρώπων*, s. *εἰς ἀργούς*, und dies s. *εἰς γῆν*. Odyss. 6, 259. *ιομεν ἀγροῦς καὶ ἐργα ἀνθρώπων*. Hymn. in Cerer. 93. *νοσφισθεῖσα Ὀλύμπου ὥχετο ἐπ' ἀνθρώπων πόλιν καὶ πιονὰ ἐργα*. — 132. Zeus στεναχέσκει τὴν sc. Ἀττὴν, über diese seufzte er immer. Odyss. 9, 467. *τοὺς στεναχίζον*. *στεναχέσκω* ist eine neue Form von *στεναχω* oder *στεναχέω*. — 133. *εἶχειν ἐργον* s. *εἶχειν πονον*, und dies s. *φέρειν πονον*, *ferre laborem*; Noth leiden. — *ἐργον αἰκνές*, *labor indignus*, eine erbitternde Arbeit, weil man die Nothwendigkeit, sie ausführen zu müssen, entehrend, *αἰκνές*, hält. 1, 341. — Durch die frühere Geburt erhielt Eurystheus das Recht, dem Hercules zu befehlen. Die großen Unternehmungen, welche er ihm auftrug, heißen *αἰθλοὶ*, *πονοὶ*, *labores Herculis*, hier undeutlicher *αἰθλοὶ Εὐρυσθενος*, *labores, quos Eurystheus imposuerat*. Folglich ist *φέρειν πονους ὑπ' αἰθλῶν Εὐρυσθενος*, *perferre molestiam propter laborem ab Eurystheo impositum*. Oben 8, 362. *τειρομενον ὑπ' Εὐρυσθενος αἰθλῶν*.

Dieser Mythos läßt sich leicht bis zu seinem Ursprung verfolgen. Die Mutter des Eurystheus

rystheus kam mit diesem zu früh nieder. Dieser unerwartete Zufall machte, daß der Alcmena Sohn von ihm abhängig war, weil in jenem Zeitalter der Aeltere in der Familie eine Art von Herrschaft behauptete. Da man nun den Sohn der Alcmena wegen seiner Grösse und Stärke nachher für den Sohn des Jupiters hielt; so fand man es unbegreiflich, wie Jupiter zum größten Nachtheil seines Sohnes die frühere Geburt des Eurystheus habe zulassen können, da dieser doch des Throns würdiger sey. Ein witziger Kopf fand die Erklärung: es sey ein Streich von der Juno, die diesen Bastard ihres Gemahls hassen mußte, und Jupiter selbst habe durch eine unzeitige Aeufserung seiner Absichten mit dem Hercules die Juno dazu angereizt.

Diese Erzählung selbst scheint mir keine Episode; sie war zur Rechtfertigung des Agamemnons nothwendig. Wer konnte noch mit ihm über seine Verblendung, *ατη*, zürnen, wenn selbst der erste aller Götter einer ähnlichen Verblendung sich schuldig gemacht hatte. Und selbst die Ausführlichkeit der Erzählung erforderte, wie es mir scheint, sein Zweck. Eine bloße Erinnerung an diese seinen Griechen wahrscheinlich bekannte Geschichte, würde einen zu schwachen Eindruck auf ihre Seelen gemacht haben. Je lebhafter sie dagegen ihrer Phantasie dargestellt wurde,
und

und das war nur durch eine genauere Erzählung möglich, desto tiefer mußten sie die unwiderstehliche Macht der Ate empfinden, und um so mehr erkennen, daß Agamemnon Verzeihung verdiene, wann er ihr als Mensch unterlag.

134. So unwiderstehlich wurde auch ich von der Ate beherrscht, daß ich, ohnerachtet Hector die Griechen bis ins Lager zurückgetrieben hatte, noch immer stolz bey meinem Entschlusse beharrte, auch ohne den Achill zu fechten. — 135. *πρυμναί νηες*, alte Sprache f. *αἱ πρυμναί*, die Hintertheile, f. zu 2, 1. — 136. *ατης*, des schädlichen Wahns, daß ich auch ohne den Achill siegen könnte. Denn das Anerbieten zur Ausföhnung geschahe erst auf Nestors Aufforderung: 9, 107. f. und als Achill den Antrag verwarf, verdoppelte er die Geschenke nicht, sandte keine andre Abgesandte, oder gieng gar selbst zum Beleidigten, sondern erneuerte die Schlacht. 9, 693. f. Und jetzt nach Patroclus Tode wagte er keinen neuen Versuch, ohnerachtet der Tod dieses Helden ihn so viel hoffen ließe. Achill mußte jetzt den ersten Schritt thun. Noch immer beherrschte also Stolz und Erbitterung den Agamemnon. — *επει πρωτον αασθην*, seit, oder da ich einmal in diesen Wahn gestürzt war. — 137. *Zeus εξελετο*; alte Verbindung f. *Ζηνος εξελον-*

λοντος, ich fehlte, indem Jupiter mir den Verstand nahm. Ueber die Redensart zu 6, 234. — 138. αρεσαι, gut machen, und zwar so, dass der andere damit völlig zufrieden ist, αρεσκοντως ποιησαι. f. 9, 120. vergl. mit 4, 362.

140. παρασχειν sc. εθελω aus 138. — εγων οδε, ego ille, ich, ich selbst; der dich vorhin beleidigt hatte, Odyss. 6, 24. 320. κεινος μεντοι οδε αυτος εγω, ον συ μεταλλας. Wie mir scheint, gehören 140. 41. gleich hinter 138. dann hängt alles besser zusammen. Ich will es gut machen: denn ich will dir alle Geschenke noch jetzt geben, die dir Ulyss versprechen musste. Auf also in die Schlacht. Oder willst du noch vorher die Geschenke haben, so warte nur. Dann ist selbst die Auslassung von εθελω zu παρασχειν natürlicher. — χθιζος. f. 9, 225. f. — 142. επιγομενος αρης, d. i. ενεκα μαχης, ob du gleich der Schlacht wegen so eilig bist. Odyss. 1, 309. αλλα νυν επιμεινον, επιγομενος περ οδοιο. — 144. ο f. οτι. — μενοεικεα, die deinem Herzen behagen. f. zu 9, 90.

145. ως επιεικες, wie es billig ist. Für fein geraubtes γερας die Briseis und die dadurch erlittene Beschimpfung konnte er mit Recht eine Entschädigung fordern. Odyss. 8, 389.

οἱ δῶμεν ξενηϊον, ὥς επιεικης. Ilias 23, 537.
οἱ δῶμεν αἰθλιον, ὥς επιεικης. Erzwungener
erklärten andere: παρὰ σοι sc. ἐστὶ, επιεικης,
bey dir steht es, wie billig. — 149. κλοτο-
πευειν, παραλογιζεσθαι, απαταν, κλεψι-
γαινειν Hesych. und andere Grammatiker. Aber
diese Bedeutungen sind errathen, weil sie es
von κλεπω, κλεπτω ableiten, und für κλο-
ποτευειν nehmen. Da das Wort, so viel ich
weiß, sonst nirgends vorkommt, muß die
Etymologie und Analogie uns leiten. Wie von
δολωω, war δολοψ und daher δολοπευει, ich
lauere listig auf: so wurde von κλωω, κλοτοψ
und daher κλοτοπευω, ich lerne. Diese Be-
deutung leite ich ab von κλονος, dessen Stamm-
wort κλονεω, abzuleiten ist vom verlohrnen
κλωω. Verwandt sind κλαω, κλαιω, κλαζω,
schreyen. Diese Bedeutung paßt in den
Zusammenhang: Es ist jetzt nicht Zeit zu ler-
nen, crepare verbis, noch zu zaudern. So
vom Therfites, der in der Volksversammlung
mit Leidenschaft spricht: οἷα κεκληγως. 2,
222. Vergl. 16, 631. τί συ ταυτα αγο-
ρευεις; — ου χρη μυθον οφελλειν, αλλα μα-
χεσθαι. — 150. μεγα εργον sc. φυλοπιδος,
magnum certamen, wie 16, 208. Wie im
gemeinen Leben: ein grofs Stück Arbeit. —
αρεκτον sc. εμοι ὥς — ἰδηται, der Sinn: ich
habe noch ein grofses Werk zu thun, damit
man mich, wie ehemals, die Feinde erlegen
sehe. — 153. τις f. πας. — μεμνημενος sc.
αλ-

αλκῆς, seiner Kraft eingedenk, 13, 48. — *ανδρι*, mit dem Manne, nämlich mit dem, der ihm stehet; also mit dem Gegner, dem Feinde, *ανδρι δηϊω*, Tyrtaeus 1, 33. *πεπλημενος ανδρι μαχεσθω*, dem Feinde sich nähernd, kämpfe er.

154-237. Ulysses verlangt, daß Achill erst den Truppen zu essen gestatte, und daß Agamemnon während der Zeit öffentlich die Geschenke an den Achill abgebe, und diesen bewirthe. Dazu erklärt sich Agamemnon bereit, und läßt zu allem Anstalt machen. Achill läßt sich zwar das alles gefallen, will aber für seine Person nichts essen, weil Rache und Schmerz seine Seele erfüllten. Ulysses sucht ihn zu überzeugen, daß bey den so häufigen Unfällen der Schlacht der Schmerz über die Gebliebenen nie so weit gehn müsse, daß man der Speise und dem Tranke entsage; und fordert dann alle auf, sich zum Streit zu rüsten.

155. *αγαθος περ εων*, traun! ein braver Streiter. Denn *περ* ist ohne Zweifel das abgekürzte *περι*. 1, 131. — 157. *μαχεσσομενους* alt f. *μαχησομενους*. (Letzteres hat Wolfs zweyte Ausgabe. Hh.) — 158. *φαλαγγες ὀμιλεουσιν*, die Schaaren wandeln untereinander, *congregiuntur*, f. *μιγνυνται*, *σὺμβαλλονται*, treffen zusammen. So 11, 523.

ενθαδε ὁμιλομεν Δαναοις. — εὔτε πρῶτον,
 quam primum. — 159. Θεὸς ἐμπνέει μένος,
 Gott haucht Kraft ein f. Θεὸς ἐπιπνεύσας δι-
 δοσι μένος, theilt durch Anhauchen Muth mit.
 Der Sinn: die Schlacht wird lange dauern,
 wenn die Schaaren einmal zusammentreffen
 und mit Muth streiten. — 161. τὸ μένος καὶ
 ἀλκή, das ist, das giebt Muth und Kraft. So
 oben 9, 702. vergl. 6, 261. — 163. ἀκμη-
 νος σιτοῦ, d. i. ἀγευστος. So Hesych. u. a.
 und die übrigen Stellen 207, 320, 346. bestä-
 tigen diese Bedeutung. Die Ableitung von
 κμῶ, κμῶ, κμῶ, üblich κμῶ. Daher
 ἀκμηνος περὶ σιτοῦ, wer um Speise nichts
 that; non paravit, labore cibum. — μα-
 χεσθαι ἀντα, sc. ἀνδρῶν. So 8, 424. ἀντα
 Διὸς αἰρῶν ἐγχεος. 20, 355. ἀντ' ἀνδρῶν
 ἵτω. — 165. ἀλλὰ τε, attamen, dennoch.
 γυῖα βαρυνεταί, die Kniee werden schwer,
 f. αὐτὸς κεκμηῶς γινεταί, unbemerkt wird er
 doch müde. Aber diese Ermüdung vom an-
 haltenden Stehn und Laufen fühlt man am
 stärksten durch die Schwere in den Beinen.
 Andere βαρυνεταί αὐτὸς κατὰ γυῖα, er fühlt
 sich schwer in den Knieen. — 166. δίψα κι-
 χανει αὐτόν, der Durst holt ihn ein f. δίψα,
 er wird durstig. Der bildliche Ausdruck da-
 her, daß der Daemon des Durstes zu uns ge-
 kommen ist, wenn wir dursten, wie die Πέ-
 νια, wenn wir arm sind, Theogon. 341.
 αὐ δαίτη Πενία, τί μενεῖς παρ' ἄλλον ἵεναι
 αὐ-

ανδρα; oder die Göttin des Trauens, Πενθος, wenn wir klagen. Plutarch. T. 2, p. 609. Πενθος γινεται συντροφον και συνοικον. Daher Λιμος σε εχθαιρει f. du hast satt zu essen. Hesiod. Erga 300. und oben 11, 648. πινοντες αφετην διψαν, indem sie tranken, entliessen sie den Durst. — 166. γουνατα βλαβεται, schadhaft sind seine Kniee; wenn sie schwer und steif werden und wanken, f. 7, 271. u. 23, 774. Ajax stolpert und fällt, βλαψε γαρ Αθηνη sc. γουνατα. — 170. ερωησαι εκ πολεμου, aus der Schlacht gegangen sind, f. zu 13, 776. — γυια, Arme und Beine.

171. σκεδασον, zerstreue sie, die hier in der Versammlung beyeinander sind, κατα κλισιας, in ihre Gezelte, zur Besorgung der Speise. — S. 2, 398. Nach geendigter Versammlung: ανσταντες, κεδασθεντες κατα νηας καπνισσαν κατα κλισιας και δορπον ελοντο. Der eigentliche Ausdruck war: λυσον αγορην, entlass die Versammlung. f. unten 276. 77. — 173. οπλεσθαι von den veralteten οπλομαι f. οπλιζομαι, hier f. εποικεσθαι, curare, cf. 11, 86. — 174. ιανθης φρεσιν, erfreuet werdest in deiner Seele, in deinem Innern, f. zu 15, 102.

175. ανστας, weil das Hersagen der Eidesformel, wie jeder öffentlichen Rede stehend geschehn mußte, f. unten 269. — 176.

ἐπιβήναι εὐνης τῆς d. i. ταύτης f. τῆς Βρισηϊδος. Fehlerhaft ist die Ellipse; aber in solchen Fällen, wo er nicht missverstanden werden konnte, erlaubt sich der alte Sänger solche Ellipsen. Anders war der Fall 9, 133. wo dieselbe Ellipse wegen des vorhergehenden Βρισηϊς erlaubter war. — 177. ἡ Θέμις, wie es unter Männern und Weibern, d. h. unter Menschen üblich ist. Der Vers scheint aus 9, 134. oder vielmehr aus 274. eingeschoben, weil das ἀναξ ein Flickwort scheint. Denn diese Anrede ist hier, sie gehe auf den Achill oder Agamemnon, sehr zwecklos, und wenn sie auf den Agamemnon geht, grammatisch falsch wegen οἴκεστω. Auch fehlte er in den Venet. Harlei. und Leipz. Handschriften (und ist auch von Wolf als unächt eingeklammert. Hh.) Oben 9, 274. hatte diese Anrede ihren guten Sinn. — Die ganze Zumuthung konnte dem Agamemnon nicht missfallen, weil er schon vorhin freywillig sich dazu erboten hatte. 9, 131. f.

178. τοι αὐτῷ f. σεαυτῷ, dir, dem Achill. — 179. ἀρεσασθῶ σε δαίτι, söhne dich aus durch ein Mahl. Vorhin war Achill immer an Agamemnons Tische gewesen, und dort vorzüglich geehret worden. 9, 226. Durch die Erneuerung dieser Ehre konnte die Ausöhnung vollendet seyn: denn dann fehlte nichts, was Achill mit Recht fordern konnte;

οὐκ ἦν ἐπίδευς τῆς δίκης κατὰ τι. — ἐχισθα
 alte Form f. ἐχης, und dies f. ἦς. — Unter
 δίκη verstehe ich die Rechte, welche Achill
 als Beleidigter, oder in Hinsicht auf die Ge-
 genwart bey Agamemnons Tafel, als ἀνὴρ
 βουλευφόρος fordern konnte. Dann könnte
 man δίκη übersetzen durch Weise, Sitte:
 wie Odyss. 4, 651. ἡ δίκη ἐστὶ θεῶν βασι-
 λῶν, das ist die Weise edler Könige.

181. Nachdrücklichere Stellung, weil
 sie die Aufmerksamkeit durch ihre Neuheit
 stärker erregt, als: σὺ δ' Ἀτρεΐδῃ. — 182. οὐ
 τι νεμεσητόν, es ist gar nicht zu tadeln f. δι-
 καίον ἐστὶ, es ist billig. Verbindung: sey
 künftig gerechter, damit du zu einer solchen
 Genugthuung nicht wieder genöthigt werdest:
 denn es ist ganz billig, dafs diese gegeben
 werde; wenn du der erste Beleidiger warst. —
 183. ἀπαρεσασθαί gänzlich verföhne. So
 verstärkt ἀπο in mehreren Fällen, wie das
 verwandte ἐξ. f. 9, 309. ἀποειπεῖν μυθόν. —
 ὅτε τις sc. βασιλεὺς χαλεπήνη, zuerst hart
 handelte, 2, 378. Achill und ich zankten:
 ἐγὼ δ' ἦρχον χαλεπαίνων.

186. ἐν μοίρῃ, f. das gewöhnlichere:
 κατὰ μοῖραν, angemessen, f. zu 1, 286. —

188. Dafs Agamemnon so sehr enthaltsam ge-
 gen die Briseïs gewesen war, zeugt, wie ich
 glaube, wie sehr er den Achill fürchtete. —

189. *τεως* — *οφρα*, so lange — bis. — 191. *δωρα ερχοντα*, bis die Geschenke kommen f. *επιφεροντα*, gebracht werden. Eigentlich: *ελθῃσι συν δωροισι*, bis sie mit den Geschenken kommen. — 191. *ὀρκια πιστα ταμωμεν*. f. *ὀρκια πιστα ποιωμεθα τεμνοντες ἱερα*, daß wir den treuen Schwur thun nach gebrachtem Opfer. So ist *ferire foedus* f. *feriendo sacrum facere foedus*, f. zu 2, 124. — 192. *σοι*, dir selbst, dem Ulysses. — 193. *κριναμενος* — *ενεικειν*, f. *κριναμενω* f. *κριναμενον*, f. zu 1, 77. — *κουρητας αριστηας* f. *κουρητας των αριστηων*, die Jüngern von den Edlen, *κουροτερους*. Denn es waren die Söhne des Nestors u. f. f. v. 238. Diese Jüngern wurden zu solchen Dienstleistungen gebraucht, f. Apollon. Rhod. 2, 495. *κουροτεροι εταρων δαιτα αλεγυνον*. oben 9, 175. 1, 470. *κουρης* veraltet f. *κουρος*. — 197. *καπρον*. Auch die Römer opferten bey Bündnissen und Eyden ein männliches Schwein. Livius 1, 24. *Ηελιω*, weil er bey dem Eyde mit angerufen wird, *ατε παντα δεσκομενος*, f. 3, 176. unten 259.

199. Die wiederholten Formeln der Achtung zeugen von Achills veränderter Gesinnung, besonders vergl. mit 1, 122. — 200. Ja! (*περ*) zu einer andern Zeit müßtet ihr noch mehr, *καυ μαλλον*, dafür sorgen; *πενεσθαι* f. das üblichere *αμφιπενεσθαι*. —

202. *μενος*, hier: Zorn, wie I, 103. (Richter: Kampfbegierde. Hh.) — 203. Vollständiger: *νυν δε μοι μεγα μενος εστι. κεινται γαρ' οι μεν* f. — *δεδαϊγμενοι* sc. *εγχει*, f. *χαλκω* f. v. 211. vom Speer verstümmelt. — 204. *οτε* f. d. i. *οτε ενικησεν*. — 205. *υμεις οτρυνετον*, incorrect f. *σφωι οτρυνετον*. So wir: ihr, reizt mich beyde, f. ihr beyde reizt mich. — 208. *λωβην*, die Schmach; den schmähhlichen Verlust, dass sie uns in unserm Lager angegriffen und so viele der Unsrigen erlegt haben, 13, 623. — 209. *βρωσις ιειη* f. *καθιειη κατα λαιμον*, nicht eher werde Speise in meinen Schlund hinabgeschickt, demittatur. Mit gleicher Bestimmtheit sagt unter uns der gemeine Mann in der Leidenschaft: ich nehme nicht eher eine Krume Brods in den Mund, noch einen Tropfen Wasser auf meine Zunge, ehe — So *demittere censum in viscera* f. *comedere censum*. Ovid. Metam. 8, 846. — 212. *ανα προθυρον τετραμμενος*, gerichtet gegen den Vorfaal; d. h. das Gesicht nach dem Ausgange des Gezelts gerichtet. Denselben abergläubischen Gebrauch haben auch wir bey den Todten: vielleicht, dass man fürchtet, der Geist verweile sonst im Hause. Der erste vernünftige Grund war ohne Zweifel, dass man denn beym Wegtragen mit dem Todten nicht erst wenden durfte. Aber so wurden häufig Vorschriften der Vernunft zu abergläubischen Obfer-

fervanzen durch öftere Beobachtung. Persius Satir. 3, 105. in portam rigidos pedes extendit. — 213. μυρονται δε, alte, schlaffe Verbindung, f. ἑταίρων μυροντων. — το f. δια τουτο. — ταυτα, dies, eigentlicher: εκείνα, jenes: nämlich βρωσις και ποσις. Andere ziehn ταυτα gar auf die δωρα und ὀρκια.

216. Du bist ohnstreitig tapferer und stärker: aber ich älter und weiser: darum darf dich meine Belehrung nicht verdrießlich machen. Eine ähnlich gewandte Entschuldigung des Widerspruchs, wie 9, 53. f. — 218. προβαλοιμην νοηματι πολλον προ σου, wörtlich: aber im Nachdenken treffe ich weit vor dir hinaus, statt: übertreffe ich dich weit: ὑπερβαλοιμην σε πολυ νοηματι. προβαλλεσθαι, beym Werfen in die Weite die andern überwerfen. — 219. πλειονα οίδα, mehreres weiß ich, wegen meines längeren Lebens. — 220. κραδια επιτλητω εμοις μυθοις, ungewöhnliche Construction f. ε. εμους μυθους, erdulde meine Rede. Denn man sagt τληναι τι. Also mußte man ergänzen εν, oder επι μυθοις, dulde, harre aus bey meinen Reden, d. i. erzürne sich nicht: oder er construirte nach der Analogie der Idee, die er mit επιτλατω verband: dein Herz beruhige sich bey meiner Rede, d. h. folge ihr, wenn du auch gleich dich nicht von der Richtigkeit überzeugen könntest. So sagt man αγαπαν

επι

ἐπι τινι, mit der Sache zufrieden seyn, sich daran begnügen lassen, *δακρυοῖς αὖν ἠγαπῶν*. Euripid. Helen. 943.

222. Der Sinn: gar bald hat der Mensch der Schlacht satt, wenn Jupiter, in dessen Händen das Schicksal derselben steht, sie heftig werden läßt. — *κορος Φυλοπιδος*, das Ueberfattsseyn der Schlacht tritt sowohl bey dem Sieger als dem Fliehenden ein, jenen ermüdet das Morden und Verfolgen, diesen Angst und Flucht. Daher Tyrtaeus 2, 9. *πρὸς Φευγοντων τε διωκοντων τ' ἐγενεσθε, αμφοτερων δ' εἰς κορον ηλασατε* sc. ὑμας αὐτους. — 222. Die Schlacht ist das Feld, die Krieger die Saaten oder Halme, *καλαμαί*, welche das Schwerdt *χαλκος*, nieder-mähet; folglich der Gedanke vom Bilde entkleidet: leicht wird der Mensch der Schlacht satt, in welcher viele fallen. Die Vergleichung ist um so natürlicher, da man *seget hastarum* u. a. Metaphern hatte, 7, 62. So hatte er zwey einander entgegenrückende Heere, mit einander entgegen arbeitenden Mähern verglichen, 11, 68. f. — *ἐχρυσεν χθονι*, fudit humo, zu Boden warf: aber in *χρω* liegt das Bild der Menge. So fundere hostes. — 223. *αμητος ολιγιστος*, die Erndte aber sehr geringe ist. Das Mähen *αμητος*, steht wie *messis* öfter f. *καρπος*, die eingeerntete Frucht, der Ertrag der Erndte: pro-

proventus agri f. messis. Hier eigentlich: der Gewinn, der Vortheil, der Schlacht. Leicht wird der Mensch der Schlacht satt, wenn bey vielem Blutvergiessen wenig gewonnen wird. — 224. *επην Ζεὺς κλινῇ τάλαντα*, wenn Zeus die Wage ausschlagen läßt, nämlich durch die Todesloose, durch welche die eine Schaale niederschlägt, f. 8, 69. p. 300. Diese Wage ergreift Jupiter nur, wenn das mörderische, aber noch unentschiedene Gefecht entschieden werden soll. S. zu 8, 69. Also ist nun der Sinn des Ganzen: leicht wird der Mensch des Schlagens satt, wenn das Gefecht mörderisch ist, aber der Vortheil, wenn sie sich entscheidet, gering ist. So muß meiner Einsicht nach die gewöhnliche Leseart: *ἥσ τε πλειστην* f. erklärt werden. Wenn man aber mit Hr. Wolf dafür aus des Heraclides Allegoriis Hemericis, p. 18. ed. Schow liest *ὥς ὅτε*, so müßte man so, glaube ich, abtheilen:

*αιψα τε φυλοπιδος πελεται κορος ανθρω-
ποισιν,*

*(ὥς ὅτε πλειστην μεν καλαμην χθονι χαλ-
κος εχευεν,*

*αμητος δ' ολιγιστος.) επην κλινῃσι τα-
λαντα*

Ζεὺς — — — —

Dann wäre der Sinn: leicht, wie der Schnit-
ter viele Halme mähet, aber wenig erndtet,
der

der Arbeit überdrüssig wird; so wird der Mensch der Schlacht satt, wenn Jupiter sie entscheidend werden läßt. Oder mit Beybehaltung der Interpunction des Textes, so: *ὡς τότε κορος γινεται, ὅτε.* — Wie dann, wenn zwar das Schwerdt viele Halme niederwirft, aber die Erndte gering ist, sobald Jupiters Waagschaale niedersinkt; d. h. wie ers dann besonders wird, wenn die Schlacht heftig, aber der Gewinn, wenn sie entscheidend wird, geringe ist. Der Sinn ist nun derselbe, aber die Leseart *ἥσπερ* scheint mir deutlicher, weil sie sogleich auf die metaphorische Bedeutung von *καλαμῇ* führet. — Einige Alte nahmen *αμητος* vom Schneiden oder Mähen selbst. Dann übersetze: leicht entsteht den Menschen Ueberdruß des Kampfes, indem die Sichel zwar viele Halme niederwirft, aber die Zeit des Mähens selbst nur kurz war, seitdem Zeus — Diese Erklärung scheint mir die beste, weil sie zu Ulysses Absicht am besten paßt: warum sollen wir sogleich in die Schlacht, ohne uns nur Zeit zum Essen zu nehmen. Zur entscheidenden Schlacht haben wir, wenn Jupiter uns den Sieg geben will, noch so viel Zeit übrig, daß wir eher des Gefechts satt werden dürften, als daß es uns an Zeit fehlen könnte. (Es ist nicht möglich, aus allem dem, was hierin gesagt wird, den Gedanken des Sängers, oder auch nur die Meinung des Auslegers herauszufinden. —

Ulyss

Ulyfs widerräth es, dafs man, ohne durch Speife und Trank fich gestärkt zu haben, in die Schlacht gehe. Laßt uns, sagt er, zuvor essen: denn geht man ins Treffen, ohne vorher sich gestärkt zu haben, so wird man des Schlagens nur zu bald müde, auch wenn das Schwerdt noch so viele niedermäht; und das Niedermähen dauert nur kurze Zeit, ohnerachtet Zeus die Waagschaale der Feinde hat sinken lassen. Der Gedanke ist also: Stärken müssen wir uns vorher: denn wenn nun auch anfangs viele Feinde fallen, da das Schicksal uns den Sieg zugewandt hat; so können wir doch nur zu kurze Zeit den Sieg verfolgen, weil uns die Kräfte fehlen werden. *πλειστην παλαμην* d. i. *πολλους μαχομενους*. Metzeln im Gefecht heifst bildlich niedermähen; die Fechten den sind also auch eine Saat, welche das Eisen abmäht: *καλαμην χθονι χαλκος εχευεν*. *αμητος* ist das Mähen selbst, oder die Zeit des Mähens; beydes kann nur von kurzer Dauer seyn, wenn die Kräfte fehlen. *επην κλινησι ταλ*. Zeus, d. i. da einmal Zeus eine grofse Niederlage den Feinden beschloffen hat. *κλινειν*, niederbeugen, sinken lassen: er legt also die *κηρες θανατοιο* in die Schaale der Feinde, damit sie niedersinken muß. Hh.)

225. Verbindung: aus Mangel an Zeit dürfen wir das Essen nicht unterlassen: aber
aus

aus Trauer über die erschlagenen Freunde noch weniger. ουπως εστι f. εξεστι, es ist nicht vergönnt; f. es ist nicht recht. — πενθειν γαστερι, mit dem Magen trauern; (γαστηρ, f. στομαχος, wie venter f. stomachus.) f. durch Fasten betrauern, νηστεια πενθειν. — 226. επητριμοι f. zu 18, 552. — 227. πιπτουσι sc. εν μαχη. — πονου, vom Leiden, wie labor f. moeror, gleichsam πονος γων. 22, 488. Dieser Waife αι γε πονος και κηδεα εσονται οπισω. Begraben muß man die Todten, und einen Tag um sie weinen. So machten es sie oben 7, 394. f.

230. όσοι ημων περιλειπωνται εκ πολεμου. — 233. Verbindung: Hungern muß man um der Todten willen nicht; sondern sich mit Speise und Trank stärken, um ihren Tod zu rächen. Und das sollt ihr alle, nach eingenommenen Mahle, ohne weitere Aufforderung. μηδε (f. μη, wie v. 155.) τις λαων ισχανασθω sc. επι νηυσι, προσδεγμενος αλλην οτρυντυν, keiner halte sich bey den Schiffen zurück, auf eine andere Aufforderung wartend, als diese, daß er nach eingenommenen Mahle seiner Brüder Tod rächen muß, 12, 38. Αργειοι επι νηυσι ισχανωντο. — 235. ηδε sc. αλλη οτρυντυς κακον εσται τουτω, ος αυτην προσδεχεται, dafür erklärender, ος λιπηται f. ισχανααται επι νηυσι. Wörtlich: diese (andere) Aufforderung

derung wird für den, der bey den Schiffen zurückbleibt, ein Uebel seyn, d. h. Schläge und Strafen werden seine Aufforderung seyn. Vergl. 2, 391. f.

238 - 282. Ulysses läßt nun die Geschenke für den Achill herbringen. Thaltibius aber brachte das Schwein, welches Agamemnon opfert und den versprochenen Eyd ablegt: Achill, gerührt über Agamemnons Betragen, äussert, dafs er alles Vorgegangene für Verhängnifs halte, und entläßt die Versammlung: die Myrmidonen bringen die Geschenke zum Zelte ihres Herrn.

238. *οπασσατο υίας*, er hiefs ihnen zu folgen, wie 10, 238. Eine bekannte Bedeutung der Media, wie *διδασκομαι*, ich lasse unterweisen, u. a. — Nestors Söhne sind Thrasymedes und Antilochus. — 242. *ἅμα μῦθος εἴην, ἅμα εἶπος τε καὶ ἔργον ἐποίησε*. Nachher sagte man kürzer: *ἅμ' εἶπος, ἅμ' ἔργον*, dictum, factum; gesagt, gethan. Zum Herodot. p. 266, 83. — 247. *στησας τάλαντα*, nachdem er abgewogen hatte. Eigentlich *ἰστᾶναι τάλαντα*, die Waage aufziehen, 7, 69. — 248. *ἦρχε* sc. *κουρησι* gieng er den jungen Männern vor.

250. *ἐναλιγκιος θεῷ κατὰ αὐδὴν*, einem Gotte in der Stimme gleich, f. *μαλα λιγυς*. Heroen gleichen an Schönheit und Grösse den Gott,

Gott, *θεοεικελοι εισι*, aber der *κηρυξ* auch an Stärke der Stimme. Der Götter Stimme ist stark, 5, 860. — 253. ist erklärt zu 3, 271. — 254. *απαρξάμενος τριχας καπρου*, beginnend mit dem Haare des Schweins. Eigentlich: *αποτεμνων τριχας απηρξατο*, f. 3, 273. *αρνων τριχας εκκεφαλου εταμνε*. Aber weil dies der Anfang der Opferhandlung ist, sagte er *απαρχεσθαι τριχας*, zuvor die Haare abschneiden. Odyss. 3, 446. *ευχετο απαρχομενος, κεφαλης τριχας πυρι εμβαλλων*. Das. 14, 422. f. — 255. *επ' αυτοφιν* f. *επ' αυτω* oder *βλος αυτου*, dabey, daselbst. — *σιγη*, mit Stillschweigen, *faves linguis*, damit keine Rede, die übler Vorbedeutung seyn könnte, die Handlung störte. Daher *καταμοιραν*, ordnungsmäfsig, *η θεμις* f. *εοικε*, wie sichs geziemt.

259. *Γη* f. f. zu 3, 277. 278. — 261. *μη επεινεκα χειρα κουρη*, ich habe keine Hand ans Mädchen gelegt, feiner als *μη εβιασαμην αυτην*, ich that ihr keine Gewalt, f. 1, 89. — 262. *ου κεχηρημενος ευνης κατα προφασιν*, nicht, weil ich sagte, ich fordere ihre Liebe. *χηριζω*, *χραιω*, *χραω*, *χηριμι*, davon *κεχηρημαι*, ich forderte zum Genufs. — *κατα προφασιν*, vorgebend, sagend; f. 302. — 263. *ειναι απροτιμαστος*, hängt ab von *ομνυμι*, auf welches Homer, den Infinit. mit dem Nominativ folgen läßt, f. zu 193. Ohne

Ohne Veränderung der Construction wars:
 εστι απροτιμαστος.

266. στομαχος, der Esophorus, die Speiseröhre. — λαιτμα, Fläche: (von λαινω f. λαινω, ebenen, gleich machen) æquor maris. — 268. ερριψε δινησας, schwenkte ihn herum und warf ihn: wie 3, 378. — Warum er diesen στομαχος jetzt ins Meer wirft, weifs ich nicht zu erklären. Die Grammatiker sagen, weil man diese bey einem Eyde geschlachteten Opferthiere nicht gegessen habe. Aber Priamus nahm sie ja mit zur Stadt, 3, 310. f. und selbst hier wird ja nur die Gurgel, mit dem Kopfe, nicht das Thier ins Meer geworfen. Vielleicht geschahe es als Anspielung auf die Absicht des Eydes. Agamemnon wollte sich durch dieses Opfer von allem Verdacht reinigen; oder allen Verdacht von sich auf immer entfernen. Nun warf man die λυματα ins Meer. I, 314; und verhafste Sachen wünscht man ja auch ins Meer, dafs es sie vernichte. — Pausanias V. 24. p. 441. behauptet wirklich, dafs das Schwein selbst ins Meer geworfen sey, weil er τον auf καπρον zog: εποιησεν τουτον τον καπρον αφιεμενον υπο του κηρυκος εις θαλασσαν. Aber der Grammatik nach müfste τον auf στομαχον gezogen werden. (Der strengen Grammatik nach allerdings: aber hier mufs eher der

der Gebrauch entscheiden, den doch die Alten, wie man aus dem Pausanias sieht, nicht anders auffassten. Hh.) Ich nehme es also von der Gurgel, die an dem Kopfe fest faß. Diesen warf er ins Meer. Und der Kopf der Opferthiere wurde besonders zu Lustrationen gebraucht. Livius 40, 6, 2.

270. Gerührt von Agamemnons Eifer, ihn zu versöhnen, und weil er seine eigene Schuld dabey fühlt, sucht er ihn und sich damit zu entschuldigen, daß die Gottheit sie beyde dazu gedrängt habe, weil sie einmal den Griechen Leiden bestimmt hatte. — *δοισθα*, wie *ησθα*, *εφησθα*, *οιδασθα* f. veraltet f. *διδois*, sc. *εις φρενας* du möchtest wohl geben, f. du bist es wohl gewiss, der in der Menschen Seelen solche schädliche Ideen bringt. — 271. *οριεν θυμον στηθεσσι διαμπερες*, das Herz in der Brust ganz rege, aufrührerisch machen, f. sehr böse machen, *χολουν τινα*. — 273. *αμηχανος*, impotens sui, seiner selbst nicht mächtig: wie 16, 29. *Αχιλλευσ αμηχανος*, der seines Zorns nicht Meister werden kann. cf. 13, 726. 15, 14. — *αλλα Zeus ηθελε*, mit Kürze f. *αλλα Zeus ηγε αυτον, εθελων γενησθαι*. — Aber Zeus riß den Agamemnon dazu fort, weil er wollte, daß. Daher war Agamemnon seiner selbst nicht mächtig, *αμηχανος*, weil die Gottheit ihn zwang.

275. *αιψησεν* f. *αιψησας* f. *αιψα*, schnell. Oder man erkläre: entliefs er die Versammlung die schnell sich entfernte. So 10, 358. *λαιψησας γονατα ενωμα*, die schnellen Kniee. Wo ebenfalls das Adjectivum wirksamer ist, als das handlungslose Adverbium. — 281. *εις αγελην* sc. *των αλλων*, zur Heerde der übrigen Rosse, die alle bey ihren Wagen standen. f. oben 2, 776. — *Θεραποντες αγαυοι*, sc. *Θαυμαστοι*, die trefflichen Diener oder Knappen, weil es *ανακτες* waren, vom Geschlecht der Heroen.

282-424. Briseïs erhebt, sobald sie den Körper des Patroclus siehet, laute Klagen aus wahrem Gefühl, weil Patroclus auch sie so freundlich behandelt habe. Die übrigen Weiber stimmen zum Schein mit ein. Indefs suchen die *γεροντες* den Achill zum Essen zu reden. Da er es wieder absagt, verlassen ihn alle bis auf wenige, die ihn umsonst aufzuheitern suchen, vielmehr beklagt er, dafs alle seine auf den Patroclus gegründete Hoffnungen vereitelt seyn, und die Edlen stimmen in seine Klagen ein. Dies bewegt Jupiters Herz so sehr zum Mitleiden, dafs er der Minerva befiehlt, den Achill mit Nectar zu stärken. Sie thuts, und alle Griechen rücken aus, auch Achill, der sich voller Grimm bewaffnet. Er versucht seine Waffenrüstung und sie paßt ihm vortreflich. Dann ergreift er den Speer, und

Au-

Automedon besorgt den Wagen. Beyde steigen hinauf. Achill fordert seine Rosse auf; von denen Xanthus ihm antwortet; bis die Erinny's seine Stimme hemmt. Aber Achill bleibt unerschrocken, und eilt unter die vorersten Streiter.

282. *ικελη κατα καλλος Αφροδιτη*, an Schönheit der Aphrodite gleich, eine gewöhnliche Vergleichung hoher Schönheit. Odyss. 17, 37. *Πηνελοπεια, ικελη χρυση Αφροδιτη*. So bezeichnete man den hohen Muth durch Aehnlichkeit mit dem Mars, und Majestät durch Aehnlichkeit mit dem Zeus. 2, 487. — *χρυση*, goldgeschmückten, s. zu 3, 64. — 284. *αμφι αυτω χυμενη*, um ihn gegossen, ihn umschlingend, s. zu 2, 19. — *κωκυε*, sie schluchzte laut: denn *κωκυω* scheint f. *λεγειν κωκυ*, der nachgeahmte Ton des feinen Schluchzens, da es verwandt ist mit *κοκκυζειν*, Gukguk schreyen. — *αμυσσε*, zerritzte; s. zu 1, 243. und 5, 425. *προς περσνη καταμυζατο χειρα*. Bey heftigen Kummer zerkratzte sich das Frauenzimmer gewöhnlich Wangen, Brust und Schulter. — 286. *εικυια θεσι*, Göttinnen (an Schönheit und Grösse) ähnlich; s. 282. So heissen die Helden allgemein *εικελοι αθανατοις*, *θεοεικελοι*.

290. *ως μοι κακον εκ κακου δεχεται* sc. *αλλο κακον*, wie folgt mir ein Uebel auf das

andere Uebel; δεχεται τινα, excipere aliquem sc. ordine f. sequi, επεσθαι. Oder: ως δεχεται υπ' εμου κακον εκ κακου, wie muß ich Uebel auf Uebel übernehmen. So 18, 115. δεχεσθαι κηρα, sein Schicksal übernehmen. — 292. Als Achill Lyrnessus zerstörte, da verlor ihr Gemahl Munes, der Sohn des Euenus und Enkel des Sclepias, des Königs dieser Stadt, das Leben. 2, 689. f. — 293. κασιγνητους, τους f. sinnlicher als: αυτοκασιγνητους. — 294. κηδειους mir so theuer: mea cura. So 23, 159. laß sie jetzt essen, dies wollen wir besorgen, οis μαλιστα κηδεος εστι νεκυς. Und κηδεσται τινος, zärtliche Liebe haben, 1, 56. — 294. επισπειν ημαρ ολεθριον, (f. ημαρ ολεθρου, und dies f. ολεθρος, d. i. θανατος, f. zu 6, 463.) den Tag des Verderbens erreichen, f. ολλυσθαι, perire. 7, 52. θανεειν καὶ ποτμον επισπειν. — 295. ουδε μεν ουδε, verstärkte Negation. — Schöner Zug der Herzensgüte des Patroclus, daß, wenn Briseis ihr Schicksal als Slavinn und Beyschläferin beweinte, er ihr Hoffnung machte, daß Achill sie nach dem Kriege zur rechtmässigen Gemahlin machen werde. — 298. τιθηναι τινα αλοχον τινος, das Mädchen zur Frau des andern machen, τιθεσθαι γυναικα, sie selbst zur Frau wählen. Apollon. Rh. 3, 243. κουριδιην θεσθαι Ειδυιαν ακοιτιν. So ist οi θνητω οντι θεαν εποιησαν ακοιτιν. οi

οἱ θεοί. 24, 537. Dagegen Odyss. 7, 66. *την Αλκίνοος ποιησατο ακοιτιν.* — *κουριδιην* hier: rechtmäßige. s. zu 15, 40. — 299. *δαιεν*, auch *δαινοειν γαμον*, den Hochzeitschmaus geben, so *ταφον δαινυμι*, gebe das Todtenmahl, Odyss. 3, 309. cf. oben 9, 70. *δαινυ δαιτα γερουσι.* — 300. *μειλιχον.* Patroclus Freundlichkeit rühmte er oben schon. S. zu 17, 204.

301. *γυναικες*, die übrigen Slavinnen vom Agamemnon geschenkt, 280, und die, welche Achill vorhin schon hatte. 18, 28. f. — 302. *εστεναχοντο Πατροκλον κατα προφασιν*, *εργω δε εκαστη εστεναχοντο κηδεα σφων εαυτων.* So werden in der Prosa *προφασιν* und *αληθες*, oder *λογω* und *εργω*, f. *νοω*, dem Schein, der That nach, einander entgegengesetzt, aber oftmals eines von beyden ausgelassen. S. Valkenaer z. Herodot. p. 149. — Mehrere und selbst Terrasson erklärten diesen Zug für den feinsten in der Ilias. Sie scheinen also diese Stelle so gefasst zu haben: daß die Gefangenen selbst glaubten, und sagten, sie klagten um den Achill; daß aber in der That, daß Gefühl ihrer Lage, ohne daß sie es wußten, der wahre Grund ihres ungeheuchelten Schmerzens war. Dann allein zeugte die Bemerkung von feinem Beobachtungsgeist. Aber ich besorge, daß Homer daran nicht dachte.

Mir

Mir wenigstens scheint er nichts mehr sagen zu wollen, als daß diese Gefangenen, die keine Urfach hatten, den Patroclus zu beklagen, sich stellten, als klagten sie um den Patroclus, aber im Grunde benutzten sie diese Gelegenheit, ihr eigenes Schicksal zu beklagen. — 303. *αυτον* sc. *Αχιλληα*. — *οι γερωντες*, die Väter, die Glieder des Raths des Agamemnons. Theil I, p. 132.

307. *ασασθαι ητορ σιτου*, das Herz mit Speise sättigen. Eigentlicher *ερον εδητυος και ποσιος ασασθαι*, die Lust zu Speise und Trank sättigen. Jenes aber ist: sich so satt essen, daß man nichts mehr begehret. — 308. *μενεω* (alte Form des Futurums von *μενω*) *δορπον*, warte ich aufs Mahl, und halte es dennoch aus. Oder *μενεω* sc. *μαχην*. Harre ich aus im Gefecht und dulde den Streit; so II, 316. *ητοι εγω μενεω και τλησημαι*. Und dies scheint besser zu passen: Laßt mich; ich esse nichts und fechte doch bis zum Abend. — *εμπης*, dennoch, *καιπερ ασιτος*, obgleich ich nicht gegessen habe.

309. *απεσκεδασεν κατα σκηνας*, zerstreute sie in ihre Gezelte, nämlich durch seine Aufforderung, f. *ειπας αποχωρειν, απεσκεδασεν*. s. 276. 77. — 312. *τερποντες, μυθοις*, II, 642, weil sie ihn zu vergnü-

gnügen fuchten, wie oftmals die Activa den bloßen Versuch bezeichnen, statt der eigentlichen Form in *ιω*, *ειω* oder *σειω*, weil diese selten ist. *πυκινως* f. *μαλα*. — *ουδε* ohne Verbindung f. *αλλ' ουδε*. — 313. *δυμι στομα μαχης*, ich gehe in die Schlacht. f. zu 10, 8. — 314. *μνησαμενος* sc. *Πατροκλου*, *ανενεκατο αδινως* sc. *στοναχην* f. *φωνην* seiner sich erinnernd, brachte er einen gedrängten Seufzer herauf: imo de pectore traxit suspirium, f. vocem. So 18, 124. *αδινον στοναχησαι* und 316. *αδινος γοος*. — Besser scheint man mir zu ergänzen: *μνησαμενος σιτου*, ans Essen erinnert. Bey der Erinnerung an das Essen fällt ihm ein, daß Patroclus, der sonst ihm seine Speise bereitete, jetzt todt sey. Diese Erklärung entspricht dem Anfange der Klage besser, und enthält eine wahre und feine Bemerkung. (Die Verschiedenheit ist gering: *μνησαμενος*, sich bey Gelegenheit des Essens von neuem an Patroclus erinnernd; aber ungrammatisch ist doch der Vorschlag, *μνησαμενος σιτου* zu ergänzen, weil dann *μνησ.* in der passiven Bedeutung zu nehmen wäre. Hh.)

315. Verbinde: *η ρα νυ και συ αυτος παρεθηκας δειπνον τοτε, οποτε*. — Der Gedanke: Sonst, wenn, wie jetzt, die Truppen durch ein Mahl zum nahen Kampfe sich stärkten, bereitetest Du mir selbst das Mahl, und jetzt — ach, jetzt bist du todt, und ich faste

faste und kläge. — 318. ἐπιφέρειν αἰῆος
 Τρωσι, inferre bellum Trojanis, mit Krieg
 die Trójaner zu überfallen: nach ἐπιφέρειν
 χειρὸς, inferre manus alicui, jemanden an-
 greifen. — 320. κηρ ἀκμηνον, das Herz
 isst nicht; wie oben 307. — Aber ἀκμη-
 νος vorhin zu 163. — Vollständig τούτων,
 sc. σιτου καὶ ποτου, ἐνδον εὐντων, da beydes
 im Zelte ist. — 324. χητεῖ τοιουδε υἱός
 (Genitiv. von υἷς, üblicher υἷεος und υἱός) aus
 Bedürfnis eines so braven Sohnes; mit Selbst-
 gefühl für ἐμου, weil ihn sein Vater jetzt zum
 Schutz gegen die bedurfte, die durch sein ho-
 hes Alter sicher gemacht, ihn kränkten, oder
 weil er nach seinem Tode nun keinen Erben
 hatte. f. 5, 153. — ὁ δὴ, f. ὅς δὴ, der ich
 ja in fremden Landen Krieg führe. — 325.
 ριγδανη, die kalten Frost verursacht, d. i.
 στρυγερη. So heisst der Tod und andere wi-
 drige Dinge, οὐρυοεις, schaudererregend; 9,
 64. πολέμος οὐρυοεις 4, 518. χερμαδιον
 οὐρυοειν, und die Helena nennt sich 6, 344.
 selbst οὐρυοεσσην, was ich dort auch: horro-
 rem incutiens hätte erklären sollen, wie κρυο-
 εις ἰωνη, die schaudererregende Verfolgung.
 Denn οὐρυοεις muss von το κρυος abgeleitet
 werden, wie ριγδανος von το ριγος. Die
 Endigung δανος leite ich, wie in οὐτιδα-
 νος, πευκεδανος u. a. von το δανος die
 Gabe, ab.

326. *ηε τον* sc. *πυθοιμην αποφθιμενον*, aus v. 322. — 327. *ει του γε*, *liquidem*, wenn er anders noch lebt. Achill zweifelt fast, daß Neoptolem noch lebe, weil es dem, der von der Natur und dem Zweck der Leiden noch keine höhere Begriffe hat, gewöhnlich ist, so bald ihn ein hartes Leiden trifft, zu vermuthen, daß nun Schlag auf Schlag folgen werde; (s. 334. 35.) vielleicht, weil er glaubt, daß die zürnende Gottheit sich mit der einen Züchtigung nicht begnügen werde. — Neoptolem war vom Achill mit der Deidamia, der Tochter des Lycomedes, gezeugt. s. zu 9, 664. — *Γεοειδης*. Neoptolem war wirklich schön; besonders durch sein blondes Haar, wovon er anfangs *Πυρρος* genannt wurde. Pausan. p. 863.

328. *πειν μεν γαρ*, sonst hoffte denn mein Geist noch. Dies ziehe ich auf das *νυν* f. 319. — 329. *απο*, fern; wie öfters. — *Αργος*, wieder das Pelasgische, s. zu 115, wenn es nicht wahrscheinlicher für *Ἑλλας* im allgemeinen stehet, wie 9, 246. *ἡμιν* allen Griechen, *αισιμον ειη φθισθαι εν Τροιη*, *εκας Αργεος ιπποβοτοιο*. Und das peloponnesische Argos hat eigentlich das Beywort *ιπποβοτος*. — 330. *αυτου, ενι Τροια*, hier, im trojanischen Lande; mit der Bestimmtheit des Affects, wie öfter. — Daß Achill, wenn er berühmt werden wollte, vor Troja sterben müßte,

müßte, wufste er selbst, und war dazu entschlossen, ehe ihn Agamemnon beschimpft hatte. 9, 410. — 332. *εξαγαγοις* sc. *Φθιηνδε*, ganz nach Phthia brächtest. — 334. *παμπαν κατατεθνανα*, schon gänzlich gestorben sey: denn der Greiß, der sein Leben nur noch hinhält, kann als halbtodt betrachtet werden. — 336. Wiederhole: *ακαχημενον γηραϊ τε και προσδεγμενον*. — *εμην αγγελιην*, meine Bothschaft, incorrect f. *αγγελιην περι εμου*, die Bothschaft von mir, oder noch eigentlicher *προσδεγμενον αγγελιην, οτι πυθοιτο εμου αποφθιμενοιο*, erwartend die Bothschaft, daß er meinen Tod hören sollte. In Prosa: *προσδεγμενον πεισεσθαι αγγελιην, εμε αποφθισθαι*. So 18, 19. *μαλα λυγρης πειση αγγελιας*.

339. *μνησαμενοι τουτων α* f. Eine feine Bemerkung. Die Schilderung des Achills von der Trauer seines Vaters, erinnert sie mit verstärkter Lebhaftigkeit, daß ihre Gattinnen und Kinder sich vielleicht mit eben den Besorgnissen quälen.

341. Vielleicht schien es dem Sänger selbst unglaublich, daß Achill, ohne sich durch Speise gestärkt zu haben, den anhaltenden und anstrengenden Kampf des ganzen Tages habe ertragen können, weil er noch nicht wufste, wie viel und wie lange die Leidenschaft

schaf-

schaften einen selbst erschöpften Körper mit Kraft und Thätigkeit beleben können. Er erklärte also diese unglaubliche Erscheinung im Geist seiner Zeiten durch unmittelbare Wirkung der Gottheit. — Da der Dichter einmal die Minerva als die warme Freundin des Achills, und als selbst interessirt für Achills Siege in seinem Gedichte eingeführt hatte; so sollte man erwarten, daß er sie hier aus eigener Bemerkung und Bewegung dem Achill beystehn lasse. Denn, daß Jupiter sie erst auffordern muß, scheint eine Sorglosigkeit oder Kälte zu verrathen, die dem Leser misfallen muß. Aber vielleicht fand er es der Würde seines Helden angemessener, wenn der Gott der Götter selbst für ihn sorgte, oder natürlicher, daß Jupiter, da nun sein Plan den Agamemnon und die Griechen durch Hectors Glück zu strafen ausgeführt war, selbst den Held zum Siege über die Trojaner gestärkt habe. Und dann begegnet er dem Einwurf durch die Idee, daß Minerva es schon früher gewünscht, aber nicht gewagt habe. v. 349.

342. *αποιχη παμπαν απ' ανδρος*, entfernst du dich so ganz von dem braven Manne? Aehnlich war 11, 408. *αποιχεσθαι πολεμου*, sich vom Kampf entfernen, und 3, 406. *αποειπειν θεων κελευθους*, den Wegen der Götter entsagen, sie verlassen.

343. παγχυ ουκετι, ganz nicht mehr. — μεμβλεται soll seyn f. μεμεληται, von μελει, curae est. Zum Sinn paßt die Bedeutung, aber gegen die Bedeutung hat die Grammatik zu erinnern, weil es an analogischen Beyspielen der Contraction fehlet. Ich leite es ab von μεμβλομαι (s. zu 4, 11. die etymol. Bemerkung) und erkläre: Nun warlich es kömmt doch ganz nicht mehr in deine Seele dein Achill. Odyss. 22, 11. Φονος οἱ ουκ ἐνὶ θυμῷ μεμβλετο. unten 21, 516. — 344. κεινος ὄγε, jener dieser, d. i. dieser, dir so bekannte, ille tuus, dieser dein Geliebter, ille, quem nosti. So Venus zur Helena vom Paris: κεινος ὄγε. 3, 391. — ορδοκραισάων zu 18, 3. — 348. λιμος ἱκηται μιν, daß nicht der Hunger zu ihm gelange, f. daß ihm nicht hungere, μη πεινηται; wie πεινθος, μοῖρα ἱκάνει πρὸς με. f. zu 166.

350. ἄρπη, scheinet nach der Ableitung von ἄρπαω f. ἄρπαζω, ein Raubvogel; also vielleicht ein allgemeiner Name, oder eine besondere Gattung von Falken. So die Scholiasten, die aber vermuthlich es auch nur aus der Etymologie erriethen. Zur Bestätigung dienet, daß der Sänger die schnelle Entfernung der Götter öfter mit dem Fluge der Falken vergleicht. S. 15, 237. — λιγυφῶνῳ, hellerschreyenden; λιγυ f. οἶον φωνοῦντι. Dies

Dies helle, kreischende Geschrey beym Fluge ist dem Habicht u. a. eigen. — *τανυπτερυξ*, mit ausgebreiteten d. i. grossen Schwingen, *τανυσιπτερος*. Gewöhnlich von Falken. Hesiod. Erga 210. *ωκυπετης ἰσηξ, τανυσιπτερος ορνις*. cf. oben 16, 237. vergl. mit 201, welcher zeigt, dass er den Adler meynte. — 351. d. i. *κατεπαλτο ἐξ οὐρανοῦ*. — 354. *ἵνα λιμός μὴ ἰκῆται γούνατα*, dass nicht der Hunger in seine Kniee käme; logisch unrichtig, weil die Folge des Hungers, die Ermattung in die Kniee kömmt. Richtiger: *ἵνα λιμός μὴ βλαπτῇ γούνατα*. f. oben 165. 66.

356. *εἰσέχοντο ἀπ' ἀνέμων νηῶν*, strömten weg von den Schiffen, f. *χεοντο ἐκ νηῶν*. Nämlich, wenn sie im Lager sind, so sind sie *ἐπὶ νηυσὶ*, bey den Schiffen; wenn sie ausrücken, *ἀπ' ἀνέμων νηῶν*, abwärts von den Schiffen. Odysf. 4, 523. *δάκρυα εἰσέχοντο*, lacrimæ fusae f. *εἰσεἰσέχοντο*, effusae sunt; 16, 267. *ἐκ νηῶν εἰσέχοντο*.

358. Dicht, wie Schneeflocken, drängten sich die Krieger hervor. Gewöhnliche Vergleichen einer dichtgedrängten Menge. 12, 156. f. 278. f. 15, 170. — *νιφάδες Διὸς ἐκποτεονταὶ* sc. *ἐξ αἰέρος*, herabfliegen, wie 15, 170. *νιφάς πτήται ἐκ νεφέων*. f. das. die Note. Gewöhnlicher *νιφάδες πίπτουσι*. 12, 156. *Διὸς νιφάδες*, wie *Διὸς ομβρός*: denn Zeus *ὕει* und *χεει νιφάδας*, lässt regnen und

und schüttet Schneegeflöher aus. 12, 281. — 358. — ὑπὸ ριπῆς ψυχραὶ, kalt vom Stofs des Nordwindes: wie 15, 171. Aber da bey der Kälte der Schnee nicht so dicht fällt, so streicht man vielleicht besser das Komma nach ἐκποτέοντα weg, und verbindet: ψυχραὶ νιφάδες ὑπὸ ριπῆς ταρφεῖοι, kalte Schneeflocken dicht vom Windstofs. (So Wolf in der zweyten Ausgabe. Hh.) — 359. γαυωσαὶ schimmernd; s. zu 13, 265. — 361. κραταιγυαλούς, nennt er nur einmal die Panzer; s. εχοντας κραταιὰ γυαλὰ, die starke Wölbungen hatten. s. zu 18, 609. — 362. αἰγλή sc. τοῦ χαλκοῦ, der Glanz des Metalls aller dieser Waffen. Vergl. das genauere Gemähde 2, 455. f. — Auf dem Gesichte des Lächelnden strahlt ein heiterer Glanz: daher sagte der Grieche das Meer lacht, γέλα, wenn von den reflectirenden Sonnenstrahlen die ruhige Oberfläche glänzt; Apollon. 4, 1171. ἥως ἀνερχομένη. — αἶ δ' ἠῖοιες ἐγέλασαν, das Haus lacht, wenn es vom glänzenden Silber wiederstrahlet, ridet argento domus, Horat. 4, 11. 5, und die Erde selbst, wenn alles im lieblichen Glanze. Hymn. in Cererem 14. Hier ist ἐγέλασε χθών ὑπὸ στεροπῆς χαλκοῦ, sie strahlte sanft im Glanz des Metalls. Man will, daß γέλασθαι ursprünglich sey glänzen; Lennep ad Phalarid. p. 308. — 363. Verbinde: ὑπὸ ποσὶν ἀνδρῶν, und vergl. 2, 465.

365. *καναχη οδοντων*, Zähnklaappen, (Vielmehr: Knirschen der Zähne. Hh.) vor gewaltigem Zorn. So war 10, 375. *αραβος οδοντων*, aus Furcht. — *οσσε λαμπροσθην*, beyde Augen strahlten von den Flammen des Zorns. S. 1, 104. *οσσε οι πυρι λαμπροωντι εικτην*, wenn Agamemnon ergrimmt wird. Beydes sind Aeufserungen einer thierischen Wuth. So vom zürnenden Löwen: *αραβος γινεται οδοντων*, Hesiod. Schild. 404. und 426. *δεινον ορων οσσοις, ως λεων* f. — 366. *ενδυε δε* f. *γαρ*: denn dieser unerträgliche Schmerz war die Ursache jener Wuth. — 368. *δωρα θεου, α Ηφαιστος εκαμε*, für das logischrichtigere: *δωρα Ηφαιστου, εε θεος εκαμε*.

374. *απανευθε*, aus der Ferne war sein Glanz, wie des Mondes; d. h. es glich dem glänzenden Monde, und wahrscheinlich bestimmt, wenn er eben am Horizont heraufkommt: dann gleicht sein röthlicher und starker Glanz, dem metallenen Schilde. Also kürzer: das Schild glich dem Monde; eine auch beym Ossian übliche Vergleichung. S. Fingal 1, 10. Er gleicht einer Klippe von Eis, sein Spiess dort jener versengten Tanne, sein Schild dem kommenden Monde. Wenn Homer blos sagen wollte: es glänzte wie der Mond; so war, glaube ich, die folgende Vergleichung überflüssig. s. noch zu 3131.

375. ναυταῖς ἐκ ποντοῦ φαίνεται σελας,
vom Meer ab zeigt sich den Schiffenden der
Strahl, d. h. ihnen, die auf dem Meere sind,
wie ναυταὶ ἀπο νηὸς f. ἐν νηϊ, u. a. — 377.
οιοπολῶ, in einsamen, f. einzeln liegenden
Viehhof. 17, 54. χωρὸς οιοπολὸς, und 13,
473. — τοὺς δὲ f. γὰρ. Ehe die Phönicier
die Kunst, bey Nacht nah den Gestirnen zu
segeln, erfanden, entfernten sich die Schiffen-
den nie weit vom Gestade, und lagen während
der Nacht am Lande still. Daher sind diese
Schiffenden οὐκ ἐθέλοντες, auf dem Meere
während der Nacht, und fern vom Gestade,
ἀπο φιλῶν, weil ein Sturm sie abgehalten
hatte, vor der Nacht zu landen. Indess
machte man doch damals auch bey Nacht schon
kleinere Seereisen. Odyss. 2, 434.

380. Verbinde: ἐθετο περὶ κρατὶ τρυ-
φαλειαν, αἰρας αὐτην. — 381. ἵππου-
ρις τρυφαλεῖα. f. zu 3, 337 und 371. — ὡς
αστρὸς, der kleinere Helm strahlt, wie ein
Stern, der groſse Schild, wie der Mond.
Angemessene Wahl. Vergl. 5, 5. — 383.
ἐθειρα, goldnes Haar, ohnſtreitig aus Gold-
fäden; das Gold zu spinnen verſtand man
ſchon, wie auch die Stickereyen beweifen.
Ueber die Sache zu 18, 609. — ὥς, λοφὸν
εἶναι, ἀμφὶ τῇ θάμειας ſc. τῇ τρυφαλεῖα,
die er, zum Helmbuſch, daran befeſtigt
hatte; wie 18, 609. εἶπε λοφὸν. (ὥς Ἡφ.
ἰεῖ)

ἐκ ἀμφὶ λοφον d. i. ἐκ λοφον. λοφος die Röhre, worein der Helmbusch gesenkt wird. Hh.) — 384. ἐπειρήθη (intransitive f. ἐπειρησάτο) ἐν ἐντεσι ἑοῦ αὐτοῦ (ἑαυτοῦ) er versuchte sich in seiner Rüstung: f. ἐπειράτο τα ἐντεα ἑαυτοῦ. — 385. εἰ γυαλα ἐντρεχοί sc. ἐν ἐντεσι, ob seine Beine in der Rüstung laufen konnten, f. εἰ αὐτός ἐντρεχοί, ob er darin laufen könne. Bey der Rüstung kam es darauf an, daß sie die freye Bewegung der Arme und Beine nicht hinderten: und diese versteht man besonders unter τα γυαλα. Freylich paßt auf die Hände das τρεχεῖν nicht; aber vermuthlich wählte er es, weil die Schnelligkeit im Laufe für den Krieger, und besonders für den ποδὸς ὠκὺς Ἀχιλλεύς, das wichtigste war. — ἀγλαα, die herrlichen, weil er selbst ἀγλαός, schön, herrlich war; sonst Φαιδία γυα, 6, 27, weil die Helden selbst Φαιδιμοί.

386. ἥντε πτερὰ sc. κατὰ βάρος, in Rücksicht der Schwere waren sie für ihn, wie Federn. S. zu 5, 454. aus Xenophon: τὰ τῶν ὀπλῶν φορηματὰ πτεροῖς εοικέναι — αἶρε δὲ, sie hoben ihn; ein hyperbolischer Ausdruck, f. er fühlte sich ganz leicht darin, er lief darin so leicht und schnell, daß es schien, als beförderten sie seinen Lauf. Achill besorgte, daß die Rüstung ihm nicht völlig paßten, und dadurch schwer seyn würde; aber wie er sie angelegt hatte, paßte alles so ge-

nau, daß er sie nicht fühlte, sondern leicht dahin flog. Denn eine völlig genau passende Waffenrüstung, sagt Socrates, gleicht mehr τῷ προσθηματι ἢ φορηματι. Memor. Socrat. 3, 10, 13. — 387. σურυγξ, oben 10, 13. eine Flöte, hier: die Scheide des Speers, vermuthlich blos der eisernen Spitze desselben, wie unsre Officiere sie mit einem Ueberzuge von Leder oder Leinen bedecken. Vielleicht ist daher die Ableitung von συρεν, ziehen, richtig. — πατρωϊον, das väterliche; weil es Peleus geführt hatte. 390. 388. f. sind wiederholt aus 16, 141. f. weshalb sie einige, und mit Recht, hier ausliessen. Dort war die nähere Beschreibung nothwendig; hier aber nicht. Bey den vorgehenden Theilen der Rüstung verweilet er zwar länger; aber er schildert sie nur mit solchen Zügen; die ihre gegenwärtigen Wirkungen bezeichneten. Dies findet bey dem Speere nicht statt.

Ich weiß nicht, ob die dem Dichter sonst gewöhnlich genaue Beschreibung der Bewaffnung hier an ihrer Stelle sey, da der Dichter selbst durch die starke Darstellung der Wuth des Achills zu sehr die Begierde, die Thaten des erbitterten Helden selbst zu sehn, erregt hat. Die Schilderung des Effects, den die Waffen beym Anlegen machten, läßt sich vertheidigen, weil sie dem Gemählde der Bewaffnung selbst mehr Leben und Mannigfaltigkeit geben.

392. Automedon f. zu 16, 145. f —
 393. ζευγνυσαν sc. ὑπο ζυγος oder τῷ ζυγῷ,
 banden sie unter oder an das Joch. — ἀμφι,
 daran, am Joche; an beyden Enden desselben
 waren die λεπαδνα befestiget. 5, 730. ἐνεβα-
 λε λεπαδνα ζυγῷ. das. die Note. — 394.
 κατετειναν ἥνια, die längern Leitzügel zogen
 sie über den Rücken der Pferde weg, κατὰ
 νωτον ἵππων,) bis an den Wagenstuhl, wo sie
 an der ἀντυξ festgehängt wurden, wie unsre
 Kutscher sie an dem Bocke festmachen, bis sie
 auf den Wagen steigen. f. 5, 262. 326. —
 395. κολλητον f. εὐ κολλητον (wie ποιητος f.
 εὐ ποιητος, γναμπτος f. εὐ γναμπτος) weil
 sie aus mehreren Stücken und dicht zusammen-
 gefügt sind: wie θυραὶ κολληται, 9, 579.
 sonst εὐ αραρυια. S. das. die Note. — ὁ —
 Αυτομεδων. — Verbinde: λαβων χειρὶ μαστι-
 γην αραρυιαν sc. χειρὶ, die für seine Hand
 palste: wie 16, 139. δουρατα, τὰ οἱ παλα-
 μηφιν αρηρει. Oder man müßte es fassen:
 bene compactam, d. i. firmam, die feste, starke,
 wenn sie etwa aus Ruthen oder Riemen ge-
 flochten war; wie θυραὶ αραρυια. — 398.
 ὡς ἠλεκτωρ. f. zu 6, 514. Hier steht es Ad-
 jective f. glänzend, λαμπρος. Denn Ὑπεριων,
 der über uns wandelnde, war der Name, den
 eine der ältesten Völkerschaften der Griechen
 dem Sonnengott gab, dem Sohn des Ouranus
 und der Gæa. Hesiod. Theogon. 1. — 399.
 πατρος. Denn sein Vater hatte sie vom Ne-

ptun zum Hochzeitgeschenk erhalten. S. zu 16, 149.

400. Da er nur zwey Pferde nennet, so scheint es, als wenn er diesmal den Pedasus nicht mit angespannet habe: s. 16, 152. Er müßte denn jene Beyde vorzugsweise angere-det haben, weil sie göttlichen Ursprungs wa-ren; dieser aber nicht. — Ποδοργης. 16, 150. — 401. φραζεσθε αλλως, (denkt an-ders, nämlich, als vorhin, d. h. denkt besser darauf) σωσεν, das Futurum f. das Præsens, σωζειν, üblicher σωζειν, vermuthlich weil er auch sagen konnte: ὅπως σωσετε, daß ihr wohlbehalten zurückbringt. — 402. ἔω-μεν πολεμοιο. Die Grammatiker ἔωμεν. αἰδην εχωμεν, oder αἰφωμεν, weil sie es ableiteten von ἔω; mitto. Die erste Bedeutung, welche hier paßt und durch v. 423. bestätigt wird, leiteten sie ab von der Redensart: εἰς εἶπον εντο-δαιτος 1, 469. als wäre es f. εἰς εἶπον πολε-μου ωμεν. Sehr gezwungen. Mir scheinen die Formen αἰζω und αἰδω abzustammen von dem einfachen αἰω und αω: daher ααιτος, ungesättigt. Eine andere Form war ἔαω; wie von αἰδω, αἰνδανω war ἔαδω, wovon übrig ist ἔηνδανον vom Præsens, ἔαινδανω. Dann wäre ἔωμεν der Conj. imperf. und durch αἰδην εχωμεν richtig zu erläutern. — Ueber diese Anrede an seine Rosse s. oben zu 8, 184, wo Hector ebenfalls mit sei-nen Pferden spricht.

404. ὑπο ζυγοφιν f. ὁ ὑπο ζυγων, der unter dem Joche stehende. — αιολος κατω ποδας, varius quoad pedes, d. i. mobilis, celer. Daher αιολοπωλος 3, 185. einerley mit ταχυπωλος, wer das Ross tummelt. — 405. ημυσε εαυτον καρηατι, senkte das Haupt zur Erde. f. zu 2, 148. — 406. ζευγλης f. zu 17, 440. προς ουδας ικανεν, kam bis zur Erde; um das allmähliche Sinken des Hauptes zu mahlen, f. επιπτεν εις ουδας. Oben sagte 17, 440. μειννετο χαιτη. — 407. Diese sonderbare Idee suchte ich mir so zu erklären: Als Achill den Wagen bestiegen hatte und seinen Rossen zurief, mußten sie beyde den wildesten Muth und heftige Streitbegierde zeigen. Statt dessen läßt das eine den Kopf herab bis auf die Erde sinken. Dieser ungewöhnliche und daher befremdende Zufall, mußte für jenes abergläubische Zeitalter eine Vorbedeutung seyn; und da sie bey dem Rosse selbst Muthlosigkeit und Trauer zu verrathen schien, eine böse Vorbedeutung und für wen anders, als für ihren Herrn, der sie eben angeredet hatte, und von seinem Tode. Aber heute starb Achill noch nicht. Der Aberglaube läßt sich so leicht nicht irren; die dienstfertige Phantasie ersinnet bald eine andere Anwendung: es mußte also seinen nahen Tod bedeutet haben, und siehe, der erfolgte bald. Nun war die Wahrheit der Vorbedeutung entschieden. Jetzt konnte man sagen: daß Achills

Pferd

Pferd das Haupt senkte u f schien zu sagen, daß er bald sterben sollte, und zu dieser Vorbedeutung hatte eine Gottheit das Ross gebraucht. Diese Omina durch Thiere und ihre Stimmen erklärte sich sogar der später raisonnirende Philosoph so, daß eine Gottheit eine entsprechende Empfindung in dem Thiere erwecke. Das Thier, dessen traurendes Geschrey Unglück verkündigt, scheint dies Unglück zu ahnden, so würde man sagen können: Achills Ross ahndete seines Herren nahen Tod. Der alte Barde, welcher den Gedanken, den die Gottheit in des Menschen Herz legt, gleich, der Lebhaftigkeit seiner Empfindung gemässer, in eine Unterredung der Gottheit mit dem Menschen verwandelt, verfuhr hier eben so: ließ das Pferd seine Ahndung dem Achill in menschlicher Sprache vortragen. Der erste Erfinder dieser Wendung glaubte selbst nichts mehr, als daß das Thier die Empfindung gehabt habe: aber die folgenden nahmen getäuscht durch die Wendung es für Wahrheit an, daß es wirklich geredet habe, und suchten nun, um es wahrscheinlicher zu machen, durch die Wirkung einer Gottheit sichs zu erklären. So hatte einst der Widder des Phrixus geredet. Apollon. 1, 28. Diese Vorstellung mußte für jenes Zeitalter weniger befremdendes haben, da sie die Thierseelen für wenig geringer hielten, als den menschlichen

chen

chen Geist, und sie durch die Fabeln, die bekanntlich älter als Aesopus sind, an die Idee, daß Thiere der Menschen Sprache redeten, gewöhnt waren.

So viel zeigt die Rede selbst, weil ihr Inhalt Achills Muth niederschlagen mußte; daß der Dichter das Factum nicht gedichtet oder erfonnen habe. Dann dazu hatte Homer zu viel Besonnenheit und Scharffsinn, als daß er aus eigener Erfindung hätte ein Factum einmischen sollen, was so wenig paßlich scheint; er scheint auch hier, was er in der Sage fand, als Sänger erklärt zu haben. Man kann indess es auch so fassen; daß dies Factum zeigen solle, wie Achill selbst durch böse Vorbedeutungen sich von seiner Rache eben so wenig abhalten liefs, als Hector von seinem Siege durch ein ähnliches Omen. 12, 200. f. — Aber, wie man auch die Sache fassen mag, so scheint es fehlerhaft, daß die Juno, sie die Achills Siege so sehnlich wünschte, so ernstlich unterstützte, daß, sag' ich, sie ein ihrer Absicht so wenig zuträgliches Wunder veranlafste. Das fühlte ein Scholiast und suchte es damit zu rechtfertigen, daß oben, 18, 96. ja auch die Thetys ihrem Sohne seinen Tod vorherfage. Aber, wie könnte das Rechtfertigung seyn, daß er dort auch gefehlt hätte? Dort verhält sich aber die Sache anders. Es ist unwillkührlicher Ausbruch der Empfindung, mit dem vielleicht die Hoffnung verbunden war,

war, daß er den Achill von seinem Vorhaben abschrecken könnte, welches so sehr ihr Wunsch war. In der That weifs ich nichts aufzufinden, was ihn zu dieser Wahl bestimmen konnte, als dieses: Juno mußte wissen, daß ein Mann von Achills Character, ein cedere nescius, und in dieser Raserey des Zorns und der Rache, durch alles, was ihn aufhalten zu wollen scheinen konnte, nur noch stärker angetrieben werden dürfte. Aber man wird auch dagegen mit Grund einwenden, daß der Sänger diese Absicht wahrscheinlich angedeutet haben würde. Schicklicher war es, wenn die Mutter dies Wunder wirkte, als den letzten Versuch ihn zurückzuhalten, oder Zeus, der als *πανομοφαιος* mannigmal den Ausgang vorher ankündigt: wie den Tod seines Sarpedons. 16, 459. Hectors Tod. 22, 209. f.

408. Verbinde: *νυν γε ετι και λιην σωσμεν σε*, jetzt wenigstens werden wir dich noch einmal sehr leicht zurückbringen. — 409. *ημαρ ολεθριον* f. *ημαρ ολεθρου*. — 411. *νωχεληη*, Langsamkeit. *νωχελης* d. i. *ου κελης*, wer nicht rennet: wie *ο κελης* sc. *ιππος*, der Renner, *η νελης* sc. *ναυς* ein schnellseegelndes Schiff. Xenoph. Hist. gr. 1, 6, 37. — 412. *ελοντο οπλα* f. *εφονευσον Πατροκλον*. Zwar sehr invidiös, d. h. passlich, um den Achill noch mehr zu reizen, 1, 18, 82. f. aber doch unrichtig: denn dies konnte ihre Schuld nicht seyn, da Patroclus zu Fusse fochte, als ihn

ihn Hector erlegte. 16, 820. f. — 413. *ωριστος* f. *ὁ αριστος*, hier Apollo, da es sonst nur vom Jupiter. f. oben 95. Aber Apollo ist nach dem Zeus der mächtigste, *ὅτι Φαιδιμα τοξα τιτανει.* Hymn. in Apollin. 3. vgl. mit der Note zu Ilias 1, 533. Dafs Apollo an Patroclus Tode Urfach war. f. 16, 787. f. — 414. *εκτανε* sc. *ὑφ' Εκτορος*, liefs ihn vom Hector erlegen. — 415. *αἶμα συν πνοιαῖς θειν*, f. *ισον συν Ζεφυρω* und dies f. *ταχυτατα θειν*, f. zn 16, 149. — 416. *ελαφροτατην*. Das ist also der Grund, warum er der Vater der schnellsten Pferde ist, wie dieser beyden: 16, 150. — *αλλὰ σοι αὐτῶ*, dir selbst ist bestimmt; in Beziehung auf *οὐχ ἡμεῖς αἰτιοί* f. *σύ αὐτος αἴτιος τοῦ η̄ματος ὀλεθρίου. σοι γὰρ μορσιμον.* — 417. *θεῶ καὶ ἀνδρῖ*, vom Apollo und Paris. S. unten 21, 359.

418. *εσχεθον* f. *κατεσχεθον αὐδην*. Sehr angemessen wird die Prophezeiung abgebrochen, damit er nicht alles erfahre, und seinem Schicksal entgehn könne. Aber würdiger ist auch daran eine Gottheit schuldig, und zwar die *Ερινυς*. Denn als Dienerin des Zeus und der *Μοῖραι* mußte sie verhüten, dafs des Schicksals Bestimmung nicht vereitelt werde; f. oben 87. Selbst zu ihrem Character, vermöge dessen sie sich am Unglück freuet, steht es ihr am besten an, dieser Warnung für den Achill entgegen zu ar-

arbeiten. Endlich war Achill ihr für seine Härte gegen den Hector zum Opfer bestimmt, (21, 358. f.) sie sorgt also, daß es ihr nicht entgehe. — 419. *οχθησας μεγα*, gewaltig seufzend. Schön! er fühlt als Mensch seinen Tod, aber er verachtet ihn für die Rache des Freundes, d. i. nach jener Zeiten Denkart, für eine edle That.

420. *ουδε τι σε χρη*, das durftest du nicht, d. h. es war nicht nöthig; denn ich weiß es selbst. — 421. *ο* f. *οτι*. — 422. *μητερος* setzte er aus Nachlässigkeit durch Gewohnheit verführt hinzu. Denn da Achills Mutter eine Göttin war, so konnte sie ja bey seinem Tode gegenwärtig seyn, und war ja erst vor kurzem bey ihm gewesen. — 423. *ελασαι αδην πολεμου*, bis ich sie zur Sättigung gebracht habe; zu 13, 315. — 424. Verbinde: *ιαχων εχε ιππους εν πρωτοις*. Dem Character des Helden angemessen, folgt unmittelbar auf das Wort die Ausführung.

Erklärende Anmerkungen

zum

Zwanzigsten Gefange.

1-74. So rüsteten sich die Griechen und gegenseitig die Trojaner. Jupiter aber ließ jetzt durch die Themis die Götter zur Versammlung berufen. Sobald sie versammelt sind, fragt Neptun um die Ursache der Versammlung. Jupiter sagt, daß er ihnen nun habe erlauben wollen, nach Gefallen an dem Kriege Antheil zu nehmen. Sogleich eilt Juno und Minerva zu den Griechen u. a. Mars, Apollo u. m. zu den Trojanern. Götter reizen von beyden Theilen die Streitenden an. Die Götter selbst gerathen in Zwist: Zeus donnert, und Neptun läßt die Erde erzittern, und Götter stellen sich gegen Götter zum Streite.

3. ἐπὶ θρωσκῶ πεδίου, auf einer Anhöhe des Feldes, s. zu 10, 160. — 4. Θεμιστᾶ, veraltet f. Θεμιδα, von Θεμισ, ἵστος, f. Θεμιδος. s. 15, 87. — Die Götterversammlung sollte eigentlich Mercurius als Jupiters κηρυξ zusammenberufen, weil die Herolde der Könige dies Geschäft hatten. Ilias 2, 50. Aber

Aber dies Amt hat die Themis, die Göttin oder Aufseherin des Rechts, anzudeuten, daß in diesen Versammlungen das Recht herrsche. Wenigstens hatte man diese Idee gewiß, wenn man dem Jupiter die Themis zur Beyfizerin gab. cf. Odyß. 2, 68. —

5. *απο κρατος Ολυμπου*, a vertice Olympi, vom Haupt, von der Spitze des Olympus. Dies ist die *ακροτατη κορυφη*, auf welcher Jupiters Pallast stehet, 8. 3. und zu 1, 499. *πολυπτυχου*, mit den vielen Vertiefungen, f. zu 8, 44.

7. Daß der Ocean unter die Ströme gehöre, sahen wir schon oben Theil 1. p. 99. zu v. 423. — Warum der Oceanus nicht in der Versammlung der Götter sey, davon kann ich keinen befriedigenden Grund angeben. Ein Scholiast meynet, er habe nicht gegenwärtig seyn dürfen, weil sonst die Achtung für ihn, als den Aeltesten, *πρεσβυτατον*, (ich setze hinzu, für den Vater aller, *θεων γενεσιν*, f. 14, 201, und 246.) sie gehindert haben würde, sich zu streiten. Gut: aber wer hielt dann den Ocean von der Versammlung zurück? Oder, wenn er von selbst ausblieb, paßt dies zum Character des Vaters, daß er, damit sie sich streiten mögen, ausbleibt? — Aber es ist ja in der Götterversammlung gar kein Streit: da geschieht nur die allgemeine Erklärung, daß nun jeder nach Gefallen Antheil am Kriege neh.

nehmen könnte, und, für welche Parthey er wolle, streiten dürfte. Es ist ganz gegen des Dichters Gewohnheit, daß er die Erklärung nicht angiebt: da sie nicht im Zusammenhange liegt. War es etwa des Oceans Streit mit seiner Frau? Ilias 14, 205. Denn wegen häuslicher Leiden entziehen sich die Götter der Versammlung, z. B. Ceres nach dem Raube der Proserpina. Hymn. in Cererem 91. *χωσαμένη — νοσφισθεῖσα θεῶν ἀγορὴν καὶ μακρὸν Ὀλυμπόν.* — *πίσσα*, die Marsche, niedrige, fette, feuchte an Strömen oder Meeren liegende Länder; daher *ποιηντα*, gräserreiche; vielleicht einerley mit *εἰαμένα*, 15, 631. So die Grammatiker *πίσσα. διωγροὶ τοποὶ*. Es giebt nach Homer drey Classen von Nymphen, die Oreaden, αἱ Ὀρεάδες, die Nymphen der Berge, unter deren Aufsicht auch die Hayne, *το αλσεα* stehn; die Najaden, αἱ Ναιάδες, welche die Quellen besorgen, und dann die Δειμωνιάδες, welche die Aufsicht über die Triften haben. Odyss. 6, 122. f. — Gewöhnlich versammeln sich, wie es scheint, nur die Götter vom höhern Range beym Jupiter; diesmal aber alle göttliche Wesen, weil es eine ganz allgemeine Versammlung seyn soll. — 11. *ζεστὰς*. Wie die prachtvollern Gebäude der Könige Hallen aus glattgehauenen Steinen hatten, s. 6, 243. so hat auch Jupiter sie, weil man alles von den Königen auf die

die Götter überträgt. (*ξεστος* ist hier nicht zu genau zu nehmen; es ist Epitheton perpetuum einer αἰθουσα geworden: denn überall steht es nur als Bezeichnung von Zimmermanns - Tischler - und Steinmetzarbeit; hier ungewöhnlich von der Arbeit des Vulcans, überhaupt also f. *ευποιητος*. Hh.) — 12. Vulcan ist der Urheber aller Gebäude, weil er die Menschen zuerst die Kunst des Häuserbaues lehrte. Hymn. in Vulcan. Eben so gebrauchen die Römer *faber* im weitern Sinn von Bauleuten. — *πραπίδας*. f. zu 18, 380. — 13. *ενδον Διος* sc. αἰθουσας, aus v. 11. — 14. *νηκουστήσε θεας*, d. i. *νηκουστήσε*, non audierat non, f. *ευ ηκουσε* *Θεμιδος κλησιν*, auch er hatte die Einladung der Themis nicht verhört. — 15. *βουλην*, consilium, seinen Entschluß, den er ihnen jetzt eröffnen wolle.

18. *αγχιστα μαχη δεδηε*, wörtlich: ganz zunächst entbrannt ist, d. h. so eben entbrannt ist, so eben sich erhoben hat. — 21. *ὦν ἐνεκα*, grammatisch falsch f. *ἧς* sc. *βουλης ἐνεκα*, weil nicht voraufgegangen war: *εγνωσ ταυτα*, ὦν ἐνεκα. Aber, wie es scheint, nahm ers adverbialiter f. *οὐνεκα*. — *ζυνηγεῖρα* sc. ὑμας. — *μελousi μοι* sc. *Δαναοι*, die Griechen liegen mir am Herzen, deren wahrlich (*περ*) viele gefallen sind. Denn Jupiter verstand es recht gut, daß Neptuns Frage: *η τι* f. sagen sollte: werden wir etwa

etwa wieder (wie 8, 5.) einen Befehl erhalten sollen, daß sich keiner von uns ins Gefecht mischen solle, damit nur die Griechen wieder leiden? — Daher versichert er, daß ihm die Griechen, die viel gelitten hätten, am Herzen lägen; daß er aber jetzt weiter keinen Antheil am Gefecht nehmen wolle, und auch der Griechen wegen es nicht nöthig finde, weil Achill nun wieder streite. Andere ergänzen Τρωες. — 22. πτυξ Ολυμπου, eine Falte des Olympus f. κορυφη, weil eine solche längliche Erhöhung der Falte im Gewande gleicht. f. 5. πολυπτυχος Ολυμπος, ein Synonym von πολυδεις. — μενεω, alte Form des Futuri, ohne σ. f. μενεω, üblicher μενω, wie βαδιω f. βαδισω u. a. m. (S. den Zusatz zu 15, 261. Hh.) — 23. τερψομαι κατα φρενα, will ich mich im Herzen freuen, in sinu gaudebo, daß alles so ganz meinem Willen gemäß erfolgt: daß jene Trojaner siegten, so lange ichs wollte, und nun wieder die Griechen die Oberhand haben. S. zu 8, 51, und 11, 81. — Vollständig: υμεις δε δη, οι αλλοι.

26. Αχιλλευσ οιος, Achilles solus, wir: wenn auch nur der eine Achilles wider die Trojaner streitet, so helfe ihnen, wer da wolle, sie müssen doch verlieren. — 27. εξουσι f. καθεξουσι, aushalten, abhalten, wie 13, 51. εξουσιν Τρωας sc. απο νηων. — 28. τε gehört zu ορσωντες, auch wenn sie ihn nur fahen.

fahen. — 29. *αἰνῶς χῶεται κατὰ θυμὸν ἑταίρου* sc. *ἐνσκα*. Und dieser Zorn verstärkt seine Streitlust noch mehr. — 30. *τεῖχος* sc. *Ιλίου*. *ὑπὲρ μορον*, gegen das Schicksal, welches die Eroberung später und durch Achilles Sohn bestimmt hatte. Sophocl. Philoct. 68. — Sonst ist es zwar Lehrsatz, daß nichts vor oder gegen den Willen des Schicksals geschehen könne; s. 6, 487. aber dann nimmt man doch auch das Gegentheil an; wie hier, und Odyss. 1, 36. *αὐτοὶ σφῆσιν αἰσθησάμενοι ὑπὲρ μορον ἀλγέ' ἔχουσιν*. Denn der uncultivirte Mensch bleibt sich in seinen Grundsätzen nicht treu. Da er sie immer von einer zu kleinen Zahl ähnlicher Erfahrungen abstrahirt, so müssen sie häufige Ausnahmen leiden, die er dann unbekümmert um den Widerspruch annimmt.

31. *εὔρειε πολέμον*, durch die Erlaubniß, daß die Götter jede der beyden Partheyen unterstützen könnten. Denn so bald Götter an dem Gefechte Theil nehmen, wird es sehr heftig. — *ἀλυστός*, unvermeidlich; dem man nicht entgehn kann, *ἀμνηχῶνον*, daher *δαίμων ἀλυστῶρ*, ein Dämon, der sich nie von uns trennet, *οὐ λίσσεται νοσφί ἡμῶν*. cf. 12, 471. 16, 296. — 32. *ἔχοντες θυμὸν* f. *βουλὴν διχαί*, zweyerley Neigungen habend. S. 18, 510. — 33. *μετ' ἀγῶνα νηῶν*, zu der Schiffe Versammlung f. *μετὰ νηῶς*, und dies f. *μετ' Ἀχαιούς*. f. zu 15, 428. — 34. *εἰρουνῆς*, f. *εἰρουνικός*, v. 72, der sehr Nutzbare; der den Menschen viel

viel Nützliches giebt, indem der Scharfsinn, den er ihnen mittheilt, sie ihren Nutzen finden lehret; also *εἰς ονησας τοὺς ἀνθρώπους*. Das ausschliessende Beywort des Mercur. Oben 16, 185. in gleicher Rücksicht: *Ερμης ἀκακητης*. — 36. *εν f. συν.* — *πρυκαλιμος* leite ich nicht von *ἡ πρυκη*, sondern von *πρυκα* ab, f. dafs es mit *πρυκινος* in der Ableitung und Bedeutung einerley ist. Vergleiche zu 8, 366. So ward von *κρυδος* das Adjectivum *κρυδαλιμος*. Mercur besitzt vor allen Göttern den feinsten Scharfsinn, und ist daher Erfinder, Geber und Vermittler aller der Dinge, wozu diese Geisteskraft erforderlich ist.

36. *ἀμα συν τοις.* — *βλεμεαινων.* f. zu 8, 377. — 37. *ὑπο δε, d. i. κνημαι γαρ ὑπ' αὐτω*, denn seine Beine unter ihm bewegten sich schwächlich; wie 18, 411. — 38. *κορυθαίολος*, der seinen Helmbusch (furchtbar) schüttelt, wenn er in die Schlacht schreitet; übertragen auf den Kriegesgott vom braven Krieger. f. oben zu 2, 816. — 39. *ἀκερσεκομης*, dessen Haare nie geschnitten sind; also in langen Locken um Schläfe und Schultern wallen, intonsos Apollo. Diese Locken sind ein Symbol seiner ewigen Jugend, des Characters des Sonnengottes, weil die Sonne selbst in ewiger Jugendkraft aufgeht; wie ein Bräutigam aus seiner Kammer an jedem Morgen hervortritt. — *ιοχραιρα*, die Freundin der Pfeile; f. zu 5, 50. Euripid. Iphig.

Taur. 1238. Ἀρτεμιν ἐπὶ τοξῶν εὐστοχίᾳ
χαιρουσαν.

40. Ξανθός, der Gott des Flusses gleiches Namens in der Ebene von Troja. Unten 74. — 42. Ἀχαιοὶ ἐκυδάνον intransitive, erhielten die Achäer viele Ehre; dagegen 14, 73. transitive: Ζεὺς κυδανει Τρώας. — 43. ἐπεπαυτο δε alte Verbindung für πεπαυμένος, wie 18, 248. und 19, 46. — 44. τρομος ὑπηλυθε γυα Τρώας f. γυα Τρώων, Zittern schlich durch der Trojaner Glieder, alte Construction mit doppelten Accusativis, wie τι σε ἵκετο φρενας πενθος 1, 362. — 46. λαμπομενον τευχεσι, f. λαμπομενοισ ἐν τευχεσι. f. zu 17, 214. —

48. δε oder δη, macht die Apodosis: tum vero. — Εἰς ὤρτο, sc. αὔειν, erhob sie sich zu rufen. Diese Ergänzung bestätigt der Gegensatz: αὖε δ' Ἀθηνῆ, und die Parallelstelle 11, 10. — λαοσσοος, die Völker-treibende, nämlich in die Schlacht. 11, 11. vergl. zu 13, 127. Ἀθηνῆ, denn durch dieses laute Geschrey belebt sie die Griechen mit neuem Muth, wie Neptun, 14, 147. so wie es die Anführer selbst zu thun pflegten. — 49. στασα, ἣν ὅτε, f. ἣν ὅτε μὲν αὔτε στασα. Aber der Grieche versetzt das ἐστὶν ὅτε öfters. Aeschin. 2, 35. Φαινοίτο αὖ ἡμῖν ἐστὶν ὅτε f. ἐνιοτε. S. zu 17, 178. — 50. ακταων, offenbar f. ακτης, denn es

es war ja hier nur ein Meersgestade: man müßte denn sagen, es sey so wohl am Gestade des Hellesponts, als des Aegaischen Meeres. — *εριδουπων*, tieftönend; eigentlich ist das Meer, das am Gestade sich brüllend bricht *εριδουπος*. S. unten 451. *υδατων δουπος*, und Odyss. 10, 515. *ποταμοι εριδουποι*. Oefter ist es Jupiters Beywort; wie 5, 672. — Wiederhole: *στασαι επ' ακτης αυτει*.

51. *ισος λαλαπι*, gleich der schwarzen Sturmwolke. Mars ist, wie der Heros, leidenschaftlicher Krieger, und wilder Grimm macht daher sein Gesicht finster, wie die Nacht oder Wetterwolken, s. 5, 864. f. vergl. mit zu 1, 47. — Oben 11, 305 und 746. gieng die Vergleichung auf den Krieger, der im schnellen Laufen alles niederwirft. Daher las man ehemals auch *ωστο δ' Αρης*. — 52. *κατ' ακροτατης πολεως* f. *κατ' ακροπολεως*, von Pergamus herab, wo vermuthlich sein Tempel war. Vergl. 5, 460. Verbinde: *οξυ κελευων Τρωσι* f. *επικελευων Τρωσι οξυ αυσας*. — 53. *Θεων παρα Σιμοεντι*, laufend am Simois, also auf dem Schlachtfelde. Der Hügel *Καλλικολωνη*, der schöne Hügel, lag am Simois. Strabo 13. p. 892. *Δ. η καλη κολωνη, λεφος τις, παρ ον ο Σιμοεις ρει*, wo er das Locale erläutert. Einige Alte nahmen *Θεων* für den Genitivus von *Θεος* und verbanden *καλλικολωνη Θεων*, der schöne

Götterhügel; weil ihnen dort Libationen gebracht wären.

Jupiter hatte seinen Entschluß, Achills gekränkte Ehre durch die Niederlagen der Griechen zu rächen, ausgeföhret; und öffentlich hatte Agamemnon den beleidigten Achill durch das Geständniß seiner Fehler und die ansehnlichsten Geschenke mit sich ausgeföhnet. Jetzt mußte also Jupiter die Begebenheiten des Krieges den Lauf nehmen lassen, der im Schicksal bestimmt war, und dies den Göttern ankündigen. Dies folgerte der pragmatische Sänger aus der Ueberlegenheit der Griechen. Da aber auf der andern Seite die Trojaner nicht ganz erlagen, da unter ihnen mehrere Helden auf die wunderbarste Weise der augenscheinlichsten Gefahr entrißen wurden; so mußten ja auch wohl auf ihrer Seite Götter seyn, und für sie streiten. So, glaube ich, wurde der Sänger auf die Erfindung dieser epischen Maschine geleitet.

In der Auswahl der Götter selbst leitete ihn ebenfalls die Sage. Denn Juno, Minerva und Neptun, sind im eigentlichsten Verstande Nationalgötter der Griechen, deren Verehrung in Argos, Athen, und im Aegialus local war. Dagegen Apollo die meisten und ältesten Verehrungsplätze an der Küste von Asien hatte. Denn Mars, die

die Venus, Diana u. a. spielen nur Nebenrollen, wenn Nebenumstände ihre Einführung veranlassen.

Die Rache des Patroclus, welche Achill jetzt am Hector nimmt, gehört zwar nicht mehr zur Haupthandlung des Gedichts, zur Beleidigung und Ausföhnung des Achills; aber sie hängt damit so unmittelbar zusammen, daß sie nur zum Verdruss des Lesers davon getrennt werden konnte. Und dann mußte, so scheint es mir, Achill jetzt in der That beweisen, daß er wirklich der *αἰσιότατος Ἀχαιῶν*, für den er sich ausgab, (I, 244.) sey, und der Mann, welcher allein den Hector bändigen konnte. Dann erst leuchtete es noch mehr ein, wie unbesonnen und ungerecht Agamemnons Verfahren, wie gerecht der Zorn des Achills, und die Rache des Jupiters war. Dies hatten die bisherigen Niederlagen noch zweifelhaft gelassen: Da sie vielleicht eine Folge der veränderten Gesinnung der Götter für die Griechen, oder des Laufs der Schicksale seyn konnten. Alle diese und ähnliche Zweifel wurden niedergeschlagen, und der Character des Achills von allem Verdachte der grundlosen Anmaßung gesichert, wenn mit seiner Erscheinung der Sieg sogleich auf der Seite der Griechen war. Daher ist es wahrscheinlich zu erklären, daß von nun an Achills Thaten einzig den Sänger beschäftigen. Vergl. die Einleitung p. 121. f.

55. συνεβαλον sc. ὥστε μαχεσθαι, führten sie zusammen zum Streite, συνηγον; wie in der Prosa εἰσβαλεῖν στρατευμα f. εἰσαγεῖν. Sonst intransitive f. συνεργεσθαι, wie 16, 565. αὐτοὶ συμβαλον (sc. ἑαυτοὺς) μαχεσθαι — ρηγνυντο ἐν αὐτοῖς, und warfen unter sie die drückende Streitlust, ενεβαλον αὐτοῖς εἰδᾶ, denn ρηγνυσθαι τι, ist mit einer, zum zerbrechen erforderlichen Gewalt, etwas thun. 24. 456. Ἀχιλλεύς ἐπιρρησσεσκε οἶος τὸν ἐπιβλητᾶ, Warf den Riegel vor. Aehnliche Redensarten: εἰς ενεπεσε αὐτοῖς. 21, 385. Zeus μ' εβαλε μετ' εἰδᾶς 2, 376. In allem liegt die Idee von dem Unwiderstehlichen der Begierde; wie in dem incutere timorem, u. ähnl.

56. Jupiters Donner verkündigt hier wiederum den Anfang der Schlacht. S. 7, 479. — ενερθε, von der Tiefe her: Denn mit seinem Tridens, τριαινα, hebt er die Erde aus ihren Fundamenten und erschüttert sie. Daher seine Beynahmen: ἐνοσιχθων, σεισιχθων, τινακτωρ γαίας. Sophocl. Trachin. 502. cf 13, 12. Es war Volksglaube. Herodot. 7, 129. ὅτις γὰρ νομίζει Ποσειδεῶνα τὴν γῆν σειειν. — Da einmal zufällig Erdbeben einer grossen Schlacht voraufgiengen, und man daher sie als Vorbedeutung ansah; vergl. zu 11, 54.) so benutzten seitdem die Dichter diesen Aberglauben als Vorbedeutungen wichtiger

tiger Schlachten. Vergl. zu 16, 458. f. Hier machte der Sänger davon eine sehr weise Anwendung, und liefs dies Erdbeben eines der furchtbarsten seyn, weil es die für die Trojaner besonders durch Hectors Tod so schreckliche Niederlage vorbedeuten sollte.

61. ὑπενερθεν d. i. ενερθεν ὑπο γαιας. — οἱ ενεροι, inferi, die Unterirrdischen, οἱ εν ερα οντες, die im Innern der Erde wohnen, vom veralteten ἡ ερα, die Erde. — αναξ ενερων, wie 15, 188. sein beständiges Beywort, wie rex umbrarum u. f. — 62. αλλομα alt, ohne Adspiration f. ἄλλομα. — ιαχε sc. δεσας, μη. — 65. σμερδαλεα, horrenda schrecklich zum Schauen; wie 2, 309. δρακων σμερδαλεος. — ευρωεντα, beschmutzte, situ squalidæ, von ὁ ευρος, situs, d. h. alle Verderbnisse, die eine Sache durchs Liegen in Winkeln u. f. erhält. — ἅ καὶ θεοὶ περ στυγεουσιν, sie, welche ihre Unsterblichkeit sichert, daß sie nie in diese Wohnungen kommen werden, schauern doch vor dem widrigen Anblick des Hades. Der Adης selbst und alle seine Wesen, der Tod, die Erinnyen haben beständig das Beywort στυγεροί. f. zu 9, 159, 312. 7, 365. στυγερος Αἰδης. Mit ähnlichen Zügen schilderte Hesiod das Zittern der Erde unter Jupiters Tritten, wenn er gegen den Typhœus kämpft. Theogon. 848. f.

66. Man muß, glaube ich, die ganze Stelle so fassen, daß Neptunus als Vorbedeutung des Kampfs die ganze Erde mit allen Bergen zittern läßt. Dann fängt er mit 59. die Beschreibung eines ähnlichen Phänomens an, das aber local allein auf das Trojanische Gebiet eingeschränkt ist. Die letztere Erschütterung entsteht unter dem Fußtritt der Götter. vergl. 13, 18. f. — 70. χρυσηληκας. f. zu 16, 183. — κελαδαινη, eben das. — 72. σωκος, das sonst, so viel ich weiß, nicht vorkommt, erkläre ich mit einigen Grammatikern: σαοοικος, d. i. ὁ σωζων οικον, adjuvans domum. Denn Mercur ist εριουνης, v. 34. und Ερμης εσθλος εστι εν σταδμοισι ληιδ' αεζειν. Andere leiteten es von σωκειν, d. i. ισχυειν ab, und erklärten es: ισχυρος. Zur Bestätigung diene dann Orph. Hymn. 27, 2. Ερμειας — παγκρατες ητορ εχων. Doch ziehe ich die erstere Erklärung vor, weil sie besser zu dem bekannten Character des Mercurs paffet. — 74. Ueber den Götternamen f. zu I, 404. Den Namen Scamander erhielt er von einem Sohn einer Demodice, gleiches Namens, der sich hineinstürzte. Wenigstens sagt es Pseudo Plutarch. de fluviis p. 1155.

Mir scheint diese ganze Stelle fehlerhaft. Denn erst läßt er die Götter aufeinander so losstürzen, daß unter ihren Füßen die Erde
bis

bis in die Tiefe bebt, und dann giebt er erst eine sehr kalte Beschreibung ihrer Stellung gegeneinander, in der die einzelnen Götter selbst mit sehr müßigen Attributen und Beywörtern characterisirt sind. Endlich bricht er das Ganze mit einem sehr kurzen: *ὡς οἱ μὲν θεοὶ αὐτὰ θεῶν ἴσαν*, ab, ohne daß man von dem Effect des Kampfs der Götter das Mindeste erfährt. Das heißt, wie mir scheint, die grössten Erwartungen erregen und sie dann durchaus unbefriedigt lassen. Ich besorge, daß das Ganze, aber sehr früh, aus dem folgenden Buche hier zwischen geschoben sey. Denn dort erfolgt der Götterkampf, auf den hier die Erwartung erregt wurde.

57. 160. Da Achill den Hector aufsucht, reizt Apollo in der Gestalt des Lycaons den Aeneas auf, daß er mit dem Achill streite, und stärkt ihn selbst zum Kampfe. Aber Juno bemerkte es, und fordert die Götter ihrer Parthey zu seinem Beystand auf, welches Neptun verhindert, damit nicht ohne Noth die Götter untereinander in Streit gerathen. Die den Griechen wohlwollenden Götter setzen sich auf die Mauer des Hercules, und die Gegenparthey auf den Hügel Callicolone. Nun treffen jene beyden Helden näher zusammen.

76. *δυναὶ ὄμιλον* sc. *ἀνδρῶν*, in die Schaaren der Krieger zu dringen. — 77. *Πριαμι-*

μίδου, die Möglichkeit der weiten Trennung von Ἑκτορος erkläre ich mir daher, daß eigentlich *αὐτὰ* wiederholt wurde: gegen den Hector, gegen den Priamiden. — 78. Verbinde: *Θυμὸς ἀνώγει*, sc. *αὐτὸν ἀσπᾶ μαλιστα γὰρ Ἀρηὰ αἵματος τοῦ*, d. i. *τοῦτου*. Mars sättiget sich an dem Blute der Erschlagenen; s. zu Theil 2. p. 42. Daher die Redensart: *ἀσπᾶ Ἀρηὰ αἵματος τινος*, s. *Φονεῦειν τινὰ ἐν μάχῃ*. — *ταλαυρίνον* zu 5, 289. — 79. *λαοσσοός*, (s. zu 48.) nicht als epitheton perpetuum, wie bey der Eris oder Minerva, sondern weil er in diesem Kriege die Trojaner oftmals zum Kampf getrieben hatte. — 80. *ἐνῆκε μένος οἱ* sc. *ἐν Φρεσὶ*. Aber nicht jetzt schon; denn wie hätte er sonst noch muthlos den Kampf ablehnen können, da jeder, dem die Gottheit Muth einflößt, sogleich von Streibegierde ergriffen wird. Erst nachher theilt sie ihm diese Kraft mit: s. 110. — 81. Nach *Φωνῇν* würde ich ein Punctum setzen, weil es die Grammatik fordert. Vielleicht ist gar der folgende Vers, der hier sehr überflüssig ist, aus 16, 720. eingeschoben: wenigstens fehlt er richtiger in andern Stellen; wie, 17, 73, und 555. 13, 45. und 216.

83. *ἀπειλαί*, wie *minae*, Versprechung großer, gefahrvoller Unternehmungen. s. zu 7, 96. Vergl. die ähnliche Anrede. 16, 219. — 84. *οἰνοποταζών*. Aehnlich oben 8, 228.

πῇ βῶαν εὐχόμεναι, αἷς ἠγοράσθαι πίνοντες
κητηρέας οἰνοῖο.

87. καὶ οὐκ ἐθέλοντα, da ichs sogar
nicht will; d. h. da ich mich nicht etwa
blos bedenke, sondern gar eine Abneigung
davor habe, weil ich den Peliden kenne. —

89. οὐ γὰρ f. ist nähere Erklärung des καὶ
οὐκ ἐθέλοντα. — 90. στησομαι ἀντὶ Ἀχι-
λλεύος, werde ich mich dem Achill entgegen
stellen, d. i. mit ihm streiten: f. 75 und

76. — Für: ἀλλ' ἤδη καὶ ἄλλοτε ἀντίος
αὐτοῦ ἐστήσαμην, sagte er, seinem
Zwecke, Achills unwiderstehliche Stärke zu
schildern, angemessener: ἐφοβήσε με δοῦρι,
er hat mich schon ein andermal mit seinem
Speere gescheucht. — ἐφοβήσε, er scheuchte
mich, f. εἰς φυγὴν ἐτραπε με φοβούμενον.

— 91. ἐπηλυθὲν βουσι, als er über unsere
Rinderheerden kam, f. ἐπεστρέχε, sie anfiel.

— 92. Aeneas flüchtete nach Lyrnessus,
welches die Eroberung dieser Stadt veran-
lasste. S. unten 190. f. Lyrnessus gehörte
zum Reich von Thebe, dessen König My-
nes war; oben 19, 295. Strabo 13. p. 875. B.
Pedasus war eine Stadt der Leleger, und
gehörte zum Gebiet des Altes, dessen Toch-
ter Priamus geheyrathet hatte, und lag am
Fluss Satniois. 21, 86. 6, 35. — 93. ὅς
ἐπέωρε μένος ἐμοί, der mir den Muth und

die schnellen Kniee aufregte, d. i. machte,
dass

dass ich mich vom ersten Schrecken beym Ueberfall so weit wieder erholte, — dass ich Muth genug zur schnellen Flucht hatte; denn oftmals fesselt Muthlosigkeit an die Stelle: wie 10, 374. 13, 394. — Ueblicher ist sonst *ενωρσε μοι μενος*, 2, 451. ähnlich *θεος εθηκεν γυια ελαφρα ποδας και χειρας* 5, 122. und das Gegentheil: *αυτου λυτο γουνατα και φιλον ητορ*. 21, 114.

94. Da Achilles fast immer mit übermenschlicher Stärke kämpft, so ist Minerva seine beständige Begleiterinn. So schliesst Aeneas jetzt, wie oben Pandarus es aus der unwiderstehlichen Macht des Diomedes folgerte. 5, 185, 86. — 95. *προσθεν ιουσα, τιθει φαιος*, vor ihm aufgehend macht sie ihm Licht, d. i. Heiterkeit, die heitere Hoffnung des Sieges. 6, 6. Ajax, die Schutzmauer der Griechen, durchbricht die Schaa- ren der Trojaner, *φως δ'εταροισιν εθηκεν, ανδρα βαλων, ος αριστος τετυκτο*. cf. 15, 741. *εν χειρι φαιος*, Licht, d. i. Heil und Freude giebt die tapferste Faust. 21, 485. die, den fliehenden und vom Achill verfolgten, Trojanern geöffneten Thore *ετευξαν φαιος*. cf. 16, 95. und 15, 699. Wollte man *φαιος* eigentlich vom Lichtglanz nehmen, so müsste es auf den schreckenden Glanz gedeutet werden. So ist der Waffenglanz des Diomedes von der Minerva, 5, 4, und

und ähnlich vom Achill 18, 227. — Doch ist der Sprachgebrauch mehr für die erstere Erklärung. — 96. Die Leleges in Pedasus, die Trojaner in Lyrnessus, s. zu 91. — 98. Der Held, welcher mitten unter Gefahren doch nicht erliegt, kann nur durch den unmittelbaren Schutz einer Gottheit errettet seyn. f. 4, 11. 5, 603. — 99. Der Sinn: und dazu, zu diesem göttlichen Schutze, kommt noch seine Fertigkeit und Kraft im Wurf des Speeres. *καὶ ἄλλως* und anders (als andrer Speere) fliegt sein Speer, gerade auf den Mann, *ἴθι ἐπ' ἀνδρός*, (Ueber den Sprachgebrauch s. zu 11, 391.) denn er fehlet nicht; weil Minerva selbst es öfter leitet; wie 5, 290. — 100. Er trifft nicht nur; sondern dringt auch immer durch jede Rüstung. — *οὐκ ἀπολνγει* sc. *τῆς ὀρμῆς* f. *ἐρώης* f. *τοῦ αἵσσειν*, hört nicht auf vom Vordringen, bis — f. zu 11, 357. und zur Sache selbst unten 276. f. — 101. Der Sinn: dieser Stärke ohngeachtet, soll er mich doch nicht besiegen, wenn nur der Kampf gleich ist, d. h. wenn Gott nicht durchaus für ihn den Sieg entschied. Den Ausgang der Feldschlacht oder des Kampfs zweyer Streiter entscheidet Jupiter durch die Waage. 8, 69. 22, 209. f. Bestimmt er oder das Schicksal keinem von beyden den Sieg, dann *ἴσον τίτταιναι τοῖσιν αὐτοῖς*, so steht seine Waage gerade, und dann *πολέμου τέλος ἴσον ἐστὶ*, ist auch der Ausgang des Kampfes

Kampfes gleich. Beyde Ausdrücke drängt er in eines zusammen: *τεινει πολέμου τέλος ισον*, æqualem pugnae exitum iis intendit, f. *τεινων ταλαντα ισον τέλος πολέμου ποιει*, intendens lances æqualem facit pugnae exitum. Vergl. zu 13, 359. — 102. *παγχαλκεος*, ganz von Metall, d. i. äusserst stark: so war *χαλκεα φωνη* 18, 222, *χαλκεος ὕπνος*, 11, 241. und *χαλκεον ητορ*, eine starke, feste Brust. 2, 490.

104. Sinn: du sagst, dass eine Gottheit wenigstens immer dem Achill zur Seite sey. Nun so erbitte auch du von der Gottheit Beystand, welcher dir so gut, wie ihm werden muss, da du ja der Sohn einer noch mächtign Gottheit bist. — *αλλα γε* bitte doch wenigstens auch du die Götter, d. h. versuche doch wenigstens eine Bitte an die Götter. — Einige Handschriften (und Wolfs zweyte Ausg. Hh.) haben die leichtere Lesart: *αλλ' αγε*. — 106. *εκ Θεου*, alt f. *εκ Θεας*. — *χερειονος*, einer geringern oder schwächern. Denn als Nereide hat Thetis nur einen kleinen Antheil an der Regierung des Meers, aber Venus herrscht über die ganze organisirte Natur, oder in der Sprache des Alterthums, sie hat eine grössere *τιμη* f. *γερος*, Amt, Reich. Daher ist auch der Venus Vater grösser, als Nereus, da jener die ganze Erde, dieser nur unter Neptun das Ae-

Aegäische Meer regiert, 1, 281. ὄγε Φερτε-
ρος ἐπεὶ πλεονεσσὶν ἀνασσει. — 107. ἐκ
Διος γέννηθ' εἰσα. — Der γερων ἄλιος,
sc. nex marinus, ist Nereus. f. 18, 141.
1, 538. — 108. ἴθυσ sc. ἐπ' Ἀχιλλέως,
gerade auf den Achill. — 109. ἀποτρεπέτω
sc. ἀπο τοῦ ἴθυσ φέρειν ἐγχος. — ἀρειή,
durch Fluchen oder Verwünschungen. f. zu
17, 431.

111. βῆ sc. ὁ ποιμήν sc. οὗτος. — οὐλα-
μος ἀνδρῶν, in der Streitenden Getümmel,
ἀνα κλονον ἀνδρῶν, 16, 713. oder ἀνα ὀμι-
λον, 5, 528. Nämlich οὐλος ist alt f. ολος
oder ὀλος, ganz, und die Endung αμος (viel-
leicht von ἅμα) bedeutet ein Beyfammenseyn
(z. B. in πλοκαμος aus πλεκω) also: οὐ οὐ-
λοι ἅμα εἰσι, wo alle beyfammen sind. Vergl.
zu 4, 251. — 114. μετὰ sc. θεοῖς.

116. ταδε ἐργα, alte Sprache f. τοδε,
dies, daß Aeneas von einem Gott angeregt
auf den Achill losgeht, welchen Erfolg es
haben könne. — 117. Αἰνείας ὁδε, dieser
Aeneas, mit Nachdruck f. μεγαθυμος Αἰνείας.
der muthvolle. — 119. ἀποτροπώμεν sc.
ἀπ' Ἀχιλλέως. v. 109. — 120. αὐτοθεν,
hier auf der Stelle, ehe er zum Achill kommt.
Vermuthlich, indem sie ihn mit Schrecken
oder durch eine Erscheinung zurückjagen
wollten. — 122. μηδε δευεσθω sc. τινος
κατὰ τι, d. i. παντὸς, ἐν θυμῷ, und er ver-
misse

misſe durchaus nichts in ſeiner Seele, d. h. er fühle Muth, Kraft, Zuverſicht, kurz alles, was er zum muthigen Kampfe bedarf, und ſchlieſſe daraus, daſs mächtige Gottheiten ihn lieben müſſen, weil er das alles in der Lage nur von ihnen haben kann. 2, 709. οὐδὲ τί λαοὶ δευόντο ἡγεμόνος. — 122. ὁ f. ὅτι. — ἀριστοί, optimi, d. i. die Stärkſten, fortiffimi. ſ. zu 19, 413. — 123. Wiederhole: εἰδὴ δὲ, ὅτι οἱ, d. i. οὗτοι ἀνεμῶλιοι εἰσι. — ἀνεμῶλιοι, wörtlich: windigt, d. h. unzuverlässig, unnütz; οὐ δυναμένοι χραισμεῖν f. ἀμυνεῖν. ſ. 5, 216. τοξὰ ἀνεμῶλια, ein unnützer Bogen, weil er fehlet.

125. πάντες δὲ f. γὰρ, hängt als Grund mit 115. zuſammen. Ueberlegts und helfts: denn darum verließen wir ja den Olymp, daſs Achill nicht falle im Streite, — 126. τί πασχεῖν, alter Euphemismus f. θνήσκειν. — 128. Bey der Geburt eines Sterblichen wird ihm ſein Schickſal beſtimmt, und dies an dem Faden, denn jetzt für ihn die Parze ſpinnt, geknüpft. Daher die Redensarten: ταῦτά μοι ἐπενῆσε oder üblicher ἐπεκλώσε Λῖσα f. Μοῖρα, f. ταῦτά μοι εἰμαρμένον ἐστί. Odyſſ. 4, 208. ὃ Κρονίων ὀλβον ἐπικλώσῃ γαμεόντι γεινομένῳ τε. Daher die Parzen: κατακλώθες, die Spinnerinnen. Odyſſ. 8, 197. πεισέται, ἄσσα οἱ Λῖσα, κατακλώθες τε βαρεῖα γεινομένῳ νησαντο λινῷ. — ἄσσα, alie

alte Aussprache f. *ἄττα*, welches f. *ἄτινα* steht. — *γενόμενον*, *ὅτε μιν τεκε μήτηρ*, ist alte, pleonastische Sprache, veranlaßt durch die Neigung zur Bestimmtheit. Denn jenes *γενόμενον* soll durch das *ὅτε* f. genauer bestimmt werden.

129. *ἐκπευσεταί εἰς ὀμφῆς Ἰσών*, nicht deutlich vernimmt aus einer Anzeige der Götter, daß heute sein Todestag nicht sey, so wird ers, wenn ihm ein Gott im Kampfe entgegen kommt, dennoch glauben und muthlos werden. Denn Homers Helden zeigen alle und überall Todesfurcht, und, wenn sie in Todesgefahren, ohne Bedenken sich stürzen, so ist dies nur dann und so lange, als Streitlust und Hoffnung zum Siege sie der Besonnenheit beraubt hat. Sobald aber die Gefahr selbst sie zur Besonnenheit bringt, so sind sie wieder schwache Menschen. S. oben 16, 806. vom Patroclus: *στη τὰ φων*. — *ομφή*, eigentlich vom Omen durch Rede; dann wie *φημή* für jedes Omen. Daher Zeus *πανομφαίος* 6, 250. — 130. *χαλεποὶ φαίνεσθαι ἐναργεῖς*. f. zu 18, 258. — Wer eine Gottheit von Angesicht sieht, wagt sein Leben und sein Gesicht, und verliehret oftmals alle Besonnenheit. S. Hymn. in Vener. 181. f. Heyne zu Virgil. Aen. 1, Excurs. 13. — *ἐναργεῖς*, d. i. *ἐν ᾧ γὰρ* f. *ἐναργῶς*, weislich, d. h. im

reinen, hellen Götterglanz, so also, daß man sie deutlich für Götter erkennt. Daher Virgil. Aen. 4, 358. ipse deum manifesto in lumine, (εναργεα) vidi. cf. Odyss. 4, 420. vergl. mit 372. Denn wenn die Götter in ihrer wahren Gestalt sich sehen lassen, τηλε φεγγος απο χρους αθανατου λαμπει. Hymn. in Cerer. 278. Aber meistens reden oder handeln sie mit den Menschen, ohne daß sie gesehen würden; in Nebelgewölk gehüllt; 16, 790; denn nur wenigen erscheinen sie völlig. Odyss. 16, 661. ου γαρ παντεσσι θεοι φαινονται εναργεις.

133. μη χαλεπαινε παρεκ νοον, sey nicht wüthig wider und aufser der Vernunft; so ergrimmt auf die Trojaner, daß du sogar einen Götterstreit veranlassen willst, so lange es nicht durchaus nöthig ist. — ουδε κατα τι (d. i. παντως) σε χρη sc. χαλεπαινειν, und du hast es ja durchaus nicht nöthig, da ja noch keiner der Götter von der Gegenparthey unmittelbar gegen den Achill handelt. — 134. εγωγε, ich wenigstens habe keine Neigung, einen Götterstreit zu veranlassen. εριδι συνελαινειν, im Streit zusammenbringen. cf. zu 1, p. 14. 21, 394. — 135. ist wahrscheinlich unächt. (als solcher auch in Wolfs zweyter Ausgabe bezeichnet. Hh.) Das ημας τους αλλους verfälscht den Sinn: denn Neptun will, völlig seiner Würde und
fei-

seinem Alter gemäß, einen Götterstreit vermeiden, so lange es möglich ist: also ist er gar nicht abgeneigt mit seiner Parthey, so bald die Gegenparthey es unvermeidlich macht, sie anzugreifen. Ferner: wie kann die Ueberlegenheit ein Grund seyn, warum er nicht den Götterkrieg wolle? Der Großmuth, daß der Stärkere des Schwächeren Beleidigung nicht achte, sind weder Homers Helden noch Götter fähig; vielmehr versichert Neptun selbst gleich das Gegentheil. Endlich scheint er schon ehemals in mehreren Handschriften gefehlt zu haben.

136. Verbinde: καθεζομεσθω εις σκοπιν, sessum eamus in speculam, wir gehn uns auf die Höhe zu setzen. Xenoph. Hell. 14, 1, 39 εις το συνεδριον ουκ ηθελε καθεζειν. f. zum Herodot. p. 651. 56. — σκοπιν sc. τινα, auf einen hochliegenden Ort; der zum Uebersehn der Gegend passlich ist. Denn den bestimmten Ort, welchen er 145. nennet, hatte Neptun, wie mirs scheint, noch nicht im Sinn. — 137. εκ πατος κιοντες, weggehend aus dem Gewandel der Menschen, von diesen hier wandelnden Menschen. Odyss. 10, 119. πατος ανθρωπων απερυκει, das Wandeln hält sie ab. So 6, 202 der melancholische Bellerophon gieng in Einöden: πατον ανδρων αλεεινων. Oder man nehme es einfacher f. εξ οδου, aus dem Wege; beyseit,

εκποδων, So wäre ὁ πατος von πατεω, via calcata, wie στιβος von στειβειν. — 138. εἰ Ἀρης αρχωσι μαχης, das Verbum im Pluralis f. αρχησι. Die gewöhnliche Verbindung war: εἰ δ' Ἀρης ἡ Φοιβος αρχωσι. So 5, 774. Σιμοεις συμβαλλετον ἡδε Σκαμανδρος. Weil der lyrische Dichter Alcman jene Verbindung öfter nachahmte, nannte man sie die Figur des Alcman, σχημα Αλκμανικον. Man sehe ein Fragment dieses Dichters beym Schol. des Pindar: Καστωρ τε Πωλεων δμητηρες, ἱπποταμ σοφαι, καὶ Πολυδευκης κυδνος. Cf. Lesbos περὶ σχηματων, p. 181. ed. Valkenaer. — 140. νεικος Φυλοπιδος ορειται παρ' ἡμιν αυτοφι d. i. αυτοις, so wird des Kampfes Lust sich bey uns selbst sogleich erheben. — νεικος Φυλοπιδος, f. ερις πολεμου, contentio pugnae f. contentiosa pugna, die wetteifernde, d. i. heftige Schlacht, weil Wetteifer leidenschaftlich fechten lehrt. So ὅποτε νεικος πολεμου ορωρηται, 13, 271. und 71, 384. εριδος μεγα νεικος ορωρει. — Verbinde: οἶω, εκεινους ωκα μαλα διακριθεντας sc. μαχη αψιμεν, ich denke, daß sie, wenn sie sehr bald im Kampf ihr Glück entschieden sehn, zurückgehn werden zum Olymp; f. das einfache: οἶω, εκεινους ωκα νικηθησεσθαι. — διακριθεντας sc. μαχη, ist, wessen Schicksal in der Schlacht entschieden ist, s. zu 2, 385.

144. ἤγησατο sc. θεοῖς εἰς τεῖχος, führte er die Götter (seiner Parthey, die er 149. mit θεοὶ ἄλλοι bezeichnet;) zur Mauer; wie I, 71. νηεσσι ἤγησατο Ἴλιον εἰσω. — Κυανοχαιτης f. zu 13, 563. — 145. τεῖχος ἀμφιχυτον sc. γαίᾳ, der aufgeworfene Erdwall, wie 7, 86. σημα χευσσων, einen Grabhügel aufwerfen, der daher χωμα heisst. — Als Laomedon dem Neptun die Belohnung für die ihm erbaute Mauer nicht bezahlt hatte, liess dieser ein Ungeheuer aus dem Meere hervorkommen, was die Menschen fraß. Hercules, der in diese Gegend kam, liess einen Erdwall aufführen, hinter welchem er auf das Unthier lauren, und es von ihm unbemerkt erlegen konnte; wie er auf den Nemeischen Löwen hinter einer Anhöhe lauerte; Theocrit. 24, 238. oder nach dem Dichter um sich hinter demselben zu verbergen, wenn ihn das Thier verfolgen sollte. Da dieser Wall ihm den Sieg erleichterte, so muß seine Freundin Minerva die Erfahrung gemacht und an der Ausführung Antheil gehabt haben. So liess man sie den Entwurf zum Schiff Argo machen und selbst aufbauen helfen. — ποιεον, das Activum, weil sie es nicht für sich, sondern für den Hercules bauen. — αλεοιτο κητος, daß er es vermiede. Odyss. 4, 396, μηπως με, προιδων ηε προδαις αλεοιτο, f. εκφευγοι. — 150. νεφελην αβρηκτον sc. ομμασι, undurchdring-

dringlich den Augen der Menschen; πυκινην. vergl. über die Sache zu 5, 186.

151. οἱ ἀμφὶ Φοῖβον sc. θεοί, die Götter von Phœbus Parthey. f. über den Sprachgebrauch zu 3, 145. — ἐπ' ὀφρυσιν, auf den Wimpern des Callicolone, ἐξοχαίς, Anhöhen. Daher Städte, die am Berge liegen, ὀφρυοεσσαί genannt werden. 22, 411. Ἰλῖος ὀφρυοεσσαί. f. das. Auch die Lateiner supercilium montis f. clivi. Virgil. Georg. 1, 108. — Die Anrede ist hier ohne Zweck, also fehlerhaft. Schicklich und schön war sie 15, 365; S. das. die Note und auch die Erklärung von ἦϊος. — 154. βούλας, Anschläge, wie sie ihren Günstlingen den Sieg zuwenden könnten. — ἀρχεῖν, zuerst anfangen, wie 138. — δυσηλεγείας. Der Krieg wirft die Menschen zu Boden, macht ihnen ein hartes Lager; wie der Tod uns aufs Lager streckt, τανυεῖ f. τείνει εἰς λεχός, und daher τανηλεγείας θανάτος heißt. 8, 70. Also etwa: der harte, grausame, δεινός, χαλεπός. So θάνατος δυσηλεγείας. Odyss. 22, 325. Aber dann mußte es seyn δυσλεγείας. Das η muß nach der Analogie von δυσήνυτος, δυσήνεμος u. ä. entstanden seyn aus α. Daher leite ich es ab von ἀλεγών, curo; also obeundum, quod graves curas affert, was harten Kummer macht. So war ἀγγελίη ἀλεγείνη, 2, 787. die viele Sorgen macht; und für die Richtigkeit

keit der Ableitung zeugt noch ἀπηλεγως 9, 309. und δυσαλγης, von αλγος, vielleicht ehemals αλεγος, cura. Endlich paßt diese Erklärung allein zu πηγαδες δυσηλεγες, Hesiod. Erga 504. und δεσμος δυσηλεγης. Theog. 652. So wäre endlich θανατος τανηλεγης, der langdaurenden Kummer macht; indem wir ewig im Hades den Verlust des Lebens auf der Oberwelt empfinden, wie Achill. Odyss. 11, 486. f. — 155. κελευε, nicht τους θεους, denn es wäre gegen seine Würde, wenn er die Götter gegen einander zu streiten, reizen wollte; f. zu 134; sondern: τους ανδρας, die Sterblichen; die Griechen und Trojaner. Dies zeigt das folgende των, welches die Ellipse veranlafste. — 157. καρκαρειν, halten die Grammatiker für ein Onomatopoëticum des Schalls, und erklären es ψοφειν. Aber der Schall zusammenrückender Heere ist dumpf, δουπος (f. 4, 455. επερχωμενων ομαδος και δουπος; cf. 16, 635.) und der Ton in jenem Worte hell. 2, 465. υπο χθων κοναβιζε. oder 784. γαια μεγα στοναχιζετο των υπο ποσσι. Ich nehme es also f. κινεισθα, was γαιργαιρειν, welches nur durch sanftere Aussprache verschieden ist, bedeutet. Damit stimmen andere Glossen überein, nämlich καρκαρος. ποικιλος. Denn so ist αιολος, beweglich und bunt.

161 - 258. Aeneas tritt zuerst hervor und dann Anchises, gleich den gereizten Löwen, indem er jenen zuerst anredet. Aeneas, meynt er, lasse sich durch Hoffnung auf große Belohnung zu diesem Kampfe reizen, und thue doch besser, wenn er ihn vermeide. Aeneas wirft ihm diese unbillige Behandlung vor und trotzt auf seine gleiche Abkunft und auf seine Tapferkeit; erzählt weitläufig seine Geburt, äußert lange seinen Unwillen über Achills Schmähungen, und thut den ersten Wurf.

161. Verbinde: *Aeneas απειλησας* sc. *σε μαχησασθαι* *Αχιλλῆϊ* *πρῶτος* *εβέβηκε*. Das hatte er vorhin dem Apollo, in der Gestalt des Lycaons versprochen. oben v. 86. f. Oder man nehme, daß *απειλησας* sey, der jetzt durch sein Hervortreten sagt, daß er einen Kampf beginnen wolle. — 162. *νευσταζων*, nickend mit dem Helme. Zur Darstellung der starken muthvollen Schritte zum Kampf. s. 3, 337. vergl. mit 3, 22. *μακρὰ βιβωντα*.

165. *σιντης*, ein Räuber, der durch seine Räubereyen der ganzen Gegend schon bekannt und furchtbar ist, und selbst kecker wurde, wider den sich daher das ganze Volk versammelt. Als allgemeines Beywort, den Löwen als Raubthier zu characterisiren, wäre es zu müßig, indess vielleicht doch homerischer erklärt. So Theocrit 24, 202. vom Ne-

Nemeischen Löwen: *λίσπαντας αμοτον κεραιζε*. Herodot. 1, 36. von einem Mysischen Eber: *ὅς χρημα μέγιστον ἀνεφάνη ἡμῖν ἐν τῇ χώρῃ, ὅς τὰ ἐργα διαφθείρει*. cf. 16, 353. — *ὃν τε καὶ*, quem quidem etiam, den sie auch erlegen möchten, nämlich gerade wegen dieser beständigen Räubereyen. — 156. *πᾶς δήμος*, ein ganzer District. Schöner Zusatz; denn er macht des Löwen Macht und Muth anschaulich klar. — *στιζων* sc. *ἀνδρας*, die Männer verachtend. Der Löwe geht, wie bekannt, wenn er nicht hungrig ist, langsam zurück, als besorge er nichts, wenn er auf Jäger trifft. — 168. *χωνων ἑαλη*, den Rachen aufsperrend (um die Zähne zu fletschen) sich zusammengezogen hat, wie die erboste Katze, um dem Sprunge eine grössere Kraft zu geben. Theocrit 24, 245. Wenn Hercules den Nemeischen Löwen trifft, so zieht auch dieser sich zusammen. Doch ich muß die ganze Stelle hersetzen: „Jetzt fah er mich, und schlang den langen Schwanz um seine Seiten. Sogleich rüstete er sich zum Kampf. Sein Nacken schwoll vom Zorn; die feuergelbe Mähne hob sich, da er ergrimmete; krumm, wie ein Bogen ward sein Rückgrad, da er sich ganz zusammenzog. So wenn der Rademacher einen Reifen aus einem fein durchfägten Oehlbaum beugen will, den er erst im Feuer erwärmt und zum Kranz am Wagenstuhl bestimmt hat; ent-

entschlüpft dieser beym Biegen seiner Hand, und fernhin schnellte er in einem Schusse: *ὥς ἐπ' εμοὶ λίσσινος ἀποπροΐεν ἀθροὺς ἄλτο*. — 169. *ἦτορ ἐν κραδίῃ* (f. *ἐν στήθει* oder *ἐν φρεσὶ*) *στενεὶ οἷ*, in der Brust stöhnt sein Herz. Der Löwe ist, wie der Heros, voll eines ängstlichen Unmuths, daß er bey der Menge seiner Feinde seiner Rache nicht gewiss ist. Man f. 10, 16. vom Agamemnon *μεγα δὲ στενε κυδαλὶμον κῆρ*, und erinnere sich an das häufige *μεγα οχθήσας*. — 171. Der Löwe geißelt sich mit dem Schwanze, um sich zur Schlacht zu reitzen. So scheint es auch der Dichter erklärt zu haben. Aber alle langgeschwänzte Thiere, besonders die Katze, pflegen stark den Schwanz zu bewegen, ohne sich eigentlich damit zu schlagen, wenn sie gerade den Angriff wagen wollen. Thunberg in seinen Reisen durch Europa, Asia und Africa: Wenn der Löwe, auf den man stößt, ruhig liegen bleibt, ohne den Schwanz zu rühren, so ist er nicht hungrig; wedelt er aber mit solchem, so ist man in Gefahr. *μαστιομαι* ältere Form f. *μαστιζομαι*. — Aus *έε* wurde das üblichere *έ*, wie aus *έου* üblicher *ού*. sui. — 172. *δ'*, d. i. *δη* macht den Nachsatz von *ἀλλ' ὅτε* v. 167. — *μενει*, d. i. *δια μένος* *Φερεται* *ιδυς* sc. *ἐπ' ἀνδρας*, dann stürzt ihn sein Muth gerade auf die Jäger. *γλαυκίων* sc. *οσσοῖς* f. *ομμασι*, wie es Hesiod. ergänzt, im Schilde 430. *δεινὸν γλαυκίων οσσοῖς*, d. i.

d. i. *δεινον δερκεται γλαυκοις ομμασι*, schrecklich schauet er aus den grauen, flammenden Augen. s. zu I, 206. Eben weil dies *γλαυκίαν* eine Folge des muthigen Zorns ist; hat Minerva *γλαυκα ομματα*, weil sie als Göttin des Krieges immer von diesem Muthe belebt ist. — *ην τινα πεφνη*, si forte aliquem interficiat virorum. — 173. Dafs der Löwe entschlossen sey zu fallen, und zwar ehrenvoll, unter seinen Feinden, das läfst sich nicht denken. Aber der Sänger leihet ihm auch hier die Gesinnung des Helden, welches selbst die Sprache beweiset. Denn der Krieger, der muthig in die vorderste Linie gringt, *εις προμαχους*, der fällt *εν πρωτω ομιλω*, *εν πρωτοις*, *εν προμαχοις*. Tyrtaeus I, 21.

176. Dafs zwey aufeinander treffende Krieger, ehe sie sich angreifen, erst mit einander reden, und mehrentheils sich gegenseitig necken, sahn wir öfterer. Und auch dies ist ein aus dem Leben entlehnter Zug. Man wird sehr selten unter Leuten ohne Cultur eine Schlägerey sehen, wo beyde Theile still und ruhig einander angriffen, sondern meistens gehn Reden vorauf, in denen sie sich rühmen und den Gegner herabsetzen. — 177. *ποδαρκης* übersetzt man der schnellfüssige, *ποδωκης*; als wäre es *ποδαργος* oder *ποδαργης*. Richtiger: *αρκεων κατα ποδας*, *pedibus sufficiens* sc. *ad cursum*, der starkfüssige; dessen

sen Füße nie ermatten oder straucheln, ου
καμνονται η βλαβονται. Aehnlich hiefs die
Ate αρτιπους. 9, 501. Uebrigens erhält
Achilles dies Beywort ausschliessend; ausge-
nommen 13, 693, wo ein Menoptolemus
ποδαρκης heifst.

178. Ich verbinde: δια τι συ εστης,
επελθων sc. ἡμιν τοσον πολλον προ ὀμιλου,
warum stehst du da, nachdem du so sehr
weit von deinem Heere weg auf uns zugegan-
gen bist. Aeneas will προμαχιζειν, d. i.
vor der Linie ein besonderes Gefecht ha-
ben; er geht also den Feinden näher, ent-
fernt sich von seiner Linie, und bleibt dann
stehn, seinen Gegner, ders mit ihm aufneh-
men will, zu erwarten. So vom Paris:
Αλεξανδρος επρομαχιζειν, προκαλιζομε-
νος αριστους Αχαιων, — ερχομενος προ-
παροιθεν ὀμιλου. 3, 22. — 179. μαχε-
σασθαι nicht μαχισθαι. Die bessere Wahl
wird aus der Uebersetzung klar: du möch-
test wohl nicht mit mir gefochten haben,
um den Lohn dafür erndten zu können.
Denn θυμος ανωγει εμε ist alte Sprache f.
θελοιμι, ich mögte wohl. 6, 439. θυμος
αυτων εποτρυνει και ανωγει, f. θελουσι. In
Prosa also: η θελοις αν μαχεσασθαι εμοι,
ὅτι ελπίζεις εν Τρωσιν αναζειν. — 180.
Aeneas hoffe, daß ihn Priamus zur Beloh-
nung zum Nachfolger ernennen solle. — Für
ανασ-

ανασσειν sagt man *τιμην βασιλεως εχειν*; neuer, doch logisch unrichtig *τιμης ανασσειν*, denn die Würde beherrscht man nicht; sondern hat des Herrschers Würde: *τιμην του ανασσειν*. Doch läßt sich der Sprachgebrauch rechtfertigen, wenn man *τιμη* schlechthin, wie *αρχη* f. *γην* nimmt; wie bey uns Herrschaft, f. das Reich oder beherrschte Land. — 182. *γερας* sc. *βασιληϊον*, die königliche Würde. — 183. *εμπεδος* sc. *φρεσι*, fest in seiner Seele; beharrt fest bey dem Entschlusse, das er das Reich seinen Kindern erhalten müsse und wolle. S. zu 6, 352. — *αεσιφρων*, (von *αω*, *αεω*, spirare) ventosus, windigt, d. i. unbeständig, unzuverlässig: denn nach seiner Art erläutert er das *εμπεδος* durchs Gegentheil. cf. 23, 603.

184. Achill corrigirt sich selbst. Nein, diese Belohnung, Priamus Thron, hofftest du nicht: aber gewiss haben dir die Trojaner ein anderes Versprechen gethan. *τεμενος*. f. zu 6, 194. — 186. *εολπα σε ρεζειν το*, d. i. *τοδε χαλεπως*, das du es schwerlich ausführen werdest. — 187. Vergl. oben 90. f. — 188. *εσευα απο βοων*, dich weit von den Rindern weg jagte. Eigentlicher wars *εσευαμην*; f. oben 148. — 190. *μετατροπαλιζου*, du wandtest niemals um; dich mir zu widersetzen: sondern flohest ohne Aufhören. Ueblicher *μετατρεπεςθα*.

192. μεθορμηθεὶς συν Θεῷ, indem ich mit Gott, d. h. mit Glück darauf losgieng. Bestimmter nennt er den Zeus und die Minerva, weil sie vorzüglich Glück und Siegeben. cf. oben zu 94. — 193. ἡγὼν γυναικας ληϊαδας, erbeutete Weiber führte ich fort; und unter diesen die Briseïs 2, 691. — ἀπουρας sc. αυτας ημας ελευθερον, f. ελευθεριαν, das freye Leben f. die Freyheit. — 194. Zeus, f. oben 92. Und doch soll Zeus auch dem Achill beygestanden haben. Man sieht also, dass man diese Redensart so allgemein und unbestimmt, für εσωθην gebrauchte, wie wir das: Gott hat mich gerettet, f. ich kam glücklich davon. — 195. ερυσσθαι sc. ὑπο Θεων. — βαλλεσθαι εν θυμῳ, f. αειοισθαι, anhaltend denken. f. 1, 297. — 197. es πληθυν, zum grossen Haufen, es ὄμιλον; im Gegensatz der wenigen προμαχοι unter denen er jetzt stand. f. 3, 32. es εθνος εταρων εχαζετο; vergl. mit oben 178. und zu 17, 31. — ιστασο, stelle dich nicht. Mit grossem Nachdruck und angemessen der steigenden Hitze des Achills veränderte er die Form des Ausdrucks. f. μηδ' ισταναι. ρεχθεν f. f. zu 17, 32.

199. Der Sinn: behandle mich nicht wie ein Kind, das man mit Drohungen verstummen macht: ich kann auch reden, und ein Recht mir Beleidigungen zu sagen, hast du

du nicht, da ich dir an Geburt nicht nachstehe. — 200. Vergleiche die ähnliche Stelle, 7, 234. — 202. αἰσυλα, harte Dinge; s. zu 5, 404. — 203. Achill, unter allen vor Troja versammelten Griechen der einzige, welcher von einer Göttin geboren war, fühlte diesen Vorzug zu sehr. 1, 280. Aber das war auch Aeneas und darauf gründete er das Recht, sich vom Achill keine Beleidigungen sagen zu lassen. — 204. επεα προκλυτα, procul auditam famam s. fabulam, die ferngehörten oder verbreiteten Sagen: denn man wufste ja Aeneas Abkunft in Griechenland, und umgekehrt vom Achill in Troja. — επεα sc. περι τοκηων και γενεης. — 205. οψει δε, visu enim, f. ομμασι γαρ, denn mit eigenen Augen sahen wir sie nicht. Das geht doch offenbar blos auf die Mutter nur: also hätte er correcter sagen sollen εμην - σην. Man kann es aber auch auf den Vater ausdehnen: man sagt, daß Peleus dein Vater, und Thetis deine Mutter sey: ich muß es glauben; denn ich sah deinen Vater niemals. So du bey mir. — Der Zweifel des Aeneas hat nichts Beleidigendes, da er dem Achill das gleiche Recht, an der Wahrheit der Abkunft des Aeneas zu zweifeln, einräumt. Aber auch ohnedem fand man solche Zweifel nicht beleidigend. Denn Telemach sagt ganz unbefangen, daß er sich blos auf seiner Mutter Wort für den Sohn des Ulysses halte; denn er selbst wisse es nicht.

nicht. Odyss. 1, 214. (Das *Φασι* in unfer-
rer Stelle drückt aber auch keinen Zweifel
aus; es geht auf die *επεα* 204, auf die
Kunde. Hh) — 207. *εκ Θετιδος* sc.
γενεσθαι. — *άλοσυδνης*, der Meerbewoh-
nerin, f. *άλος ὕδνη*. Denn nach dem He-
sychius ist: *ὕδνην. τρεφειν*. So ist in Ari-
stotelis Scolion: *Ερμειας, Αταρνεως εντρο-
φος* f. *ενοικος Αταρνεως*; und Ilias 8, 199.
εν Σαλαμινι γενεσθαι τραφεμεν τε. Vergl.
Odyss. 4, 404. *Φωκαι, νεποδες καλης αλο-
συδνης*. Apollon. Argon. 4, 1599. *Νησεως
δυγατρες αλοσυδνας*. Nach der Analogie
hatte Callimachus gesagt: *ὕδατοσυδνη*. S.
Fragm. Callimachi CCCXLVII. — 208. *υἱος
εκγεγαννα* *εξ Αγχισου*, als Sohn vom An-
chises erzeugt zu seyn; f. *υἱος εἶναι του
Αγχισου*.

210. *των* sc. *γονεων*, was aus dem Zu-
sammenhange ergänzt wird. — 211. Ver-
binde: *Φημι γαρ, ἡμας ουκ εξαπονεεσθαι
μαχης*. Ueber den Sprachgebrauch f. zu 16,
252. — *επεα νηπυτια*, kindische Reden,
weil sie wie Knaben ohne Zweck schwatzen,
statt zu schlagen, und dadurch zu entschei-
den. Vergl. 22, 126. f. und unten 244.

213. Für den Aeneas selbst kann die
folgende ausführliche Erzählung seiner Ab-
kunft gar nicht zweckwidrig scheinen, da
er damit seinen Gegner überzeugen mußte,
dass

dass er in Rücksicht auf Geburt, auf angeborenen Muth und Tapferkeit, und fester Erwartung des Beystandes der Götter ihm gar nicht nachstehn dürfe. Für uns dagegen, die wir mit seiner Genealogie gar gut bekannt sind, und, weil unser Geist rascher denkt, den Anfang des Kampfes zu sehn, heftig wünschen, uns misfällt sie, weil sie uns ungeduldig macht. — *εἰ εἰθελεὶς δαηναί.* — *Zeus eteketo;* ein Græcismus f. *εἰ εἰθελεὶς δαηναί, ἰστω, Ζηνὰ τεκεσθαι Δαρδανόν,* oder *εἶπω εἶρω.* Vergl. 6, 150.

215. Dardanus, der Sohn des Jupiters von der Electra, einer Tochter des Atlas, war von Samothrace aus, nach Troja gekommen, und von Teucer so gütig aufgenommen, dass er ihn mit seiner Tochter Batia vermählte. Aus dieser Ehe war Erichthonius. Die Beweise beym Heyne im Excurs. z. Virgil. Aen. 3, 167. f. — 216. *Δαρδανίη*, oder später *Δαρδανός*, eine alte, aber unbeträchtliche Stadt, lag 70 Stadien von Abydus entfernt. Strabo 13, p. 889. — 217. *ἐν πεδίῳ*, nicht in, sondern an der Ebene: denn *Ἰλίος* lag noch am Fuß des Ida; wie schon die Beywörter *ἠνεμοεσσα*, 8, 499. *αιπεινή*, 15, 558. und *οφρυοεσσα*, 22, 411. beweisen. So dachte auch Strabo 13, 886. der gegen Plato beweiset, dass Ilium nicht in der Ebene lag. — *πεπολιστο*, veraltet, f. *ωκιστο*. cf. oben 7, 453.

— 218. Hieraus folgt deutlich, daß Dardanus noch höher herauf am Ida lag, als das älteste Ilium.

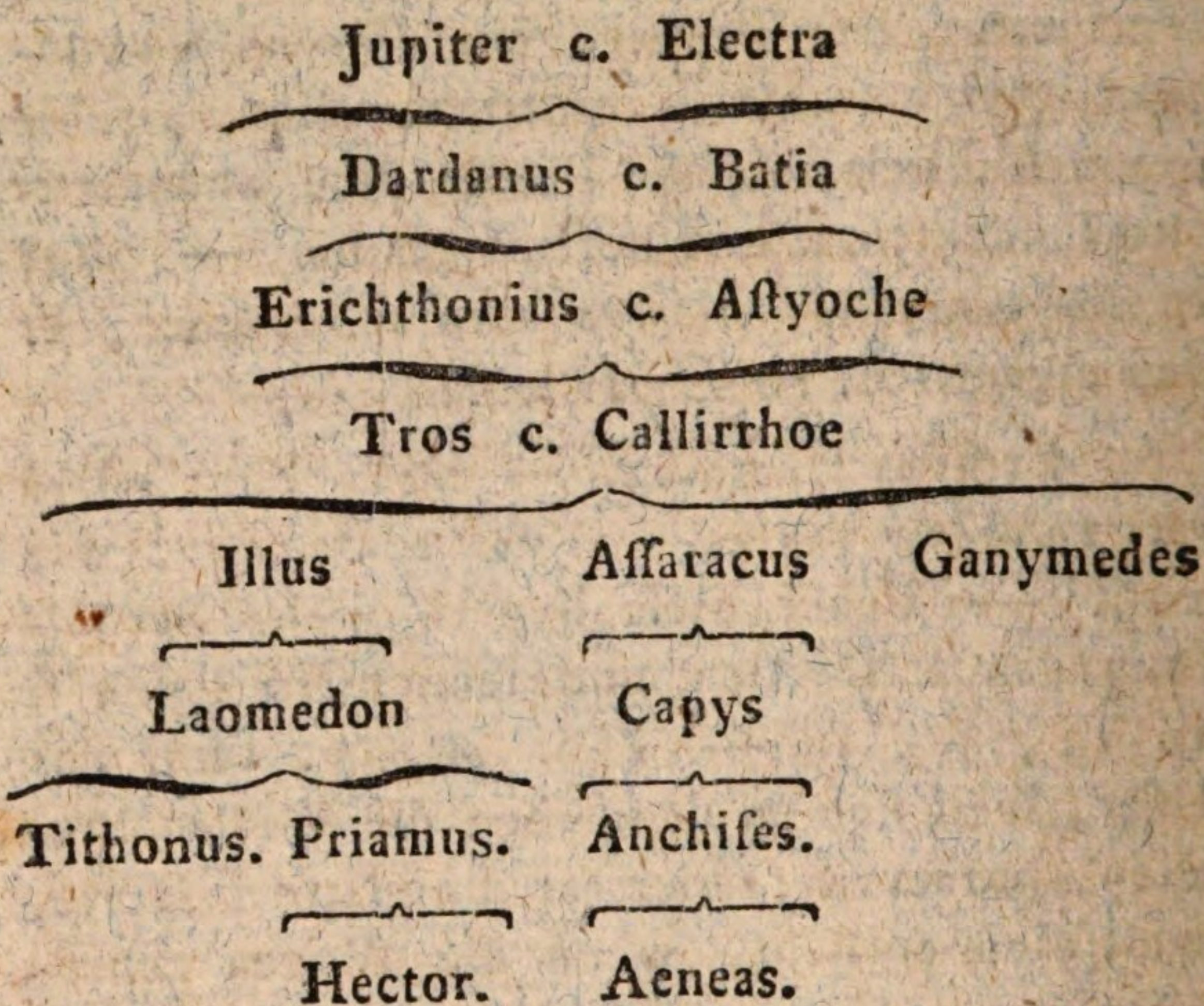
220. αφνειοτάτος Ἰνῆτων, unter den Sterblichen der Reichste, d. h. der Reichste in der ganzen Gegend. Denn der alte Mensch, der nur wenig mehr von der Erde, als sein eigenes Land kennt; setzt *πασα γῆ, παντες ανθρωποι*, wo er blos sein Land, und seine Menschen setzen sollte, und das um so eher, da er solche hyperbolische Ausdrücke sehr liebt. Z. B. Ephorus beym Macrobian. Saturn. 5, 18. p. 547. *τον Αχελων μονον παντας ανθρωπους συμβεβηκεν τιμαν*. Und doch verehrten ihn ohnstreitig die Griechen allein. — 221. Der Reichthum der Fürsten dieser Zeit bestand in Heerden: aber eine so grofse Heerde Pferde scheint doch in jenen Gegenden Niemand unterhalten zu haben. Vielleicht ist also diese Zahl durch die Sage so sehr vergrößert worden. Anders wäre der Fall, wenn bey ihnen, wie bey den Horden der Tataren, der ganze Reichthum in Pferden bestanden hätte. — *βουκολεοντο*, uneigentlich f. *ενεμοντο*. — 222. *αγαλλομεναι πωλοις*, gefallender als: *συν πωλοις*. — 223. Ueber die Vorstellung, daß die Stuten vom Winde trächtig werden, f. oben Theil 4, p. 266. — Daß diese windschnellen Rosse vom Boreas stammten, sollte ihre Schnelligkeit bezeichnen. f. zu 16, 150. und 19, 416. Denn

Denn der Boreas ist ein schneller Wind, *αιψηροκελευθος*. Hesiod. Theog. 379. Aber man erstaunet über die Roheit der Begriffe von Gottheit. Der Boreas, ein Dæmon von eigentlicher menschlich-göttlicher Natur, fühlt beym Anblick schöner Pferde eine unnatürliche Leidenschaft und befriediget sie. — 224. *ἵππῳ εισαμενος παρελεξατο* sc. *αυταις*, f. das eigentliche *επεβησεν αυταις*.

226. *αἱ* sc. *πῶλοι*. — 227. Für: *εἰς* *επι το ακρον του καρπου των ανθερικων*, wie 229. — Ueber diese hyperbolische Darstellung des leichtesten und schnellsten Laufs f. zu 13, 29. f. — 229. *ρηγμιν*, sonst das Ufer, weil sich an demselben die Wellen brechen, *ρησσουνται*; hier für die glatte Fläche, weil diese entsteht, wenn die Wogen gebrochen sind; *ubi fluctus franguntur, sternuntur*.

234. *ανηρειψαντο*, sie führten ihn mit Gewalt hinauf. *ερειπτειν*, wie *trahere*, f. *αγειν βια*, *ducere cum vi*. Daher öfters *ἀρπυια ανηρειψαντο μιν*. Odyss. 1, 241. — Ganymedes, einer der schönsten Jünglinge seines Landes, wurde auf dem Ida, bey den Heerden, oder der Jagd vermisst, oder in der alten Sprache, ein Sturmwind hatte ihn entführt: f. zu 6, 345. Odyss. 4, 727., und, weil er sehr schön war, hatten ihn die Götter selbst geraubt. f. zu 5, 266. — *ονοχοευσεν*, f. zu der angef. Stelle.

Zur deutlicheren Uebersicht der ganzen Genealogie setze ich die ganze Familie her:



242. Der Sinn: an Geburt bin ich dir also gleich; denn ich bin einer Göttin Sohn, und aus einem alten vom Zeus abstammenden Geschlecht: ob auch an *αρετη*, an Muth und Glück, das weiß ich nicht. Denn Jupiter, der Allmächtige, läßt die *αρετη* bald größer, bald geringer werden; wie es ihm beliebt, — Zeus οφελει *αρετην*, wenn er Muth und Kraft einflößt, *διδους κρατος*, oder *εμπλησας αλκης και σθενος*. — 244. *νηπυτιοι*. f. zu 211. — 245. *ύσμινη δηϊοτητος*, der Kampf der Feind-

Feindschaft, f. ὕσμινη δηῖα, certamen infestum; wie 4, 281. δηῖος πολέμος, und 7, 27. εἰς πολέμον καὶ δηϊότητα.

246. Der Sinn: was schwatzen wir, statt zu fechten. Freylich könnten wir uns manches Bittere sagen; aber das ist Weiberfitte. — Er könnte, meynt Aeneas, die Schmähungen des Achills (v. 180, und 187. f.) erwiedern. — 247. αἰχθός sc. ονειδών. Eine sprichwörtliche, hyperbolische Redensart f. αμετρα ονειδη, unzählliche Schmähungen.

248. στρεπτη, mobilis, beweglich, d. i. leicht und schnell bewegt sich die Zunge; sie kann also viele Worte hervorbringen; denn der Dichter erklärt es gleich selbst durch πολλοὶ ἐνείσι γλῶσση μυθοί. Andere: ad varia lingua converti potest, ad laudandum et vituperandum. Jene Erklärung bestätigt noch das ῥητωρ ἐπιστρεφής, ein gewandter Redner, beym Xenoph. Hellen. VI. 3. 7. nach Ruhnken in hist. orat. græc. p. LVII. — 249. Unregelmäßig f. παντοιοτε. — Verbinde: νόμος ἐπεων ἐνθα καὶ ἐνθα ἐστὶ πολὺς, stark ist die Austheilung der Worte hierhin und dorthin; d. h. man kann diesen und jenen sehr viele Worte sagen: πολλὰ ἐστὶ διανεμεῖν ἐπη. Hesiod. Erga 401. πολλὰ ἀγορεύσεις ἐτώσια, ἀχρεῖος δ' ἐσται ἐπεων νόμος. Ein altes Scholion: ἐπη πολὺ νεμονται ἐνθα καὶ ἐνθα, Weiden, streifen hier und dorthin.

251. D. i. *αλλα δια τι δη αναγκη εστι*
 f. das profaische: *αλλα τι δει*, was ist's Noth;
 was hilfts — Verbinde: *εναντιον νειkein νει-*
κεα, öffentlich zu zanken. — 254. *εταα*
και ουχι sc. *εταα*. — 255. *κελευει* sc. *λε-*
γειν και τα d. i. ταυτα ουκ εταα; auch diese
 Lügen läßt die Leidenschaft sie sagen. —
 256. *αποτρεπειν αλκης*, a virtute avertere,
 von der Bravour abwendig machen; wie *τινα*
αποτρεπειν πολεμου, jemanden vom Streite
 abbringen. 12, 249. cf. oben 109. — *με-*
μαωτα sc. *μαχεσθαι*, oder wiederhole: *της*
αλκης, wie 13, 197. *μεμαως θουριδος αλκης*.
 — 258. *γευσθαι εγχει αλληλων*, sich ge-
 genseitig mit dem Speere kosten, f. *πειρασθαι*
αλληλων εγχει, sich mit dem Speere versuchen.
 Odyss. 20, 181. *χειρων γευσθαι*, f. sich
 balgen. Eigentlicher 21, 60. *ακωκης γευο-*
μεθα, schmecken, kosten wir den Speer des
 andern, erfahren seine Wirkung, wenn wir
 verwundet werden.

259-352. Aeneas spricht und wirft
 seinen Speer ab, welcher den Schild des Achills
 trifft, aber nur durch zwey Lagen dringt.
 Nun wirft Achill, und sein Speer: das oben
 durch den Rand des Schildes vom Aeneas
 dringt, fährt hinter diesem in die Erde.
 Achill zieht also das Schwerdt, und jener
 ergreift einen gewaltigen Stein. Und jetzt
 war Aeneas verlohren, wenn nicht Neptun es
 bemerkt und die Götter, ihn zu retten, aufge-
 for-

fordert hätte. Unter diesen ist Juno mit seiner Rettung zufrieden, nur kann sie ihn, ihres über die Trojaner gethanen Schwures halber nicht retten. Neptun thut es also selbst: er verdunkelt Achills Augen, und entrückt den Aeneas aus dem Kampfe. Dann verweist ers dem Aeneas, dass dieser sich mit dem Achill einliefs, und lässt gleich darauf den Achill wieder sehen, der voller Erstaunen bemerkt, dass sein Gegner verschwunden ist.

259. *δεινῶ*, schrecklich wegen seiner Grösse, Stärke und seines Glanzes. 18, 478. 19, 374. — 260. *σακος ἀμφὶ ἀκῶκῃ*, der Schild am Speere, d. h. vom Speere durchbohret; wie 13, 571. *ἀσπαιζειν περὶ δούρι*, am Speere zappeln. — *ἐμυκεῖ* brüllte, d. h. ertönte dumpf, *ἐδουπησε*. — 263. Verbinde: *εὐχος Αἰνείου*. Die Stellung ist fehlerhaft, weil es scheint, als sollte man *ἐλευσεσθαι ἐπ' Αἰνείου* es erklären müssen. — 265. *ὥς οὐ ρηϊδίον* oder *ρηϊδίως*. — 266. Ergänze: *οὐδὲ ρηϊδίον ἐστὶ, αὐτὰς ὑποεῖκειν θνητοῖς*. Wenn der Schild oder jedes andere Stück der Rüstung zertrümmert wird; *δαματαί*; wenn es den Stoß durchgehn lässt, ihn folglich nicht abhält, *οὐκ ἀπερυκεῖ*, dann *ὑποεῖκει*, cedit, giebt es nach. — 269. Ergänze: *Αἰνείας ἤλασε εὐχος δια δὺο πτυχὰς*, oder *εὐχος ἤλασε* sc. *εαυτοῦ δια πτυχὰς*. Beydes ist dem Sprachgebrauch gemäß. 7, 247. *δια ἑξ πτυχὰς ἤλθε χαλκος*. 5, 57. *δια στηθεα ἤλασεν*

σεν δορυ. — In der Prosa ward erfordert: τῷ δὺω πτυχῶν, αἱ δὲ τρεῖς, oder: αἱ ἀλλὰ τρεῖς, oder das αἱ fiel gänzlich weg. — 270. ἤλασε sc. τῷ σφυρῷ, mit dem Hammer getrieben. — 271. ἐνδοθὶ sc. τοῦ σακεὸς, im Innern des Schildes. Die beyden kupfernen Platten lagen oben, in der Mitte die goldene, und dann folgten die Zinnplatten. Freylich ist sonderbar, daß das Gold in der Mitte liegt und also dem Auge entzogen wurde. Aber wahrscheinlich hatte es diese Stelle wegen seiner grösseren Dichtigkeit. Die allegorischen Erklärer des Homer, um doch auch von ihrem Geist einige Proben zu geben, glaubten, daß durch diese fünf Lagen, die fünf Weltzonen bezeichnet würden. Heraclides Allegoriæ Homer. p. 163. c. 50. — ἐσχέτο f. κατέσχέτο.

273. ὑπο πρῶτην ἀντυγὰν, an den vorersten Kranz, f. ὑπο τὸ πρῶτον τῆς ἀντυγῆς — εἶσε sc. περὶ τὸ σάκος, angemessener, als: ἥ ἐστὶ ἀντυξ λεπτοτάτη. — 276. Die ἀντυξ war inwendig mit Leder besetzt, damit das Reiben des Schildes weniger unbequem fiele f. zu 6, 117, 18. — 277. μέλιη Πηλίας, die Esche vom Pelion, f. 19, 390. Nicht, wie einige, hasta fraxinea Pelei. Auf jenem Gebirge, seinem Wohnsitz, hatte sie der Centaur Chiron gefället, und dem Peleus geschenkt. — 278. ἐάλη sc. ὑπ' ἀσπίδι, zog sich unter dem Schilde zusammen; f. 13, 408.

408. damit der Speer über ihn wegfliege. Eben deswegen hält er ihn nicht bloß abwärts vom Körper, wie Achill 261, sondern hebt ihn auch empor, *ανεσχε*. Vollständigere Prosa: *ανεχων απειχε αφ' εαυτου*. —

280. *ιεμενη, εγχεια*, *hasta cupiens* sc. *προσω*, ein Speer, der immer weiter will, ist ein stark fliegender. cf. zu 11, 357. — *διαδεελε* d. i. *διελε* γαρ. — *αμφοτερους κυκλους*, den ledernen und den metallenen Rand. 275, 76. —

282. d. i. *κατεχυτο γαρ αχος* (d. h. *νεφελη αχος*) *οφθαλμοις οι f. αυτου*. Die Angst macht, daß es uns dunkel vor den Augen wird; d. h. in der alten Sprache: des Kummers Gewölk verbreitet sich über das Auge. f. zu 8, 124. Diese Verdunkelung machte, daß er stehn blieb, daher fasse ich *δε* f. γαρ. —

283. Verbinde: *ο*, d. i. *οτι βελος οι επαγη* sc. *εν γαιη αγχι* sc. *αυτου*. Vergl. 10, 374. f.

285. Daß die Helden in der Verlegenheit sich mit einem Steinwurf von ihrem Gegner zu befreien suchen, sahen wir öfter; wie 5, 303. — 286. *μεγα εργον*, wenn mans mit *χερμαδιον* verbindet; ein großes Stück; f. zu 5, 303, wenn mit *λαβε*, ein großes Unternehmen, daß er einen solchen Stein fortschleudern wollte und konnte. — 288.

Der Sinn: Freylich hätte Aeneas Wurf den Achill gewiß getroffen; aber da diesen seine Rüstung geschützt hätte, so war Aeneas dennoch verloren. — 289. *το* f. *τα*; denn

bey.

beydes, Helm oder Schild, hätte ihn hinlänglich gedeckt. Das behauptet der Dichter so entscheidend, weil es *ῥωγὰ θεοῦ* sind. f. v. 264. — 290. *σχεδόν* sc. *ὡν* f. *ἀπογοεύσας*. — 291. Die Wahrheit war vielleicht diese: Achill wird von dem unerwarteten Anblick, daß Aeneas, auf den er blindlings losstürzte, gegen ihn den schrecklichen Stein bereits schwingt, bestürzt. Dies benutzt Aeneas und entspringt. Jetzt mußte ihn ein Gott gerettet, und jenen verwirrt gemacht haben. Daß er aber nicht den Apollo, sondern den Neptun wählet, das fällt auf; weil jener meistens der Erretter der Trojaner ist, dieser jetzt sogar für die Feinde die Trojaner ist. Dem letztern begegnet der Sänger durch die Erklärung, daß ihn persönliche Liebe und Furcht, daß Jupiter Aeneas Tod gar nicht billigen werde, dazu bewegen. Und vielleicht bestimmte ihn zur Wahl des Neptuns allein der Umstand, daß er den Apollo nicht wählen durfte, weil dieser den Aeneas selbst zum Kampf beredet hatte. Oder sollte es Aeneas Lob erhöhen, daß ein Gott, der dazu keine eigene Aufforderung hat, ihn aus Achtung vor seinen Tugenden und Jupiters Liebe rettet. Eine bedeutende Ursach muß der Dichter gehabt haben, weil er ihn sonst schicklicher von seiner Mutter mußte retten lassen, die ebenfalls in der Nähe war. f. oben v. 40.

293. Vollständig: *αχος ἰκανος θυμον ἐνεκα Αἰνείου*. — 297. *αὐατῖος*, weil er ja den trojanischen Krieg gar nicht veranlaßt hatte, sondern der Griechen *hospes et pacis reddendaeque Helenæ semper auctor fuerat*. Livius 1, 1. — 298. *μαψ*, ohne Ursach, ohne Grund. — *αχεων*, active, von andern verursachter Schmerzen halber, wegen des Schmerzes, den Paris den Griechen machte: denn der ist *αρχη νεκρος*. s. zu 3, 100. — 299. *διδωσι δε*, alte, undeutliche Verbindung f. *διδους δε*. — Aus dieser Stelle entlehnte Virgil vielleicht den Characterzug der Religiosität, welchen er dem Aeneas gab.

300. Verbinde: *ὑπεξάγωμεν εκ θανατου*; wie *ὑπεκφερειν*, u. ä. s, 318. *ὑπεξεφερε πολεμου*. — 301. Es läßt sich wohl nicht bezweifeln, daß Homer aus den Sagen wußte: Aeneas sey den griechischen Schwerdtern bey Trojas Zerstörung entgangen und herrsche irgendwo über die mit ihm geflüchteten Trojaner. Bey der größern Entfernung von Italien, wo sich Aeneas endlich niedergelassen hatte, und bey der geringen Verbindung, in der die entfernteren Länder miteinander standen, war ihm der eigentliche Ort vielleicht unbekannt. Diese Sage benutzte der Dichter, wenn Aeneas, schloß er, wirklich nachher König wurde, so muß ihm dies bestimmt gewesen seyn, und diese Bestimmung konnte

konnte ohne Jupiters Zorn nicht vereitelt werden, sobald sie wider seinen Willen geschahe. Darin fand er einen angemessenen Grund, warum Aeneas jetzt gerettet werden mußte, und zugleich konnte er, was die Sänger alle wegen des Feyerlichen und des Scheins von Inspiration so gern thun, ein späteres Factum als Weissagung einkleiden. — 302. αλεασθαι sc. κηρα ὑπ' Ἀχιλλῆος. — 305. οἱ ἐξ οὐ καὶ ἐκ γυναικῶν ἐξεγενοντο. — 306. ἐχθῆρε, da er jetzt schon in Trojas Eroberung gewilligt hat. Wen die Gottheit unglücklich werden läßt, den haßt sie. S. Odyss. II, 436. 19, 364. — 307. d. i. ἐν Τρωεσσι, unter Trojanern; aber nicht: ἐν Τροίᾳ, wenn gleich oftmals ἐν Τρωεσσι diese Bedeutung hatte. Doch erläuterte es Strabo so mit mehreren Alten. S. Strabo I3, p. 608. und glaubte, daß diese Stelle der gewöhnlichern Sage von Aeneas Niederlassung in Italien widerspreche. Man vergl. Heyne disquis. de rerum in Aen. tract. invent. p. LVII. d. neuen Ausg. — 309. παιδῶν παῖδες, alte Sprache für die Nachkommen: ἐπιγινόμενοι. Mitford will in der history of Greece aus dieser Stelle mit beweisen, daß Homer schon in der vierten Generation nach dem Trojanischen Kriege gelebt habe. Sehr richtig: wenn nur die alte Sprache παιδῶν παῖδες nicht unbestimmt gebraucht würde.

310. νοησον Αινειαν, der Graecismus f. νοησον περι Αινειου, oder νοησον, ει Αινειαν ερυσσα. — 315. Verbinde: επαλεξησειν κακον ημας, von den Trojanern den Tag des Elends zu entfernen. Nämlich αλεξω oder hier αλεξεω ist eins mit αμυνειν. So sagte man αλεγειν τινι κακον, wie αμυνειν τινι ολεθρον, und dann schlechthin αλεξειν τινι, wie αμυνειν τινι, jemanden helfen; wie 8, 365. — ημας κακον f. ημας του κακου und dies f. το κακον; wie ημας ελευθερον. 6, 455. — 317. δαηται δαιομενη. Dies Zusammentreffen ähnlicher Sylben erregt Uebelklang, und um so mehr, da δαιωσι noch einmal folgt. Aber für die Phantasie ist δαιομενη nicht überflüssig, da es die Handlung mahlt: das angezündete Troja. — Αχαιων, und wenn Achäer es verbrennen; alte überflüssige Exposition des δαιομενη. Man darf es nicht fassen: und wenn Achäer es verbrennen: dass sie also gegen jedes andere Volk den Trojanern zu Hülfe kommen würde.

321. κατεχεεν αχλυν κατ' οφθαλμων, offundebat caliginem oculis; d. h. er sahe nicht; wie oben Diomedes 5, 127. Dies Nichtsehn ist eine natürliche Folge heftiger Gemüthsbewegungen, wie der Traurigkeit, so unten 421. oder zu 15, 667. und eine ähnliche Ursache hatte es hier. Denn heftiger Aerger, dass sein Wurf den Gegner nicht zu

zu Boden warf, scheint ihn ganz außer sich gesetzt zu haben. Seiner Denkart gemäßer legt er einer Gottheit das Phänomen bey. So, wenn Ulysses ungefehn in die Stadt kommt, Αθήνη οἱ ἀχλὺν θροπείην κατέχευεν. Odyss. 8, 41. — 322. ὁ δὲ alte Wiederholung f. μέλιν δέ. — Achill war mit dem gezuckten Schwerdte auf den Aeneas losgesprungen, und also selbst seinem Speer, der dicht hinter dem Aeneas in die Erde fuhr, so nahe gekommen; aber der Grösse des Helden angemessener bringt ihn ein Gott, zum neuen Kampf, ihm wieder. — Uebrigens scheint sich der Dichter zu widersprechen. Denn im Schilde konnte der Speer nicht wohl mehr fest sitzen, da er hinter dem Aeneas in die Erde gefahren war, f. v. 276. — 280. εὐχαλκον, bene, h. e. longiori ferro praefixum; τανυηκης. So εὐτρητος, bene h. e. valde perforatus, u. a.

325. ἐπέσευεν, incussit f. ἐπέπεμψεν, f. ἐπήγε, admovit sc. ἐπὶ τὴν ἐσχάτην τοῦ πολέμου, aus 328. So: ονειράτα μοι ἐπέσευεν δαίμων. Odyss. 20, 87. — Aeneas rettete sich schnell; oder in der epischen Sprache, ein Gott entrückte ihn, f. 5, 445. Durch diese Wendung wird, wenigstens nach unsern Ideen, Aeneas Flucht gerechtfertiget. — 327. ὀρυσσας ἀπο f. ὑπο χεῖρος Θεοῦ, schnell sich bewegend durch des Gottes Hand,

Hand, von *ορῶ*, üblicher *ορῶ* f. *ορομαι*.
 Neptun faßte also den Aeneas mit der Hand
 und schwang ihn über das Heer weg. —
 329. *ἐπ' εσχατιν* sc. *μεριδα*, f. *ἐπ' εσχα-*
τίας στιχας, d. i. an dem letzten Flügel:
 f. zu 329. — *πολυαῖζ*, d. i. *ὁ πολυ αἰσσων*,
 qui saepius irruit; also erst vom einzelnen
 Krieger, der wiederholt auf den Feind ein-
 dringt: Dann ist die Schlacht heftig: also ist
 ausdrucksvoller als *πολεμος δεινος*, *δηῖος* u. ä.
 — 329. Diese *Καυκωνες* standen an einem
 Flügel am Meere: f. 10, 429. also muß je-
 nes *εσχατιν* nicht vom äußersten der Tiefe,
 sondern der Länge oder Breite des Heeres
 gefaßt werden. — Uebrigens gehörten sie
 mit zu den Pelasgischen Völkerschaften, we-
 nigstens hatte ein Stamm dieses Namens einst
 im Pelopones und zwar in Elis gewohnt;
 Herodot. 1, 147. Ihre Verwandten und viel-
 leicht ihre Stammväter, unsre Caucones
 wohnten in Paphlagonien. Odyss. 3, 366.
 bis an den Fluß Parthenius. Strabo 8,
 p. 531. 12, p. 817.

332. *ὥδε ατεοντα*, so vernunftvergesse-
 nen, so verblendeten. Denn *ατειν* ist so
 handeln, daß man seinen größten, offenba-
 ren Schaden selbst sich zuzieht. Also ist
ατεων einerley mit dem *ἥς Φρενας Ατη*
ειλε. 16, 805. — 334. *καὶ ἅμα Φιλτερος*,
 weil sie ihm ja überall, und wie du eben
 sahest,

fahest, auch jetzt Ueberlegenheit geben. —

335. αναχωρησαι sc. σε dei f. αναχωρησον.

— 336. ὑπερ μοιραν, gegen des Schicksals Veranstaltung, durch eigene Schuld. So zog sich Aegisthus, durch der Clytemnestra Verführung seinen Tod selbst zu, ὑπερ μορον. Odyss. 1, 35. — 337. Auch hier kleidet der Dichter das Vergangene in eine Weissagung.

341. σκεδασε αχλυν, er zerstreute den Nebel, gleich einem Gewölk: an diese Vergleichung soll das σκεδασε erinnern. — Uebertragen in unsre Ideen: vorüber war jetzt die Betäubung des Verdrusses. Vergl. zu 15, 868. f. — 342. μεγα εζειδεν οφθαλμοις, ist unser: er machte grosse Augen. So jeder, den ein unerwarteter Anblick überrascht. Eine Bestätigung der obigen Erklärung von 321. — 343. Ein Selbstgespräch halten oder denken, secum loqui, heisst in der alten Sprache: mit seiner Seele reden: προς θυμον ειπειν.

347. Φιλος θεοις, weil sie ihn so augenscheinlich retteten. — 348. εφην μιν ευχεταασθαι μαψ, ich dachte, er sollte umsonst geprahlet haben, d. h. gefallen seyn. Wie er den Kampf mit dem Aeneas begann, prahlte er wenigstens mit der Hoffnung des Sieges: und nur sein Tod konnte zeigen, dass schon diese Hoffnung leere Prahlerey war.

349. ερρετώ, er gehe, mit unwilliger Verachtung, s. zu 8, 164. — ου ετι f. ουκετι οί θυμος εσται. — 350. ασμενος, lubens, mit herzlicher Freude, s. zu 7, 118. ασπασίως γονυ καμπτειν. Der Sinn: da er sich seiner Rettung so sehr freuet, wird er sich nicht wieder in Gefahr wagen. Φυγεν εκ θανατου, nach εφυγεν εκ πολεμου, für das übliche: εξεφυγεν θανατον.

353 - 406. Jetzt fordert Achill seine Landsleute auf, sich dem Feinde zu nähern, weil er allein, ja selbst ein Gott, nicht gegen alle streiten könne; auch er wolle, was in seinen Kräften sey, thun. Dagegen muntert auch Hector seine Trojaner auf, den Achill nicht so sehr zu fürchten, mit dem er fechten wolle. Die Trojaner folgen seinem Zuruf, aber er selbst zieht sich auf Apollos Rath zurück, worauf Achill zwischen die Trojaner stürzt, und den Iphition erlegt, dann den Demaleon, und den Hippodamas.

353. επι στιχας sc. Τρωων, und ruft dann seinen Griechen zu, ihm zu folgen. (Vielmehr επιστιχας Δαναων, nach 351. Hh.) — 354. εκας, bis dahin hatten sie also noch aus der Ferne gestritten: jetzt sollte es zur αυτοσχεδια kommen, wo der Mann seinen Mann faßt. 7, 273. 13, 496. — 355. αντι ανδρος f. das üblichere κατ' ανδρος, auf den

den Mann. — 359. εφεποι στομα ὑσμινης, gieng in einer solchen Schlacht vordere Reihen, oder, Vordertreffen, f. zu 10, 8. — πονεοιτο sc. μαχεσαμενος, und arbeitete im Kampf, f. μαχεσαιτο. — 361. Vollständig: τουτου ουκετι μεθυσειν, davon, was ich kann, lasse ich nichts nach. — 362. αλλα μαλα f. αλλ' ητοι, ja, wahrlich. — διαμπερες δια στιχος Τρωων, durch der Trojaner Reihe.

367. Der Sinn: laßt euch durch Achills Drohungen nicht schrecken! Wer könnte das nicht gegen einen jeden. Das wagte ich leicht sogar gegen die Götter. Aber das Gesagte auszuführen, das ist schwer. Und so wird auch Achill nicht alles ausführen können. Ernesti: ne Achilles quidem omnia, quae minatus est diis repugnantibus, ad finem perducere poterit. Aber dies: diis repugnantibus kann ich wenigstens nicht darin finden. — 370. τα μεν κολουει μεσσηγυ, inter perficiendum, selbst beym Vollenden läßt ers unvollendet: wenn er gerade am eifrigsten nach der Vollendung strebt. Deutlicher war εν μεσῳ oder μεσα. Odyss. 8, 220. τα ἑαυτου παντα κολουει, macht, daß seine eigenen Sachen unvollendet bleiben. — 372. πυρι, dem Feuer, das alles vernichtet, αἰδηλον εστι. Vergl. 10, 246. — σιδηρω, dem Eisen, das nicht nachgiebt; also si animus ei ferreus, d. i. infractus esset. Der Held, der alles vor sich
nie-

niederwirft, gleicht verheerenden Flammen; wie die heftige Schlacht selbst. 17, 735. Ein Muth, der dem Schrecken trotzt, und immer ausdauert, ist θυμος σιδηρεος, χαλκεον ητορ.

374. των, nämlich Τρωων και Αχαιων. — μενος εμιχθη, ihr Muth traf zusammen, f. εμιχθησαν συν μενει. — 375. Ein Freund warnt ihn, oder auch seine eigene Empfindung: edler, ein Gott, der ihm wohl will — 376. παμπαν μηκετι, durchaus, überall nicht weiter. — προμαχιζε Αχιληϊ, zu grosse Kürze f. προμαχισας Τρωσι μη μαχετω Αχιληϊ. — Denn προμαχιζειν τινι ist: für andere in der ersten Linie fechten. 3, 16. — 377. εκ φλοισβου sc. ακοντων, und aus der Speere Sumsen f. εκ μαχης, wie αὔτη, ὄμαδος u. a. das Schlachtgetöse, f. den Kampf, cf. 5, 322. 469. Eigentlicher vom Tosen sprudelnder Wasser: Daher θαλασσα πολυφλοισβος. — δεδεξο sc. εγχει, excipies telo. — 378. βαλη sc. εγχει. Sonst steht βαλλειν und ουταν sich entgegen: jenes vom Lanzenwurf, dies vom Lanzenstoss.

380. Er sahe den Gott also nicht, aber vernahm blos seine Stimme, wie Ulyss beym Sophocles der Minerva Stimme allein hört: ω φθεγμα Αθανας, ὡς ευμαθες σου, και αν αποπτος ης, ομως ακουω. — 384. Otryntes, wahrscheinlich der αναξ von Hyde, (f. 391.) einer Stadt am Tmolus in Lydien. Dafs es

eben die Stadt sey, welche unter dem Namen Sardes die Hauptstadt von Lydien war, scheint eine bloße Vermuthung griechischer Gelehrter, obgleich die Lage paßte, und Sardes jünger als der Trojanische Krieg ist, Strabo 13. p. 928. f. zu 391. — Τρωλος νιφοεις, weil seine Spitze mit Schnee bedeckt lag, wie Ολυμπος νιφοεις. — 386. ἴθυσ sc. ἐπ' αὐτου, gerade auf ihn zu.

390. θανατος sc. ἐγενετο. — für τηλε απο πατρης anschaulicher γενεη u. f. w. — Der lacus Gygaeus lag 40 Stadien von Sardes, την λεγουσι Λυδοι αειναον ειναι. Herodot. 1, 93. cf. oben 2, 865. Nach Strabo hieß er späterhin Κολοη, und war von der Kunst gegraben. Strabo 13, 929. — 391. τεμενος. Also war sein Vater ein αναξ. Denn diese hatten ein τεμενος. — 392. Der Hylus, ein kleiner Fluß, späterhin Phrygius genannt, fällt in den Hermus, in der Ebene von Sardes. Herodot. 1, 80. Strabo 13. p. 928. Der Hermus selbst kam von dem heiligen Berge der Dindymene und fiel bey Phocaea ins Meer. Herodot. 1, 80.

394. επισσωτρα, die Schienen, f. zu 5, 725. — 395. ἐπ' αὐτω, nach ihm, post hunc. — 396. μαχης αλεξητηρα sc. απο λαων, den braven Entferner der Schlacht, d. i. εσθλως αμυνομενον, fortiter hostes propulsantem. So 17, 365. αλεξειν αλληλοις πονον, sc. μαχης. Aehnlich αμυντωρ, qui propulsat per-

perniciem. 13, 384. — 397. χαλκοπαρης, mit den ehernen Wangen, παρειαις χαλκαις: ein Helm, der durch ein paar Seitenstücke auch die Wangen bedeckt. Zeichnungen dieser Art sehe man in Potters griech. Alterthümern, 2, p. 54. — 398. εσχεθεν sc. αιχμην. — 399. Verbinde: ιεμενη δι' αυτης, strebend durch den Helm, s. oben 280. — 400. μεμαωτα sc. μαχεσθαι, den Streitbegierigen.

401. αϊσσοντα καθ' ιππων, der vom Wagen herabschoß, vermuthlich um den Demoleon zu rächen; aber sogleich aus Schrecken vor dem Achill flohe; oder, und wahrscheinlicher, er stürzte vom Wagen, um sich desto sicherer zu retten, wenn er sich gleich zwischen dem Haufen verlöhre. — 403. αϊσθε θυμον, hauchte den Geist aus, von αϊσθω; und dem Stammwort αϊω, αημι, halare. cf. 16, 468. — 406. ρυγοντα, schluchzend, oder in der Sprache des gemeinen Lebens: mit einem Schluckub. Mit einem solchen Krampfartigen Schluchzen sterben meistens Menschen, wenn sie noch viele Kräfte haben. Ueber diese Bedeutung von ερευγεν, s. zu 18, 580. — 404. Der αναξ Ελικωνιος, der Herrscher von Helice, ist Neptun, den in diesem Orte die Jonier, so lange sie noch in Achaja wohnten, als Nationalgottheit verehret hatten; und dann unter demselben Namen noch in Jonien bey Mycale verehrten. Herodot. 1, 148. Pausan. 7, 24. — 405. τοις, sowohl über die κούροι, weil

weil diese, wie es bey Opfern seyn mußte, laeti ihm den Opferdienst leisten; theils über das Opfer selbst. Nam divi cultu mortalium erga se laetiscunt, γαννυνται, nach einem Fragment des Sifenna bey Nonius p. 133. — 406. θυμος ελιπε οσσεα, verließ sein Gebein; vielleicht weil er gerade in den Rücken getroffen war; der Geist also, der immer durch die Wunde den Körper verläßt, durch diese Knochen gieng. Sonst blos θυμος ελιπε μιν.

407-449. Nun erlegte Achill den Jüngsten der Söhne des Priamus, den Polydorus, welchen seine Schnelligkeit zu keck machte. Dieser Fall brachte den Hector so sehr auf, daß er gerade auf den Achill losgieng, der es mit Frohlocken bemerkt, und ihm selbst höhend zuruft, er möge kommen, um sich seinen Tod zu holen. Hector antwortet ihm mit gesetztem Muthe, und wirft seinen Speer, den Minerva zurücktreibt. Indem Achill auf den Hector losgeht, hat Apollo ihn gerettet. Er bemerkts mit wildem Schmerz, und will nun die andern Trojaner es entgelten lassen.

407. Jüngere Dichter lassen den Priamus diesen jüngsten noch vor Hectors Tode aus Troja zum Polymnestor, einem Könige der Thracier senden, Euripides Hecuba i. f. — 409. γονου νεωτατος, der Lateiner: natu minimus. — 410. ενικα sc. κατα ταχος. Und

Und doch war unter seinen Brüdern selbst ein schneller Läufer, Polites. Oben 2, 792. —

411. ποδων αρετην, pedum virtutem, der Füße Treflichkeit, f. ταχυτητα. So Pindar. Pyth. 10, 34. ὕμνητος ανηρ, ὅς αν χειρσιν η ποδων αρετα εκρατησε. — 412. θυγε, furens cursabat, f. demens; nicht wie sonst: ira furibundus cursabat. 3, 87 und 250.

413. τον εβαλε μεσον, hunc percussit medium, und nun als Apposition, νωτα προ- ραισσοντος terga, inquam, praetervolantis. —

414. Der Stoß kam sehr tief, gerade dem Nabel gegenüber. (f. v. 416.) Um diesen Theil des Leibes lag der breite Gürtel, zum Schutz des Unterleibes, f. zu 4, 132-137. — 415. συνευχον sc. ζωστηρα. — διπλοος, zu 4, 132. (ζωστηρος οχηες, die Haken am Schurz, fibulae, unci, womit der Schurz um den Unterleib befestigt war, συνευχον sc. εαυ- τους, in einander eingriffen, wie 478. ζυ- νεχουσι τενοντες αγκωνος. — διπλοος ist der Panzer, der aus zwey Hälften, γυα- λοις, besteht. Also auch ηντετο, sibi oc- currebat: hier begegneten sich die beyden Panzerstücken, trafen zusammen oder waren verbunden. Hh.) — Θωρηξ ηντετο, thorax occurrit; aber cui rei? Nicht haetae oc- currens; denn weder hier noch 4, 132. hält der Panzer den Speer auf; sondern τω ζωστηρι, der Panzer traf oder stiefs hier

hier auf den Gürtel. Denn in dieser Gegend hört der Harnisch auf. Il. 11, 234. *νῆξε κατὰ ζώνην, ἐνερθε θωρηκός*, auf den Gürtel unterhalb des Harnisches. Zwar 4, 134. dringt der Pfeil durch den *ζώστηρ* und von da durch den *θωρηξ*. Aber man darf nur annehmen, daß der Pfeil hoch in den Gürtel traf, und daß der Harnisch etwas unter den Gürtel trat, so verschwindet der scheinbare Widerspruch. — 417. *νεφελή* sc. *θανάτου*. — 418. *προσελαβε οἱ ἑντερα*, sibi ipsi excepit viscera, f. sui ipsius, *ἑαυτοῦ ἑντερα*. — *λιασθεῖς* sich heftig bewegend; vermuthlich warf er sich hin und her und schlug mit den Füßen; *ἡσπαιρε ποδεσσι*. Odysf. 8, 526. *θνησκοντα καὶ ασπαιροντα ἰδουσα*. 19, 231. *ασπαιροντα ποδεσσι*. Oben Il. 10, 521.

420. Ohne Copula f. *λιαζομενον τε*. — 421. *καρρα*, harte Zusammenziehung f. *κατὰ ρα*. — *αχλυσ* f. *νεφελή αχλυσ*, des Grams Gewölk, f. das einfache: Gram mit Zorn vermischt, verfinsterten seinen Blick. Cf. oben 321. — 422. *ουκετι ετλη στρωφασθαι*, *έκας* sc. *Αχιλλῆος*; haud amplius sustinuit, länger hielt ers nicht aus. — *στρωφασθαι*, wie *versari*, f. *εἶναι*, doch mit der Nebenidee, daß man hin und her läuft 13, 557. — 423. *φλογὶ εἰκελός* sc. *κατὰ δεινότητα*, der Flamme des Blitzes gleich, nämlich in seiner Heftigkeit. 13, 335.

φλογὶ

Φλογι εικελος αλκην. — 424. ὥς εἶδε, ὥς ανεπαλτο, so wie er es sahe, so sprang er hoch auf: roher Ausbruch der lebhaftesten Freude. Mit ähnlichen Ausbrüchen schilderte er den heftigen Schmerz. 16, 126. Ueher ὥς, — ὥς f. zu 19, 16. und zu 1, 512. — ευχομενος, prahlend.

425. εγγυς εστι ὁ ανηρ, nahe ist er, der Mann, stärker als: παρεστι ανηρ, f. 14, 110. — εσεμασατο sc. αχει θυμον, purpugit animum dolore, f. zu 17, 564. — 427. Sonst construirt mans absolute πτωσσειν, sich furchtsam zusammenschmiegen; 4, 371. hier πτωσσειν τινα, vor jemanden sich verbergen: πτωσσαν Φευγειν τινα, — γεφυρα πολεμου, der Kampfplatz. τα μεταξυ των πολεμουντων διαστηματα, f. zu 4, 371. — 429. εις πειρατα ολεθρου ικεσθαι, zu des Verderbens Gränzen kommen, wie τελος θανατου ικνεισθαι f. ολλυσθαι und θνησκειν.

431. f. Sind wiederholt aus 200. f. — 434. Der Zusammenhang: Vor deinen drohenden Prahlereyen fürchte ich mich nicht: denn das könnte ich auch; aber vor deiner Ueberlegenheit könnte ich mich fürchten: denn die kenne ich; οἶδα γαρ. Aber es steht doch bey Gott, ob ich nicht dennoch dich besiege. — 435. κειται εν γουνασι θεων, noch entschied die Gottheit nicht, f. zu 17, 514. — 437. οζυ, schneidend war ja sonst auch

auch mein Speer. Dieser Zug scheint mir nicht ganz treffend gewählt. Nicht von der Schärfe des Speers, το οξύ, sondern von der Stärke und der Fertigkeit des Arms, der ihn wirft, hängt der Sieg ab.

Uebrigens contrastiren auch hier die beyden Charactere der ersten Helden der Ilias sehr schön. Rohe wilde Freude und übermüthiges Gefühl seiner Stärke herrscht in Achills Rede; aber Hectors Worte zeugen von einem ruhigen festen Sinn, der seine Stärke vernünftig schätzt, und dann aus Gefühl der Pflicht für Vaterland und Brüder selbst gegen den Stärkern ohne Zittern geht.

438. Hectors Speer wendet sich im Wurfe und wird durch einen Windstoß sogar zurückgetrieben. Ein so unerwarteter, und für den Achill so günstiger Zufall mußte jenem Zeitalter ein Werk der Gottheit seyn. Passlich wählte man die Minerva. — 439. Verbinde: *ετραπε δια πνοην παλιν απ' Αχιλλος*. Freylich ist das Mittel, welches sie wählt, kindisch und grotesk: ein Ding wegblasen, ist Kindersitte, und so stark hauchen können, daß ein solcher Speer, der seine eilf Ellen Maasse hielt, und durch die metallenen Spitze, den *σάργαντες* und Ringe noch schwerer war, umschlägt und zurückfährt, das ist ein wenig abentheuerlich. Man begreift kaum, wie er auf den Einfall kom-

kommen konnte, wenn er nicht ein wirkliches Factum interpretirte. Hatte aber die Luft wirklich den Speer zurückgetrieben, so ist es begreiflicher, wie er den Ursprung dieses Windstoßes sich aus jenem gewaltigen Hauchen erklären zu können glaubte. — 440. *ες* oder *προς* *Εκτορα*. — 443. Ohne Zweifel bedeckte sich Achill in dem Augenblicke, da Hector nach ihm warf, mit dem Schilde, und dieser, der sogleich seinen Unfall bemerkte, entsprang mit der äußersten Schnelligkeit. Als Achill wieder hervorsah, war sein Gegner fort, welches er, vor blinder Wuth nicht eher entdeckte, bis daß er einige male vergeblich zugestoßen hatte. Angemessener dem Geiste jener Zeiten und dem Character der Personen, hat ihn ein Gott und zwar der erklärte Freund der Trojaner Apollo gerettet. — *εξηρπαξεν*, entrifs ihn der Schlacht. 3, 380. — 444. *ρεια μαλα*, sehr leicht; weil den allmächtigen Göttern nichts Mühe und Schwierigkeit machen darf. So öfter z. B. 15, 363. — *εκαλυπτε γαρ*. Das gewöhnliche Mittel, wodurch man sie ihre Lieblinge retten läßt, weil man sich das plötzliche Verschwinden nicht anders erklären kann. — 445. *τρεις*. Gerade, wie der von Mordluft ganz erfüllte Diomedes, 3, 435. — 446. *βαθειαν*, die tiefe, d. i. die dichte Luft: *πολλην αερα* v. 444. — 447. *ισος δαιμονι* sc. *κατ' αλκην*. Denn den siegreichen Krieger hält

hält man oft für einen Gott in menschlicher Hülle, s. 5. 183. Jener übermächtige Krieger ist, wie ich aus allem schliesse, der Diomedes, σαφα δ' ουκ οίδα, εἰ θεος, aber vielleicht gar ein Gott. — 448. προσηυδα sc. τον Εκτορα, den er noch in der Nähe glaubt.

450-454. sind wiederholet aus II, 362. f. — 451. ὃ μελλεις ευχεσθαι, den du bitten wirst. Unverkennbar liegt in den μελλεις ein Spott. Denn μελλω mit dem Infinitiv entspricht dem lat. precaturus es, welches die zuverlässige Gewissheit bezeichnet. Und darin, daß Achill es als gewiß annimmt, daß Hector vor jedem Kampfe ängstlich vom Apollo seine Rettung erflehe, liegt der Spott. cf. II, 364.

455-504. Er spricht und erlegt den Dryops, Demuchus, die Brüder Laogonus und Dardanus und den Tros, der vergebens um sein Leben flehet. So erlegte er mehrere, und wüthete, wie die Flamme im Walde; so wie seine Rosse Leichen zermalmeten, wie die dreschenden Stiere das Getrayde.

458. Hart contrahirt aus κατα γονυ. Er traf ihn im Fliehen von hinten. Daher ερυκακε sc. ενθαδε, hielt er ihn zurück auf der Stelle. — 459. τον εξαυνυτο θυμον, ihm entrifs er das Leben; wie 5, 848. So würden αφαιρεσθαι und ähnliche mit doppelten Accusativis construirt. — 462. Sobald Achill seinen Speer abgeworfen hatte, zog er das Schwerdt und erlegte den andern. Dann geht er

er zu dem Ersterlegten und hohlet seinen Speer wieder. — 464. sc. *πειρωμενος*, *ει πως πεφιδοιτο* *εϋ*, d. i. *εου*, jetzt *ου*, si forte sibi parcere velit. — 465. *ομηλικην*, die Gleichheit der Jahre f. *εϋ ομηλικα οντα αυτω*, der ihm an Jahren gleich war. Sonst sind diese *ομηλικες* oder die *ομηλικια*, die Gespielen, unter denen man aufgewachsen ist, wie 3, 175. 5, 326. *ον περι πασης ομηλικιας ετιεν*. Aber das könnte hier wohl nicht der Fall seyn. — 469. *εμμεμαως*, voll heftiger Begierde, nämlich zum Schlagen und Morden: und die machte ihn wild und fühllos: Nach Horaz: *inexorabilis*, *acer*. — 470. d. i. *εξωλισθη ηπαρ*, und heraus fiel die Leber: Die Wunde war so groß, daß das Eingeweide gleich nachfiel, wie oben 418. — Verbinde: *κατεπλησε*.

475. *ξιφος κωπηεν*, das Schwerdt mit dem Hefte, *τη κωπη*. Wenn das epitheton nicht ganz müßig seyn soll, so muß es auf die Gröſſe des Hefts gehn. Cf. zu 15, 713. Folglich fasse ichs f. *εϋ κωπηεις*; wie *ποιητος* f. *εϋ ποιητος* u. ä. f. zu 5, 198. und 12, 105. — 476. *υπεθερμανθη*, ward schwach erwärmt: das sahe man, weil das kalte Eisen gleich anlief. Solche Züge versinnlichen durch ihre Wahrheit und Individualität die ganze Handlung. — 477. Der Tod, als Daemon, legt sich; wie sein Bruder der Schlaf, aufs Auge des Sterbenden und neben ihm die *Μοιρα*.
Denn

Denn auch diese ist in der Schlacht gegenwärtig. S. zu 18, 535. — 478. *τενοντες αγκωνος συνεχουσι* sc. *χειρα*, die von dem Ellenbogen nach dem Vorderarm herunter laufenden Muskeln und Sehnen halten den Vorderarm, tragen ihn, s. oben 415. (und daselbst die berichtigende Anmerkung. *συνεχουσι* ergänze durch *ἐαυτους*. Hh.) Pindar. Pyth. 1, 37. Der Aetna *κιων ουρανια συνεχει ουρανον*, trägt, hält den Himmel. — 479. *τη d. i. ταυτη γε*, wie die Lateiner: *ubi cubiti nervi connectuntur, hac igitur parte*. — 480. *ὁ (Εχεκλος) εμενε μιν (Αχιλλῆα) βαρυνθεις κατα χειρα*. Freylich hinderte ihn die Wunde an der Hand nicht am Fliehen; aber der gewaltige Schmerz machte, daß er stehen blieb. Wahrscheinlicher war sein Stillstehn, wenn es war *κατα γυια βαρυνθεις* sc. *τη οδυνη*. — 483. *τα σφονδυλια* sc. *οστεα* f. *τα οστεα του σφονδουλου*, *vertebrae*, des Rückengrades. — 484. Πειρως, ein Thrazischer Fürst. 2, 844. — 485. Nur das Küstenland, besonders der Chersonesus hatte so fettes Land; s. zu 11, 222. und aus diesen Gegenden waren die Thrazier, welche den Trojanern beystanden, 2, 844. — 489. *εκυκηθησαν ιπποι* sc. *κατα φρενας*, *confusi sunt animum*. So ist *confundere mentem* f. *turbare*: *quae enim confunduntur, turbantur*. 11, 129. 18, 229. *Τρωες εκυκηθησαν*.

490. *πυρ αναμαιμαει* sc. *ανα αγχρα*, das Feuer strebt heftig durch die Thäler. Der
Dich-

Dichter leihet der leblosen Natur Leidenschaften: Das Feuer, welches sich immer weiter verbreitet, will so gern vordringen, *μαιμαει*, wie die fliegende Lanze *ιεται προσω*, immer noch weiter will: oben 280. Ueber *μαιμαειν*, f. 5, 670. 13, 78. — *Θεσπιδαης*, göttlich, d. i. mächtig flammend: wie *Φωνη Θεσπεσιος* f. *μεγαλη*, u. f. — 492. *ανεμος κλονεων φλογα ειλυφαζει παντη*, der Wind, die Flamme umhertreibend, läßt sie sich nach allen Seiten fortwälzen. Vergl. zu 11, 156. *ειλυφαν* oder *ειλυφαζειν*, von *ειλυειν*, involvere, fortwälzen. — 493. *ως*. So verglich er schon öfter den Held, der alles vor sich niederwirft, mit dem verheerenden Feuer, 11, 155. — *δαιμονι ισος κατ' αλκην*, wie 447. Denn ein Gott kann alles *μαλα ρεια* zerstören und vernichten, 15, 363. Apollo wirft die Mauren nieder *ρεια μαλα*, wie ein Knabe den Sandhaufen, mit dem er spielte. cf. oben 444.

495. Dafs man im Morgenlande das Getrayde, statt es zu dreschen, von Rindern austreten läßt, ist bekannt. — *αρσενας*, absichtlich gewählt, weil ihre grössere Schwere und Stärke sie dazu tauglicher macht. — Ueber *αλωνη* zu 5, 499. — 496. *τροχαλον*, was leicht läuft; (daher *τροχιλος* der Läufer. Aristoph. Aves 61.) das thut das Runde, daher ferner rund. So erklärten es hier die Grammatiker, *ευκυκλον*. Aehnlich ist *λιμνη τροχαιδης*. Theognis 8. und zum Herodot. 2, 170. Aber,
da

da man die Tenne erst mit Walzen eben machte; Virg. Georg. 1, 196., so glaube ich, daß *αλωα ευτροχαλος* sey *ιση, ομαλος*, *aequata*: daher lasen einige ehemals: *ευκτιμενη*, *bene constructa*, h. e. *quae solida et aequalis facta est*. (So Wolf in der zweyten Ausgabe. Hh.) Auch Hesiod. Erg. 599. *αλων ευτροχαλος*. — 497. *λεπτα* sc. *τα κριθα*, oder weil das Verbum *εγενοντο* im Pluralis steht: *λεπτα* sc. *αι κριθα*. — 500. u. f. sind wiederholt aus 11, 534. — 504. *λυθρω* f. S. 11, 169. war dieselbe Redensart vom Agamemnon.



Koeppen, Johann Heinrich Justus,

Erklärende Anmerkungen zum Homer

Bd.: Fünfter Band

Hannover 1804

A.gr.a. 1490-5

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10233611-0

VD18 90524462